

Die Religion der Zukunft

aus „Die christliche Theosophie“
von Franz Schumi

Inhaltsverzeichnis

- 279. Die Religion der Zukunft.
- 280. Die fünf Zeichen der Gottes Gegenwart.
- 281. Aufklärung, wie man Gott suchen soll.
- 282. Der Zeitraum zur geistigen Vollendung.
- 283. Wie reißt man das Reich Gottes mit Gewalt an sich?
- 284. Wie erlangt man die Kindschaft Gottes?
- 285. Ratschläge zur Wiedergeburt bei Versuchungen.
- 286. Unterordne deinen Willen dem göttlichen Willen.
- 287. Die Selbstzufriedenheit.
- 288. Merkmale der Wiedergeburtseife.
- 289. Wie Kopf und Herz zu einem Friedensreiche werden.
- 290. Die Kindschaft Gottes.
- 291. Gedankenkonzentrierung in Gott.
- 292. Die Zuchtrute Gottes.
- 293. Liebe, Demut und Geduld in Jesu.
- 294. Leben, Nächstenliebe, Schöpfung.
- 295. Die Weckmittel des Geistes zur Wiedergeburt.
- 296. Die innere Lebensvollendung und deren drei Grade.
- 297. Die Freuden unseres himmlischen Vaters. 359
- 298. Die Demut. Die sieben verschiedenen Demutsgeister.
- 299. Verschiedene Demutslehren.
- 300. Durch Lebenskampf zum Himmelsiege.
- 301. Warum jeder Mensch ohne Ausnahme demütig begrüßt und behandelt werden soll?
- 302. Barmherzigkeit oder Nächstenliebe.
- 303. Beweise aus den Sprüchen Jesu, daß der Mensch durch die werktätige Liebe als Lohn das ewige Leben, welches ist Gott oder Himmel, erlangt.
- 304. Sieben Wege des Mitleids zum Nächsten.
- 305. Regelung zur richtigen Betätigung on der Nächstenliebe.
- 306. Witwen und Waisen.
- 307. Die Werke der Liebe.
- 308. Das Wirken der Nächstenliebe durch die Armen.
- 309. Die Geduld.
- 310. Die Geduld Jesu.
- 311. Die Keuschheit.
- 312. Der Friede.
- 313. Die Selbstlosigkeit.
- 314. Weisheit und Gerechtigkeit.
- 315. Die Liebe. Das Gesetz der Liebe zu Gott und den Menschen durch zehn Tafeln kundgegeben.
- 316. Das Allerheiligste.
- 317. Das innere Leben im Menschen.
- 318. Flamme, Licht, Wärme.
- 319. Das Walten der göttlichen Dreieinigkeit in der Natur.
- 320. Gott ist überall.

- 321. Das Allerheiligste.
- 322. Die Sonne der Gottheit.
- 323. Christus, die gekreuzigte Weisheit Gottes.
- 324. Nacherklärungen.
- 325. Das geistige Kreuzigen der menschlichen Natur und das Absterben der Sünden durch die fortdauernde materielle und geistige Buße.
- 326. Christus und Buddha.
- 327. Schluß-Aufklärungen.
- 328. Was versteht man unter der Bezeichnung "Die Wiedergeburt des Geistes"?

279. Die Religion der Zukunft.

1876, 12. Februar, Triest. Vater Jesus erklärt durch Gottfried Mayerhofer die Religion der Zukunft, wie sie sich gestalten wird; wo keine Priester und Zeremonien existieren werden, weil der Vater Jesus Selber der Lehrer Seiner Kinder sein wird.

1. Mit diesem Titel "Die Religion der Zukunft" übersandte dir dein Freund und Bruder eine Flugschrift, welche ihn beim Lesen nicht befriedigte, und die er dir mit der Bitte zusandte, ob wohl ein Wort von Mir seine Zweifel darüber näher beleuchten oder aufklären möchte?
2. Nun, da du diese Schrift nach deinem Inneren richtig beurteilt hast, so will auch Ich Meine Meinung darüber für dich und für Alle hier niederschreiben lassen, damit ihr doch Alle im Klaren sein mögt, was ihr eigentlich *von der Zukunft erwarten könnet*, und was da heißt die "*Religion der Zukunft*". Es ist das ein Wort, welches nicht allein in einzelnen Menschen schon lange als Frage aufgetaucht ist, sondern viele Denker, welchen das Glaubensbekenntnis der meisten Menschen nicht behagt, und die sich nach etwas Besserem sehnen, schon vielmals beschäftigt hat, damit das Wort wahr werde, was Ich einst sagte, daß es "*nur Einen Hirten und Eine Herde*" geben solle!
3. Ehe wir uns an die Frage machen: *Wie wird die Religion der Zukunft gestaltet sein?* müssen wir die Vergangenheit in Bezug auf die religiösen Tendenzen und Bewegungen etwas näher betrachten, und nebenbei auch das menschliche Gemüt nicht vergessen, worin der heftige Drang nach überhaupt einer Religion noch nie vertilgt werden konnte, wenn er auch in einzelnen Fällen bei Menschen unterdrückt wurde, doch stets wieder zum Vorschein gekommen ist.
4. Nun sehet, wenn ihr von der Erschaffung der Menschheit angefangen bis auf eure Zeit die ganze Geschichte durchgehet, so werdet ihr finden, daß kein Volk, ja kein Mensch ohne Religionsideen ist, so daß auch ihr ersehen könnet, wie anfangs Gemeinschaft mit Mir Selbst, also Annäherung, später wieder Abfall von Mir, Entfernung, Verschiedenes Auffassen Meines Gesagten, dann Leugnen desselben, verschiedener Religionskultus, einen Gott habend, oder mehrere Götter, unsichtbar als Wesen, aus Holz, aus Stein, oder es tauchten lebende Tiere auf, die da lauter Vorstellungen und Verirrungen sind, die als Produkte des menschlichen Geistes, miteinander abwechselten, und so, meistens nur weltlichen Interessen einer Priesterkaste dienend, ein Hin- und Herfluten aller möglichen Begriffe verursacht hatten, bis dann vorerst einzelne Menschen, dann einzelne Sekten und später größere Massen von Menschen und Völkern, die bis jetzt bestehenden Religionen gründeten, welche nun wieder anfangen dorthin zu gehen, woher se gekommen sind, das heißt, daß die einzelnen Hauptsekten sich auflösen, und am Ende, wie es jetzt schon bei Vielen der Fall ist, die Menschen, ein jeder einzeln, sich eine eigene Religion aufbauen, wie deren Individualitäten Ich am meisten anpasse, oder auch gar alles Religionsgerede umgeworfen und den Tieren gleich nichts höheres geglaubt werde, um so desto ungestörter den niedrigsten Leidenschaften nachzujagen, und zwar auf Unkosten der ganzen Menschheit.
5. Aus allem diesem aber geht hervor, daß in allen Zeiten und in allen Ecken der Welt die Mehrzahl der Menschen, dem im Inneren unbewußten Drange folgend, stets ihre Ruhe, ihren Trost *außer ihnen* suchten, und wenn sie gleich nicht wußten, warum sie neben der sichtbaren Welt sich etwa eine unsichtbare konstruierten, gemäß ihrer eigenen Geistesbildung, höhere Wesen, Geister, gute und schlechte annahmen und deren Einflüsse in die menschlichen Schicksale glaubten.
6. Es ist hier alles gleich, ob ein Wilder einen hölzernen Klotz oder lebende Schlangen, die Sonne oder das Feuer usw. anbetete, *er ahnte etwas Geistiges*, wollte ein sichtbares Schaubild für dasselbe, und schnitzte sich eines, oder personifizierte selbes durch lebende Tiere, welchen er Eigenschaften zudachte, die er als göttliche annahm, oder bei denen er ähnliche zu finden glaubte.
7. Überall findet ihr diesen Zug nach Wundern, nach unsichtbaren Wesen, bei den wildesten Völkern sowohl, wie bei gebildeteren, je nach dem Standpunkt der Bildung des Volkes selbst mehr oder weniger ausgebildet, und so beweist dieses geheimnisvolle Wirken in der Menschenseele nur zu deutlich das *Grundprinzip ihres eigenen Seins sowohl, als ihre göttliche Abkunft*.

8. Nur in der neuesten Zeit fing die Richtung an, selbst das Geahnte oder oft nicht Abzuweisende Stolz zu verleugnen, und als Höchstes wenigstens auf dieser Erde, *den Menschen selbst und seinen Verstand als Gott* hinzusetzen, wo die Meisten dieser Denker, wie selbe bei euch genannt werden, von einer *falschen* Basis ausgehend, zwar alles Übrige richtig daraus folgernd, die Menschen betören können und sich selbst von der Stufe herabstürzen, auf welche Ich die Menschen als Geistesprodukte zweier Welten gestellt habe.

9. Zuerst war der religiöse Glaube eine große Quelle für die Priesterkaste, Wohlleben, Pracht und Macht an sich zu reißen. Jetzt aber, wo die Völker auf der einen Seite anfangen klarer zu sehen, wohin die Politik dieser Kaste gehet, und auf was es bei allen Sekten aller Religionen immer hinausläuft, nämlich auf *Geld und Macht*; jetzt wollen sich die Völker von Allem befreien, und statt unbedingten Glaubens, gar nichts mehr glauben, welches dann den menschlichen Leidenschaften die Zügel frei läßt, und bei diesem Vorgehen, wie bei euch ein Sprichwort sagt "*das Kind mit dem Badewasser ausgeschüttet wird*".

10. Nun, schon in jener Zeit, als Ich Meinen Erdenwandel antrat, lag in den Religionen so viel Dunkles, so viel Irrtümliches, daß ohne *Meine Darniederkunft* die Welt in Verfall gekommen wäre, daß der Mensch in seiner Würde als letztes vernünftig-geistiges Glied dieser Erde weit unter seine Tierwelt herabgesunken wäre.

11. In dem jüdischen Volke hatte sich noch aus früheren Zeiten ein Religionskultus, oder eine religiöse Richtung erhalten, welche am ehesten geeignet war, Mein geistiges Reich auf diese Erde wieder zur Geltung zu bringen, denn es kostete keinen Umsturz des Bestehenden, sondern nur eine nähere Beleuchtung und bessere Aufklärung alles dessen, was Propheten oder sonst weise Männer durch Meine Eingabe den Juden hinterlassen hatten, von welchem bloß die Priesterkaste einen schlechten Gebrauch machte.

12. Nun, so ward es auch selbst durch Mein Wort bewiesen, als Ich sagte: "Ich bin nicht gekommen, das Gesetz und die Propheten umzustößen, sondern sie nur zu erklären und zu ergänzen."

13. Was nun Ich aus dieser jüdischen Religion gemacht, wie Ich sie erklärt und dann selbst während Meines Erdenwandels ausgeübt und mit Meinem Tod, Auferstehung und Heimgang als göttlich bewiesen habe, braucht keine weitere Erklärung, sondern es ist höchstens darauf aufmerksam zu machen, daß *diese Dogmen und einfachen Lehren Meiner Religion nie umgestoßen, nie vertilgt werden und daß keine besseren, vernünftigeren, reineren je nachkommen können und werden.*

14. So viel also steht fest, daß dasjenige, was Ich in jener Zeit in zwei Liebes-Gesetze vereinigte, solange die Welt steht, die einfachste aber *genügendeste Religionsbasis* bleiben wird, welche dem Beisammenleben geistiger, vernünftiger Wesen am meisten zusagt und nur die einzige geistige Verbindung sein kann, welche Wesen an Wesen kettet; denn es ist ja *nur die Liebe*, welche Ich als Gesetz den Juden einst vorstellte und, wie ihr jetzt zur Genüge wißt, in alles Geschaffene, in alle Naturen gelegt habe, weil sie von Mir abstammend, auch nur diese Eigenschaft als Hauptsache inne haben sollten, welche ihrem Meister ihrem Vater am meisten ähnelt. —

15. Es liegt in Meiner und auch in jeder menschlichen Natur der Drang der Liebe, des geselligen Beisammenlebens, der Drang der Mitteilung, der Drang den Trost von Anderen zu haben.

16. Je mehr nun der Mensch gemäß seiner geistigen Bildung auf einer gewissen Stufe der Erkenntnis steht, dieses Wesen zu *begreifen*, welches auf jedem Schritte in der Natur ihm zuruft: "*Ich bin es, Der auch dich armes Erdengeschöpf nicht vergessen hat*", je mehr eine Menschenseele diese Stimme in ihrem Herzen vernimmt, desto näher steht der Mensch seinem Gotte, seinem Schöpfer und seinem Vater, der die geschaffene Kreatur nicht vor Sich im Staube kriechend sehen will, sondern seit seinem einstigen Erdenwandel sie zu Seinem Kind erhoben hat, welches mit Ihm getreulich verkehren, Ihm seine Leiden und Schmerzen vortragen, aber auch von Ihm Erleichterung derselben hoffen und erwarten kann. Dieses Verständnis nun der sichtbaren Natur als Ausdruck einer göttlichen Liebe ist aber so vielseitig verschieden, als es Menschen gibt, und eben deswegen

auch die Gottes-Idee nach Maßgabe dieses geistigen Auffassens des Sichtbaren auch ebenso viele Religionsbegriffe herbeiführen mußte, die unbewußt alle auf einer Basis ruhen, von einer nur ausgehen und zu einer mit der Zeit zurückkehren müssen.

17. Solange die größte Anzahl der Menschen materiell denkt, materiell lebt, so lange wird auch materiell-symbolischer Gottesdienst für selbe allein nur ausreichend sein; denn sie wollen *sichtbar ausgedrückt* sehen, was sie *als unsichtbar nicht begreifen*. Wird aber einmal die Mehrzahl der Menschen auch geistig gebildet werden und dadurch fähig sein, auch Sichtbares geistig anzuschauen, dann werden auch sie unter der Schule den eigentlichen Kern wohl *ahnen* und später sogar erkennen.

18. Aus diesen Seelenzuständen der Mehrheit entspringen die verschiedenen Religionen, und aus selben die mannigfaltigen Sekten, weil da oder dort ein Mensch oder ein Priester aufstand, Dieses oder Jenes mehr oder weniger beleuchtete, anders erklärte, dadurch Anhänger gewann, sich einen separierten Kultus errichtete, welcher ihm und seinen Anhängern, gemäß der Auffassung, am meisten zusagte.

19. Neben diesem, wenngleich manchmal aufrichtigen Suchen des Wahren, stehen nun die Materialisten, die Nihilisten u.a., die alle mit dem winzigen Menschenverstande ergründen wollen, was weit über denselben hinaus liegt, und nur das als wirklich bestehend annehmen, was sie greifen oder abwägen können.

20. Diese, bei euch manchmal Gelehrte oder Professoren genannt, sind die Beklagenswertesten; denn, wie die Geschichte es selbst nachweist, ist beinahe noch Keiner gestorben, welcher nicht am Todesbete mit Reue zurückgesehen hätte auf all den Unsinn, wovon er selber das Meiste nicht glaubte, sondern nur schrieb, wie es Mode war oder ihm Geld eintrug.

21. Die sogenannte Vernunft-Religion steht auf sehr schwachen Füßen; denn beschränkt sind alle Forschungen, und bald nach kurzem Wege steht ein Naturgesetz vor den Augen des Forschers, welches ihm zuruft - *Bis hierher und nicht weiter*, denn dort, wo das Sehen, Fühlen oder Hören aufhört, geht das Ahnen erst an. Ahnen kann aber nur das *Herz* oder *Gemüt* oder die *Seele*; wissen will der Verstand, und das Wissen ist eben bald zu Ende.

22. Die Materialisten schreiben Bücher und finden auch viele bereitwillige Ohren; aber das Erlernte kann keinen langen Nachhall bei selben bewirken, denn im praktischen Weltleben treten ihnen dann so viele Widersprüche entgegen, daß, wenn sie ihren ehemaligen Professor fragen könnten, er selbst oft keine Antwort darauf finden würde.

23. Je mehr die Forschungen auf wissenschaftlichem Gebiete vorwärts schreiten, desto eher werden die Menschen zur Einsicht kommen, nicht, daß sie etwas, sondern *daß sie in manchen Sachen noch gar nichts wissen*. Und dieses Bekenntnis der eigenen Ohnmacht muß sie wieder dahin zurückführen, von wo sie ausgegangen sind, nämlich zum Glauben; aber nicht zum unbedingten, sondern zum kindlichen Glauben, daß, wie es ihnen sichtbare Natur überall zeigt, hinter und in derselben ein großes Geisterreich steckt, welches die Materie aufbaut, erhält und vergehen macht, und selbe stets von einer Stufe zur anderen, dem *geistigen Prinzip seiner Abkunft gemäß, mehr und mehr näher führt*, wo dann nach Millionen von metamorphosischen Verwandlungen, die Materie, wie beim Schmetterling, als Puppe abfällt, und das geistige Element frei sich emporschwingt dem Focus alles Seins entgegen, aus welchem sie selbst hervorging.

24. Sobald solche Ansichten unter den Menschen allgemein werden, dann wird sich auch eine andere religiöse Anschauung der sichtbaren Welt herausbilden; es wird kein Kultus mehr nötig sein, welcher die Menschen in steinerne Häuser, bei euch "Kirchen" oder "Tempel" genannt, versammelt, sondern die freie unbegrenzte Natur, alles Umgebende, Sichtbare, vom kleinsten Atome bis zum letzten Sterne des entferntesten Nebelfleckes wird der Lehrmeister sein, welcher aufmerksame Beobachter vom Materiellen zum Geistigen führen wird; dann werden auch Meine Worte erst ganz aufgefaßt werden, die Ich einst sprach und in allen Jahrhunderten bis auf heute den Menschen verkünden ließ, daß *wer Mich anbeten will, Mich im Geist und in der Wahrheit anbeten muß. Denn Ich bin Geist, und geistig beten heißt fühlen, wie in Allem Gottes Geist verborgen ist, fühlen, wie Er*

Seine Liebe in Alles hineingelegt hat, fühlen, wie nur mit und durch Liebe eine jede Welt, ein jeder Aufenthalt und eine jede weltliche Lage zum Paradiese werden kann, fühlen, daß es nur die Liebe ist, welche Alles erhält und das größte Gut eines menschlichen Herzens ist, wenn jedes vorrecht gegen seine Umgebung, sei es Mensch oder Tier, gemäß seiner eigenen Abstammung pflichtmäßig selbst ausübt, und so erst Gottes Liebe recht begreifen und erfassen kann, was in den zwei Liebesgesetzen enthalten ist, nämlich die ganze sicht- und unsichtbare Schöpfung; denn ohne Liebe wäre sie nicht entstanden und ohne Liebe könnte sie nicht fortbestehen.

25. Ohne Liebe wäre es nicht möglich gewesen, alle großen Greuel und Verirrungen auf eurer Erde so *langmütig* hingehen zu lassen, ohne Liebe wäre es nicht denkbar, daß Ich der *höchste Herr* zu euch verirrten Kindern so rede, wie *Ich es eben tue*.

26. Ohne Liebe gibt es kein Vertrauen, kein Zutrauen und keinen Trost. Allein der Gedanke - *Liebe kann nicht strafen*, - erhebt auch den Tiefgebeugtesten, es durchströmt eine sanfte Wärme sein Herz bei solchen Gedanken, und wenn er erst noch die ganze Natur verstehen lernt, wie Alles Liebe atmet, wo selbst unter den mannigfachsten Widersprüchen doch nur Liebe wirkt, dann wird sich ein jeder einer Religion, eines religiösen Bekenntnisses Bewußt sein, welches ihn in allen Fällen leiten und führen wird, keine Fürsprecher bei einem göttlichen Vater benötigt, und welches auf Erden hier als nächster Richter nur *sein eigenes Gewissen*, und dann, des sanften, stets Sich gleich bleibenden Vaters über ihm eingedenk, eine Religion begründen wird, als die *Einzige, die von Mir gepredigt und von euch befolgt, die Religion der Zukunft* ausmachen soll, wo in Allem der Geist Gottes als das Leben Gebende, das Wirkende und Leitende, daher die Liebe Gottes überall vertreten gesehen wird, die den Namen "Vater" führt.

27. Wenn nach allen Verirrungen des menschlichen Geistes, nach allen bitteren Erfahrungen, welche die Menschen durch eigenes Gebaren sich zugezogen haben, daß es umsonst ist, gegen göttliche Gesetze sich zu sträuben, Gesetze, welche keine ehernen, sondern sanfte Liebesbände sind und sein sollten, so wie sie zwischen Vater und Kind die Einzigen des ewigen Friedens sind; dann wird *Meine Rückkehr auf Eure Erde*, welche mit Ungeduld die Guten erwarten, und *wo Ich als einziger Hirt alle Meine Schafe um Mich versammeln will, erfolgen, wo Ich sodann Alle zu dem ihnen bestimmten Ziele führen werde*.

28. *Dieses wird die Religion der Zukunft sein*, nicht aber wie Einer oder der Andere selbe in seinem Kopfe ausgeheckt hat, sondern *kosmopolitisch*, das heißt: Weltbürger müsset ihr Menschen dann alle werden; aber nicht eurer Welt oder kleinen Erde nur, sondern unter "Welt" müsset ihr die gesamte sicht- und unsichtbare Schöpfung verstehen, welcher ihr als Lebende oder Gestorbene stets angehört, und wo in der anderen nur die Fortsetzung der hiesigen ist, die von Stufe zu Stufe euch vorwärts führt zu echt *geistigem Religions-Kultus*, wo aber statt tausend gedankenlos gesprochener Worte, ein Blick in Mein Universum genügt, euch begreiflich zu machen, was Ich bin und was ihr auch werden könnet und sollet!

29. Die Religion der Zukunft kann sich nie in einem Kultus aussprechen; denn jede Zeremonie, jedes andere sichtbare Bildungsmittel ist zu wenig, zu klein, um dem aufwärts strebenden Geiste auch nur ein Schwaches Bild, eine schwache Idee seines Schöpfers zu geben. Die Religion der Zukunft braucht größeren Maßstab, sie muß alles Erschaffene in sich begreifen und verstehen lernen, muß wie Ich oben gesagt, vom letzten Sterne bis zum kleinsten Atome alles in sich schließen. Diese Kirche, — das Universum genannt — muß ein Altar und Verehrungsort sein, wo aus Millionen von Wesen in jeder Sekunde der Jubel über ihre Existenz als Gebet dem Herrn entgegenströmt, und wo selbes nie aufhören wird, solange ein geistiges Fortschreiten möglich ist.

30. Zu klein sind alle eure Kirchen und Dome; eure Gebräuche derselben mögen noch so viele symbolische Darstellungen sein, sie reichen nicht aus, wo Verständnis Meiner Natur obwaltet, und wo es keine angeblichen Sammelplätze braucht, um den Menschen zu geistiger Erhebung über sein Weltliches zu ermahnen.

31. Der Mensch muß inne werden, daß er überall in freier Natur seinem Schöpfer gegenüber sei, und muß Ihm in Allem als Leben gebende Kraft und Wirkung erkennen und fühlen und muß sich

seiner Abstammung sowohl, als seiner geistigen Mission bewußt sein, klar begreifen, welcher Welt Bürger er ist, dann fallen alle Schranken einseitiger Religionsbekenntnisse und Religionsgebräuche, welche die Menschen erfunden haben, um aus der Leichtgläubigkeit oder Dummheit Anderer Nutzen zu ziehen.

32. Denn Menschen erschuf Ich als Herrn der Welt, als Herr muß er sich fühlen, als Herr muß er aber auch handeln, eingedenk seiner Kindschaft und eingedenk der ewigen Liebe, die ihn nicht umsonst mit solchen geistigen Eigenschaften ausgerüstet hat, sondern die bei diesem Gnadengeschenk es ihm zu Teil werden lassen wollte, ein freier Herr seiner Handlungen, aber doch auch ein gebundenes Wesen seines Gewissens zu bleiben, welches nie anderes reden wird, als den Lebensgesetzen gemäß.

33. so muß der Mensch die Religion im Herzen tragen, die von Allen von der Außenwelt ihm Gebotenen durch das innere Fühlen seines eigenen Ichs wieder weit über das Sichtbare hinaus zu dem führen soll, *Der einst in Menschengestalt die großen Liebesgesetze verkündet hat* und durch sie die Menschen zu Menschen und nach deren Befolgung *zu Seinen Kindern* erziehen wollte.

34. Dieses allgemeine Bestreben, nach diesen Gesetzen zu leben, sie überall zu entdecken und so fort und fort aufwärts schreitend, das große Endziel anzustreben, *dieses ist die Religion der Zukunft*; aber nicht allein die Religion dieser Erde, sondern des ganzen Universums und der großen Geisterwelt.

35. So fasset ihr es auf, nicht nach beschränktem Maße, sondern *groß*, wie Ich dem Menschen den göttlichen Funken einhauchte, *groß*, wie Ich den Menschen dadurch zum Weltbürger Meines Reiches machte, wo ewig keine Sonne untergeht, sondern stets die geistige Sonne Meines eigenen Ichs Allen leuchten wird, die *geistige* Augen, um deren Strahlen aufzunehmen, einst mitbringen werden. Amen.

280. Die fünf Zeichen der Gottes Gegenwart.

Jahr 32, 15. Oktober. Vater Jesus erklärt, in was die fünf Zeichen Seiner Gegenwart *bei, in und unter den Menschen* bestehen, und was man tun soll, um die Gnaden zu erreichen, die damit in Verbindung stehen.

1. Ein Grieche bat Mich Jesum um ein Zeichen, indem er sagte: "Herr, Herr, Gott und Meister von Ewigkeit in Deinem Geiste! Du verlässest uns nun zwar in Deiner sichtbaren Persönlichkeit, aber wir bitten Dich, daß du mit Deinem höchsten Gottgeiste bei uns bleiben und uns nur dann und wann ein Zeichen geben wollest, das uns Bürge sei, daß Du unserer gedenkest und also im Geiste auch bei uns seist!"
2. Sagte Ich: "Ja, das wird auch also sein bis ans Ende der Zeiten dieser sichtbaren Welt! Doch nicht nur *ein Zeichen*, sondern *mehrere* sollet ihr allezeit davon haben, *daß Ich im Geiste bei euch, unter euch und in euch gegenwärtig bin*; die sicheren und niemals trügenden Zeichen aber werden allezeit und ewig folgende sein:
3. Erstens, daß ihr Mich mehr liebet, als Alles in der Welt; denn so jemand irgend was in der Welt mehr liebt als Mich, der ist Meiner nicht wert; wer Mich aber wahrhaft liebt über Alles, der ist eben durch solche wahre Liebe in Mir und Ich in ihm.
4. Zweites Zeichen Meiner Gegenwart bei euch sei auch das, daß ihr aus Liebe zu Mir eure Nächsten- und Nebenmenschen jung und alt (geistig) ebenso liebet wie euch selbst; denn wer seinen Nächsten nicht liebt, den er sieht, wie kann der Gott lieben, Den er nicht sieht? ... So Mich jemand wahrhaftig im Herzen über Alles lieben wird dadurch, daß er *leben und handeln* wird nach *Meinem ihm offenbarten Willen*, zu dem *werde Ich Selber wie persönlich im Geiste* kommen, und werde Mich ihm (durch das innere Wort) vollends gegenwärtig *offenbaren*.
5. Drittes Zeichen Meiner Gegenwart bei, in und unter euch wird auch das sein, daß euch allezeit alles gegeben wird, um was ihr den Vater in Mir in Meinem Namen ernstlich bitten werdet! — aber

es versteht sich von selbst, daß ihr Mich nicht um dumme und nichtige Dinge dieser Welt bittet; denn so ihr das tåtet, da zeigt ihr ja doch offenbar, daß ihr dergleichen Dinge mehr liebet denn Mich, und das wåre wahrlich kein Zeichen Meiner Gegenwart bei, in und unter euch.

6. Viertes Zeichen Meiner mächtigen Gegenwart bei, in und unter euch wird auch das sein, daß — so ihr den leiblich kranken Menschen aus wahrer Nächstenliebe in Meinem Namen die Hände auflegen werdet, da solle es besser werden mit ihnen, wenn das Besserwerden zum Heile ihrer Seelen dienlich ist.

7. Es versteht sich aber auch da von selbst, daß ihr dabei allezeit saget im Herzen: Herr! nicht mein, sondern nur Dein Wille geschehe! Denn ihr könnt es nicht wissen, ob und wann das Besserwerden des Leibes einer Seele zum Heile dienlich ist, und ein ewiges Leben auf dieser Erde im Leibe ist keinem Menschen beschieden, daher kann das Håndeauflegen auch nicht allezeit und jedem Menschen von seinen Leibesübeln Befreiung verschaffen; aber ihr werdet dennoch keine Sünde dadurch begehen, so ihr jedem Kranken die angezeigte Liebe erweist; den Helfer werde schon Ich machen, so es zum Seelenheile des Menschen dienlich ist, was Ich allein nur wissen kann.

8. Auch so ihr irgend aus der Ferne vernommen habt, daß da ein oder der andere Freund von euch krank darniederliegt, da betet über ihn, und leget im Geiste die Hände auf ihn (gegen die Himmelsgegend, wo er ist), und es solle auch besser werden mit ihm. Dabei aber besteht das im Herzen nur auszusprechende Gebet in folgenden wenigen Worten:

9. Jesus der Herr wolle dir helfen! Er stårke dich, Er heile dich durch Seine Gnade, Liebe und Erbarmung.

10. So ihr das voll Glaubens und Vertrauens zu Mir über einen noch so ferne von euch sich irgendwo befindenden kranken Freund oder Freundin aussprechen werdet, und dabei über ihn im Geiste halten eure Hände, so wird es mit ihm zur Stunde besser werden, wenn das zu seinem Seelenheile dienlich ist.

11. Fünftes Zeichen Meiner Gegenwart bei, in und unter euch aber wird auch noch das sein, daß, so ihr Meinen Willen allezeit tuet, ihr in euch des Geistes Wiedergeburt, welche ist die Taufe mit dem Feuer des heiligen Geistes, erreichen werdet; das wird sein eine wahre *Lebenstaufe*, da ihr dabei mit Meinem Geiste erfüllt und dadurch in alle Weisheit eingeführt werdet.

12. Nach diesem fünften Zeichen aber strebe ein jeder vor Allem. An dem sich dieses Zeichen gewårtigen wird, der wird schon in dieser Welt haben das ewige Leben, denn er wird verschiedenes tun können durch Mich; denn er wird da sein Eins mit Mir. Nun habe Ich euch die Zeichen Meiner Gegenwart gezeigt; tuet darnach, so werdet ihr bei, in und unter euch Meines Geistes wahrhaftig gewahr werden. (EJCh. IX, Kapitel 43)

281. Aufklärung, wie man Gott suchen soll.

Jahr 32, 18. Juni. — Wer Gott mit seinem Verstande zu suchen und zu ergründen strebt, der hat eine mühevollere Arbeit, und kommt schwer auch nur um einen Schritt weiter; der aber Gott sucht mit der Liebe im Herzen, der findet Ihn bald und erreicht leicht das wahre Lebensziel. (ChtS. XIX, Kapitel 108)

282. Der Zeitraum zur geistigen Vollendung.

1855, 26. November, Graz. Aufklärung des Vaters Jesus durch Jakob Lorber über das Leben, wodurch man zur geistigen Reife und Lebensvollendung gelangt.

1. Geistige Arbeiten und geistige Wege werden nicht nach Stunden und Ellen gemessen, sondern *nur nach der Kraft des Willens, Glaubens und der Liebe zu Gott und zum Nächsten!* — Wer sich auf einmal so weit selbstverleugnen könnte von aller Welt ganz abzulassen, seine Schätze nur im rechten Maße widmete aus purer Liebe zu Gott, und kein Wesen treibe mit dem Fleische der Weiber, — der würde wahrlich in einer kürzesten Zeit schon als vollendet dastehen. — Wer aber dazu offenbar eine längere Zeit vonnöten hat, um sich von allen irdischen Schlacken und Anhängseln zu reinigen, bei dem muß der alleinbeseligendste Zustand der wahren geistigen Vollendung auch länger auf sich warten lassen.
2. Halte sich ja niemand dafür, als wäre er das Amt und des Amtes Ehre und Ansehen! — Des Amtes Ehre und Ansehen ist das Gesetz, und ihr seid nur dessen Handlanger. — So ihr aber getreu seid und gut und gerecht, so steht auch ihr selbst in der Ehre und im Ansehen des Gesetzes, und des Gesetzes Verdienst an den Menschen, die durch das Gesetz geschützt und ruhig und sicher sind, und das kommt dann euch vor Gott zugute.
3. Ihr könnet auch überaus reiche Menschen sein, aber auch euer großer Reichtum ist kein Hindernis zur Erreichung des rein geistigen Zustandes, wenn ihr mit demselben mit wahrer Liebe zu Gott und zum Nächsten gleich guten und weisen Vätern im Verhältnisse zu ihren Kindern wohl umgehet, und bei der Unterstützung der Armen nicht karg und geizig seid; denn mit welchem Maße ihr eure Liebe den Armen werdet angedeihen lassen, in demselben Maße wird es euch Gott geistig allzeit und im Notfalle auch naturmäßig (irdisch) entgelten. — So ihr aber meint, daß Gott dem Menschen, der auf dem Wege zum Reiche Gottes und Leben des Geistes emsig und ernstlich fortwandelt, gar nicht helfe, so er dann und wann müde und schwach wird, da irret ihr euch bedeutend; Ich sage euch:
4. Wer einmal ernstlich diesen Weg betreten hat, dem wird auch ohne sein Wissen von Gott aus geholfen, daß er weiter und endlich auch sicher an das Ziel kommt. — Gott wird die Einung der Seele mit dem Geiste aus Ihm freilich wohl nicht mit Seiner Allmacht erzwingen; aber Er wird des Menschen Herz stets mehr erleuchten und es erfüllen mit wahrer Weisheit aus den Himmeln, und der Mensch wird dadurch geistig wachsen, kräftiger werden und alle Hindernisse, die sich ihm noch irgendwo in den Weg stellen könnten zu seiner größeren Probung, stets leicht und zuversichtlich überwinden. — Je mehr Liebe ein Mensch aber zu Gott und dem Nächsten in sich lebendig zu fühlen anfangen, und je barmherziger er in seinem Gemüte wird, desto größer und stärker ist auch schon der Geist Gottes in seiner Seele geworden! — *Denn die Liebe zu Gott und daraus zum Nächsten ist ja eben der Geist Gottes in der Seele des Menschen; und wie diese zunimmt und wächst, also auch der Geist Gottes in ihr.*
5. Ist am Ende der ganze Mensch zur reinen und allerwohltätigsten Liebe geworden, so ist auch schon die völlige Einung der Seele mit dem Geiste erfolgt und der Mensch hat für ewig erreicht das von Gott ihm gestellte allerhöchste Ziel des Lebens. — *Gott Selbst* ist in Sich ja die *allerhöchste* und *reinste* Liebe, und also ist es auch der *jedem Menschen zukommende Geist aus Gott*. — Wird die Seele durch ihr freies Wollen ganz ähnlich der Liebe des Geistes aus Gott, so ist dann ja auch klar, daß sie mit dem Geiste aus Gott in ihr eins wird; — wird sie aber *das*, dann ist sie auch vollendet. —
6. Nun — dafür läßt sich keine genaue Zeit bestimmen, sondern muß der Seele ihr eigenes Gefühl sagen und anzeigen. — Die wahre, reine und lebendige Liebe ist in sich *höchst uneigennützig*, sie ist voll Demut, ist tätig, voll Geduld und Erbarmung, sie fällt *niemals* jemanden unnötig zur Last und duldet alles gerne; sie hat kein Wohlgefallen an der Not ihres Nächsten, ihre ratlose Mühe ist, daß sie helfe jedermann, der einer Hilfe bedarf.

7. Also ist die reine Liebe im höchsten Grade keusch, und hat keine Freude an der Geilheit des Fleisches, aber eine desto größere Lust an der reinen Gesittung des Herzens. — Wenn des Menschen Seele auch also beschaffen sein wird durch ihr eigenwilliges Streben und Trachten, *dann ist die Seele auch schon gleich ihrem Geist, und ist also dann auch in Gott vollendet.* —

8. Und so wisset ihr nun auch ganz genau, was ihr zu tun habet, um zu reingeistigen Vollendung zu gelangen; wer sich alles dessen emsigst befließigen wird, der wird auch am ehesten vollendet werden. — Wer sich aber diesen Weg zu wandeln emsig und ernstlich befließigen wird, dem wird auch allzeit und höchst wahr und sicher von Gott aus geholfen werden, daß er das allerhöchste Lebensziel erreichen wird, dessen ihr Alle versichert sein könnet.

283. Wie reißt man das Reich Gottes mit Gewalt an sich?

Jahr 31, 18. Oktober, ... Vater Jesus belehrt Seine Zuhörer in was das Reich Gottes besteht, und daß, wer es nicht mit Gewalt seines offenen Bekennens vor der Welt an sich reißen wird, der wird auch nicht hineinkommen.

1. Die vollkommene Befolgung des erkannten Willens Gottes ist das wahre Reich Gottes in euch! — Aber die Befolgung des erkannten Willens Gottes ist eben nicht so leicht, als du dir das vorstellst; denn die Weltmenschen stemmen sich sehr dagegen, und verfolgen die wahren Erwerber ums Reich Gottes.

2. Darum muß derjenige, der das Reich Gottes sich völlig aneignen will, vor denen keine Furcht haben, die nur des Menschen Lieb töten, aber der Seele nicht schaden können; der Mensch aber fürchte vielmehr Gott, der nach Seiner unwandelbaren Ordnung auch die Seele in die Hölle verstoßen kann! — Wer Gott mehr fürchtet als die Menschen, und trotz der Verfolgung, die ihm die Menschen antun können, den erkannten Willen Gottes tut, der ist es, der das Reich Gottes mit Gewalt an sich reißt, und der das tut, der wird es auch unfehlbar überkommen. —

3. Dazu kommt noch etwas, daß da auch zur gewaltigen Ansichziehung des Reiches Gottes gehört, und das besteht darin, daß der Mensch sich in allen Dingen der Welt möglichst tiefst selbst verleugne, allen seinen Beleidigern von Herzen verzeihe, auf niemanden einen Groll oder Zorn habe, für die bete, die ihm fluchen, denen Gutes erweise, die ihm Übles antun, sich über niemanden erhebe, die über ihn dann und wann gekommenen Versuchungen geduldig ertrage und sich enthalte vom Fraße, Völlerei Hurerei und Ehebruche; wer das bei sich ausübt, der tut dem Reiche Gottes auch Gewalt an, und reißt es mit Gewalt an sich. —

4. Aber wer wohl auch Gott erkennt, Ihn über Alles achtet, und liebt, und auch seinen Nächsten wie sich selbst, aber dabei doch die Welt auch achtet und fürchtet, und sich nicht getraut offen zu bekennen Meinen Namen, weil ihm das irgend einen weltlichen Nachteil bringen könnte, der tut dem Reiche Gottes keine Gewalt an, und wird es sogestaltig auf dieser Welt auch nicht völlig überkommen, und dann jenseits noch manche Kämpfe zu bestehen haben, bis er vollendet wird. —

5. Wer da nur weiß und glaubt, daß Ich der verheißene Messias bin, der muß auch das tun, was Ich lehre, gelehrt habe und noch fürder lehren werde, ansonst ist er Meiner nicht wert, und Ich werde ihm bei der Ausbildung seines inneren Lebens nicht absonderlich behilflich sein; — Ich aber bin das Leben der Seele durch Meinen Geist in ihr, und dieser heißt die Liebe zu Gott; wer sonach liebt Gott über Alles, und darum auch allzeit tut Seinen Willen, dessen Seele ist erfüllt mit Meinem Geiste, und dieser ist die Vollendung und das ewige Leben der Seele; — so aber da jemand Mich kennt, aber dabei dennoch die Welt fürchtet und bei sich sagt:

"Ja ich kenne den Messias wohl gar sehr, und glaube heimlich an Alles was Er lehrt, und tue es auch; aber weil die Welt schon einmal also ist, und man doch mit ihr mitleben muß, so lasse ich äußerlich vor der Welt nichts merken, was ich in mir geheim bekenne, auf daß mir niemand etwas Arges nachreden kann", —

der ist kein rechter Bekenner Meines Wesens und Namens, und hat die wahre und ganz lebensvolle

Liebe zu Gott noch nicht, und wird sogestaltig in diesem Erdenleben schwer in sich die Fülle des Reiches Gottes überkommen, denn die Fülle des Reiches Gottes besteht ja eben in der höchsten Liebe zu Gott, und diese hat keine Furcht oder Scheu vor der Welt. Wer, so es not tut, Mich vor der Welt bekennt, den werde auch Ich bekennen vor dem Vater im Himmel, wer Mich aber nicht bekennt vor der Welt, wenn es not tut, den werde auch Ich nicht bekennen vor dem Vater (Die ewige Liebe in Gott ist der Vater, und s Seine unbegrenzte Weisheit ist der Himmel) im Himmel! —

6. Wer Gott über Alles liebt, der bekennt Gott, und somit Mich (Jesum) vor aller Welt, und Ich bekenne auch ihn in Meiner Liebe, und darin besteht das wahre ewige Leben der Seele des Menschen, weil der Mensch eben durch solche lebendige Liebe zu Gott auch zur höchsten Weisheit gelangt und gelangen muß; solche aber ist der Himmel oder das Reich Gottes, — und so hat der Mensch dadurch auch das Reich Gottes in sich überkommen, das ihm dann ewig nicht mehr wird genommen werden können! (Ev.J.Ch. I. Auf. V, 157/8.)

284. Wie erlangt man die Kindschaft Gottes?

1857, 29. Dezember, Graz. Vater Jesus gibt dem Jakob Lorber kund die drei verschiedenen Grade der Werkfähigkeit des Menschen und wie dann jeder nach seinem Grade bezahlt wird.

1. Der viel verlangt, wird wenig empfangen. — Aufklärung: Wer jemand Gott einen geringen Dienst erweist, verlangt dafür aber einen großen Lohn — der wird gering empfangen.
2. Der wenig verlangt, wird viel empfangen: — Wenn jemand Gott einen großen Dienst erweist und verlangt wenig dafür — der wird viel empfangen,
3. und wer nicht verlangt, dem wird Alles zu Teil werden: — Wenn jemand Gott Alles getan hat, was er nur immer wünschte, und verlangt am Ende nichts; denn er hat Alles nur aus Liebe zu Gott, dieser wird zu Vaters Rechten gesetzt und wird in Allem in gleichem Besitze mit Gott stehen.
4. Nur diejenigen werden die Kindschaft Gottes empfangen, welche die voranstehenden Tugenden Christi sich aneignen und aus Liebe zu Ihm alles aufopfern und Ihn über Alles und ihren Nächsten so, wie sich selbst lieben werden. Dies aber weder wegen der Vorteile, noch aus Furcht vor der Hölle. (Cht.S.)
5. Die Kinder der höchsten Himmel leben in ewiger Harmonie der Liebe, daher ist dort nur kindliche Einfalt und Demut, und Gottes und Nächstenliebe in höchster Potenz. — Das ist aber eben das Gegenteil der Welt:
 - 1.- Einfalt gleich kindliches Glauben und Vertrauen auf Gott — gegen hochnasige Weisheit, die Alles besser wissen will als Gott Selbst, den sie negiert. —
 - 2.- Demut gegen Hochmut und Größenwahn. —
 - 3.- Nächstenliebe gegen Selbstsucht, Lieblosigkeit, Verfolgung und Unterdrückung des Nächsten. Daher ist die Erde die pure Hölle gegen den Himmel.

285. Ratschläge zur Wiedergeburt bei Versuchungen.

1898, 3. November, Graz. Vater Jesus erteilt kräftige Ratschläge, um gegen die anstürmenden Versuchungen ruhig und geduldig zu bleiben und in Gedanken an Sein Leiden für uns mit dem vollsten Ernste und Mut gegen diese zu kämpfen und sie zu besiegen.

1. Liebe Kinder, es sind viele Ratschläge, die Ich euch zur Erlangung der Wiedergeburt zukommen ließ, und doch gibt es noch immer wichtige Belehrungen, die Ich euch besser und gründlicher und für eure gedankenlose Zerfahrenheit im Leben entscheidend vorlegen und beleuchten kann. Und so komme Ich zu euch mit der ersten Aufklärung über die Versuchungen, die fort und fort über euch hereinbrechen.
2. Die Versuchungen im Leben sind so viele geistige Aufgaben, welche entweder mit Sieg oder Niederlage enden. Zwischen diesen beiden liegen der ernste entscheidende Wille zu kämpfen und mit Meiner Hilfe zu siegen; oder der Unwille mit der begleitenden Ungeduld, Murren und Zorn. Das ernste kraftvolle Kämpfen gegen die Versuchungen, mögen sie geistiger oder materieller Art sein, führt zum Sieg und somit zum geistigen Fortschritt; das unwillige, ungeduldige Jammern und Klagen, das Murren und Zürnen führt zur Niederlage und somit zum Rückschritt. Daraus könnt ihr berechnen, wie es mit eurem Leben steht, und ob ihr geistig vorwärts oder rückwärts gehet.
3. Liebe Kinder, euer ganzes Leben ist ein Kampf, und an euch liegt es, ob ihr aufwärts zu Mir oder abwärts von Mir schreiten wollet. Ich rate euch als euer sorgsamer, aufrichtiger, liebevoller und barmherziger Vater, nehmet jede Versuchung mit Ruhe, Geduld und Demut auf, wendet euch an Mich und bittet Mich um Kraft und Ausdauer im Kampfe, und lasset euch keine Minute von der Schwäche des Willens (Ungeduld) oder Trägheit in solchen geistigen Prüfungen übermannen! Der Kampf des Lebens ist ernst und niemand kommt in den Himmel, wer ihn nicht mit Gewalt an sich reißt.
4. Daher betrachtet zuerst die Ursache der Versuchung und denket dabei: Sie ist ein Prüfstein zum geistigen Leben und Fortschreiten, und daher denket darauf, wie ihr diese Prüfung durch Ruhe, Geduld, Demut und Liebe zu Mir ertraget; und ist sie vom Nächsten herstammend, der noch ein in Finsternis lebender Bruder (oder Schwester) ist, daß ihr ihm nicht zürnen, nicht Rachesüchtig zurückzahlen wollt, sondern entscheidet euch mit Liebe und kommet mit demütiger Bitte zu Mir, daß Ich euch Kraft verleihe, die Versuchung oder Prüfung, mag sie von Mir oder eurem Nächsten herkommen, mit demütiger Ergebenheit in Meinen Willen geduldig ertragen zu können.
5. Jammert und klaget nicht ungeduldig über eure Leiden als Prüfungen, sondern denket dabei: ach, was ist das gegen das Leiden meines lieben Vaters Jesus, welches Er aus Liebe zu mir auf Seine heiligen Schultern übernommen und welches hätte eigentlich ich selbst durchdulden und ertragen müssen, um der göttlichen Gerechtigkeit für meinen einstigen Hochmut und Ungehorsam unter Luzifer gegen meinen Gott und Schöpfer — Vater Jesus Genugtuung zu leisten? Da ich aber dieselben Hochmutssünden wieder begangen und noch begehe, daher ist es ja gerecht, daß ich leide und ein wenig verkoste, wie es meinem lieben Vater erging, als Er die schrecklichen Leiden, Schmerzen und Verhöhnungen für mich, den undankbaren gefallen Hochmutsgeist im Fleische erdulden mußte.
6. Also denke nach Mein Kind, wenn dich Versuchungen heimsuchen und denke dir immer: Jetzt ist es Zeit und Gelegenheit zu kämpfen, und ich will kämpfen und siegen mit Hilfe meines lieben Vaters Jesus, Der mir Kraft, Willensstärke und Ausdauer verleihen möge. Und dann werde Ich mit Liebe auf dich Mein Kind von Meiner Gnadenhöhe schauen und dich segnen, damit, wenn die Zeit der Bezahlung kommt, Ich dir mit vollen Händen diese darreichen kann. So liebe Kinder, nehmet voll Ernstes diese Meine Lehre auf und beherzigt sie in der Zeit der Versuchungen, damit sie euch zum Segen und geistigen Fortschritt gereichen werden, und denket nach, daß Alles nur zu eurem Besten geschieht und ihr Mir dafür danken sollet, daß Ich sie euch zulasse, um geistig vorwärts zu kommen. Amen.

286. Unterordne deinen Willen dem göttlichen Willen.

1900, 23. September, Graz. Vater Jesus beleuchtet die Gründe, warum der Mensch seinen eigenen Willen dem göttlichen Willen unterordnen soll, um ein Meister des Lebens zu werden und sich dadurch mit Gott in der Liebe und Demut zu vereinigen.

1. Die Weisheit des Weltverstandes drängt den Menschen, seine Verstandes-weisheit als Kampfmittel gegen Gottes-Weisheits-Anordnungen zu gebrauchen, letztere zu bekämpfen, und sich als gescheiter zu dünken. —

2. Daß aber die göttliche Weisheit und die aus ihr aufgestellte Ordnung sich nicht nach der dämmerlichen Weisheit eines Menschen richten kann, besagt doch die ganze Schöpfung, die Das erscheinlich ins Dasein stellte, was sie als gut, nützlich und zweckentsprechend ausgedacht hat. Die menschliche Weisheit sieht und begreift, daß alles Erschaffene in seiner Vollendung dasteht; aber sie selbst kann weder etwas neuschaffen noch das Vorhandene nachmachen, daher ist ein vernünftiger Mensch, wenn er nebenbei wirklich weise sein will, aus diesem unwiderlegbaren Beweise genötigt anzuerkennen, daß die göttliche Weisheit und Allmacht zu oberst aller Weltweisheit steht.

3. Nehmen wir ein Beispiel aus dem täglichen Leben, um zu begreifen, daß der Mensch seinen Willen, seine Weisheit zu Gunsten des göttlichen Willens und göttlicher Weisheit hintansetzen und nur das als gut betrachten und annehmen muß, was Gott will, als:

4. Ein Knabe hält nach seinem Willen und seinem Verstand nur das: im Walde herum laufen, auf Bäume klettern und junge Eichhörnchen oder junge Vögel aus den Nestern nehmen, als Freude, Lust und Verstandesweisheit — und für das Allerbeste; der Lehrer in der Schule aber verlangt nichts, als das fade und widrige Folgen, Ruhigsitzen und Lernen, also alle eigene Verstandesweisheit unterdrücken und das tun, was der Lehrer verlangt. Und sehet, je mehr das Kind dem Lehrer folgt, desto gescheiter, kopflicher und vernünftiger wird es, und wie es hier mit der Schuljugend der Fall ist, so ist es auch mit Unterordnung des Eigenwillens und der Verstandesweisheit unter Gotteswillen und Gottesweisheit.

5. Oder muß nicht ein jeder Eigenwille in jeder Lehre, in jeder Ausbildung in den Willen einer fremden Person übergehen, welche der Meister einer Wissenschaft ist?! Ja er muß ganz in den Willen übergehen, wie diese fremde Person es will, sonst würde nie etwas aus der Lehre werden. Hat aber der Schüler seinen Eigenwillen ganz mit dem Willen seines Meisters verbunden, was soviel heißt als, der Schüler ist aufmerksam geworden und denkt nichts anderes, als genau nach der Anordnung des Lehrers oder Meisters vorzugehen, dann hat er all sein Denken zu Gunsten der Ausbildung aufgegeben und es in die hohe Kunst und Wissenschaft des Meisters gelegt. Seht, ein solcher Schüler, der nun nichts anderes mehr im Kopfe hat, als dem Willen seines Meisters nachzuleben, der wird selbst bald ein Meister der Kunst und des Lebens seines Meisters.

6. Da aber Gott der Meister aller Meister, die Weisheit aller Weisheit ist, daher ist es selbstverständlich, daß ihr nur dann weise werdet, wenn ihr nach dem Willen handeln werdet, der aus der Gottesweisheit hervorgeht und nicht nach eurer Verstandesweisheit, die vor der Gottesweisheit so finster ist, daß Ich sie für eine Torheit bezeichnete. (1. Kor. 1,19)

7. Der Mensch ist ein vollkommenes Gefäß zur Aufnahme des göttlichen Willens und wird nur durch die Aufnahme dieses Willens ein wahrhaft mächtiger Herr über alle anderen Geschöpfe der Welt, wie er es über die Welt selbst werden kann. Der Mensch kann des göttlichen Willens *vollkommen habhaft* werden durch die *Erfüllung* desselben, daher muß er ihn ja vorher vollkommen in sich aufgenommen haben. Es kann aber niemand den göttlichen Willen in sich aufnehmen, solange er seinen eigenen Scheinwillen nicht fahren läßt; wie läßt aber der Mensch seinen Willen fahren?

8. Der Mensch läßt seinen Willen fahren, wenn er ihn zu dem Zwecke gebraucht, zu welchem er ihm von dem Schöpfer eingegossen wurde. — Wie lautet aber der Zweck? — Also lautet er: Der

Mensch soll mit dem eigenen Willen wollen den Willen Gottes erfüllen, und wollen zu dem Behufe denselben erkennen. Wem Solches vollends Ernst wird, den wird Gott auch alsbald in gerechtem Maße Seinen Willen erkennen lassen; in wie weit aber jemand dann den Willen Gottes erkennt, und tut zufolge seines eigenen Willens, in so weit er Gottes Willen erkannt hat, der vereinigt dann den eigenen Willen mit dem göttlichen, wodurch dann erst eine wahre Wiederverbindung, welches die eigentliche Religion ist, zwischen Gott und dem Menschen bewerkstelligt wird.

9. Je mehr demnach im *Zustande der Religion* der Mensch sich bestrebt, den *göttlichen Willen* zu erkennen und *darnach zu handeln*, desto mehr verbindet er sich auch mit der *Kraft des göttlichen Willens*; und hat jemand sich den göttlichen Willen in solchem Grade zu eigen gemacht, daß er durchaus keinen eigenen Willen mehr hat, selbst dazu nicht, um den göttlichen Willen zu erfüllen, sondern aller Wille in ihm schon geworden ist ein *rein göttlicher*, sodann hat sich der Mensch nicht nur mit Gott verbunden, sondern er hat sich mit Ihm *vereinigt*; — und das ist der Zweck der Religion, daß sich der Mensch mit Gott vereinigen soll, d.h. er soll keinen anderen Willen als Handlungsbewegungsgrund haben, denn *allein den göttlichen*.

10. Wer aber den allein göttlichen Willen zum Handlungsbewegungsgrunde aller seiner Handlungen hat, der handelt leicht und überaus wirksam; denn die Allmacht des göttlichen Willens beurkundet sich überall und in jedem Menschen, wenn dieser Wille als reiner Beweggrund einer oder anderen Handlung auftritt.

11. "*Wer seine Brüder und Schwestern liebt, der lebt schon in ihren Herzen, und sie in dem seinigen*; wer aber dann Gott liebt, der lebt in Gott und Gott in ihm! — Es kann aber niemand aus der eigenen Liebe heraus Gott lieben, weil *Gott die Fülle des Lebens ist*. So aber jemand durch seine Liebe seine Brüder und Schwestern lebendig in sich aufgenommen hat, *der hat dadurch seine eigene Lebenssphäre erweitert*, damit er dann erst in diese die Fülle des göttlichen Lebens aufnehmen kann; — denn das eigene Leben durch die eigene Liebe ist viel zu ohnmächtig zur Tragung der Fülle des göttlichen Lebens; aber ein vereinigt Bruder- und Schwesterleben durch die Liebe in eines Menschen Herzen kann erst noch und also gestärkt werden, daß es dann im Stande ist, die Fülle des göttlichen Lebens in sich aufzunehmen. — — *Liebet daher Brüder und Schwestern*, damit ihr Gott lieben könnet, denn ohne die Bruder- und Schwesterliebe kann niemand Gott lieben. (Religion im Planeten Jupiter, mehr in der Sonne Nr. 2, Kapitel 42 der ChtS.)

287. Die Selbstzufriedenheit.

1903, 18. Mai, Graz. Vater Jesus beschreibt die Seelenzustände, wie sie im Menschen ausgebildet werden müssen, um schon hier auf Erden mit Gott Eins und daher selbstzufrieden zu werden.

1. Die Menschen wünschen sich alles Mögliche, der Eine möchte Geld haben, um nach seinen Gelüsten damit zu wirtschaften; der Andere möchte überall glänzen und hoch angesehen sein; der Dritte möchte Alle beherrschen und mit Menschen wie mit seinen Dienstboten umgehen, und so hat ein jeder andere Wünsche und Begierden, die selten einem in Erfüllung gehen.

2. Wenn du glücklich und zufrieden sein willst, da denke dir die Menschen mit hausbackener Philosophie:

Der Eine wünscht sich Sonnenschein;

Der Andre einen milden Regen;

Da schau' ich selbstzufrieden drein

und sage beiden: meinetwegen.

3. Also sei immer selbstzufrieden, und mit allem einig mit deinem himmlischen Vater, was Er tut zum Besten Seiner Kinder; denn Er allein weiß es, wie es sein muß, damit allen das Rechte geschieht, wenn sie auch in ihrem beschränkten Verstand das nicht einsehen.

4. Wie nicht zu gleicher Zeit Sonnenschein und Regen sein kann, weil das ein Wunder wäre und

sogar schädlich für das Wachstum und die Gesundheit der Menschen, also kann auch nicht allen Menschen nach ihren persönlichen Wünschen geschehen und daher muß oft der Unschuldige wegen den Schuldigen leiden, weil offenkundige Ausnahmen, die man sogleich als Wunder ersehen möchte, nicht stattfinden dürfen, indem das zum gerichteten Zwangsglauben gehören würde und die Menschen keine Freiheit der Entscheidung hätten gut oder schlecht zu sein, also nicht besser daran wären, wie die Tiere, die unter Meinem göttlichen Mußgerichte stehen und nur das tun können und müssen, was Ich zulasse.

5. Von diesem Mußgerichte sind die Menschen befreit, *weil Ich, die unumgeschränkte Freiheit*, in ihnen wohne und Ich Selber ihre Freiheit respektiere, damit sie sich selber emporarbeiten, was sie werden wollen, entweder Meine oder Meines Gegenpols Kinder.

6. Wollt ihr einen irdischen Himmel in euch und um euch haben, dann seid anspruchslos, mit allem zufrieden, mit allen Menschen im Frieden lebend, mit euren Feinden gelassen und versöhnlich, niemandem zürnend, niemandem seine Schwächen vorwerfend, allen nur Gutes wünschend, sie segnend, für sie betend, nie Vorrechte vor Anderen fordernd, sondern aus Liebe zu Mir sich mit gegebener Lage zufrieden gebend und nur in Mir die Befriedigung suchend, welche darin besteht, daß ihr aus Liebe zu Mir stets eure Gedanken bei Mir habet und alles als eine Zulassung von Mir ansehet, ob es gut oder schlecht ist.

7. Ist es gut, so habet ihr eure Freude daran, ist es schlecht, so ist es zu eurer Prüfung und Läuterung, also wieder zu eurem Besten, zum Fortschritt im Geistigen. Wenn ihr auf diese Art alles betrachtet und mit eurem Nächsten stets in Liebe und Eintracht verkehret, so schaffet ihr euch die Selbstzufriedenheit und diese beglückt den Menschen überall, weil er überall Meine Leitung und Zulassung ersieht und sich mit Mir einig fühlt, da er nichts mehr wünscht, als das, was Ich ihm zukommen lasse, um ihn geistig zu läutern, zu veredeln und zu vergeistigen, um einst als vollendet in Mein heiliges Haus der Liebe aufgenommen und übergücklich zu werden. —

288. Merkmale der Wiedergeburtstheife.

Jahr 31, 21. August. — Vater Jesus gibt an die Erkennungsmerkmale am Menschen, durch die man erkennt, ob man ein vollendeter Geistmensch — und die Seele mit dem Geiste Gottes Eins geworden ist.

1. Wie kann ein Mensch erfahren, daß seine Seele Eins geworden ist mit dem wahren Geiste Gottes in ihr?

2. Dieses erfährst du: Wenn du in dir keinen Hochmut, keine Ruhmsucht, kein Neid, keine Hab- und Glanzsucht, keine Eigenliebe, aber dafür desto mehr Liebe zum Nächsten und zu Gott lebendig und wahr fühlen wirst, und es dir eine wahre, dich tiefführende Herzensfreude machen wird, dein ganzes Hab und Gut im Notfalle an arme und sehr notleidende Brüder und Schwestern verteilt zu haben; — ja — wenn du ein ordentliches Leid in deinem Herzen fühlen wirst, irgend einem Armen nicht helfen zu können! — wenn dir Gott Alles, die ganze Erde mit allen ihren Schätzen und Reichtümern aber nichts sein werden, dann ist deine Seele schon völlig eins mit dem Geiste Gottes in dir, hat das vollkommene ewige Leben erreicht, ist weise, und wo nötig durch ihr pures Wollen wundertatkräftig.

3. Um die Menschenseelen aber dazu zu bestimmen, ist von Gott aus so mancher frommen, in sich und Gott Eins gewordenen Seele, eben die göttliche Wundertatkraft verliehen, in einem besonders hohen Grade, damit sie ein Zeuge sei für die Schwachen und Kleingläubigen dafür, wozu von Gott aus die Menschen bestimmt sind, wie sie zu leben haben und wie zu handeln, um solche Bestimmung in sich selbst zur vollsten Wahrheit zu bringen! Und tut ein wahrer Wundertäter sicher kein Wunder, um sich von der dummen und blinden Welt anstaunen zu lassen, oder gar etwas zu gewinnen, worauf nur die materielle Welt einen Wert legt, sondern um seinen Nebenmenschen den wahren Lebensweg zu zeigen, ihnen Mut und Vertrauen zu geben zum Kampfe mit der Welt in ihren

bösen Leidenschaften, ihnen zu zeigen des Lebens wahren Grund, Wert und Zweck, und sie auf diese Weise auf einem ganz kurzen Wege zu bringen dahin, wozu sie alle von Gott aus berufen sind, nämlich — zum wahren ewigen Leben und dessen höchster Glückseligkeit. (ChtS. I. Aufl. III, S. 435.)

289. Wie Kopf und Herz zu einem Friedensreiche werden.

1893, 11. Oktober, F. ... Vater Jesus erklärt durch Ida K., daß der Mensch die Liebe und Weisheit in ein Wesen vereinigen muß, um das wahre Leben des Geistes zu entfalten und an Erkenntnis des Wahren und Guten zu wachsen.

1. Die Liebe muß wachsen durch fortschreitende Erkenntnis, d.h. das Herz darf nicht ohne Verstand handeln, und der Verstand nicht ohne das Herz; beide sollen gleichmäßig erzogen und geleitet werden, weil weder der Verstand (für sich) noch das Herz (allein) die rechte Stellung zum Menschen einnimmt, beide können ins Verderben führen, so Ich nicht ihr Leiter und Führer bin. Denn mit dem Herzen allein gelangt ihr ebensowenig zum rechten Ziele, wie mit dem Verstand allein, — Ich habe euch beides gegeben, weil ihr beides bedürft, und darum sollet ihr auch beides weise gebrauchen und nicht meinen:
2. So ihr Meine Kinder seid und den Herzensverkehr mit Mir pfeget, und Ich die Liebe über Alles stelle, da dürft und sollet ihr den Verstand völlig beiseite stellen, und euch allein vom Herzen führen lassen, o nicht also!
3. Ich lehre euch wohl im Herzen, weil Ich die Liebe bin, und die Liebe ihren Wohnsitz im Herzen hat, aber nicht im Kopfe; und zwar darum, weil all euer Tun vom Herzen, also von der Liebe ausgehen soll, *der Grund all eurer Handlungen soll die Liebe sein*.
4. Um aber auch die Liebe in ihren Schranken zu halten, habe Ich in das Haupt des Menschen — also über das Herz — den Verstand gelegt, der euch besonders *in Dingen dieser Welt* leiten und führen soll, — ihr sollet euren Verstand gebrauchen, aber nur insoweit, als er das Herz nicht erstickt, oder gar tötet.
5. Der Verstand ist im eigentlichen Sinne der Feind des Herzens, er ist der Gegenpol der Liebe, weil Ich es also geordnet habe.
6. Nun aber soll Ein Hirte und Eine Herde werden, es soll *Friede* unter euch sein, und alle Feindschaft soll fortan ein Ende nehmen, es sollen die Wölfe mit den Lämmern unter Einem Dache wohnen, und keines mehr sein wider das Andere. (Vergleiche Jes. 11,6; 65,25)
7. Wie ist solches möglich? Wer sind "die Wölfe"? und wer sind die "Lämmer"? Sehet, das Alles sind eure Hausgenossen, d.h. die *in euch* wohnenden *guten und bösen Triebe*, — die Leidenschaften aller Art, das sind "die Wölfe", welche das Gute in euch, das den Lämmern zu vergleichen ist, auffressen möchten.
8. Wie aber wird der Friede hergestellt? und wie kann das Gute und Böse (friedlich) unter einem Dache wohnen?
9. Sehet, der Friede und die Einigung in euch wird hergestellt, so Alles geordnet und geregelt ist in euch, und Alles seinen Zweck erfüllt.
10. Nicht nur euer Herz, sondern auch euren Verstand müsset ihr von Mir leiten lassen, und ihn recht gebrauchen lernen, damit er nicht mehr Feind, sondern ein rechter Leiter eures Herzens ist; dann wird er auch nur Gutes wollen; und so habt ihr den Frieden in euch hergestellt, dadurch daß ihr die verkehrte Liebe umgestaltet, und *eitles Wissen* mit der "wahren Weisheit" aus Mir vertauscht habt.
11. Sehet, dann ist Herz und Verstand am rechten Platz, und werden einander die Hände reichen, weil jedes sich erkennt und das Streben beider eins geworden ist, — das Herz sucht nun Mich zu Lieben, und der Verstand Mich zu erkennen.

12. Das wird euch nun deutlich zeigen, — wie Liebe und Erkenntnis zu einander stehen, und wie ihr sollet wachsen und zunehmen — nicht nur im Herzen, sondern auch im Verstande, damit euch werde die *rechte Erkenntnis in allen Dingen*. Das sagt euch euer Vater Jesus. Amen.

290. Die Kindschaft Gottes.

1842, 25. Dezember, Graz. Vater Jesus erklärt dem Jakob Lorber das Verhältnis des Vaters in Gott zu den Menschen als Kindern Gottes und daß die Weisheit in Gott, geistig Gottessohn genannt, durch deren Übergang in die Liebe, mit dem Vater Eins geworden ist und daß daher der Sohn Gottes Selber Vater Jesus heißt.

1. Die Menschen dieser Erde rief Ich aus dem Zentrum Meines Herzens hervor, und schuf sie vollkommen nach Meinem Ebenbilde und sie sollten nicht nur Meine Geschöpfe, sondern Meine lieben Kinder sein, die Mich nicht als Gott und Schöpfer, sondern nur als ihren guten Vater erkennen sollen, der sie nach kurzer Prüfungszeit wieder ganz zu sich nehmen will, damit sie da Alles haben sollen, was Er Selber hat, und mit Ihm herrschen und richten möchten das All. Aber siehe, alle Meine Geschöpfe lieben Mich als ihren Schöpfer in dankbarer Freude ihres Daseins; allein Meine Kinder wollen ihren Vater nicht, und verschmähen Seine Liebe (ChtS. 1 Kap.3,3). (Matth. 19, 28; - Joh. 5, 40-42; - 14, 2; - 15, 18. 25; - 17, 24)

2. Siehe, Ich bin traurig, wenn Ich sehe, wie stündlich Tausende und so nach und nach tausend mal Tausende dahin welken und sterben. O! wenn Ich ihnen doch nur helfen könnte! Ist es nicht traurig, wenn der Allmächtige nicht helfen kann? (ChtS. 1 Kap.3,4).(Jer. 13, 17; - Matth. 13, 58; Marc. 6, 4-5)

3. Du fragst Mich, wie denn das möglich sei? O ja, sage Ich dir, das ist sehr möglich. Siehe, alle Meine Geschöpfe hängen an Meiner Macht, aber Meine Kinder hängen an Meiner Liebe — Meine Macht gebietet und es geschieht, aber Meine Liebe wünscht nur und gebietet in aller Sanftmut den freien Kindern, und die freien Kinder verstopfen ihre Ohren und wollen nicht das Angesicht ihres Vaters schauen; daher, weil sie frei sind, wie Ich es bin, kann Ich ihnen nicht helfen, wenn sie es nicht wollen; denn Meine Macht geht über Alles, aber Mein Wille ist Meinen Kindern untertan. — Dieses aber soll sich Jeder hinter die Ohren schreiben: Ich bin euer Vater, bin aber auch euer Gott und außer Mir ist Keiner mehr. Wollt ihr Mich als Vater? — oder als Gott? — Eure Taten werden Mir die entscheidende Antwort geben. (ChtS. 1 Kap.3,5).(Micha 2, 7; Hosea 9, 17; - 11, 7; - 13, 6; Sirach 15; -- 14. 7; 16, 12; - Obad. 15; - Marc. 4, 39. 40; Jak.1, 22-25)

4. So merket es denn: Die Liebe wohnt nur im Vater, aber dieser Vater ist mit der Liebe des Sohnes, der die Weisheit in Gott ist, Eins und daher heißt die Weisheit oder Sohn Gottes nun "Vater Jesus". Wer aber diese Liebe verschmäht, der wird der mächtigen Gottheit anheimfallen, und wird seiner Freiheit auf ewig beraubt werden, und der Tod wird sein Anteil sein; denn die Gottheit wohnt auch in der Hölle; aber der Vater wohnt nur im Himmel. Gott richtet Alles nach Seiner Macht; aber die Gnade und das ewige Leben ist nur im Vater, da aber der Vater und der Sohn beide in der Liebe Eins sind, daher heißt der Sohn Jesus nun "Vater". Die Gottheit tötet alles; aber der Sohn oder die in die Liebe übergegangene Weisheit in Mir hat Leben, gibt Leben und macht lebendig.(ChtS. 1 Kap.3,6). (Joh. 5, 26; 16, 28; - 1. Joh. 5, 11-12)

291. Gedankenkonzentrierung in Gott.

1901, 13. Juli, Graz. Aufklärung des Vaters Jesus, wie man die Gedanken stets in Gott konzentrieren muß, um dadurch alle materiellen Nebengedanken in sich abzutöten und so zur Wiedergeburt des Geistes zu gelangen.

1. Meine lieben Kinder! Die höchste Vollendung des Menschen auf Erden ist es, wenn er zur Wiedergeburt des Geistes gelangt, daher muß sich der Mensch alle Mühe geben, diese zu erreichen.
2. In nachfolgenden Aufklärungen ersehet ihr das höchste Licht, welches euch zur Veredelung und Vergeistigung aus Meiner Liebe gegeben wird:
3. Mit jedem Gedanken, den man in Gott konzentriert, eröffnet sich eine Welt voller Wunder der schönsten Herrlichkeit. Die Gedanken tragen Welten in sich, daher kann man mit jedem Gedanken eine neue Welt erobern, deswegen soll man alle Gedanken von der Welt zu Gott kehren und alles Weltliche, welches nicht unter der Sünde steht, mit Gott in Verbindung bringen, und die damit beschäftigten Gedanken so hochgeistig kultivieren, wie die Erfinder und Entdecker ihre Gedanken tief in den Gegenstand ihrer Liebe versenken, den sie ausforschen und daraus die Erfindung oder Entdeckung zustande bringen wollen.
4. Wer immer einen Gedanken verfolgt und alle Nebengedanken von sich hält, dem eröffnet sich immer neues zum Hauptgedanken und vervollkommnet denselben, daher muß man diesen einen Gedanken festhalten und nur an diesem spinnen und weben.
5. Wenn du auf diese Art deine Gedanken in Mich konzentrierst, so bin Ich die Erfindung, welche du machen willst, und weil jede hohe Erfindung die ganze Konzentration der Sinne und Gedanken erfordert, so ist es selbstverständlich, daß die höchste Erfindung, auch die höchste Anstrengung verlangt, um das Ziel zu erreichen, welches man sich in den Kopf gesetzt hat.
6. Du kannst Mich mit Allem in Verbindung bringen, was nicht Sünde und Unart der Gedanken in sich schließt; denn du mußt immer vor Augen haben, daß Ich, obwohl Schöpfer von Allem, dennoch aber hochheilig und über alles Materielle erhaben bin, und somit heißt es Respekt und Furcht vor Mir zu haben, wo Sünde und unartige Gedanken Mich in Beziehung zur Materie bringen wollen.
7. Jeder kann seine Gedanken konzentrieren, wenn er eine Sache mit Liebe erfaßt und so bin auch Ich der Gegenstand, der von jedem, der zur Wiedergeburt des Geistes schreitet, mit aller Liebe und Gedankenkonzentration ergriffen werden muß, wenn er will sein Ziel erreichen.
8. Du kannst deine Gedanken in Mineral- Pflanzen- oder Tierreich haben, aber du sollst Mich immer zu allem in Berührung bringen und so auch unter Menschen. Denn es ist nirgends, wo auch Ich nicht dabei wäre, nirgends, wo nicht Ich der Schöpfer und Leiter des Gegenstandes oder Wesens wäre, nirgends, wo nicht Ich die Verbindungslinie von einem zum anderen wäre. Weil aber dies also ist, daher brauchst du nichts anderes, als nachzudenken, was der Gegenstand oder das Wesen ist, woher es stammt, wozu es da ist, welcher Nutzen es dem Menschen oder der Welt trägt, wozu es überhaupt auf der Welt da ist, oder welche Aufgabe es auf der Welt zu erfüllen hat, und da wirst du genug Stoff zum Denken haben. Alle diese Gedanken müssen mit Mir in Verbindung gebracht, und gründlich durchgedacht werden, daß Ich Selbst alles dieses erschaffe, leite und es Mein Eigentum ist und aus Mir genommen, daher bin Ich Selber in jedem Gegenstand und Wesen als Derjenige, Der das alles schafft, leitet und ist in dieser oder jener Gestalt.
9. Wenn du dieses alles weißt, so weißt du, was du zu tun hast, um Meinen Willen zu erfüllen, denn wenn du weißt, daß Ich im Herzen eines jeden lebenden Gegenstandes und Wesens leibhaftig als Meister wohne, Der den Gegenstand oder das Wesen erschaffen hat, so weißt du auch, wie du mit dem Gegenstand oder Wesen umzugehen hast, um nicht Meinen Widerwillen zu erwecken.
10. Beschütze daher jeden Gegenstand und Wesen so, als wärest du selber der Schöpfer desselben, denn in der Tat ist dein Geist wohl der Schöpfer, aber deine Vernunft und Verstand wissen nichts davon, solange sie noch weltlich denken. Keine Menschenseele kann das so lange erfassen, solange sie nicht ganz rein und klar ist. — Die fleischliche Vernunft aber muß dies durchs Einlernen in sich aufnehmen, weil sie zu einer geistigen Erfassung nicht fähig ist. Sind aber die Seele und das

Fleischgehirn beide reif, dies zu begreifen, dann besteht zwischen dem geistigen und zerebralen oder fleischlichen Gehirn-Verstand und somit auch Vernunft eine sich gegenseitig ergänzende Harmonie. Und dieses heißt dann der harmonische Mensch im wahren Sinne des Wortes geistiger Auffassung.

11. *Vergleiche und nehme dazu, was im "Gebetbuch" zur Leitung in die Wiedergeburt des Geistes gesagt ist.*

12. Wenn du auf die oben beschriebene Weise die Gedanken an und in Mich konzentrierst, so werden die Weisheit- und materiellen sowie fleischlichen Gedanken nach und nach in dir ersterben und je mehr du dich in Mich versenkst, desto mehr werden die Gegenpol-Gedanken von dir weichen und zuletzt ganz verschwinden, und dadurch wirst du reif für die Wiedergeburt.

13. Das ist der Hauptschlüssel zur Wiedergeburt. Neben diesem gibt es noch allerlei Nebenschlüssel, die zum Hauptschlüssel als Ergänzung gehören, wie die verschiedenen Belehrungen dartun.

292. Die Zuchtrute Gottes.

1905, 9. März, Zürich. Vater Jesus erklärt den Unterschied zwischen dem Begriff "Strafe durch Menschen" und "Strafe durch Gott", da letztere nur eine erziehende Besserung in sich schließt.

1. Meine lieben Kinder, in Meinen Lehren heißt es einmal: Ich Strafe niemanden, sondern der Mensch straft sich selber, durch die Nichtbeachtung und Nichterfüllung Meiner Gebote; ein anders Mal ist wieder die Rede von Meiner Zuchtrute und von Strafen, die Ich über die Menschen schicke. Was ist da die Wahrheit?

2. Seht, Meine Kinder, es ist hier beides wahr; denn gestraft müssen böse, ausgelassene und verwilderte Kinder werden; denn sonst gehen sie Mir zugrunde.

3. Es ist daher nur ein Mißverständnis zwischen dem Ausdruck Strafe und Besserung. Die Menschen auf Erden strafen die Übeltäter nach den Gesetzesparagrafen mit Kerker und Leibeszüchtigung, wobei aber am Ende nichts Gutes herauskommt, sondern der Gefangene oder Gestrafte wird nur noch kühner, böser, verschmitzter, vorsichtiger und oft auch rachgierig gegen die, welche ihn züchtigen.

4. Bei Mir gibt es aber keine Strafen nach Gesetzesparagrafen, sondern wohl durchdachte Zulassungen der Zustände, durch welche der Mensch gebessert wird und doch nicht auf irdische Art gestraft, das ersehet ihr in der *Reinkarnationslehre* sehr deutlich.

5. Es gibt aber auch außerordentliche Ausschreitungen gegen Mich als hochheiliger, unnahbarer Gott für grobe Sünder, als auch gegen das Heil der eigenen Seele, womit der Mensch alles Menschliche abstreift und tierisch, höllisch und teuflisch wird, und je länger er in diesem Zustande gelassen wird, desto ärger, verwegener und daher satanischer wird er auch, so daß er ein ganz unbrauchbares Wesen für heilige Zwecke Meiner Kinder wird.

6. Solche Wildlinge der Hölle müssen manchmal plötzlich den Schauplatz ihrer Tätigkeit verlassen, um nicht noch ärger zu werden, oder auch noch anderen zum Falle. Solche Fälle ersehet ihr aus der *Heiligen Schrift*, die in der "Liebe" I. Band., Seite 60 aufgezählt sind.

7. Es fragt sich, bin Ich da ein strafender Richter oder nicht, da die Ergriffenen ihren Lohn bekommen? Ihr saget "Derjenige Vater, der seine Kinder nicht straft, wenn sie Strafe verdienen, ist kein Vater, sondern ein nichtsnutziger Erzieher seiner Kinder, die er anstatt zu guten, nur zu bösen Menschen erzieht." Daher muß Ich auch strafen, aber nur nicht im irdischen falschen, sondern im göttlichen Sinne; Ich erziehe und bessere Meine entarteten Kinder, wenn auch mit verschiedenen, oft sehr bitteren und wehevollen Mitteln, während die Menschen, besonders die Richter der Gesetzesparagrafen strafen, aber nicht bessern, sondern meist nur verschlechtern.

8. Mein Zorn ist "Liebeseifer"; — Mein Ingrimme der "Wahrheitseifer"; — Meine Strafen sind

"Züchtigungen aus Liebe, daß die Menschen nicht verderben", es ist Meine liebevolle Leitung zur Einsicht der auf falschen Wegen wandelnden Kinder, daß sie nicht immer ärger, finsterner und teuflischer in ihren Untugenden werden. Also fasset Meine Strafen und Meine Zuchtrute auf, dann werdet ihr den Unterschied zwischen der Gottes- und Menschen-Strafe erkennen, und Mein Ausspruch "Ich strafe niemanden" begreifen, obwohl ihr täglich Strafen und Sträflinge Meiner Liebe sehet, die Ich durch die mannigfaltigen Schicksale des Lebens führe und bessere und so zu Menschen erziehe. Amen.

293. Liebe, Demut und Geduld in Jesu.

1903, 5. Januar, Graz. Vater Jesus beschreibt Seine eigene Liebe, Demut und Geduld, die als Beispiel dienen, daß der Mensch in Seinem Gott und Vater das Muster des Lebens betrachten soll.

1. Vor allem ist es die Liebe, welche in Gott ihren Zentralbrennpunkt hat, weil Gott die Liebe ist, und zwar eine solche verzehrende, die sowohl materiell als Feuer alles verbrennt und sich zu eigen macht, als auch geistig, die alles andere im Menschen verbrennt und ihrer Liebe unterordnet.
2. So sehet ihr Mich, euren Vater Jesus, daß Ich aus Liebe zu euch alle Meine Göttlichkeit verleugnete und Mensch wurde, um euch Mir gleich zu machen. Meine Liebe umfängt euch und will euch an Sich ziehen, weil Sie eben der Vater zu euch ist.
3. Durch diese Liebe habe Ich die Welt erschaffen und sie so lange kultiviert und veredelt, bis sie dafür tauglich wurde, euch darauf zu setzen. Millionen Jahre habe Ich diesem Werdensprozesse geopfert, bis sie sich so weit veredelt hatte, um als Heimstätte für Meine Kinder zu werden. Daraus könnet ihr die Geduld und Ausdauer Meiner Liebe berechnen — sie hat keine Grenzen; und als die Kinder anfangen von ihr sich zu entfernen und falsche Wege zu wandeln, da erbarmte Sie sich ihrer, stieg aus ihrer himmlischen Herrlichkeit herab und unter sie, demütigte Sich, lehrte sie die Wege des ewigen Heils zu wandeln und als alles das noch nicht genug war, unternahm Sie das Äußerste, sie ließ Sich kreuzigen für ihre Kinder, um einerseits deren Erkenntnis und Dankbarkeit als Gegenliebe zu erringen und anderseits die Erbsünde, welche durch den hochmütigen Ungehorsam gegen das göttliche Gebot der Keuschheit begangen wurde, für sie zu sühnen und ihnen den Weg zu ihrem Vater wieder frei zu machen.
4. Dieser Akt der Kreuzigung war etwas so unendlich Großes für euch, daß ihr nie recht erfassen werdet, wie es Mir, dem allerhöchsten Gott, Schöpfer und Gebieter im Weltall diese grenzenlose Demütigung auf Mich zu nehmen möglich war, was ihr hättet für sich selber tun müssen, um die Kindschaft Gottes wieder zu erwerben. Ja, Ich sage euch, die Schmerzen der Krönung waren so entsetzlich schrecklich und durchdringend, daß die ganze Hölle davon erzitterte, weil sie zu ihrer Vernichtung galt. Sie hat sie emporgebracht und daher mußte sie vernehmen, daß sie zu ihrer Vernichtung, also zur Erlösung der Höllengeister angenommen und erlitten wurde.
5. Welche Demütigung das für Mich war gegenüber den hochmütigen Pharisäern, das könnet ihr nicht ermessen, es läßt sich nur dann erfassen, wenn man die Herrlichkeit und Heiligkeit Meiner Göttlichkeit als gründlicher Kenner alles dessen, was Ich bin, übersehen kann. Dieses kann man aber nur dann, wenn man so hoch gestiegen ist, um Mich zu erfassen, Mich den unfaßlichen unendlichen Gott, also erst mit der dritten Wiedergeburt, die nach einer unendlichen Zeitdauer von Ewigkeiten stattfinden wird, wann ihr so rein, wie der reinste Kristall in Allem werdet.
6. Meine Liebe ist das reinste geistige Urgrundlicht und aus diesem sind alle anderen Tugenden und Eigenschaften in Gott emporgewachsen und sich gegenseitig verbunden. Schauet nur, welche Geduld Ich mit euch habe, und doch ist Meine Liebe nie gekränkt über euch, obwohl ihr Mir recht viel Widrigkeiten machet, da ihr Mir nicht folget und immer wieder verkehrte Wege wandelt.
7. Um aber zu wissen, wie ihr gerecht und nach Meinem Willen vor Mir wandeln könnet, will Ich euch einige spezielle Anweisungen im nächsten Kapitel geben.

294. Leben, Nächstenliebe, Schöpfung.

1901, 3. und 5. Februar, Graz. Vater Jesus gibt verschiedene Lebensregeln, nach welchen der Mensch sein Leben führen und sein Verhalten gegen den Nächsten und gegen die Schöpfung regeln und beobachten soll.

1. Glaubet Mir, wie ihr trotz Meiner klaren Worte, gegen Andere vorgehet, so gehet ihr gegen Mich vor, da ihr noch immer nicht zur rechten Zeit darüber nachdenket, daß Ich Selber euer Nächster bin, Der euch nach euren Gedanken und Taten beurteilt. — Wer sonst, wie Ich, muß Alles anhören, was ihr über diesen oder jenen sprecht!/? und doch bin Ich Selber derjenige nach dem Geiste, wenn auch nicht nach der Seele, — aber diese ist Meine Braut, und ein Bräutigam will das Schimpfen über seine Braut nicht hören. Lasset daher die Menschen in der Ruhe und jeder schau nur auf seine Fehler, Schwächen und Irrtümer, daß er sie ausmerze!
2. Jeder, der Mein Jünger sein will, muß Meine Worte wie heilig respektieren und immer darnach leben und handeln und nicht bloß zeitweise.
3. Jeder, der zur Wiedergeburt schreitet und das "Innere Wort" hat oder erhält, soll darüber schweigen, was Ich speziell ihm sage, verheiße, tue oder gebe — und nicht alles ausplaudern, denn wozu ist das gut? Muß das sein? Wenn niemand darum fragt, also erzähle man auch nicht unaufgefordert, und ohne Meine Erlaubnis.
4. Sei immer vorsichtig, was du sprichst und tust, damit du nicht weltliche Untugenden in dir weckest.
5. Betrachte alles, was von Menschenhänden oder Tieren gemacht ist, daß Ich der Bau- und Werkmeister davon bin, da Ich die Intelligenz und die Kraft dazu gab, es zu verfertigen, zu erzeugen oder aufzubauen und *somit bin Ich der Meister, der es durch Seine Werkzeuge zustande brachte, also ist alles Gemachte Mein eigenes Werk, eine Schöpfung durch Werkzeuge.*
6. Alles aber, was da wächst oder sich bewegt, ist, weil erschaffen, als Geschöpf zu betrachten, und zwar gab Ich Selber in Gedanken die Form des Geschöpfes: Geist, Seele, Leib sowohl im Gewächse wie im Tiere; sei es eine Blume, ein Baum, ein Kraut oder ein sonstiges Gewächs und sowohl auch in zwei-, vier- und mehrfüßigen als auch schleichenden oder schwimmenden Tieren, überall ist die Dreieinigkeit: die sichtbare Gestalt des Gegenstandes oder Wesens, in dieser die Seele (d.i. der Geist-Seele) und im Herzen dieser Ich Selber als der Geist des Lebens und Lebensleiter, wie im ganzen Universum. Daher betrachte alles Wachsende oder sich Bewegende als die göttlichen Gedanken in dieser Gestalt, wo Ich Mich als Leiter des noch zu Kultivierenden und Veredelnden repräsentiere.
7. Das Wasser, die Erde, die Steine und Mineralien aber sind die grobgeistige Materie, welche durch Mich kultiviert, veredelt und verfeinert wird, um zuletzt ins Geistige verwandelt zu werden.
8. Lebe so, daß du dir und allen Menschen ein Muster des Lebens wirst. — Um so zu leben, ist es aber unumgänglich nötig, daß du die Welt, auf welcher du lebst als das betrachtest, was sie in der Urgrund-Wahrheit ist und nämlich:
9. Jeder Mensch ist dein Bruder und ist eine Gottheit im Kern seines Ichs, weil Ich Selber sein Geist bin. Betrachte ihn als deinen Vater Jesus, der als Träger der Materie ihr Leiter und Heiligmacher ist. Habe daher Respekt vor jedem Menschen, erweise ihm ehrfurchtsvolle Verehrung im Sinne seines inneren Ichs, sei ihm gefällig und betrage dich so tugendhaft vor ihm, als wäre Ich Jesus Selber vor dir stehend, denn tatsächlich bin Ich es, aber unsichtbar den fleischlichen Augen.
10. Jeder Mensch ist dein Nächster und ist dein Gott Jesus Jehova Zebaoth, wenn auch die äußere Hülle rau, roh, boshaft und mit allen Untugenden behaftet ist. Diese ist eben in der Bearbeitung, Umwandlung, Veredelung und Vergeistigung, sie ist nur belebte Materie, während der Kern der Person der lebendige Gott Selber ist, Der in unzähligen Personen geteilt in dem Weltall lebt und webt und doch nur ein Geist des Universums ist, Er ist nur die Vervielfältigung des einen Gottes, Der die gefallene Seele des Urgeistes Satana veredelt, vergeistigt und vergöttlicht und also wieder in den Urzustand zurück leitet.

11. Wenn du so in jedem Menschen die materielle und geistige Repräsentanz deines Gottes erschauen wirst, so wird es dir möglich sein alle Menschen liebevoll zu behandeln und gern zu haben, wenn sie ob ihrer Unwissenheit auch nicht der Lehre nach leben und handeln. Es hat Alles seine Zeit und so werden auch böse Menschen einst Engel und Erzengel werden. Erweise ihnen die Ehrfurcht und Verehrung, weil Ich das Dasein ihres Wesens bin, weil nur Mir die Ehrfurcht und Verehrung gebührt und durch die Person erwiesen werden soll.
12. Zwar soll man sich vor bösen Menschen hüten, doch nie vergessen, daß Ich das innere Leben in ihnen bin, Der Ich alles sehe und beobachte, was vorgeht.
13. Die Kinder soll man als angeheendes Ich gern haben, sie leiten, sie an Mich weisen und anständig mit ihnen umgehen; nie aber sich vergessen und sie mißhandeln, mißbrauchen und ihnen ohne Ursache wehtun, denn auch in ihnen bin Ich derselbe Gott, wie in einem Erzengel oder allerbesten Menschen, Der alles sieht und leitet.
14. Nie spreche man in Abwesenheit von Personen etwas Unangenehmes oder gar Schlechtes von ihnen; denn das höre nicht bloß Ich als der Geist desselben Menschen, sondern das hört auch die Seele eines solchen Menschen, weil die Seele eines jeden Menschen alles sieht und hört, was sie angeht. Daher hüte dich je etwas Unliebes über eine Person zu bekritteln, denn das ist weder Mir dem Geiste, noch der Seele der betreffenden Person lieb und angenehm und führt zur geistigen Kälte, unangenehmen Begegnung, Fliehen vor der Person, Entzweiung, Haß und Rache, weil die Seele sieht und hört, was die betreffende Person von ihr spricht und gegen sie tut. Wäre dies auch dem Gehirn kund, dann wäre die Welt die reinste Hölle der Zwietracht, Rache, Verfolgung und Unterdrückung. Solches ist erspart für die Welt, jenseits des Grabes, wo alles an das Tageslicht kommt, dort ist dann die Bezahlung und Ausgleichung für verborgene und offene Versündigungen an den Nächsten.

295. Die Weckmittel des Geistes zur Wiedergeburt.

Jahr 919 nach Adam, unter Libanon am Flusse Bostrénus. Beschreibung der Bedingung und Vorgänge bei dem Eingehen in die Wiedergeburt des Geistes und wie man dabei sich verhalten soll.

1. Also aber ist der Weg, und das ist das alleinige Weckmittel des Geistes, daß ihr Alle euch im Herzen, das heißt, in der allervollkommensten Liebe an den allerheiligsten Vater wendet voll Vertrauens und voll gerechter uneigennütziger Treue.
2. Wann ihr aber gewahren werdet, daß es da in eurem Herzen heißer und heißer in der Liebe wird, dann achtet auf euer Herz; denn dann ist die Entzündungs- und Lichtzeit auch schon da; und so dann eure Herzen alle erbrennen werden zu Gott, dem allerheiligsten und liebevollsten Vater, da schauet in euch, und ihr werdet die Wunder des ewigen Lebens in euch erschauen.
3. Aber solches merket euch gar wohl hinzu, daß ihr etwa ja nicht darum allein den allerheiligsten Vater zu lieben beginnet; denn der allerheiligste Vater will Seiner Selbst willen geliebt sein; und daß eure Liebe nicht also sich gestalte, als möchte sie nur dauern von heute bis morgen; denn mit einer sich nur zeitlich gestalteten Liebe ist ja nicht einmal das schwache Weib zufrieden, geschweige erst der ewige Gott!
4. Es wird aber das Leben beschaffen sein, wie da beschaffen ist diese Liebe, und wenn in dieser die alleinige Bedingung des Lebens ist; dann ist in solcher Liebe kein Licht.
5. Ist aber die Liebe für ewig gestaltet, so ist auch das Leben gleich ihr; und sehet, solche ewige Liebe ist erst das lichte Wachwerden des ewigen Geistes, der da selbst nichts, als pur Liebe ist.
6. Das ist alles, tuet darnach, so werdet ihr euch gar wohl und bald innerlich zu beschauen vermögen. Amen.

296. Die innere Lebensvollendung und deren drei Grade.

1876, 23. Mai, Triest. Vater Jesus beschreibt durch Gottfried Mayerhofer die Eigenschaften des durch drei Grade der geistigen Vollendung fortschreitenden Menschen, wie es in jedem Grade mit ihm steht und wie es sich als vollendeter Geist mit ihm Gott gegenüber verhält.

1. Der Mensch hat den freien Willen zur *Sünde*, wie zur Erfüllung des *Guten*. Der Wille des Menschen zur Sünde findet in sich stets eine große Unterstützung, und zwar in den Anreizungen und Leidenschaften seines Fleisches; für den Willen zum Guten aber findet er in seinem Fleische gar keine Unterstützung, sondern allein im *Glauben* an einen wahren Gott und besonders in der *Liebe* zu Ihm, und dazu auch in der *Hoffnung*, daß die von Gott ihm gemachten Verheißungen in die volle Erfüllung gehen werden. Wer sonach durch den festen und lebendigsten Glauben, durch die Liebe zu Gott und zum Nächsten und durch die ungezweifelte Hoffnung alle die argen Leidenschaften seines Fleisches bekämpfen kann, und sonach vollends über sich Herr wird, der wird dann auch bald Herr der ganzen äußeren Natur, und befindet sich eben dadurch, daß er vollkommen Herr über sich geworden ist, schon auch im ersten Grade der wahren inneren Lebensvollendung, obwohl es da noch zu öfteren Malen an allerlei Versuchungen keinen Mangel haben wird, die ihn zur Begehung einer oder der anderen leichten Sünde reizen werden.
2. Versteht er nun auch mit allen seinen Sinnen dahin einen festen Bund zu schließen, daß sie von allen irdischen Anreizungen sich abwenden und sich nur dem reingeistigen Wesen zukehren, so ist das schon ein sicheres und lebenslichtvolles Zeichen, daß der innere Geist aus Gott die Seele ganz durchdrungen hat, und der Mensch befindet sich da im zweiten Grade der inneren Lebensvollendung. — In diesem Grade ist dem Menschen auch jene Stärke und Lebensfreiheit eigen geworden, daß er, weil er seine Seele ganz erfüllt mit dem Willen Gottes, nach demselben handeln und so keine Sünde mehr begehen kann! — Denn da er selbst rein geworden, da ist ihm auch Alles rein. — Aber da der Mensch da schon ein vollkommener Herr der gesamten Natur ist und die hellste Überzeugung in sich hat, daß er unmöglich mehr fehlen kann, da alles sein Tun von der wahren Weisheit aus Gott geleitet wird, so ist und bleibt er dadurch *nur* im *zweiten* Grade der inneren Lebensvollendung. —
3. Aber es gibt noch dritten und *allerhöchsten* Grad der inneren Lebensvollendung. Worin aber besteht denn diese? — und wie kann der Mensch sie erreichen? — Diese besteht darin, daß der vollendete Mensch — wohl wissend, daß er nun als ein mächtiger Herr der ganzen Natur ohne Sünde tun kann, was er nur immer will, aber dennoch seine Willenskraft und Macht dahin demütig und sanftmütig im Zaume hält und bei jedem seinen Tun und Lassen aus der pursten Liebe zu Gott nicht eher etwas tut, was eben für den vollendeten Herrn der Natur auch noch eine recht starke Aufgabe ist, weil er in seiner vollen Weisheit allezeit erkennt, daß er nach dem in ihm selbst wohnenden Willen aus Gott nur recht handeln kann. —
4. Doch ein tiefer gehender Geist erkennt es auch, daß zwischen dem sonderheitlichen Willen Gottes in ihm und dem freiesten und endlos allgemeinsten Willen in Gott noch ein großer Unterschied besteht, und er seinen sonderheitlichen Willen ganz dem allgemeinen göttlichen Willen vollkommen unterordnet und nur dann aus schon innerer Kraft etwas tut, wenn er unmittelbar von dem alleinigen und eigensten Willen in Gott beordert wird; der das tut, der ist in sich zur innersten und allerhöchsten Lebensvollendung gelangt, welche da ist die *Lebensvollendung im Dritten Grade*. — Wer diese erlangt, der ist auch *vollends Eins mit Gott und besitzt gleich Gott die höchste Macht und Gewalt über Alles im Himmel und auf Erden*, und niemand kann sie ihm ewig nehmen, weil er vollkommen Eins mit Gott ist. —
5. Es hat aber ein jeder Erzengel die Macht, alles das in einem Augenblick zu bewirken, was endlos alles Gott Selbst bewirken kann; aber dessen ungeachtet wirkt doch kein Erzengel pur aus sich Etwas, sondern erst dann, wenn er dazu von Gott Selbst geheißt wird. Darum bitten selbst die höchsten Erzengel Gott allzeit, so sie diese oder jene Mängel, besonders bei den Menschen dieser

Erde sehen, daß Gott sie heißen möchte, Dieses oder Jenes zu tun. — So Ich zu einem solchen, — im vollen dritten Grade der inneren Lebensvollendung sich Befindenden, dessen Wille denn auch schon so gut als eine vollbrachte Tat ist, — sage: Nun so handle pur aus dir und für dich, so wird er dann auch das tun und zeigen, was in ihm ist. —

6. Aber zu dieser höchsten Lebensvollendung, in der sich die Erzengel befinden, kann niemand gelangen, bevor er die erste und zweite Stufe erlangt hat.

297. Die Freuden unseres himmlischen Vaters.

1. Vater Jesus sagt: "O was sind alle Freuden und Seligkeiten Meiner Himmel für Mich, den Vater, gegen die, von Meinen lieben Kindern als einziger, wahrer Vater geliebt zu sein! —

2. Sehet, alle Seligkeiten gebe Ich euch für diese einzige, sie Ich nur für Mich bestimmt habe, und darum sollen Meine Kinder auch niemanden als Mich, Mich nur ganz allein ihren Vater nennen; denn Ich bin es auch, und bin es auch mit allem rechte, und niemand kann Mir das Recht nehmen, da Ich der Einzige, Alleinige bin, und außer Mir Keiner mehr ist. (ChtS. 1. 3, 11 – Joel 2, 27; - Matth. 23, 9)

298. Die Demut. Die sieben verschiedenen Demutsgeister.

1901, 8. Dezember, Graz. Vater Jesus erklär die sieben verschiedenen Stufen der Demut, durch welche sich der Mensch läutert und heiligt, um ein Kind und Reichserbe Gottes zu werden.

1. Die Demut ist eine hohe göttliche Tugend, (Vgl. das Register im Gebetbuch unter Demut.) sie ist die Grundlage zum Aufbau aller Tugenden, speziell der Liebe, an der dich dein geistiger Vater als Sein Kind erkennt. Ohne Demut ist kein Fortschritt im Geistigen, weil die Gegentugend der Demut, der Hochmut ist, und dieser ist die Hauptsünde aller Sünden. (Siehe im Register des Gebetbuches das Schlagwort Hochmut)

2. In der *Blumensprache* wird sie durch das Veilchen repräsentiert. Sehet so ein Veilchen an, es ist ein gewöhnliches Blümchen, aber sein duft wird von jedem hochgeschätzt, also ist es auch mit der Demut der Fall, denn mit ihr wird der Mensch überall die Herzen der Menschen gewinnen, wie sie das Veilchen gewinnt, daher pfleget die Demut, denn sie ist das himmlische Veilchen, an deren Farbe, Form und Geruch euch Alles erkennt, daß ihr Kinder der ewigen Liebe und Demut seid. Nun teilen wir dieses himmlische Blümchen in sieben Demutsgeister:

1.- Die Demut zu Gott.

2.- Die Demut gegen den Nächsten.

3.- Die Demut gegen Vorgesetzte.

4.- Die Demut gegen Niederere als du bist.

5.- Die Demut gegen Feinde.

6.- Die Demut gegen Deinesgleichen.

7.- Die Demut zu Gott in Widerwärtigkeiten des Lebens.

3. Erstens: Die Demut zu Gott. Diese trachte mit allem Fleiß zu pflegen; denn du mußt Mir, deinem geistigen himmlischen Vater, gleichen, du mußt vollkommen werden, wie Ich es bin, sonst bleibst du zurück im Geistigen und kannst nicht alles ererben, was Ich für dich bestimmt und bereitet habe. O, Kinder! eure Aufgabe ist groß, ihr sollt Götter, Schöpfer und Herrscher werden, aber bevor ihr dazu tauglich seid, kann Ich euch nicht in euer Erbe einsetzen, weil ihr als untaugliche Werkzeuge, statt beglücken, nur unglücklich die anvertrauten Geschöpfe machen würdet. Pfleget daher die Demut, diese so herrlich duftende Himmelsblume, damit Ich Freude an euch haben und euch mit Gaben und Gnaden beschenken kann.

4. Leset Kapitel 298+299 in Meiner Jugendgeschichte, wie Ich dadurch das Beispiel Meines Lebens euch vorlebe, um zu wissen, wie man gegen die Untugenden kämpfen muß.
5. Zweitens: Die Demut gegen den Nächsten. Ich habe euch ein großes Licht nach verschiedenen Seiten über die Demut im "Gebetbuche" gegeben, daher wollet ihr auch im "Gebetbuch" darüber nachlesen, um alles zu wissen, was Meine Liebe euch zukommen ließ. Doch bin Ich unerschöpflich in allem, daher höret Mich an, was Ich euch wieder neues kundgebe:
6. Euer Nächster ist niemand sonst als Ich Selber, obwohl Mich das Seelenkleid der Satana vor euch verdeckt. Habe Ich einmal dieses dunkle Kleid mit Meiner heiligen Sonne, die im Herzen eurer Seele wohnt, erwärmt und durch die Liebe und Demut gegen Mich im Nächsten alle die Nebel und finstere Wolken eurer Sündhaftigkeit durchdrungen, dann sehet ihr, wird das Paradies in eurem Herzen schon auf Erden sich entfalten und nach außen seine beglückenden Triebe senden, und also wird der Mensch beglückt und in das Vaterhaus, welches er in seinem Welttum verlassen hat, wieder zurückkommen, als ein Teil des verlorenen Sohnes Satan, dessen Seelenkleid er trägt, und vergeistigt und im Lichte der Göttlichkeit er es zurückbringen wird.
7. Drittens: Die Demut gegen Vorgesetzte. Es ist dem Menschen sehr schwer, sich vor seinen Vorgesetzten zu beugen und sich zu demütigen. Aber diese Demütigung ist eine Schule, wer sie recht zu erfassen versteht. Freilich ist jeder Mensch vom Höchsten bis zum Allerletzten dein Bruder, aber siehe: Es muß auch Vorgesetzte geben, welche die minder Fortgeschrittenen führen und zu Mir leiten. In der heutigen Zeit gibt es allerlei Vorgesetzte, welche vielseitig im Hochmut ihr Amt oder ihre eigene Sache verwalten, und wer dienen muß, der muß ihnen demütig Komplimente machen und ihre Befehle ohne Bedenken und Widerrede ausführen.
8. Diese Demut, die man ihnen entgegenbringen muß, die wolle man demütig zu Meiner Ehre aufopfern und still und ergeben tun, was man tun muß. Für dieses demütige Betragen eurerseits seid ihr von euren Vorgesetzten gern gesehen und wohl angeschrieben und bezahlt. Das ist somit irdische Belohnung. — Wenn ihr aber alles aus Liebe zu Mir ertraget und in Demut zu Mir jedes Ungemach geduldig hinnehmet und euer Wesen Mir zur Ehre aufopfert, sehet, da habet ihr dann die geistige Belohnung nach göttlichem Maße von Mir für euch vorgemerkt, die euch nicht ausbleiben wird, wenn eure Zeit des demütigen Duldens abgelaufen ist und ihr zu Mir um euren geistigen Lohn zu empfangen, kommen werdet.
9. Vorgesetzte als Leiter der Brüder und Schwestern im Materiellen und Geistigen wird es auch im Reiche Gottes der Liebe auf Erden geben; denn wo eine Ordnung sein muß, dort muß auch der Ordner sein, sonst tut jeder, was er für gut findet. Weil eure geistigen Anlagen siebenerlei sind, daher müssen auch Fortgeschrittene da sein, die Alle und Jeden nach dem Willen Meiner Liebe leiten, sonst würde bald Zwietracht, Streit und Lieblosigkeit entstehen.
10. Daher seid schon jetzt demütig, damit ihr euch den Himmel im Herzen aufbaut; denn solange ihr nicht Meine göttlichen Tugenden nachahmet und Meine Worte nicht befolget, kann auch Ich nicht zu euch kommen, um euch zu beglücken.
11. Viertens: Die Demut gegen Niedere als du bist. Diese in ein wahres Verhältnis zu bringen, ist nur dem möglich, der Meine Lehren des geistigen Lebens beachtet und mit allem Feuer dahin strebt, sie in die Tat umzusetzen. — Ihr sollet den Niederen, als ihr seid, nie nach dem Anzuge, dem Körper und der Bildung bemessen, sondern nach dem Geiste, der in ihm seine Wohnung aufgeschlagen hat. Und dieser Geist bin Ich, euer Gott, Schöpfer, Richter, Herr und Vater. Von diesem Standpunkte betrachtet den Armen und Kranken, wie Ich im "Gebetbuch" (Kap. 18 und 19) euch so herrlich kundgab, wer an *ihm* deine Demut schaut und alles auf der Goldwaage abwägt und vormerkt, um euch nach eurer Tat den Lohn zu geben, wenn ihr das Zeitliche verlassend, um diesen kommen werdet.
12. Fünftens: Die Demut gegen Feinde. Sehet liebe Kinder, das ist ein Kapitel des geistigen Lebens, sich sogar gegen Feinde zu demütigen! — Und das geschieht: Wenn der Mensch unabhängig gegen den Feind steht und doch auch da die Demut walten läßt, statt den Widersacher mit der Wucht der Beweise und geistiger Überlegenheit nieder zu drücken und ihn zu beschämen.

Es handelt sich hier nicht um eine Bravour, sondern um die Ausreifung der Tugend der Demut, um schneller in höhere geistige Regionen zu steigen und näher zu Mir zu kommen.

13. Die Liebe in euch ist demütig, weil Ich euer Gott und Vater darin lebe, — die Weisheit aber hochmütig, und daher Mein Gegenpol, der Satan in euch. Seid daher demütig und liebevoll bei jeder Gelegenheit, wenn auch euer Fleischsatan ein wenig Schande leiden muß, dafür aber triumphiert die Gottheit in euch, und nur Dieser sollt ihr dienen, und den Satan stets kreuzigen in euch.

14. Sechstens: Die Demut gegen Deinesgleichen. Betrachte deinen Nächsten, der dasselbe Amt bekleidet, denselben Glauben hat und in Allem in demselben Rang steht wie du, nicht gleichgültig, sondern lieb, zuvorkommend und demütig! Nicht etwa wegen seiner, sondern wegen deiner Demütigung vor Mir, Der Ich in ihm lebe, spreche und in Allem, was gut ist, handle.

15. Siebtens: Die Demut zu Gott in Widerwärtigkeiten des Lebens. Sehet, Meine Kinder, Ich schicke euch manche Unannehmlichkeiten im Leben, um eure Widerspenstigkeit zu unterdrücken und euch mehr geistig zu machen. Tatsächlich sende Ich keine Krankheiten und Unglücke über die Menschen, sondern das sind Folgen eines unordentlichen Lebenswandels; aber Tatsache ist wieder andererseits, daß Ich diese zulasse, weil der Mensch dadurch in Meine geistige Schule kommt, wo Ich ihn läutere und nachdenkend mache über die Ursachen der Krankheit und Widerwärtigkeit, und er gefesselt ans Bett, Zeit gewinnt, an Mich, Meine Lehren und die Folgen eines unbußfertigen Lebens zu denken, wo ein gefürchteter Tod, das Gericht und die Hölle ihren Rachen entgegenhalten, um den Sünder zu verschlingen.

16. Seid stets demütig gegen Mich, statt zu murren, denn es ist eine hohe Gnade von Mir, um euch vor dem Abgrund der Hölle zu schützen, mag es nun Krankheit, Geldverlust oder eine andere Widerwärtigkeit sein, weil alles dies zur Fleischprüfungs- und Läuterungs-Schule des Menschen auf der Welt gehört. Ihr sehet die geistigen Ursachen nicht und ärgert euch und murret und klaget gegen euer Schicksal während Ich nichts zulasse, was nicht zu eurem Vorteil gehört.

17. Viele Menschen kommen aus anderen Sternen-, Planeten- und Sonnenwelten auf die Erde, um Mich ihren Vater zu suchen und zu finden; hier aber geraten sie in die Schule des Satans und werden selbst Teufel und Erzteufel und verdorben ganz und gar. Und da geschieht es oft, daß Ich alle möglichen Trübsale über sie kommen lasse, um sie vor der Hölle zu retten.

18. Daher seid ruhig, denket an Mich, wenn es euch nicht nach eurem Willen geht, und opfert alles in Demut Mir zur Ehre auf und es wird zu eurer Verherrlichung einst im Lichte der göttlichen Liebe in euch und um euch zum Throne Meiner Heiligkeit in Gott aufgehen.

299. Verschiedene Demutslehren.

1901, 16. Februar, Graz. Vater Jesus erläutert auf Grund neuer und einiger durch Jakob Lorber gegebenen Worte, den Wert der Demut, um geistig vorwärts zu kommen und ein Kind Gottes zu werden. — Der Kretin als geschichtliches Beispiel des Hochmuts.

1. Wenn der Mensch erkennt, daß er ein Bruder zu jedem Menschen ist, dann ist er abgelenkt von andersdenkenden Ansichten, die ihm die Weisheit gern beibringt. Der Mensch als Gotteskind, da Ich Gott euer Aller geistiger Vater bin, ist Bruder zu allen Menschen auf der Welt, mögen sie reich oder arm, gebildet oder ungebildet, schön oder unschön in Gestalt sein; denn die unschöne Gestalt ist die Folge zu geringer Pflege der Liebe und Weisheit in seinem Vorleben und wie der Mensch vor seiner Reinkarnation innerlich war, dieselben Kennzeichen geistiger Unschönheit trägt er nun auf seinem Körper äußerlich zur Schau. — Als Beispiel dieser traurigen Wahrheit diene euch folgende Tatsache:

2. In Steiermark gibt es viele Kretins oder Trottel (oder Idiot), kärntnisch "Tocker" genannt, welche man teils auslacht, teils bemitleidet. Diese armen Trottel waren in ihren Vorleben, als sie das

letzte Mal auf der Welt gelebt haben, hoch angesehen, als Schriftsteller, Tänzer, Schauspieler, reiche talentierte hochmütige Menschen, überhaupt Menschen von hohem Geist und Bildung. Statt diese zum Wohl und Glücke der Menschen zu verwerten, um sie geistig zu Gott zu führen, haben sie selbe nur zur Hölle reif gemacht. Endlich kam der Tod, man begrub sie mit großer Ehre und großem Pomp und sprach und schrieb viel von deren Talenten und Vorzügen.

3. Anders erging es den Verstorbenen im Jenseits: Dort angekommen, waren sie bar aller Tugenden, die zu Mir führen, voll aber der Sünden und Verbrechen, welche sie durch ihr Leben an ihren Mitmenschen begangen hatten, wodurch diese zur Hölle geleitet wurden. Tierisch gelebt, tierisch gestorben, deshalb wurden sie in Tiere verwandelt, deren Tugenden sie im Leben fröhnten, weil nichts Göttliches an ihnen vorhanden war. —

4. Nach langem qualvollen Leben im höllischen Geisterreich erbarmte Ich Mich wieder ihrer und ließ sie eine neue Reinkarnation durchmachen, in welcher sie nun mehr tierisch als menschlich leben; von den Kleinen ausgelacht und mißhandelt, von den großen gemieden und bemitleidet und auch gefürchtet.

5. Und sehet, so ein Kretin war im Vorleben ein Talent, eine hochangesehene Person, die aber ihre Talente in hochmütiger Weisheit zum geistigen Verderben der Mitmenschen mißbraucht hatte. Er muß eine neue Reinkarnation durchmachen, um wieder ein normaler Mensch zu werden, um sein geistiges Ziel, welches zu Mir führt, zu erreichen.

6. Die Demut ist diejenige Tugend, welche euch ebenso vorgeschrieben ist, wie die Liebe; denn die Demut ist eine Haupttugend, die Ich von euch verlange, weil ihre Gegentugend, wie oben bemerkt, der Hochmut oder der Satan in euch ist. Man beachte daher, daß im Himmel die Liebe und die Demut alle Menschen durchströmen und sie dieselben gegenseitig lieb und teuer machen. Pflege daher die Demut, denn sie ist die Grundlage der Liebe, welche dich in jene lichten Regionen des Geistes erhebt, wo Ich dein Vater Jesus, als König der Liebesgeister throne.

300. Durch Lebenskampf zum Himmelssiege.

(Eine Weihnachtsgabe Gottes.)

1. "... Nicht umsonst habt ihr ein Fest "Weihnachten" genannt. — Ja, es war eine geweihte Nacht, wo Ich Mich euch und der ganzen Menschheit zu lieb *als Opfer der Demütigung weihte*, indem *Ich, der unendliche Herr der Schöpfung ein zerbrechliches verwesliches Kleid anzog*, das unter Millionen von anderen lebenden Wesen weit hinter dem höchsten Typus eines Menschengebildes zurücksteht, da in anderen Welten — was das Äußerliche anbetrifft — Viele so ausgestattet sind, daß der irdische Mensch nur als eine leise, schwache Nachahmung erscheint, was Ich als Abbild Meines eigenen Ichs eigentlich in diese Form hineingelegt habe.

2. Und doch, wenn gleich die auf anderen Welten lebenden Menschen den Erdbewohner in Vielem übertreffen, so sind die Letzteren in geistiger Hinsicht doch zu etwas weit größerem bestimmt, als jene in den paradisischen Welten und sonnen Lebenden, — denn während jenen ein ewiger Frühling lacht, während sie in Verhältnissen leben, die eure irdische Einbildungskraft nicht zu erreichen vermag, — *so geht ihnen doch die klare Kenntnis Meines Ichs, Meiner geistigen Schöpfung und Meiner Vaterliebe ab*. — Sie sind gut, weil kein Böses sie zum Gegenteil zu verleiten sucht; — sie erkennen ein höchstes Wesen, sinken vor Ehrfurcht vor ihm darnieder, aber Keiner aus ihnen wagt den Gedanken zu denken, als würde dieses hohe Wesen *ein von Ihm geschaffenes Wesen an Seine Vaterbrust drücken wollen, und ihm den süßen Namen des Kindes geben!* — Das war nur jenen vorbehalten, die sich eine Solche Stellung durch Kampf und Sieg erringen müssen, damit sie Kinder eines Gottes werden können.

3. Wo also die Bildungsschule solcher Kinder ist, mußte neben der größtmöglichsten geistigen Erhebung, auch das Gegenteil, die größtmöglichste Erniedrigung oder Abfall vom Guten stattfinden können, damit zwischen solchen Extremen doch ein Fortschreiten zum Besseren, ein Siegen über

alle möglichen Hindernisse möglich sei, usw.(ChtS. 44 S. 9-11)

4. Die Grundlage zur Liebe ist die Demut, durch welche ihr euch nie etwas einbilden oder hochschätzen werdet, sondern aus Liebe dem Nächsten immer ein Recht und wo möglich ein Vorrecht einräumen werdet, dadurch aber sie zu euren wohlgewogenen Freunden und Brüdern an euer Herz ziehen, die dann dasselbe gegen euch beobachten werden.
5. Wie aber alles Böse, so wird auch alles Gute nachgeahmt, und so werdet ihr durch euer gutes Beispiel ihnen vorleuchten und sie zu unbewußten Wohltätern an euch und den Nächsten machen.
6. Habt ihr aber das erreicht, dann ist es Zeit an sie heranzutreten, und sie zu belehren, wie sie das Gute zum Nützlichen, zur Erlangung der Glückseligkeit dadurch anbringen können, was dann euch als Belehrer, und ihnen als Befolger, zum ewigen Leben gereichen wird.
7. Ihr fraget: Vater sage uns, wie und wo sollen wir uns demütigen? Gut, Ich will euch das klarlegen wo die Demut ihren Anfang nimmt. Ihr meint, Ich verlange die Demut und Untertänigkeit bloß vor euren Vorgesetzten oder vor höheren Persönlichkeiten? O nein, denn dazu seid ihr aus eigenen persönlichen oder politischen Vorteilen oder Mußgefühlen der Untertänigkeit oder Geringheit gezwungen; da fängt die Demut, wie ihr sehet, nicht an, sondern irgend anderswo, — nämlich dort, wo ihr denket, daß man euch Komplimente, Lobhudeleien und Danksagungen für das an dem Nächsten Gutes und Edles Getane entgegen bringen soll, dort sollet ihr öffentlich bekennen, daß ihr nur Werkzeuge der göttlichen Liebe an Menschen seid und alle Ehre und Danksagung dafür nur Gott, Der in euch den edlen Gedanken eingefloßt hat und Der durch euch wirkt, zu geben ist. Sehet liebe Kinder, tut ihr anders, so sind dann weltliche Gedanken und Ansichten der Hochmut, die mit Meiner Liebeslehre über die Demut sich nicht einen.
8. Begegnet euch ein Bettler auf der Straße oder sonst irgendwo und er bittet euch um etwas, dann betrachtet euch nicht als diejenigen, die es haben und daher auch geben können, sondern betrachtet den Armen als Bruder im Geiste und tuet, was ihr Gutes tun wollt so, als wenn ihr es Mir geben möchtet, also demütig, als wenn ihr Mich in dieser zerlumpten und armen Gestalt wähen möchtet, dann hat das einen ganz anderen Wert bei Mir; denn tatsächlich bin Ich ja im Herzen des Armen wohnend und schau eure Handlung, euer Herz bei der Beschenkung des Armen gut an! — mit welchen Gefühlen des Mitleids und der Demut ihr den Armen beschenket.
9. Fragt euch ein Bettler, ein Zigeuner oder sonst eine unsympathische Person um eine Auskunft auf der Straße oder wo immer, und ob Menschen um euch sind oder nicht, das bleibt sich gleich, ihr sollet die Person anhören und ihr mit aller nötigen höflichen Zuvorkommenheit ihre an euch gestellte Frage beantworten und ihr aus der Verlegenheit nach eurem besten Wissen und Können helfen; denn ihr sollet dabei denken, daß sie auch euer Bruder oder eure Schwester ist, weil sie Mein Kind ist, und daß Ich der höchste Herr und Gott Mich nicht schäme in ihr zu wohnen, somit auch ihr keine Ursache habt, sie für geringer als ihr selbst seid, anzuschauen. So sollet ihr eure Nächsten behandeln und ihr werdet Mein Gebot der Nächstenliebe und der Menschlichkeit erfüllen, wenn ihr neben diesem, auch der schon aus der Bibel bekannten Nächstenliebepflicht (Matth. 25, 35- 40) nachkommet.
10. Wenn man ein schönes, musterhaftes Leben führt, so soll man nie damit vor der Welt prunken und sich loben lassen, weil das leicht in Hochmut und Überschätzung seiner selbst übergeht.
11. Lasse nicht merken, daß du mehr kannst, verstehst und im Stande zu tun bist, als deine Mitbrüder, sondern halte sie für ebenbürtig dir und deinen Kenntnissen und deiner Vorgesrittenheit, daß dich nicht der Hochmut und Größenwahn ergreift, der dich dann in die Hölle geistig wirft.
12. Sei zufrieden mit Allem, was dir die Nächsten tun, und beurteile ihre Werke nicht mit der Weisheit des Weltverstandes, sondern mit der Liebe des Herzens und der Demut. Denn die Unliebsamkeiten des Nächsten sind dir die Versuchungen, um sich in guten Tugenden zu stählen.
13. Beachte nie die Schmeicheleien der Brüder oder Schwestern, wenn diese nicht den Anforderungen der Liebe zu Mir entsprechen.
14. Unterdrücke den aufsteigenden Stolz, wenn Andere deine Arbeit, Kenntnisse, Weisheit und

Vorzüge schätzen und anerkennen oder gar loben oder dir schmeicheln. Ein Theosophist muß demütig sein und jedes Lob, das ihm gespendet würde, sogleich Mir zur Ehre opfern und dabei denken: Ich bin nichts ohne Dich, Du aber bist Alles in Mir als Geist Gottes, daher gilt nur Dir alles Lob und aller Preis, von dem ich Alles habe und bin, zu was Du mich gemacht hast.

15. Betrachte deine Kenntnisse, Vorzüge und Vorgeschrittenheit nicht mit dem Gefühl, als wärest du mehr als dein schwacher und sündhafter Bruder. — Du magst Vorzüge und Vorteile haben, aber lasse ihm gegenüber das nicht merken! Im Gegenteil, deine geistigen Vorzüge müssen in dem hervorleuchten, daß du der leutseligste, demütigste, zuvorkommendste, barmherzigste, selbstloseste und liebevollste Bruder aus innerer Neigung und nicht aus Zwang bist, denn der Zwang entstammt weder aus Liebe noch der Freiheit, die das Herz des Menschen regieren müssen.

16. Niemand soll sich träumen lassen, daß er vielleicht mehr bei Mir gilt als andere Meiner Kinder, wenn sie noch so weltlich sind; weil ein solcher Gedanke schon ins Hochmütige reicht.

17. Demut ist es, wenn jemand seine begangenen Fehler bekennt, sie bereut und aus Liebe zu Gott nicht mehr begeht.

18. Lasse dich nicht gelüsten über Andere zu herrschen; denn das Herrschen gebiert Hochmut und Selbstüberhebung, und das führt dich zur Hölle, sondern bitte deinen Gottvater um Demut, daß du Anderen dienst und ihnen untertänig bist.

19. Strebe nicht nach Reichtümern, weil diese gar zu gern den Menschen zur Welt, zur Genußsucht und somit zur Verweichlichung ziehen, wodurch er unfähig wird, den Kampf gegen die Welt und ihre Verlockungen, welche ihm die Hölle auf der Welt für das Jenseits bauen, zu bestehen, sondern begnüge dich mit Wenigem, damit du den Versuchungen enthoben wirst; denn es ist besser arm in den Himmel, als reich in die Hölle zu wandern.

20. Das Geld ist die Unterlage zu allerlei menschlichen Schwächen, weil man ums Geld alles haben kann, darum ist sein Name Mammon, der zweite Gott oder der rechte Antichrist auf der Welt.

21. Wer Geld hat, der weiß es, daß er's hat, er weiß es, daß er überall den Vorzug hat, er weiß es, daß ihm wegen des Geldes Alle Komplimente machen und ihn in allem bevorzugen; das aber macht den Menschen selbstbewußt, dann hochmütig, rechthaberisch, rachesüchtig, wenn nicht er der Erste ist und andere ihm vorgezogen werden. Auch macht der Reichtum nicht zufrieden, im Gegenteil, unzufrieden, weil der Reiche immer mehr Geld wünscht, die Reichtümer der ganzen Welt würden ihn nicht befriedigen. Darum wünschet euch nicht unnötigerweise viel Geld oder Reichtum, seid mit wenigem zufrieden, damit ihr leichter Mir dienen und für euer Seelenheil sorgen könnet, daß es euch nicht einst so gehen wird, wie dem evangelischen Reichen, dem Ich sagte: daß eher ein Schiffstau durch ein Nadelohr gehen wird, als daß ein Reicher ins Himmelreich komme.

22. Es ist wohl angenehm Reichtümer zu besitzen, aber in ihnen steckt gewöhnlich der Tod des Geistes oder die Hölle, darum bleibt lieber arm an Reichtümern der Welt, aber reich an Werken der Liebe, denn erstere vergehen, letztere dauern ewig. Zweien Herren kann aber niemand dienen, weil jeder ein anderes Verlangen an den Diener stellt, denn der eine Herr bin Ich Jesus, der andere ist der Satan oder die Welt mit ihren materiellen Reizen und Vergnügungen, welche in die Hölle führen. Das soll euch gesagt sein, damit ihr nicht nach Geld gieret, durch das Welttum zieht und tot für das Geistige, für den Himmel macht, während ihr eben deshalb auf die Welt gestellt seid, um den Himmel zu verdienen.

23. Dränge dich nicht vor, um als Erster zu glänzen, sondern nehme lieber den untersten Platz ein, weil, wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

24. Suche stets den Willen Gottes an dir in Erfüllung zu bringen; denn der Herr dein Gott soll in dir und mit dir herrschen, damit er dich tauglich macht, einst ein Erbe Seiner Güter und Welten zu werden.

25. Strebe stets den göttlichen Willen zu erfüllen; dann wird Ruhe und Frieden in dir einziehen, weil der Geist deines Vaters in dir und mit dir zufrieden und Eins wird.

26. Erforsche dich genau durch, ob du *die Schule der Demut* schon genug durchgemacht hast, ob

du dich im Stande befindest, den dich beleidigenden Neben-Menschen als kleinen Gott — (weil auch einen göttlichen Funken in sich tragend) — *aus Liebe zu Mir* und wegen *Meiner zu lieben*, und im Notfalle *das Böse mit Gutem zu vergelten*, selbst wenn es *Aufopferung und Verleugnung* deiner selbst kostet! *aus purer Liebe zu Dem, Der* für euch *aus purer Liebe* am Kreuze in aller Verachtung der Welt *Sein* Erdenleben opferte.

27. Sehet, *Meine lieben Kinder* müssen vorerst die *Schule der Demut* genau durchprüfen; das Alles verlange Ich. Ja es ist nicht so leicht, "Mein Kind" zu werden, — bitter sind die allerbesten Arzneien; doch mit *Meiner* Hilfe überwindet der Mensch Alles; wenn der feste Wille dabei ist, dann ist *Mein Segen* nicht abwesend! (ChtS. 39,39)

28. *Die Herzensdemut*. *Meine lieben Kinder!* Das Erste, was die Liebe als Grundlage braucht, ist die wahre Herzens-Demut, welche zuerst an sich selbst anfängt, (mit der Selbsterkenntnis), wobei das Herz sein gänzlich Unvermögen fühlt, aus sich selbst heraus zu wollen und zu erreichen was gut ist, ohne Beistand von Oben. Der wahre Demütige weiß, daß sein Wille nicht selber das Richtige verlangt, sondern *durch die Gnade* so geleitet wird, als ob er es selbst sei, alles also unter *Meinem* Einflusse geschieht.

29. Wer deshalb einmal zu der Einsicht gelangt ist, daß alles geistige Wachstum durch *Meine* Einwirkung geschieht, und wer zuvor durch äußere Mittel, sei es durch Lehre oder durch Verkehr mit Kindern Gottes, auf diesen Standpunkt gekommen ist und sich dadurch angetrieben fühlt, sich an *Mich* zu wenden, den werde Ich über sein eigenes Unvermögen erleuchten, und es wird ihm dadurch die erste Gnade zu Teil, welche den Anfang zur weiteren Erkenntnis und Willens-Übergabe bildet.

30. Ist dieses einmal, wenn auch mangelhaft, bei einer Seele vorgegangen, so sind oft Mittel nötig, um dieselbe weiter zu führen in ihrem Streben, welche euch ganz unfaßbar sind, da nur Ich als Vater es weiß, warum Ich so handeln muß, weil keines von euch das Andere durchschauen und wissen kann, was dabei oft entweder erlangt, oder auch noch zuvor entfernt werden muß; daher ist das Vertrauen zu *Mir* so nötig, durch welches ihr auch zur wahren Demut gelangen könnet.

31. Durch die wahre Demut wächst die Liebe zum Nächsten; denn wer sich selbst noch für schwach und fehlerhaft findet, der wird auch von seinem Nächsten nicht mehr verlangen, sondern *Geduld* und öfters *Mitleid* wird das Gefühl sein, mit welchem er denselben trägt und handelt, was dann als Liebe zum Nächsten aufgenommen wird.

32. Darum ist die *Demut die Grundlage der Liebe*; befließiget euch deshalb dieser unentbehrlichen Tugend, damit euch auch die anderen Tugenden, welche wie eine Kette mit derselben zusammenhängen, zu eigen werden; fangt an in euer Herz die *Demut* und die *Liebe* fest aufzunehmen, und Ich will euch alles Andere noch beleuchten, was zu eurer Vervollkommnung nötig ist.

33. Diese *Meine* Worte, wie Ich sie euch hier zukommen lasse, sind *ein Probiertein* (der Demut), ob ihr euch mit eurer Erkenntnis *über* dieselben hinausdenket, oder ob ihr mit kindlicher Freude dieselben als ganz passend für euch findet, und euch darnach richten (ChtS. 45, C 13) wollet! Amen! *Euer Jesus*.

34. Als die Leibesmutter Jesu, Maria, von ihrer Muhme Elisabeth über die Zustände im Tempel zu Jerusalem ausgefragt wurde, antwortete ihr Maria in ihrer Demut: Ich meine liebe Muhme, ... erlasse mir die Ausschwätzeri aus dem Tempel, denn er wird darum nicht besser und nicht schlechter; wenn es aber dem Herrn recht sein wird, dann wird Er schon den Tempel züchtigen zur rechten Zeit. Elisabeth aber erkannte in diesen Worten die tiefe Demut und Bescheidenheit Mariens, und sagte zu ihr: — Ja du gnadenerfüllte Jungfrau Gottes! Mit solchen Gesinnungen muß man ja auch die höchste Gnade vor Gott finden! Denn also, wie du sprichst, kann nur die höchst reinste Unschuld sprechen; — und wer darnach lebt, der lebt sicher gerecht vor Gott (ChtS. 9 Kap. 6 V. 24-29) und aller Welt. — Maria aber sagte: — *Das gerechte Leben ist nicht unser, sondern des Herrn, und ist eine Gnade!* — Wer da aus sich gerecht zu leben glaubt, der lebt vor Gott sicher am wenigsten gerecht; wer aber stets seine Schuld vor Gott bekennt, der ist es, der da gerecht lebt vor

Gott. Also sollen auch wir reden und handeln!

35. Zur Wiedergeburt und zur Taufe des hl. Geistes kann der Mensch lediglich nur durch die Demut und große Liebe seines Herzens gelangen; er muß Alles, was er von der Welt hat, bis auf den letzten Heller der Welt zurückgeben, also auch die hochmütig machenden Wissenschaften seines Kopfes; — sonst wird es mit der Wiedergeburt und Krafttaufe seines Geistes ganz entsetzlich schmal aussehen. (ChtS. 27, 26. 27)

36. Was wir immer tun, das tun wir zur Ehre Gottes! Im Geiste ehren wir Gott, wenn wir uns gering halten, und uns allgemein liebend umfassen, und einander in Allem und Jeglichen beistehen; in der Tat aber ehren wir Gott, wenn wir unsere Kräfte zur Veredelung dessen anwenden, was Er uns angedeutet hat, daß wir es vollenden sollen zu Seiner Ehre. Das ist das Ganze der Religion auf dem Planeten Uranus, (ChtS. 2 Kap. 44) welches auch auf unserer Erde zur Nachahmung sich empfiehlt.

301. Warum jeder Mensch ohne Ausnahme demütig begrüßt und behandelt werden soll?

1. Wenn dir jemand von deinen Brüdern oder Schwestern begegnet, so begrüße ihn mit aller Ehrfurcht, denn wisse: Ich bin in seiner Gesellschaft als der Geist der Liebe und des Lebens in ihm, dem das demütige Grüßen gilt.
2. Ziehe deinen Hut vor jeder bekannten Person, denn überall bin auch Ich mitgehend, und denke, daß du, indem du den Bruder ehrerbietig mit entblößtem Haupte grüßest, Mir allein die Ehrenbezeugung leistest, nicht aber dem Bruder oder der Schwester; denn diesen würde nicht nötig anders entgegen zu kommen, wie deinem leiblichen Bruder. Und erst nachdem du ihn mit Meinem Gruß in allem Ernste begrüßt hast, kannst du ihn befragen, was er tut, liest und wie es ihm geht. Lasse aber alle materiellen Fragen beiseite und trachte nur Geistiges zu reden.
3. Um Wiederholungen zu vermeiden, lese man über die Demut und Selbstverleugnung im "Gebetbuch" III. Auflage Kapitel 11; - 16, alwo aber im Verse 4 nur für Geistigreife geschrieben ist; — ferner Kapitel 19, Vers 5; — Kapitel 48+124. Im Allgemeinen richte man sich im Geschwisterkreise, wo nicht bereits engere Bekanntschaft und nötige Vollreife besteht, — nach Kundgaben I. Band, Seite 77, 30. Lies auch in dr "Heiligen Dreieinigkeit", Kapitel 1, Vers 9.

302. Barmherzigkeit oder Nächstenliebe.

1901, 18. November, Graz. Vater Jesus beleuchtet durch verschiedene Belehrungen, wie man die Barmherzigkeit durch die Werke der Nächstenliebe üben und sich die Schätze für das Himmelreich sammeln soll.

1. Sei jedes Menschen wohlgefälliger Nächster und erweise Liebesdienste Freund und Feind, so wirst du alle Herzen für dich gewinnen. Selbstverständlich immer solche Liebesdienste, welche man in die Werke der Nächstenliebe einreihen kann.
2. Lebe besorgt nur für das Wohl deines Nächsten im Geistigen und wo es nötig und dir möglich ist, auch im Materiellen und lasse für dich Mich sorgen. Denn, wenn du auch keinen Überfluß haben wirst, so wirst du aber doch nicht Hunger leiden; wohl aber hoch angeschrieben bei Mir stehen und bald dein Ziel erreichen.
3. Denn es ist deine Pflicht, dich für das Wohl deines armen Bruders zu kümmern und ihm zu helfen nach deinen Kräften; denn alles, was du für ihn tust, hast du Mir, deinem Vater Jesus getan, Der Ich im Armen und Bedürftigen deine Wohltaten erhielt.
4. Denke viel nach, wie deine Liebe und Demut zu Mir und zum Nächsten beschaffen ist.
5. Darum: Hüte dich vor Kleider- und Möbelluxus! Rein und anständig sollst du wohl angezogen

sein, aber nicht Sachen kaufen, die dich "*nobel*" machen, weil du dadurch zuviel für die Materie und zu wenig für den Geist gesorgt — somit gestreut hast, statt gesammelt zu haben, weil deswegen die Werke der Nächstenliebe an den Armen und Notleidenden vernachlässigt werden mußten.

6. Jedes Geld, welches unnötigerweise hinausgeworfen wird, mangelt dir, um die Werke der Nächstenliebe zu üben. Da man aber nur mit diesen das Himmelreich erkaufen kann, — wie willst du dann hineinkommen?!

7. In den Sprüchen Salomons heißt es: Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; Der wird ihm wieder Gutes vergelten.(Sprüche 19, 17)

8. Ebendasselbst liest man: Wer dem Geringen Gewalt tut, der lästert Gott, seinen Schöpfer; aber wer sich des Armen erbarmet, der ehret Gott.(Sprüche 14, 31)

9. In den Psalmen des Propheten David steht geschrieben: Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt! Den wird der Herr erretten in der bösen Zeit.

10. Also schreibt der Evangelist Matthäus in seiner Erzählung über das jüngste Gericht: Und der König (Jesus) wird antworten den Barmherzigen am jüngsten Tage: Wahrlich, Ich sage euch: Was ihr getan habt Einem unter Meinen geringsten Brüdern, das habt ihr Mir getan.(Ps. 41, 2)

11. Nehme keine Bezahlung für die aus Nächstenliebe geleisteten Werke an, denn sonst haben sie bei Mir allen Anspruch auf Lohn verloren, weil sie dir die Welt bezahlt hat.(Math. 25, 40)

12. Schätze dich glücklich aus der Quelle des Vaters zu schöpfen und gebe gern von deinen geistigen Kenntnissen deinen Nächsten zum Besten, damit auch sie das Brot von des Vaters Tische bekommen.

13. Denke viel an die Armen, Bedürftigen und Leidenden! Besuche sie und teile ihnen geistige und leibliche Nahrung aus. Denn diese sind der Opferaltar deiner Nächstenliebe vor Mir deinem Gott und Vater.

14. Gehörst du dem Stande der Personen an, welche ihre Arbeiten taxieren, so sei christlich und nicht unchristlich in deinen Rechnungen!

15. Trachte nach Möglichkeit, deine Arbeit dir nicht überzahlen zu lassen; denn was du hier zuviel gerechnet hast, wirst du im Jenseits unter großen Anstrengungen und Qualen selber zurück abdienen müssen, weil du wieder soviel an Arme rückzahlen wirst, als du ihnen hier abgedrückt hast. Daher:

16. Hüte dich vor jeder Unterdrückung und Ausbeutung des Nächsten! Es ist Blutgeld — und wird daher mit hundertfältig schwierigerem Selbstverdienen zurück bezahlt werden müssen! —

17. Jeder forsche nach, wie seine Liebe zu Mir, zum Nächsten und zu sich selber ist! Stellt den Vergleich mit der Zahl 666 oder 111 an, nämlich: 600 für Mich, 60 für den Nächsten (wenn er in Not ist) und 6 für dich — oder: 100 für Mich (da du Mich über alles lieben sollst), dann 10 für den Nächsten und 1 für dich, und trachte diese Zahlen in das rechte übereinstimmende Verhältnis zu bringen, dann hast du das Ziel des Lebens erreicht.

18. Viele Menschen schwelgen im Überflusse ihrer Einkünfte und wissen nicht, wie sie dieselben durch verschiedene Vergnügungen verzehren und vergeuden sollen, während hunderte und tausende armer Familien ein entsetzliches Elend und Hunger und Not durchkosten müssen. Hier Meine Kinder ist der einzige Opferaltar, den Ich als Gott im alten und neuen Testamente aufgestellt habe, während alle anderen materiellen Opfer und Zeremonien vor Mir ein Greuel sind, wie Ich schon im alten Testament durch die Propheten verkündet und geoffenbart habe.

19. Denke nach, wieviel du monatlich für dich verbrauchst, und wieviel du von deinem Überflusse den Armen gibst, und wie du es ihnen gibst, ob aus Liebe oder purem Pflichtgefühl! Letzteres ist sehr fraglichen Wertes. — Wer aber die geistige Kost aus Meiner Lehre reicht, der tut am besten.

20. Rechne nicht nach, wieviel du in Meinem Namen den Armen gibst! Damit Ich nicht die Ursache habe die Zahl deiner Sünden dir vorzulegen und dir zu sagen, wieviel Ich täglich dir Wohltaten erweise, für die du Mir nicht dankst! —

21. So jemand irgend ein Gastmahl gibt und ladet dazu seine reichen Nachbarn und Freunde ein, so hat er dadurch zwar nicht gesündigt, aber im Himmel wird er darum auch keinen Lohn zu erwarten haben, dieweil ihm Solches seine Freunde hier entgelten können. — Daher ladet die

Armen zu Gaste, und es wird euch das *vergolten* werden im Himmel; denn die Armen können es euch hier nicht vergelten.

22. So ist es auch mit denen, die ihr vieles Geld gegen Zinsen ausleihen und nach einer bestimmten Zeit das Kapital auch wieder zurückverlangen. — Sie begehen dadurch, so sie keinen Wucher treiben, eben auch keine Sünde, aber im Himmel werden sie darum keine Zinsen zu beheben haben. — Wohl aber darum, so sie auch den Armen in ihrer Not Geld ohne Zinsen und auch ohne Rückzahlung des Kapitals leihen. — Also, den Armen aller Art auf jede mögliche gute Weise zu helfen, ist das wahre Werk der Nächstenliebe.

23. Verzichte auf den Weltlohn und vergängliche Weltehre! — sondern sammle dir Schätze für die Ewigkeit! Lasse nicht Erinnerungs-Lobreden deines Mildtätigkeits-sinnes dir nachsagen von Funktionären und Geistlichen der wohltätigen Vereine, denn das ist alles gegen Meine göttliche Lehre. Still geben, wer was geben will, und nachschauen, daß das Gegebene seiner Bestimmung auch gewiß zugeführt wurde.

24. Wer aber seine Spenden in Zeitungen mit Namen ausposaunen läßt, der bekommt nicht nur schon auf der Welt die wertlose vergängliche Ehre in der Öffentlichkeit (Matth. 6, 1-4), sondern es steckt auch noch etwas Eigenliebe und Hochmut dabei, seinen Namen überall bekannt gemacht zu haben, daß die Welt weiß: Der hat's, der kann's, der tut's — und Andere haben auch, aber sie tun es nicht, weil sie selbstüchtig und unbarmherzig sind. — Lasset euch nicht durch Almosengeben Hochmutssünden, wie es dem Pharisäer geschehen, erwachsen! —

25. Die Unterstützungen an arme Verwandte, Freunde und Bekannte sind eine Art Pflichtgefühl, dem der Unterstützer nicht entweichen kann, wenn er nicht als Geizhals ausposaunt werden will. Daher ist diese Art Almosengeben nicht gleich dieser, wenn man ganz fremden Menschen gibt, weil gegen letztere kein Pflichtgefühl, sondern bloß Mitleid und Barmherzigkeit in Aktion treten und aus Liebe zu Mir dem Nächsten geholfen wird. Dieses Geben hat einen unvergleichlich größeren Wert als dort, wo Pflichtgefühl mahnt und drängt, und daher ein solches Geben einen sehr geringen Wert aufweist. Freilich kann auch da mit wahrer Liebe gegeben werden, aber wie Viele tun das? —

26. Tue Gutes stets und immer, wo es not ist: Für den Empfänger ist es eine Wohltat; für dich ein Segen und Gnadenschatz, womit du den Himmel erlangst. Darum sollst du Gutes tun, weil die Menschen Kinder Gottes sind und Gott Selber in ihnen Wohnt.

27. Wenn der Mensch von seinem Überflusse an Arme und Bedürftige teilt, so tritt er in den Kreis seiner Göttlichkeit, da er dasselbe tut, was sein Vater im Himmel tut. Er wird aus seinem wohlhabenden Sonderstande der Menschheit, wo sich bisher meist das Höllengeistertum aufhielt, in lichte Höhen der himmlischen Geister versetzt, wenn sein Wohltun aus wahrer Liebe zu Gott und den Nächsten stammt und in stiller Verborgenheit gewirkt wird.

28. Durch das stille Wirken in der Nächstenliebe wird der Mensch ein Himmelsgeist, ein Kind seines Vaters im Himmel, und entzieht sich der irdischen Tiefe, die ihn nur zur Materie zieht, deren Folge Tod und Hölle ist. Nur durch das stille Wirken im Kreise der Armut und des Elends sammelt man sich die Schätze, durch welche das Himmelstor für euch aufgeht und der Himmel erkaufte wird. Wer von diesen *geistigen Schätzen* nichts hat, wenn er im irdischen Leben genug an irdischen Schätzen hatte, wird im Geisterreich ein Bewohner der Hölle, nackt, hungrig und durstig und mit geistigen Leiden geplagt, nach Maßstab seines jetzigen Habens und nicht Gutestuns.

29. Glücklich ist der Mensch, der seine Lebensaufgabe nach göttlichen Vorschriften richtig erfaßt und ins Werk setzt, denn er wird den Lohn des Lebens empfangen, welcher ist die Eroberung des Himmels mit seinen Schönheiten, seinen Herrlichkeiten und übersinnlichen Wohlgenüssen.

30. Öffentlich gewirkte Armenunterstützung soll nicht den Stempel der Öffentlichkeit tragen; denn Ich lehrte: Deine Linke soll nicht wissen, was deine Rechte gibt! Und dieser Spruch eures ewigen Vaters bleibt ewig in Kraft. —

31. Nach Meinen neuesten Kundgaben heißt es: Wenn ihr öffentlich ausposaunen lasset, was ihr den Armen gegeben habet, so weiß durch die Zeitungen die Menschheit davon, spricht über eure Almosenspenden und lobt eure Barmherzigkeit; damit aber habet ihr euren Lohn bei Mir, eurem

Gott geschmälert, wenn nicht ganz eingeübt.

32. Wer Almosen gibt, der gebe sie selber; oder, wenn er gibt und dies in die Zeitungen der Öffentlichkeit übergeben werden soll, so soll er seinen Namen nicht öffentlich preisgeben, sondern es soll bloß die Summe genannt werden, die jemand unter irgend einem Losungswort spendete, dann wird ihm sein Wohltun an Armen und Bedürftigen im Himmel hundert- und tausendfach vergütet; denn da hat die Linke, welche die Welt bedeutet, nichts erfahren, was die Rechte, d.h. die Liebe in ihrem Mitleide und ihrer Barmherzigkeit tat. (Matth. 6, 1-4) Daher müsset ihr die Almosen so geben, daß es weder den Stolz des Gebers nähre, noch den Empfänger in seiner Ehre als ebenbürtigen Menschen empfindlich sei oder ihn kränke.

303. Beweise aus den Sprüchen Jesu, daß der Mensch durch die werktätige Liebe als Lohn das ewige Leben, welches ist Gott oder Himmel, erlangt.

1. *Matthäus* 21,43: Jesus sagte den Juden, die Seinen Willen nicht tun wollten: Es wird das Reich Gottes von euch genommen und einem Volke gegeben werden, bei dem es bessere Früchte bringen wird.
2. *Lukas* 3,8-9: Bringet würdige Früchte der Buße, denn schon liegt die Axt an der Wurzel der Bäume; jeder Baum nun, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.
3. *Lukas* 6,46-49: Jesus sprach: Was nennet ihr Mich Herr, Herr und tut nicht was Ich sage; jeder, der zu Mir kommt und Meine Reden hört und sie tut, ist gleich einem Menschen, der sein Haus auf einen Felsen baute; wer sie aber hört, und nicht tut, ist gleich einem Menschen, der sein Haus auf die Erde ohne festen Grund baute.
4. *Lukas* 8,21: Jesus sprach zu Seinen Zuhörern und sagte: Meine Mutter und Meine Brüder sind diejenigen, welche das Wort Gottes hören und es tun.
5. *Johannes* 9,31: Wir wissen, daß Gott die Sünder nicht erhört, sondern wenn jemand Gott fürchtet und Seinen Willen tut, den erhört Er.
6. *Johannes* 13,16-17: Die Fußwaschung Christi an Seinen Jüngern war eine symbolische Handlung der Liebe und Demut, worin durch die Entsprechung der Fußwaschung die Vergebung der Sünden und dadurch die Reinigung des Nächsten von begangener Schuld angedeutet wurde, ungeachtet dessen, ob der sich Demütigende auch höher als der Andere ist, und Jesus betonte darauf: So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr es tut!
7. *Johannes* 14,15+21: Wer Meine Gebote hat und sie tut, der ist es, der Mich liebt und Ich werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren.
8. *Johannes* 15,8: Darin ist Mein Vater verherrlicht, daß ihr viele Früchte (des ewigen Lebens aus der Betätigung in der Nächstenliebe) bringet.
9. *Johannes* 15,14+16: Ihr seid Meine Freunde, wenn ihr tut, was Ich euch gebiete; Ich habe euch erwählt, daß ihr Frucht bringet und eure Frucht bleibe.
10. *Matthäus* 12,33: Machet den Baum gut, daß er gute Früchte traget; denn an der Frucht erkennt man den Baum.
11. *Matthäus* 3,8+10: (Ihr Sünder) bringet würdige Früchte der Buße; denn welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.
12. *Matthäus* 13,23: Der auf das gute Land gesäet ist, ist der, welcher das Wort hört, und Frucht bringt.
13. *Johannes* 4,36: Wer da erntet (im Geiste), empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben (diesseits und jenseits).
14. *Jesajas* 1,16-17: Waschet euch, reiniget euch, entfernt die Bosheit eurer Werke und lernet Gutes tun.
15. *Matthäus* 16,27: Des Menschen Sohn wird kommen in aller Herrlichkeit Seines Vaters und

wird dann jedem vergelten nach seinen Taten.

16. *Johannes* 5,29: Es werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens.

17. *Offenbarung* 14,13;-20,13: Ihre Werke folgen ihnen nach und sie werden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.

18. *Offenbarung* 22,12: Siehe, Ich komme schnell und Mein Lohn mit Mir, zu geben einem jedem nach seinen Werken.

19. *Zacharias* 1,6: Gleich wie Jehova Zebaoth vorhatte, uns zu tun nach unseren Wegen und nach unseren Handlungen, so hatte Er an uns getan.

20. Aus allen Zitaten ersieht man, daß Gott jeden Menschen nach seinem Lebenswandel und nach dessen Handlungen belohnt oder bestraft. Dasselbe lehrte Ich Jesus auch in den Gleichnissen, von welchen mehrere in sich schließen, daß die, welche Gutes tun, angenommen, und die, welche Böses tun, verworfen Werden; wie z.B. in dem Gleichnis von den Arbeitern im Weinberge, (Matth. 21, 33-44) von den Talenten und Pfunden, mit welchen sie wuchern sollten, (Matth. 25, 14-31; - Luc. 19, 13-25) ebenso vom Glauben.

21. *Johannes* 11,25-26: Jesus sagte: Wer an Mich glaubt (und daher Meine Lehren und Gebote befolgt und in Erfüllung bringt) wird in Ewigkeit nicht sterben, sondern leben, wenn er auch leiblich stirbt.

22. *Johannes* 6,40+47: Dies ist der Wille des Vaters, daß wer an den Sohn glaubt (und erfüllt, was Er gelehrt hat zu tun), das ewige Leben habe.

23. *Johannes* 3,36: Wer an den Sohn glaubt (und an Seine Lehre der betätigenden Liebe zum Nächsten), hat das ewige Leben; wer aber dem Sohne nicht glaubt, (daß alles das zu tun ist, was Er gelehrt hat), wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.

24. *Johannes* 3,15-16: Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn dahin gab, auf daß jeder, der an Ihn glaubt (durch Erfüllung Seiner Lehrsatzungen), nicht verlorenen gehe, sondern das ewige Leben habe.

25. *Matthäus* 7,12; -22,35-40: Liebe Gott über Alles, deinen Nächsten aber wie dich selbst; indem du ihm das tust, was du wünschst, daß er dir täte im Bedarfsfalle.

26. *Matthäus* 6,1: Achtet wohl darauf, daß ihr nicht vor den Leuten Gutes tut, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habet ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel, (weil euch fremde Menschen eurer Wohltaten wegen preisen).

27. *Lukas* 6,35-36: Liebet eure Feinde; tuet Gutes und borget, wo ihr auch nichts dafür zu hoffen habet; alsdann wird euer Lohn groß, und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten sein, der auch wohlthätig gegen die Undankbaren und Bösen ist. Seid also barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

28. *Matthäus* 10,41-42: Wer einen Propheten als Propheten aufnimmt, der wird den Lohn eines Propheten empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt, weil er gerecht ist, wird wie der Gerechte behandelt werden. Und wer einem von diesen Geringsten auch nur einen Trunk frischen Wassers gibt, darum, weil er ein Jünger ist, wahrlich! Ich sage euch, dem wird es nicht unbelohnt bleiben.

29. *Jesus spricht*: Um einen Pfennig, den man den Armen in Meinem Namen gibt, gebe Ich dem Spender als Lohn eine Erde, und um ein Trunk frischen Wassers eine Sonne. Wahrlich, Ich sage dir: Der geringste Dienst der Nächstenliebe wird auf das Höchste, Unausprechlichste belohnt werden. (ChtS. 1, c. 3,1; - Ps. 147, 4-5)

30. *Ich sprach*: Wahrlich! Ich sage euch, was ihr Einem Meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr Mir getan. (Marc. 9, 40; - 12, 42. 43)

31. Stelle dich immer so zum *Guttun* an, daß der Wohltaten-Empfänger nicht gedemütigt wird, sondern was du gibst, da gebe mehr heimlich, und warte nicht auf besondere Dankes-Ausdrücke, — und kommen sie doch, dann opfere sie sogleich Mir auf; denn sonst trägt dir dein Wohltun keinen geistigen Nutzen, weil du den *Weltlohn für dich behalten* hast, statt ihn sogleich Mir aufzuopfern.

32. Was du *aus Liebe zu Gott* den Armen, Nackten, Hungrigen, Durstigen und Gefangenen tust, das hat den rechten Wert und wird auch nach göttlichem Ermessen vergolten werden, denn das hat so viel Wert, als wenn du es hättest direkt Gott getan.

33. Wenn du etwas Gutes für deinen Nächsten tust, also tue es so, als wenn du es direkt Mir deinem Gott, Jesus tun möchtest, denn merke dir wohl: Jesus ist himmlischer Vater, Ihm ist die Macht und Ehre in den Himmeln und auf der Erde gegeben, — Alles was da ist, gehört Ihm, daher, wenn ihr dem Armen etwas gebet, dann gebet ihr es an Jesus und deshalb müsset ihr es eingedenk Seiner, — den Armen geben; — gebet ihr aber aus Eigenliebe und deshalb, daß die Welt euch als Wohltäter anschaut, dann habet ihr den Lohn auf dieser Welt erhalten, auf der anderen Welt wird es aber finster und hohl für euch sein, denn ihr werdet doch wenig mitbringen, wenn ihr selbst Millionen für die Armen auf dieser Welt hinausgegeben habet. Gebe so viel als du kannst, aber deine Linke soll nicht wissen, was die Rechte gab, noch weniger deine *Berechnungsgabe*, denn wenn Ich Jesus deine *Liebe* bin, dann wirst du alles tun aus deiner Liebe Mir zulieb und wirst nicht Rechnungen machen, Gott — weiß, was du Alles dort dafür erhalten wirst. Welcher wahre Liebhaber macht Geschenke seiner Liebe, um es wieder von ihr hundert und tausendfach zurück zu erhalten!? Würde nicht ein jedes kluge Mädchen solchem Liebhaber sagen: Du buhlst nur um mein Geld, ich aber bin dir als solche das Mittel zum Zwecke, daher packe dich von dannen, du elender Betrüger! Und so wird auch Christus alle eure weltlichen Handlungen als null und nichtig erklären, wenn ihr Ihn nicht so liebet, wie man ein armes Mädchen liebt und Vermögen und Leben für sie bereit zu opfern ist. *Das ist die wahre Liebe, solche verlange Ich* Jesus von euch und wer Mich auf diese Weise sucht und wie man sagt "sterbensverliebt" nur um den Besitz dieses Allerliebsten zu gewinnen bestrebt ist, ohne jede Berechnung von Vorteilen — der wird dieses unschätzbare Kleinod haben und somit alles, was dabei ist.

34. Vergesst auf alle weltlichen Vorteile dabei und verstopfet die Ohren, verbindet die Augen vor solchen Büchern, die euch anders die Liebe zu Jesu erklären, — ihr müsset Herz und Vernunft, d.h. Alles aufgeben, um nur diese unaussprechliche hohe Liebe im Vater Jesus dadurch zu gewinnen, denn im Besitze dieser *Liebe* — wird alles euer Denken und Sinnen wie in einer verzehrenden Liebesglut aufgehen, die nichts mehr sieht noch hört, — oder wollt ihr noch mehr verlangen!? — könnt ihr auch mehr ertragen!? — Habt ihr je auf Erden eine vollkommen keusche — höchste Liebe im Herzen gefühlt, — dann habet ihr Mich verstanden, sonst aber nicht, — liebet Jesum, wie eine wahre Mutter ihr Kind liebt, die zu jeder Zeit ihr Vermögen und Leben für die Erhaltung des Lebens ihres Kindes bereit zu opfern ist. —

35. Milde Gaben. Paulus schreibt im Jahre 58 an die Korinther (II. 9,6-15): Das sage ich aber: 6. Wer kärglich säet, wird auch kärglich ernten, wer aber reichlich säet, wird auch reichlich ernten. 7. Gebe jeder nach freiem Herzenstrieb, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 8. Gott aber ist mächtig genug, euch mit den mannigfaltigsten Wohltaten reichlich zu segnen, so daß ihr in allem immerdar völlig genug habet, und euch noch übrig bleibt allerlei Gutes zu tun, 9. wie geschrieben steht: Er streut aus, er gibt den Armen, Seine Gerechtigkeit dauert ewig fort. 10. Denn Er, Welcher dem Säemann den Samen reicht, und Brot zur Nahrung gibt, wird auch eure Saat mehren und die Früchte eurer Gerechtigkeit vervielfältigen, 11. so ihr in Allem Überfluß habet, zu aller Wohltätigkeit, welche durch uns den Dank gegen Gott bewirkt. 12. Denn die durch diese (milde) Unterstützung erwiesene Dienstleistung hilft nicht bloß den Bedürfnissen der Reinlebenden (Paulus sagt: "Heiligen" he Frucht durch den Dank Vieler gegen Gott, 13. welche wegen dieser erprobten Mildtätigkeit Gott preisen, für den Gehorsam gegen das Evangelium Christi, das ihr bekennet, und für die guttätige Barmherzigkeit gegen sie und alle; 14. und durch ihr Gebet für euch, da sie euch wegen der reichlichen Gnade Gottes an euch, herzlich lieben. 15. Gott aber sei für Seine unaussprechliche Gabe gedankt und gepriesen.

36. Was ihr tut für Gott, das tuet ihr aus freier Liebe zu Ihm und nicht aus Furcht, denn sonst hat das keinen Wert, weder für Ihn noch für euch. Eurer Vater will euch als aus Liebe zu Ihm gehorchende Kinder, aber nicht als furchtsame Knechte haben.

37. "Mir ist ein *freier* Nichtbefolger Meines Willens lieber, als ein aus Furcht und knechtischem Sinn willenlos Gehorchender." Diese Worte sind gewiß deutlich genug gesprochen, — man denke und handle darnach.(ChtS. 48 a Diktat vom 2. Okt. 1894)
38. "Wer das *Weltleben liebt*, der wird des *Geistes Leben verlieren*; wer aber des Geistes Leben liebt und verachtet das Leben der Welt, der wird auch das Leben des Geistes überkommen. Wer also das Leben des Geistes liebt und dasselbe überkommt, der hat sich selbst (wie einen Baum) gespalten und hat sein innerstes Leben dem Lichte aus Mir geöffnet; — und *dieses Licht* ist der *wahre Weisheitsbohrer*, welcher *Alles durchdringt* und das war von demjenigen Punkte, allda alle Dinge und Wesen in Eins (Gott) zusammenlaufen.(ChtS. 2, Kap. 70)
39. Die Liebe zu Gott und dem Nächsten wird in der Offenbarung Johannes 12,1 herrlichst in der Geistersprache angeführt wie folgt:
40. Es erschien ein großes Zeichen im Himmel (d.h. 'im Herzen'): Ein Weib mit der Sonne Prachtgewand (d.h. 'Die Liebe zu Gott'), unter ihren Füßen der Mond (d.h. 'die Nächstenliebe'), und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen (zehn Gottes- und zwei Jesu-Gebote der Gottes- und Nächstenliebe; — vgl. 2. Mose 20; — Matt. 22,37. — nach den neuen Kundgaben Gottes aufgeklärt.)
41. Lerne von der Biene den Fleiß in der Arbeit, und sammle, wie sie den süßen Honig, so du durch Erfüllung des größten Gebotes im Gesetze zum Nächsten, die ewige Liebe aus Gott!
42. Und also lerne von den Kindern die Einfalt und Liebe zu ihren Eltern, daß du die gleiche zu deinem himmlischen Vater erweckst; denn die Einfalt sucht Gott und die kindliche Reinheit des Herzens erfaßt Ihn, und freut sich Seiner, das Herz und die Sinne erquickenden und beglückenden Liebe. Denn gerade die einfältig Gott liebenden Kinder erfüllen den Spruch der Weisheit: "Was kein Verstand der Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt."
43. Rechne nicht die große Summe, welche du für Zwecke der Nächstenliebe aus gibst, denn die Größe der Summe macht es nicht aus, sondern die edle Gesinnung, mit welcher du etwas gibst, ist es, auf was Gott schaut und es dir zu gut schreibt. Doch viel haben und wenig geben, ist nicht nach göttlichem Willen, weil man mit dem Vermögen nicht geizen, sondern es auf eine gute geistige Prozente legen soll. Mit dem weltlichen Vermögen kannst du dir keinen Himmel erkaufen, weil du es auf der Welt zurückläßt, wohl aber, wenn du getrachtet hast, daß dir dieses viel geistige Zinsen getragen hat, die du ins Jenseits mitnimmst; denn deine Werke folgen dir nach und bilden dir das Kleid des Auferstehungsleibes nach dem Tode, der dein Tag des letzten Gerichtes ist.
44. *Ich sage euch: "Ein einziges Mich wahrhaft liebendes Herz auf eurer Erde wiegt alle erdenkliche Schönheit eines ganzen Sonnenweltalls (das gleich Paradies ist) auf; ja Ich sage euch noch mehr als das: Ein Solches Herz ist in sich ums Unaussprechliche schöner, als der ganze Weisheitshimmel der Engel, und auch schöner, als der zweite Liebeweisheitshimmel der höheren Engelsgeister. Mehr brauche Ich euch nicht zu sagen"*.
45. Die göttliche Liebe ist das Beispiel für den Menschen, wie seine Liebe zum Nächsten beschaffen sein muß.
46. Als Ich in Meiner Urtotalität die ganze Schöpfung noch in Mir als Atome des Werdens hatte, wußte Ich ganz wohl, wie diese sich einst gestalten wird, ja Ich sah sie im Geiste vor Mir; aber dies machte Mir, dem allmächtigen Schöpfer, keine Freude, da Ich Mich Selber an den Werken der Wunder Meiner Schöpferkraft hätte bewundern müssen, sondern es mußte Wesen geben, welche sich an Meinem Wirken, an Meiner Liebe, daß Ich ihnen soviel Schönes und Gutes erschaffen habe, freuen und ergötzen konnten, und dies Freuen und Ergötzen Meiner Geschöpfe, die Ich aus Mir und somit als Kinder Meiner liebe in die Welt stellte, sollte die Entlohnung für Meine Liebe sein, die Ich an den Nächsten wirken wollte, um Selbst ganz glücklich und selig an dem Glücke und der Seligkeit derer zu sein, die sich an Meiner Liebe ergötzen und in Freude sättigen.
47. Deshalb erscholl das allmächtige Wort "Es werde!" Damit Meine Liebe in Tätigkeit zum Nächsten übergang, an dessen Dasein und an dessen Freuden und Glückseligkeiten Sich Mein Ich selig preisen konnte, Alles zur Beglückung des Nächsten getan und geschaffen zu haben. Meine

persönliche Liebe fand nur im uneigennütigen Wirken in der Nächstenliebe ihre Befriedigung, Wonne und Zufriedenheit.

48. Also sei auch eure Eigenliebe in der Liebe zum Nächsten zum Hauptausdruck *Es Werde!* Denn im Werden und Wachsen in der Nächstenliebe, werdet ihr selber die Befriedigung finden, welche euch eine Seligkeit schafft, die im Himmel ihre Schönheit, wie die blühende Blume reifen wird. Wollet ihr Kinder Meiner Liebe und so vollkommen sein wie Ich, dann handelt so, wie Ich fort und fort handle — Alles für Andere! und suchet an dem Glücke Anderer eure Wonne und Lieb-Seligkeit!

304. Sieben Wege des Mitleids zum Nächsten.

1901, 2.-20. Dezember, Graz. Vater Jesus beleuchtet durch sieben verschiedene Wege das Mitleid und die Barmherzigkeit, durch welche die Menschen sich in Liebe Beistand und Hilfe leisten und dadurch als Liebesgeister aus dem Herzen des Gottvaters, sich gegenseitig nähern und verbinden sollen.

1. Die Sanftmut. Dieser Name ist eine Kollektivbezeichnung für Liebe und Demut, ferner für Liebe, Demut, (Darunter sind die Werke der Nächstenliebe verstanden, siehe Gebetbuch III. Auflage Kap 17; - 19, Vers 7) Mitleid und Barmherzigkeit, und endlich für Mitleid und Barmherzigkeit und in dem letzten Sinne kommt die Bezeichnung Sanftmut hier in Betracht. Der Mensch als Gotteskind ist berufen im Sinne seines geistigen Vaters dahin zu wirken, daß die Menschen sich gegenseitig lieben und in allen Umständen des Lebens liebevoll einer dem anderen an die Hand gehen und sich unterstützen. Besonders aber ist dies geboten als Pflicht der Nächstenliebe gegen Arme und Kranke.

2. In der *Blumensprache* vertritt die Sanftmut des Mitleids und der Barmliebe die schöne *weiße Narzisse*. — Und diese teilt sich in sieben Geister, als:

- 1.- Die Sanftmut zum Nächsten.
- 2.- Die Sanftmut zur Gottesschöpfung.
- 3.- Sanftmut gegen die Tiere.
- 4.- Die Sanftmut zu deinesgleichen.
- 5.- Die Sanftmut zu Niederen als du bist.
- 6.- Die Sanftmut gegen die Feinde.
- 7.- Die Sanftmut zu Übeltätern gegen dich.

3. Erstens: Die Sanftmut zum Nächsten. ist die Blume, die ausübende Barmherzigkeit aber die Perle aus der Krone der Nächstenliebe. Wer die Nächstenliebe übt, ist ein Fürst des himmlischen Reiches, wenn diese geistig im großem Umfange betrieben wird; wer sie materiell übt, ist ein Fürst der Bruderliebe, wenn er es versteht im großen Maßstabe dies zuwege zu bringen. Verboten aber ist das Gutestun mit unlauteren und betrügerischen Mitteln. Daher machet eure Ohren auf und höret, was der Geist der Wahrheit spricht.

4. Zweitens: Die Sanftmut zur Gottesschöpfung, welche überhaupt alles in sich faßt, was du siehst. Ich als Vater habe alles erschaffen und bin überall das Leben in der Natur. Daher lasse dich nie gelüsten, weder aus Scherz, noch Kurzweil irgend etwas zu beschädigen und zu zerstören, was Ich erschaffen habe, wenn dies nicht durch andere Umstände geboten erscheint, weil du immer in das Reich der Schöpfung als Frevler eingreifst.

5. Drittens: Sanftmut gegen die Tiere. Die Tiere sind auf der Welt, um eine Reihe von Lebewesen zu erfüllen, welche zum Ganzen der menschlichen Seelenspezifika gehören; nicht aber, daß der Mensch sie morden und quälen dürfte.

6. In den Tieren ist Mein Geist ebenso vertreten und wirkend wie im Menschen und Ich bin es, Der die Tiere erschaffen und auf die Welt gestellt hat, — daher ist es eure Aufgabe die Wald-, Feld- und Haustiere so zu betrachten, als ein fremdes Gut, welches ihr nicht nach eurem Belieben zu hetzen, roh zu behandeln, zu quälen und zu morden das Recht habet, da der Schöpfer derselben

neben euch steht und euer Tun und lassen entweder mit Wohlgefallen oder Mißfallen betrachtet.

7. Die Tiere haben ihre Lebensordnung, ihre Zeitdauer des Lebens von Mir bemessen, die sie auf der Welt zuzubringen haben und niemand hat das Recht in Meine Ordnung einzugreifen und nach seinem Belieben damit umzugehen; denn Ich bin der Herr über sie als Gott und deren Schöpfer und nicht ihr.

8. Die Tiere haben ihre Triebe, ihre Lebenslust, ihre Liebe zu leben, sich zu mehren und sich des Lebens zu erfreuen, wie ihr als Menschen; warum gönnet ihr ihnen nicht das? Wie aufgebracht seid ihr gleich, wenn das unvernünftige Tier irgendwie gegen eure Ordnung und Liebe sich verläuft! — und Ich soll alles still und ruhig annehmen, wenn ihr Meine Geschöpfe quälet und mordet? Glaubet ihr, daß irgend ein Tier leben könnte, wenn Ich nicht Selber darin als Leben wohnen und es leiten möchte? Wenn aber dies vollwahr ist, daher überleget euch in Zukunft mit Meinen Tieren so umzugehen wie Diebe, Räuber und Mörder mit fremdem Gut umgehen! —

9. Es ist nicht schön von euch, daß ihr als intelligente Geschöpfe euch zu Barbaren, Tierquälern, Tiermördern und Tieressern herabwürdiget; denn mit dem Essen des Tierfleisches nehmet ihr die Eigenschaften des Tieres an, weil die Säfte des Tierfleisches euer Blut, das Geistige darin zum Gemensel eurer Seele wird, daher dann eure wilde Tiernatur, — eure Barbarei gegen Menschen und Tiere. Würdet ihr lauter Wolfs- und Tigerfleisch essen, so würde eure Grausamkeit und Lieblosigkeit entsetzlich, nicht zum Aushalten. —

10. Der Mensch ist zum Pflanzenesser, sowohl im Süden, als auch im Norden der Welt bestimmt, oder wie ihr sagt, Vegetarier; denn diese Kost allein macht den Menschen, wenn er sie richtig vorbereitet (und nicht mit Gewürzen und anderen Zutaten pikant oder richtiger gesagt Nervosität erzeugend, verpfuscht), gesund an Leib und Seele.

11. Wie wehe tut es euch, wenn euch jemand beschädigt und Schmerzen erzeugt; und sehet, wie herzlos quälet ihr manchmal die Tiere und habet kein Ohr und kein Herz für das Angstgeschrei des armen gequälten Tieres, welches unter euren Händen oft verbluten muß, um eurer Fleischlustfresserei als Leckerbissen zu dienen. Nein! zu dem habe Ich die Tiere nicht erschaffen und Ich sage euch, daß das Fleischessen wird aufhören müssen, ansonst Ich euch die Wiedergeburt des Geistes nicht erteilen werde! — Ich schaue ruhig zu und bin geduldig, aber auch Meine Geduld hat ihre Grenzen.

12. Ihr werdet euch auf die Speiseordnung der Juden ausreden. — Das könnet ihr tun, denn es war eine andere Zeit, wo der Mensch noch nicht soweit geistig entwickelt war, dann habe Ich nur aufs Bitten und *unter besonderen Vorschriften* erlaubt das Fleisch zu essen, es mußte rein (oder koscher) sein — ihr aber genießet es unrein und dazu das Blut, worauf *Mein Fluch* ruht, weil Kain den Abel aus Eigenliebe erschlagen hat, wie ihr aus "*Eigenliebe*" die Tiere umbringt.

13. Nun denket nach, wie große Frevler ihr gegen Meine Gebote seid, und wie gierig ihr nach dem Schweinefleisch eure Hände ausstreckt, welches ein unreines, mit menschlicher Natur im Naturzustande unvereinbares Fleisch ist, weil Schwein und Mensch nach dem Fleisch und Blut und so auch nach dem Geiste, welch' alles der Mensch beim Fleischessen in sein Ich aufnimmt und assimilierend sich zu eigen macht, ganz unvereinbare Seelenspezifika in sich bilden. Und also steht es auch mit dem Schweinefett, weil das Schwein ganz anderer Abkunft in Bezug der Blutbildung ist, als der Mensch, was ihr erst nach der Wiedergeburt des Geistes richtig erfassen könnet.

14. Das Geistige des Schweinefleisches wird erst durch die Läuterung, die es in dem Fortgang der Seelenwanderung durchmacht, zum Übergang in die Menschenseele tauglich.

15. Die Menschen erlauben sich mit den Tieren so umzugehen, als wären sie da, bloß die Wünsche des Menschen zu erfüllen. Dies aber ist nicht der Fall, sondern sie sind bloß darum da, damit sie euch nützlich sind, nicht aber, daß ihr ein Recht dazu hättet, sie zu quälen, (Gebetbuch Kap. 15 und ChtS. 28 S. 122) indem ihr ihnen mehr zumutet, als ihre Kraft ihnen erlaubt zu vollführen.

16. Es sind da besonders die Ochsen, Pferde, Maulesel, Esel und auch Kühe darunter gemeint. Diese armen Wesen werden oft vom einen oder anderen tierischen Menschen so herzlos geschlagen und gequält, als wenn die Tiere lauter Bösewichte wären, während dies eben die Menschen sind.

Lernet ihr zuerst selbst das Vieh richtig zu behandeln, und es wird folgsam und tun, was es können wird.

17. Die Tiere sind erschaffen, um eine Reihe der Seelenspezifika für euch im voraus zu bilden. Wenn aber ein so verrohter Tierquäler noch dazu gottlos ist, dann geschieht es, daß er nach dem Tode in eine Seele eines Rindes oder Pferdes verwandelt wird, damit er selbst die Peitschenhiebe durchkostet, die er einst diesen Lasttieren ausgeteilt und sie gequält hatte. So eine in ein Lasttier verwandelte und in ein Lasttier eingezeugte Menschenseele behält das Gedächtnis auf vergangene Mißhandlungen, die sie einst als Mensch den Tieren zukommen ließ, aber sie kann sich nicht helfen, weil sie bis auf das Gedächtnis bloß mit tierischer Intelligenz und tierischen Eigenschaften ausgestattet ist.

18. Sehet, das ist wohl eine bittere, aber wohlverdiente Strafe für einen solchen höllischen Tierquäler. Er muß sich nun viele Jahrhunderte durch das Tierreich emporarbeiten und alles Unangenehme im Tierreiche durchkosten, stets mit dem Gedächtnis, daß dies die Folge ist der Lieblosigkeit gegen die Tiere, als er noch als Mensch auf der Erde gelebt hat. *Also geschieht es auch mit den herzlosen Professoren* an den Universitäten, welche die lebende Tiere auf die herzloseste Art quälen, die man unter der Bezeichnung *Vivisektion* kennt. Auch diese Vivisektoren müssen, weil sie gewöhnlich Gottesleugner sind, wegen ihrer Herzlosigkeit gegen die unschuldigen Tiere, ins Tierreich zurücktreten und mit Menschengedächtnis, was sie waren und was sie taten, das Tierseelenleben auf lange Zeiträume durchkosten! —

19. Die Strafe ist wohl bitter, aber selbst verschuldet. Wer hat euch gelehrt tierisch, boshaft und herzlos zu sein? Ward denn nicht Meine Gotteslehre auch euch zuteil? Warum habet ihr Mich und Meine Lehre verworfen und seid zu reißenden Tieren geworden? Geistig seid ihr kein Mensch, sondern ein bössartiges Tier dadurch geworden und sobald ihr den Menschenkörper verlasset, trifft euch die wohlverdiente und gerechte, aber schreckliche Strafe! — Trachtet Menschen zu werden, solange es noch Zeit ist, sonst *wehe euch ihr "Tierseelen" in Menschengestalt!* Eine große Buße kann nur eure tierische in die Menschenseele zurückverwandeln!

20. Man wird einwenden: Was nützt dem Menschen diese, wenn auch wohl verdiente Strafe? Wenn er wieder als Mensch reinkarniert wird, so weiß er nichts mehr davon und also kann er wieder ein unbarmherziger Tierquäler werden und so von neuem dieselbe Sünde begehen.

21. Diese Ansicht ist nicht stichhaltig: Die Seele des Menschen behält das Gedächtnis davon, daher ist dann ein solcher Reinkarnierter ein barmherziger Mensch gegen die Tiere, ohne daß das Fleischgehirn etwas davon weiß, warum und woher dies. —

22. Viertens: Die Sanftmut zu deinesgleichen. Jeder Mensch ist deinesgleichen als Mensch im gewöhnlichen Sinne, aber es gibt doch ein Unterschied zwischen Nächster und deinesgleichen. Der Nächste ist dir ein jeder Mensch auf der Welt; deinesgleichen aber ist derjenige, welcher nur das ist, was du bist — der ist deinesgleichen, dem du aber, wie dem Nächsten entgegenkommend sein sollst, damit das Band der Liebe, Demut, des Mitleids und der Barmherzigkeit um die ganze Menschheit geschlungen und jeder Mensch, ohne Ausnahme, dir am Herzen liegen wird, weil manchmal der Neid oder sonst eine Untugend dich kälter zu deinesgleichen macht, als zu dem Nächsten der Allwelt.

23. Fünftens: Die Sanftmut zu Niederen als du bist. Der Mensch ist nach der heutigen Erziehung ein verzogenes Wesen, das sich seines minderen Nebenmenschen schämt und wenig Rücksicht auf ihn nimmt. Diese Untugend sollte nicht vorkommen und der Mensch sich seines Bruders nie schämen, und daher ihm in jeder Not behilflich sein und ihn aus seiner Niedrigkeit trachten herauszuziehen und emporzuheben und darum Mitleid und Barmherzigkeit ihm angedeihen zu lassen.

24. Sechstens: Die Sanftmut gegen die Feinde. Mitleid und Barmherzigkeit zu üben gegen solche, die dir nie etwas zu leid getan, ist leicht, aber den Feinden Mitleid und Barmherzigkeit angedeihen zu lassen, das ist schwer, und wer das über sich bringen kann, der übt die Sanftmut im göttlichen Sinne aus, weil Ich gegen Meine Feinde mitleidig und barmherzig bin und solche Überwindung

wird göttlich belohnt in Meinem Reiche, weil sich das Kind bis zu Meinem Herzen emporgeschwungen hat.

25. Siebtens: Die Sanftmut zu Übeltätern gegen dich. Siehe, Mein Kind, diese Stufe ist die höchste, die ein Mensch erklimmen kann, weil sich alles bäumt gegen ein solches Vorgehen, dem Übeltäter, der dir viel wehe getan, in der Not doch beizuspringen und mitleidsvoll aus der Not zu helfen und ihn zu unterstützen. Wer das zuwege bringt, der nähert sich der Vollkommenheit seines Vaters Jesus und hat einen begründeten Glauben, daß Ich ihn als Mein Kind anerkennen, aufnehmen und göttlich dafür belohnen werde.

305. Regeln zur richtigen Betätigung in der Nächstenliebe.

1902, 27. Oktober, Graz. Vater Jesus gibt Belehrungen, wie man die Nächstenliebe wirken soll, um Segen statt Unsegnen zu verbreiten, weil am unrechten Fleck und zuviel auf einmal mehr schadet als nützt.

1. Viele Menschen lesen Meine Lehren über das Wirken in der Nächstenliebe, wenige aber verstehen sie recht anzuwenden. Darum will Ich euch hier im Kurzen eine kleine Vorschrift geben, nach welcher ihr euch richten könnet.
2. Im Evangelium heißt es: "Seid sanft wie die Tauben, und klug wie die Schlangen", und dieses Sprichwort gilt auch hier. Daher tuet, was euch die Lehre angibt und das Herz beheißt, aber tuet es immer so, daß ihr euch nicht ganz entblößt, da euch heute niemand dafür entschädigen wird, wenn ihr morgen selber nichts habet, sondern gebet nach eurem besten Wissen und Können, daher so, daß ihr auch morgen und übermorgen Gutes tun könnet.
3. Auch ist es nicht gut, einem armen Menschen auf einmal zu viel zu geben, weil er dadurch leicht weg vom wahren Wege gerät, da er plötzlich aller Sorgen und Zustände entledigt ist, die ihn an Mich sich täglich zu wenden anhielten. Gebet oft und vielseitig, aber nie zu viel auf einmal auf einem Fleck, um nicht mehr Schlechtes, als Gutes zu stiften.
4. Arme brave Menschen sind Meine Schüler und wandeln ihren vorgeschriebenen Weg. Wenn man sie aber plötzlich in Wohlstand versetzt, dann greift man in Meine Schule und verdirbt Mir Meine Schüler, somit hat man mit dem Zuviel des Guten recht Schlechtes gewirkt und Mir Meine Schüler aus guter Zucht und Leitung weg genommen und auf schlechte Wege gebracht.
5. Tuet Gutes, wo Gutes am rechten Fleck und gut angebracht ist, aber seid vorsichtig, daß ihr nicht gegen Meine Lehre handelt, und nicht von durchgetriebenen, faulen und verschmitzten Menschen durch viel Vorweinen und Weißmachen, wo schwarz oder braun ist, in eurer Nächstenliebe beschwindelt und betrogen werdet.
6. Daher: Wo ihr viel geben wollet, erkundiget euch zuvor recht fleißig nach allen Seiten, ob ihr eure Gabe ins rechte Verhältnis mit dem Bedürftigen stellet, um nicht Einem zu viel, Mehreren dann aber zu wenig oder gar nichts zu geben.
7. Wer unklug mit seinen Talenten wuchert, der kann statt Belohnung, vielleicht eher eine Strafe zuziehen, daher seid vorsichtig! wohl barmherzig, aber nur so, daß ihr wisset, daß das, was ihr Gutes getan habet, auch tatsächlich richtig angebracht wurde.
8. Es ist gut, auf alles Rücksicht zu nehmen, nicht aber denken: Ich habe Gutes getan, um weiteres brauche ich mich nicht zu kümmern. Nein, mit solcher Buchstabenreiterei Meines Gebotes der Nächstenliebe ist manchmal mehr geistiger Schaden angerichtet, als Gutes gewirkt, daher beobachtet Meine Lehre genau und lebet und handelt strikte darnach, damit euch durch die Erfüllung der Soll-Ratschläge Nutzen und nicht Schaden erwachse.
9. Die meisten Menschen verstehen unter der Bezeichnung Nächster denjenigen, der einem durch Blutsverwandtschaft, Freund- und Bekanntschaft oder Gesellschaftsklasse nahe steht. Nein! Diese alle sind nicht in erster Linie darunter gemeint, weil man solchen Menschen aus persönlicher Zuneigung gern etwas zukommen läßt, wenn sie in die Not geraten, daher ein solches

Entgegenkommen aus Freund-, Bluts- oder Klassenverwandtschaft ein sogenanntes 'noblesse oblige' oder Pflichtgefühl ist, das vor Mir weniger Wert hat, sondern der Nächste ist jeder Mensch, Freund oder Feind, der in der Not ist und eure Hilfe bedarf, wie es in der Geschichte mit dem barmherzigen Samariter der Fall war.(Vgl. Luk. 10, 29; - ChtS. 30, 38; 38, 21)

10. Handle gegen deinen Nächsten in allen Verhältnissen so, daß stets die *Gottes-Liebe der Grund*, und die *Nächsten-Liebe der Ausdruck* dieser Gottesliebe ist. — *Nicht die Tat selbst* ist es, die dein Gemüt adelt und es erhebt, — sondern es ist *der edle Wille*, mit dem du sie verrichtet hast.(ChtS. 38)

11. *Erkenntet und liebet Mich als Gott, den Herrn, über Alles dadurch, daß ihr euren Nächsten, wenn möglich, noch mehr liebet als euch selbst*; so habet ihr dann schon die wahre *Liebe*, als das wahre *Leben*, und das wahre *Licht*, als die ewige Wahrheit für Zeit und Ewigkeit in euch und seid so dem Geiste nach schon hier — dort, wo Ich bin, denn also bleibe Ich ja bei euch bis ans Ende der Welt! Das sage Ich euch, Den ihr aus Seiner Sprache und ihrem Sinne wohl erkennen möget, Amen.

12. Wem von Gott gegeben wurde, der gebe. Er verwalte mit weiser Liebe die Schätze, die Gott ihm zugemessen, aber am reichlichsten gebe er vom geistigen Schatze. Die christliche Barmherzigkeit besteht nicht so sehr darin, Geld unter das Elend zu streuen, als im Ausströmen der Liebe. Geld will im Gegenteil mit mehr Weisheit, als Liebe verteilt sein.(Ch uns W. In Harmonie 1. Auflage 82)

13. Wahrlich, Ich sage dir: "Der je einem seiner dürftigen Mitmenschen aus wahrer, reiner Liebe zu Gott und den Mitmenschen etwas Gutes tun wird, der wird es Mir tun, und es wird ihm vergolten werden tausendfach! — Aber eben also auch das *Schlechte* und *Böse*, das jemand an seinen Mitmenschen verüben wird!"(ChtS. 10)

306. Witwen und Waisen.

Moses hat dem jüdischen Volke nur das ans Herz gelegt, daß es mit seinem Überflusse vor Allem für die Witwen und Waisen sorgen soll; von einer Versorgung irgend eines Bet- und Lehrhauses hat Moses aber nie irgend gesprochen, außer daß er für den Stamm Levi, den Zehnt bestimmt hatte! (Joseph, des Nährvaters Jesu Rede als Jesus 20 Jahre alt war.)

307. Die Werke der Liebe.

1. Suchet vor Allem euer Lebensgefühl nach Meiner Lehre zu bilden und zu stärken, fühlet mit dem Armen seine Not, und lindert sie nach euren Kräften und nach eurem Vermögen, tröstet die Traurigen, bekleidet die Nackten, speiset die Hungrigen, tränket die Durstigen, helfet wo ihr könnt den Kranken, erlöset die Gefangenen, und den armen im Geiste prediget Mein Evangelium. — Das wird bis in die Himmel erheben euer Gefühl, euer Gemüt, und eure Seele wird auf diesem wahrsten Lebenswege bald und leicht Eins werden mit ihrem Geiste aus Gott, und dadurch auch teilhaftig aller Seiner Weisheit und Macht; und das wird doch sicher mehr sein, als Vieles in der Welt zu wissen, aber dabei ein gefühlloser Mensch gegen seine Nebenmenschen zu sein und sich selbst durch sein zu wenig belebtes Gefühl das Zeugnis zu geben, daß man vom wahren Leben im Geiste noch sehr ferne steht!

2. Ich Jesus sag es euch: *Der allein lebendige Geist im Menschen, ist nur die Liebe und ihr zartestes und ewig wohlwollende Gefühl*; wer demnach solche seine Liebe und deren zartestes und ewig wohlwollendstes Gefühl in seine eigenliebige Seele stets mehr und mehr aufzunehmen bemüht ist, und in selben auch stets stärker, kräftiger, mutiger und gefügiger wird, der befördert dadurch die volle Einung des Geistes mit der Seele, — und wird dann die Seele zu purer Liebe und Weisheit ihrem zartesten und wohlwollendsten Gefühle nach, so ist solch eine Seele denn auch *schon vollends Eins mit ihrem Geiste*, und ist dadurch denn auch im lebendigsten Besitze aller der

wunderbaren Lebens- und Seinsfähigkeiten ihres Geistes, und das ist denn doch sicher mehr wert, als alle Schulen der Weltweisen der Erde durchgemacht zu haben, dabei aber zu verbleiben ein strenger und gefühlloser Mensch?! —(Ev.J. Ch. V, 610. I. Aufl.)

308. Das Wirken der Nächstenliebe durch die Armen.

1901, 3. November, Graz. Aufklärung des Vaters Jesus, wie nicht nur Reiche, sondern auch Arme zu jeder Zeit und überall die Werke der Nächstenliebe üben und sich große Verdienste für das Himmelreich erwerben können.

1. Wer nichts hat, kann nichts geben, ist ein wahrer Spruch, aber das ist nicht immer und überall maßgebend. Das Wirken der Nächstenliebe ist anscheinend bloß für diejenigen vorgeschrieben, die es tun können, in der Wirklichkeit sieht aber die Sache anders aus, und darum will Ich euch eine Aufklärung geben, woraus euch klar wird, daß auch der Arme die Nächstenliebe nach verschiedenen Seiten üben kann, denn es wird von jedem nur das verlangt, was er leisten kann und nicht mehr, und es wäre ja von Mir ungerecht, wenn Ich bloß den Vermögenden berücksichtigen möchte, der durch Geld, Kleidungsstücke und Eßwaren den Armen und Bedürftigen etwas gibt, während dann der Arme und Notleidende zukurz in Meinem Reiche käme, der dies nicht tun kann. — Darum will Ich euch einige Winke geben, welche für Reiche und Arme gültig sind, und die sich beide zu Nutzen machen können. —

2. Man denke nach, was unter den Werken der Nächstenliebe (Lies über die evangelische Witwe, die ihren letzten Heller hingab, aber dadurch mehr gab, als alle anderen, die von ihrem Überflusse gaben. - Mark. 12, 42-44) oder der Barmherzigkeit überhaupt gewirkt werden kann, denn es kann ein jeder nach seinen materiellen oder geistigen Kräften etwas tun. Außerdem kann man durch Gefälligkeiten erweisen, Dienste der Liebe wirken, und zur Wahrheit des Glaubens führend, Werke der Nächstenliebe wirken. Werke aber, die man weder physisch noch geistig wirken kann und doch aus Barmherzigkeit wirken möchte, kann man durch liebevolles Wohlwollen wirken, indem man den guten Willen als eine Tat, Mir zur Ehre aufopfert und Ich nehme es dann, als eine vollendete Tat auf; denn wer es möchte tun und nicht hat es zu tun, dessen Wohlwollen ist ebensoviel wert, wie das Wirken dessen, der es hat, und es tut.

3. So manche Arme können durch *Magnetisieren* oder durch Ausbildung im Krankenwesen, mittels Ratschlägen, wie man die Krankheiten mit *Arzneien* oder sonstigen Behandlungen heilen kann, Werke der Nächstenliebe üben. Die Wege, die man macht, die Zeit, die man dazu braucht, kann Mir zur Ehre aufgeopfert werden. Es gibt tausenderlei Gelegenheiten, die einem Menschen zu Gebote stehen, womit er Werke der Nächstenliebe wirken und sich das Himmelreich verdienen kann. —

4. Das Wirken der Nächstenliebe ist daher dreifach:

1.- *Materiell*, durch materielle Werke;

2.- *Geistig*, durch geistige werke;

3.- *wohlwollend*, durch guten Willen tun zu wollen, wenn man es könnte.

Alle diese drei Arten des Wirkens der Nächstenliebe sind gut und sollen Mir zur Ehre aufgeopfert werden, damit Ich sie euch als Lohn anrechnen kann.

5. Es kann sich daher niemand beklagen, daß ihm die Mittel zur Ausübung der Nächstenliebwerke fehlen; nur der Kranke ist da ausgeschlossen, der kann aber dafür seinen guten Willen etwas für Mich tun zu wollen und sein Leiden, seine Schmerzen Mir zur Ehre aufopfern, und es wird ihm auch zu Gute gerechnet, wenn er geduldig leidet. Also hat ein jeder die Gelegenheit und Mittel Mir und dem Nächsten zu dienen, wenn er nur den guten Willen dazu hat, denn was man dem Nächsten tut, das geschieht Mir, dem Lebensspender im Menschen.(Matth. 25, 40)

6. Über die Nächstenliebe lies auch den Jesajas Kapitel 58; — Die Predigt über den barmherzigen Samariter; — im "Gebetbuch" III. Auflage, Kapitel 19, Vers 7; — und das "Lutherbuch".

309. Die Geduld.

1901, 10-17. Oktober, Graz. Vater Jesus beleuchtet den hohen Wert der Tugend der Geduld gegen die Schwächen und Fehler des Nächsten, durch welche der Mensch sich die Siegeskrone des Himmels erwirbt.

1. Die Schönste Tugend eines Menschen ist die Liebe, und in dieser thront wie eine Königin des Sieges die Geduld. (Vgl. die herrliche Erklärung darüber im Gebetbuch, Kap. 19, 10) Sie, welche im Stande ist, die tiefste Hölle zu schaffen, wenn sie sich ins Böse verkehrt, schafft als geistige Tochter des Himmels, der Liebe, die Krone des ewigen Lebens dem Sieger. Sie ist die stete Begleiterin der göttlichen Liebe, denn sie ist ihre Tochter und Erfüllerin dessen, was die Liebe in sich gebar, um den Nächsten nach den Worten der göttlichen Lehre: "Tue deinem Nächsten, was du willst, daß er es dir tun würde," zu begegnen und als Bruder zu behandeln.

2. Sie ist hoch erhaben über menschliche Schwächen und Fehler, weil sie euch, wenn ihr sie richtig gebrauchet, zu jener lichten Höhe erhebt, wo Ich thronen. Wie aber das? Seht, Meine lieben Kinder, das geschieht dadurch, daß Ich trotz Meiner Heiligkeit und Unantastbarkeit täglich von bösen Menschen gelästert und in den Kot gezogen werde, und was tue Ich, Der den Menschen im Nu in sein Nichts verwandeln könnte, dagegen? Ich, der allmächtige, begegne der Torheit des Menschen, der nur ein Wurm im Staube seiner Nichtigkeit vor Mir ist, mit Meiner göttlichen Langmut, und lasse ihn toben und sich der Hölle selber zuwenden, weil wie der Mensch sich von Gott entfernt, so nähert er sich der Hölle. Bei Gott ist Licht und Glückseligkeit, in der Hölle aber ist Finsternis und Qual, wenn man als Geist ins Jenseits tritt.

3. Der *Blumengeist* der Geduld in der tiefsinnigen Blumensprache ist die so herrliche farbige *Tulpe*, deren Entsprechungen: Hoffnung, Unschuld, Liebe und Feuerkraft in herrlichsten Harmonien die beschauenden Augen ergötzen. Und sieben herrliche Geister, lauter Töchterlein, welche mit der Mutter einen weltgroßen Geist im Menschen darstellen, beherrschen die in die Welt gestellte Menschenseele. Nun beschauen wir uns die einzeln wirkenden Geistestöchter der Geduld:

1.- Die Geduld zum Nächsten.

2.- Die Geduld gegen den, der dir Böses tat oder tut.

3.- Die Geduld zu der Unwissenheit des Nächsten.

4.- Die Geduld zu den Armen im Geiste.

5.- Die Geduld gegen Niedere, als du bist.

6.- Die Geduld über die Gottes-Schickungen über dich.

7.- Die Geduld gegen unvernünftige Tiere.

4. Erstens: Die Geduld zum Nächsten. Die Menschen, deren Seele und Leib dem Satan entnommen, Satanisches in sich birgt, sind stets voller Geduld gegen eigene Schwächen, und voller Ungeduld und Gerechtigkeits sinnes gegen die Nächsten, was gerade das Gegenteil im Lichte der göttlichen Liebe im Menschen sein müßte. Daher leuchte aus euren Augen stets ein Blick des Wohlwollens und der Liebe! Dann wird die Geduld über die Schwächen des Menschengestes der selbstliebenden Gerechtigkeit thronen.

5. Daher bedrücke auch nie deine Schuldner, wenn sie nicht zu rechter Zeit zahlen können und du von deren Rechtschaffenheit und gutem Willen überzeugt bist. Denn tun wollen und nicht können, tut wehe, es ist ein Martyrium für einen ehrlichen Menschen.

6. Und gegen deine Feinde, Beleidiger, Verfolger und Unterdrücker übe die Geduld, Verzeihung und Vergessen aus! — (ChtS. 44)

7. Warum müsset ihr dem Nächsten verzeihen?

● Weil Gott euer Vater ist und daher ihr alle Meine Kinder, somit Brüder und Schwestern untereinander seid. (Matth. 23,8-9.)

● Weil, wenn ihr eurem Nächsten nicht verzeihet, dann auch Ich euch nicht verzeihen kann; denn ihr betet doch im Vaterunser: Vergib uns unsere Schuld, so wir vergeben unseren Schuldigern. (Matth. 6,1.)

- Weil euch mit demselben Maße im Jenseits zurück gemessen wird, mit welchem ihr auf dieser Welt gemessen habet. (Matth. 7,1.)
- Weil Ich Jesus euch lehrte: Liebet eure Feinde, tuet Gutes denen, die euch hassen und Böses tun, und betet für eure Verleumder und Verfolger. (Matth. 5,44.)
- Weil Unversöhnlichkeit und Rache höllisch, die Versöhnlichkeit und Verzeihung aber göttlich ist. (Luk. 23,34.)

8. Durch die *Geduld* gegen die Schwächen des Nächsten ertönen in euch die Harmonien der göttlichen Liebe und Demut, in deren Wohnung der Friede des Herzens, ein Paradies der Zufriedenheit und Freude sich befindet. Durch die Geduld besiegt ihr den Feind eurer geistigen Bestrebung und stimmt ihn tolerant euch gegenüber, denn ihr wirket dadurch besänftigend auf sein Gemüt, welches einer anderen Richtung ist, als das eurige, und erwecket in ihm die Achtung vor euren geistigen Vorzügen, welche veredelnd auf seine Anschauung und Nächstenliebe wirken. Die Geduld ist eine der großen Tugenden des Geist- und Gottmenschen Jesus, eures Vaters, worüber das "Christlich-theosophische Gebetbuch" im Kapitel 19 der III. Auflage, so Herrliches berichtet.

9. Durch die Ungeduld aber zündet ihr die geistigen Flammen der Hölle in euren Herzen an; denn die Ungeduld reizt zum Zorn, daraus entstehen lieblose Worte und Beleidigungen und oft auch Tätlichkeiten, oder Schadenfreude sprühende Rache, und ihr befindet euch in geistiger Finsternis der Hölle, da ihr kein Licht mehr habet, um aus eurer traurigen Lage, aus eurem Labyrinth geistiger Verwirrung herauszu-kommen.

10. Denn das Licht Gottes erlischt in euch, da sich bei solchen Gelegenheiten der Geist Gottes zurückzieht und ihr in einen Schwarm gleichgesinnter Höllengeister geratet, welche euch in Besitz nehmen, anfeuern und noch teuflischer machen als ihr schon selbst seid. Eure Gemütsstimmung prallt an den vermeintlichen Feind an, und machet aus ihm auch einen gleichgesinnten Höllengeist und so habet ihr euch selbst und euren Bruder als Gegner in die Hölle geworfen, aus welcher sehr schwer zu kommen ist. Hinein zu gehen ist eine breite Straße; herauszukommen nach langem Suchen ein schmaler, steinig holpriger und oft sehr dorniger Weg der Demütigung und Leistung der Abbitte, abgesehen von den großen Schäden, welche unterdessen die Seele ausgestanden hat, als sie sich in der Hölle der Lieblosigkeit und schadenfreudigen Betätigung befand, in welche sie die rechte Weisheit der Vernunft gezogen hat, um Werke der Hölle und für die Hölle zu wirken.

11. Hütet euch vor der Ungeduld und der aus ihr entstehenden Folgen, damit ihr nicht statt zu Kindern Gottes sich bildende Menschen — Höllengeister des Zornes und der Rache werdet.

12. Zweitens: Die Geduld gegen den, der dir Böses tat oder tut. Im Geiste des göttlichen Liebelichtes ist diese Tugend die würdige Begleiterin der Liebe, Demut und Sanftmut, welche in ihr personifiziert die Königsblume, die herrliche Tulpe und sie aus ihrer geistigen Heimat in die irdische Tiefe des Lebens im Kampfe ums Dasein heruntersteigen und ins Dasein — in die Erscheinlichkeit treten läßt. —

13. Pfl eget daher diese himmlische Königstochter mit allem Eifer; denn sie ist berufen an der Hand der Liebe schreitend, euch das Herz der Ur liebe zu öffnen und euch in himmlische Genüsse und Herrlichkeiten einzuführen. Denn, was ist schöner als dem Bruder, der in Verworfenheit der Hölle dir Böses tut, nicht zu zürnen, sondern ihn zu segnen, zu beten für ihn und ihm Gutes für Böses entgegenzubringen!?

14. O Kinder, da sammelt ihr euch Perlen und Brillanten für euren himmlischen Schmuck, der ewig euch bleiben und eure Vergangenheit kennzeichnen wird, wie ihr gelebt und gehandelt habet im Leben der Hölle der dunklen Erde, welche euch als Prüfungsschule dient, um die Seele der Satana in ihrer ursprünglichen Herrlichkeit zurück in die himmlischen Höhen, in ihr Urlicht und Ursein veredelt, vergeistigt und vergöttlicht zurückzubringen.

15. Drittens: Die Geduld zu der Unwissenheit des Nächst en. — Oft geschieh es, daß der Gescheite, die Genauigkeit und das Verständnis für die Sache liebende und dafür eingenommene Mensch, diese seinem Bruder beibringen will, dieser aber es nicht fassen kann und ganz andere Begriffe davon hat, als sie der Belehrer ihm beibringen will, und da regt sich die Ungeduld im

Menschen und möchte sich Luft machen in entsprechenden Worten, Namen und Bezeichnungen gegen den schwachen Bruder.

16. Sehet, da tritt an euch eine große Prüfung, welche euch vorschreibt ruhig und gelassen über die Begriffsschwäche eures Bruders zu bleiben, ihm die Sache so oft und in so vielen verschiedenen Wendungen aufzuklären, bis er es erfaßt hat. Kann er's aber nicht begreifen, dann bleibe man ruhig und tröste man ihn, daß er vielleicht nächstes Mal die Sache besser einsehen wird — und wenn ihr dann im inbrünstigen Gebet zu Mir kommet und Mich bittet, daß Ich ihn erleuchte, so wird er das nächste Mal ganz sicher die Sache richtig erfassen; denn Ich bin der Oberlehrer aller Lehrer, und Mir ist alles möglich, — daher verzaget nicht!

17. Was ihr mit eurer Kraft des Wissens und Wollens nicht könnet, das kann Ich sehr leicht, — daher kommet zu Mir und Ich will euch helfen; dem Bruder aber saget, daß er über die Sache viel nachdenken soll, — vielleicht wird ihm das Licht der Erkenntnis von selbst aufgehen. — Sehet, wenn ihr so gegen den Bruder vorgehet, läutert sich euer Inneres und, indem ihr euch in der Geduld übet, vergeistigt ihr euch und bereitet euch vor, um Bewohner Meiner Himmel zu werden.

18. Viertens: Die Geduld zu den Armen im Geiste. — Die Bezeichnung, die Ich am Berge Garizim bei Sichar sprach: "*Selig sind die Armen im Geiste*," wird gewöhnlich nicht verstanden. Und daher muß Ich euch zuvor diese Bezeichnung aufklären, bevor Ich über das Verhalten gegen solche spreche. *Geistlich arm* sind solche, welche in Demut ihres Herzens nie prunken und sich nicht durch die Weisheit des Verstandes hervortun wollen.

19. Wenn Ich unter geistlich Armen die Dummen und Unwissenden als solche bezeichnet hätte, dann wären ja die Kretins, die halb Mensch, halb Tier sind, die Auserwählten des Himmels — und so ein Himmel möchte wohl nicht anlockend für einen vernünftigen Menschen sein. — Sehet, solche Armen im Geiste sind gewöhnlich ruhige, stille Menschen, sie hören die Rede an, aber sie bekritteln sie gewöhnlich nicht, sondern sie trachten das Gesetz der Liebe, Demut, Geduld und des Friedens zu erfüllen, wenn auch nicht alles nach ihrem Sinn und Verständnis ist, und solche sind selig, weil sie im Sinne Meiner Lehre leben und handeln.

20. Aber es kommt vor, daß auch solche Menschen unter eure Belehrung oder Besprechung über einen Gegenstand kommen und ihr wollet bestimmte Antworten von ihnen, welcher Ansicht und Gesinnung sie sind. Und wenn euch solche nur unbestimmte Antworten geben, so habet Geduld mit ihnen, denn das ist ihre Herzensanlage der Demut, welche sie nicht um ein Körnlein der Weisheit des Verstandes preisgeben.

21. Fünftens: Die Geduld gegen Niedere, als du bist. — Mancher Mensch hat eine hohe Anlage der Fassungskraft, ein durchdringendes Licht im Geistigen, auch mag er besser situiert sein, als sein Bruder oder Nächster. Nun ereignet es sich, daß z.B. bei einem öffentlichen Vortrage sich der minder Verständige und minder Bemittelte oder gar Untergebene getraut auch seine Ansicht auszusprechen, welche nicht den Ausführungen deines Geisteslichtes entspricht, da tritt an dich heran die Geduld, die du ihm gegenüber handhaben mußst.

22. Siehst du, daß dein Bruder deiner Rede Sinn nicht erfaßt hat, so kläre ihm denselben noch einmal auf oder wiederholt, und kann er es nicht fassen, so sei geduldig und sage so ungefähr: Höre Bruder, heute können wir und nicht einigen in der Sache — daher Geduld, vielleicht wird es künftig gelingen und zu verständigen!

23. Nie aber sollst du geringschätzig seine mindere Ausbildung oder Erziehung oder mindere gesellschaftliche Stellung in Betracht ziehen und von dieser aus ihn geringschätzig behandeln oder gar beleidigen mit unfreundlichen Worten, denn da ist dann schon die Hölle in voller Tätigkeit. Habe daher Geduld mit den Minderen im Geiste und in dem öffentlichen Leben, dann bist du ein Kind des Vaters aus den himmlischen Höhen, der liebevoll dein Tun und lassen betrachtet, und mit Freuden auf deine Heimkehr in Sein Vaterhaus den verlorenen Sohn erwartet.

24. Sechstens: Die Geduld über die Gottes-Schickungen über dich. Der Mensch lebt gern frei und legt sich gar keine Schranken in seinem Leben auf, alles zu erreichen, was zu erreichen ist, und alles zu genießen was ihm seine Leidenschaften und Gelüste oder Begierden einflüstern. —

25. Ist der Mensch in einer Lebensstellung, welche ihm erlaubt alles durchzusetzen, so wird er dadurch geistesfinster, da er sich bloß um die Materie kümmert und durch Genuß von allerlei schädlichen Speisen und Getränken zieht er sich allerlei Krankheitsstoffe an, welche bei der einen oder anderen Gelegenheit zum Vorschein kommen. —
26. Sind sie einmal da, dann sind sie jedenfalls nicht gegen Meinen Willen da, und obwohl Ich sie nicht direkt geschickt habe, so benütze Ich sie doch, um damit den Weltgeist des Menschen zu unterdrücken und ihn nachdenkend zu machen, *woher* und *warum* alles dieses kam.
27. Durch Krankheiten und unangenehme Heimsuchungen wird der weltlich gesinnte Geist des Menschen ganz kleinlaut und nachdenkend, und ist die Lage oder die Gefahr sehr drückend und besorgniserregend, da erinnert er sich wieder an Mich und bittet Mich um Hilfe und Erlösung aus der unangenehmen Lage. Ist der Mensch soweit vorgeschritten, daß eine geistige Heilung an ihm erzielt wurde, dann lasse Ich gern auch die materielle geschehen, wenn der Vorsatz ernst ist, besser zu werden.
28. So ziehe Ich viele Menschen aus dem Weltschlamm der Sünden zurück zu Mir, denn sie ersehen, daß das Gebet zu Gott hilft; das Weltliche aber vergänglich und für Leib und Seele schädlich ist.
29. Daher, wenn euch allerlei Unannehmlichkeiten begegnen und Krankheiten beschleichen, denket an diese Aufklärung und seid geduldig und demütig gegen Alles, weil es zu eurem Besten da ist; denn, welchen Ich nie strafe im Leben und dieses ein höllisches ist, der ist bereits gerichtet und erwartet bloß den Tod, um in die Finsternis, Reue und Qual über verfehlte Wege und Lebenshandlungen überzugehen.
30. Siebtens: Die Geduld gegen unvernünftige Tiere. Oft geschieht es, daß ein Haustier etwas begeht, was euch ärgert oder euch aufs Höchste empört. Sehet, das Tier hat seinen Instinkt, seine Intelligenz und seine tierischen Eigenschaften, und ihr, als vernünftige Geschöpfe sollet immer früher nachdenken, was ein Tier ist, und daher müsset ihr nachsichtig gegen die Tiere sein, wenn sie nach ihrem Instinkt etwas begehen, was euch empört gegen sie. Z.B. die Katze frißt euch euren Singvogel, an dem eure Seele hing, und ihr haut dann das arme unschuldige Tier nach eurer wilden Raserei.
31. Ich frage euch nun: Habe Ich die Vögel als eure Käfigkerkergefangenen und als eure Singsklaven erschaffen?! Oder möchtet ihr auch Mich mit der Reitpeitsche durchhauen (wenn ihr Mich haben könntet), daß Ich der Katze den Instinkt eingepflanzt habe, Mäuse und Vögel zu fressen?! O ihr Unvernünftigen! ihr sollet nicht die Katze, sondern euch selbst durchhauen, daß ihr gegen Meine Gebote und Schöpferordnungen handelt!
32. Wenn Ich so wäre, wie ihr, so müßte Ich euch auch gehörig für solche Frevel strafen, da ihr schuld seid, daß die Katze die Vögel gefressen hat und ihr euch gegen Meine Ordnung in der Natur doppelt gegen die Tiere; besonders aber gegen Mich versündigt habet.
33. Solche oder ähnliche Vorkommnisse gibt es sehr viele, darum seid geduldig gegen unvernünftige Tiere und bedenket, daß ihre Vernunft, ihr Instinkt und ihre Eigenschaften so von Mir ihnen zuteil wurden, daher ihr nicht euren Zorn ob eurer Roheit, Unvernunft und Unwissenheit an arme, unschuldige Tiere auslassen sollet; denn ihr versündigt euch direkt dadurch gegen Mich! —

310. Die Geduld Jesu.

1901, 6. Mai, Graz. Vater Jesus beschreibt die Geduld und das Schweigen, wie Er sie Selber handhaben mußte, beim Leiden und Sterben für unsere Erbsünde, um uns davon zu erlösen und die Kindschaft Gottes wieder herzustellen, die durch die Erbsünde verwirkt wurde.

1. Die Sonne des Lebens am Horizonte menschlicher Schwächen entsteigt den Taten der Göttlichkeit menschlicher Wirkung, um ein Zeichen des Überirdischen, das im Menschen steckt, zu geben, wenn der Mensch Taten übt, welche ihn zum Helden des geistigen Lebens erheben.
2. Auch Ich, der Allmächtige und Schöpfer im Universum, war einst Mensch unter Menschen, und war allem unterworfen, dem die Menschen unterworfen sind. Wohl war Ich Gott im Inneren Meines Geistes, aber äußerlich zog Ich das Kleid der Satana an, wie ihr es traget, daher war Ich fleischkörperlich Mensch wie ihr, und fühlte ebenso Wohl und Wehe wie ihr.
3. Schon im Leben mußte Ich gar manche bittere Pille von Meinen Widersachern hinunterschlucken, ohne ihnen mit Meiner Überlegenheit als Gott entgegen zu treten, aber das Schrecklichste und Bitterste kam am Schlusse Meines Lebens zusammen, welches Ich mit übermenschlicher Anstrengung überwinden mußte, um Meine Geduld aufs Äußerste zu erproben.
4. Wir treten in den Garten Gethsemane zu dem Augenblicke, als die Schergen Herodis die Hände an Mich legten und Mir die Hände banden. Ich hätte dies verhindern können, allein die Schriftstellen in den Propheten mußten in Erfüllung gehen, daher schwieg Ich wie ein Lamm und ließ Mich binden, als wäre Ich ein gefährlicher Verbrecher unter den Menschen gewesen.
5. Man führte Mich, hart die Hände aneinander gebunden, durch die Stadt zum Hanas, dem Schwager des Hohenpriesters Kaiphas, der Mich auszufragen begann, allein Ich schwieg, denn Ich wußte, daß er allein nichts über Mich zu schaffen habe.
6. Vor den Kaiphas gebracht, wurde Ich verklagt und verleumdet, daß Ich das und jenes tat, was nicht den Tatsachen entsprach, und Ich schwieg zu Allem, denn was wollte Ich mit der Bosheit und Schadenfreude rechten, die nicht aus Überzeugung, sondern aus Heuchelei, Bosheit und Dienstbeflissenheit log und Mir Taten und Worte vorwarf, die Ich nie gesprochen und getan hatte.
7. Und als Mich der Diener auf Meine Antwort, daß man soll nicht Mich, sondern diejenigen fragen, welche Mich anhörten, mit der Faust ins Gesicht schlug, wovon Ich dann ganz angeschwollen wurde, sagte Ich nicht böse Worte, obwohl Mir der Kopf in fieberhafte Hitze vor Wehe geriet, sondern Ich fragte den Bösewicht mit ruhigen entscheidenden Worten: Habe Ich Unwahrheit gesprochen, so beweise es Mir, wenn nicht, warum schlägst du Mich?! Dieser Kraftschlag war so gewaltig, daß er der Ausfragerei des Kaiphas ein Ende machte, denn Ich war nahe taumelnd von der Wucht des Schlages, den Mir der starke Mensch in seiner Rohheit versetzt hatte.
8. Nach der großen Weissagung über Meine Wiederkunft auf die Erde, welche gerade jetzt sich vollzieht — wurde Ich dem rohen Tempelgesinde zur Obhut übergeben, welches Mich in den Hof des Kaiphas nahm und dort seine Roh- und Bosheit mit Mir trieb. Da wurden Mir die Augen verbunden, ins Gesicht gespuckt, Backenstrieche auf Mein leidendes Gesicht gegeben, daß es noch stärker anschwell und Ohrfeigen ausgeteilt und gefragt: Wenn Du der Sohn Gottes bist, sage uns, wer hat Dich geschlagen? Wer hat Dich angespuckt, wer Dir Ohrfeigen und Backenstrieche gegeben? Und sehet, Ich sah alles mit Meinen geistigen Augen heller wie ein Anderer bei der Mittagssonne, und was sagte und antwortete Ich? Nichts! Ich schwieg, was sie noch mehr bestärkte, daß Ich nichts sehe und nichts weiß.
9. Ja, Kinder, das waren schreckliche Stunden für Mich als Mensch, da Ich die Macht hatte, Meine Feinde und Mißhändler in Atome zu zerreißen mit Meiner Schöpfermacht, und doch ließ Ich Mich so entsetzlich mißhandeln und schwieg wie ein Lamm dazu! — um euch dieses zu ersparen und euch von der Erbsünde zu erlösen.
10. Nun begeben wir uns zum Herodes. Dieser verhöhnste Mich und ließ Mir ein weißes Kleid

anziehen, dann schickte er Mich zurück zum Pilatus; und Ich ließ alles ruhig geschehen und schwieg dazu.

11. Hier erfolgte die Geißelung und darauf die Dornenkrönung, welches so unbeschreiblich schmerzhaft war, daß kein Mensch dies erzählen oder beschreiben, sondern nur fühlen kann, wenn er in solche Lage käme. Wohl stöhnte Ich vor den entsetzlichen Schmerzen, — aber Ich schwieg geduldig, auch dann noch, als Mich die Schergen als Judenkönig verspotteten.

12. Und wieder erhob sich die Bosheit, anstatt Mich zu bemitleiden, schrie sie: "Ans Kreuz mit Ihm!" als Mich Pilatus loslassen wollte, und brachte allerlei Verleumdungen gegen Mich vor, die Ich nicht beging, noch begehen wollte. Und was tat Ich zu allem dem? Ich schwieg wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird.

13. Als Mich die Schergen wie einen großen Verbrecher auf das harte Kreuz niederwarfen und mit stumpfen Nägeln Meine Hände und Füße mit Gewalt der starken Hammerschläge durchschlugen, da durchzitterte ein namenloser Schmerz Mein Inneres, da drei große Nägel *zugleich*, besonders durch die übereinander gelegten Füße durchdrangen, daß Ich, Mich windend vor Schmerz, förmlich aufschrie: Vater vergib ihnen! Denn sie wissen nicht, was sie tun!

14. Endlich erfolgte die Kreuzeserhöhung, und nun ging der Höllenspektakel der Pharisäer und ihres Anhanges von Neuem los, und Spott und Hohn wurde mit Mir — auf das Höchste getrieben — zugeworfen und Ich so verhöhnt, als es nur möglich war. — Und das tat Ich zu allen diesen Ungerechtigkeiten und Mißhandlungen?

15. Ich schwieg und duldete, die größte Ungerechtigkeit, Bosheit und Verkommenheit an Mir auszuüben, um euch dasselbe Leiden zu ersparen und um euch zu retten vor dem schauerlichen Leidensweg und Tod am Kreuze, der über euch Alle von der göttlichen Heiligkeit verhängt wurde, als ihr dem göttlichen Gebote des Gehorsams und der Reinheit des Leibes zuwider handelnd, die Erbsünde im Geiste Adams und Evas einst mitbegangen habet.

16. Hier lernet ihr aus Meiner Geduld, was der Mensch tun soll, wenn er himmlische Ziele erreichen will, und daß kein Wehe, keine Beleidigung so groß ist, daß der Mensch seine Geduld nicht bewahren könnte. Leset auch im "Gebetbuch" den Leidensweg durch, um neuerdings euch ins Gedächtnis zu rufen, was Ich leiden und aushalten mußte, um euch zu erlösen vor so schrecklichen Leiden, die über euch verhängt waren, und um euch die Kindschaft wieder zu erwerben, die ihr durch die Erbsünde verwirkt habet. (1. Mos. 3, 15; Hebr. 9, 15; Röm. 3, 25; 1. Tim. 2, 14)

311. Die Keuschheit.

1901, 20.-25. Juli, Graz. Vater Jesus bespricht die Keuschheit gegen Erwachsene, Kinder und Tiere; und ratet zur Zucht der Gedanken, Worte und Taten.

1. Es ist keine Eigenschaft des Menschen so ungestüm und andauernd als die Liebe; denn diese ist aus dem Grundfeuer der Göttlichkeit herstammend und belebt den Menschen fort und fort von zarter Jugend bis ins hohe Alter hinein. Wehe aber dem Menschen, wenn er nicht Obacht gibt auf diese Königin des Himmels, weil sie sich leicht in sinnliche Liebe verwandelt und dem Menschen, statt zum Segen und Glück, zum Unglück und tiefen geistigen Falle wird. Daher pfleget nur *geistige Liebe*, damit ihr in dieser Liebe euch veredelt und vergeistiget und euch kein Makel der Unzucht euer Seelenkleid verunreinige.

2. In der *Blumensprache* entspricht die weiße Lilie der Keuschheit, und sie teilt sich in sieben Tugendgeister, deren ein jeder einer Lilie gleicht, und diese sind:

1.- Tugend geistiger Liebe zu Weibern.

2.- Tugendliebe gegenüber den Kindern und der Jugend.

3.- Die Zucht gegenüber den Tieren.

4.- Die Zucht gegen dich selbst und deines Geschlechts gleichen.

5.- Die Zucht der Gedanken.

6.- Die Zucht der Worte.

7.- Die Zucht der Werke.

3. Erstens: Tugend geistiger Liebe zu Frauenzimmern, welche große Zucht und Keuschheitstugend (Vgl. Gebetbuch Kap. 9; 19, 5; - 131. Siehe oben Kap. 101 über das sechste und Kap. 126 über das zehnte Gebot. Lies Jesu Jugendgeschichte Kap. 299, 9-13) in sich bergen, um nicht die Erbsünde zu pflügen und Kainiten zu zeugen.

4. Zweitens: Tugendliebe gegenüber den Kindern und der Jugend. Wer die Kinder und zarte Jugend ärgert, ist ein Dieb ihrer geistigen Liebe, doch ist auch in dieser Verirrungen ein großer Unterschied und man soll nicht den Stab über einen Menschen brechen nach menschlicher Gerechtigkeit, sondern das Gericht Mir dem alleinigen Richter in dieser Sache überlassen. Ihr Menschen wisset nicht die Kraft der Liebe in einem Menschen, und ihr wisset auch nicht die Anlagen, die in einem Menschen verborgen sind.

5. Wohl sagte Ich: "Wer Einen dieser Kleinen ärgert, die an Mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meere, wo es am tiefsten ist." Allein damit ist es nicht gesagt, daß ihr selber ein Gericht über den Bruder oder Schwester heraufbeschwören und ihn ächten sollet, im Gegenteil, Ich sage euch: Wer von euch sich gerecht fühlt in dieser Richtung vor Mir, der soll Mich als Richter anrufen zwischen ihm und den Sünder und wir werden bald die Folgen Meines Gerichtes sehen.

6. Höret ihr Gerechtsichfühlenden! Wann habet ihr die über euch verhängte Strafe des Leidensweges, der Kreuzigung und des Todes abgebußt, die über euch die göttliche Gerechtigkeit ausgesprochen hat?! War nicht Ich es, Der für euch die Strafe eurer Hurerei abbüßen mußte? Und daher, da ihr selber Verbrecher waret und die Strafe nicht abbüßtet — verdammet und verstoßet auch ihr nicht einen armen Sünder oder arme Sünderin, die im Ungestüme ihrer Liebe verkehrte Wege wandelt, von euch und hasset ihn nicht, da ihr dadurch Mich hasset, da Ich das Leben im Menschen bin, und er nicht sündigen könnte, wenn Ich Selber es ihm nicht wegen der unantastbaren Freiheit zulassen möchte, daher ist er auch nur vor Mir verantwortlich.

7. Ihr hasset, verleumdet und verstoßet einen solchen Menschen, in dem doch Ich euer Gott und Richter wohne, und betet *Vater unser!* Vergibt uns unsere Schulden, sowie wir vergeben unseren Schuldigern! So betet ihr Heiden die Hölle über euch selbst nach eurer Lieblosigkeit und Gerechtigkeit! — statt eurem verirrtten Bruder oder eurer verirrtten Schwester in Liebe, Demut, Geduld und Sanftmut liebevolle belehrende Worte zu geben und durch Beten um deren Bekehrung sie zur Zucht und Ordnung bringen zu wollen.

8. Mein ist das Gericht und nicht der Menschen, da sie selbst voller Fehler und Sünden im Gerichte vor Mir stehen. Wie wollet ihr Vergebung der Sünden, (Vgl. Dies im Gebetbuch Kap. 42, 22-25. - Kap. 4, 3) wenn ihr lieblos gegen eure Nächsten handelt, von Mir erwarten, da ihr das, was ihr dem Nächsten, Bruder oder Schwester, getan, Mir selbst getan habet?!

9. Die Mütter und überhaupt die Eltern sollen trachten, daß ihre Kinder züchtig und anständig erzogen werden, und nicht denken: das Kind ist noch zu jung, um seine Blöße des Leibes zu bedecken. Gut, wenn es zu jung ist, dann sollen die Eltern solche Hemdchen und Röckchen machen lassen, daß die Kinder nicht bei jeder Leibesdrehung und beim sich Niedersetzen, besonders die Mädchen, ihre zu bedeckenden Leibesteile unbedeckt haben, darum sollen sie lange Röckchen bis tief an die Fußgelenke reichend, tragen. — Sind sie schon erwachsen und etwas verständiger, dann soll man sie auf das Unanständige aufmerksam machen, auf daß sie sich immer bedecken.

10. Die meisten Eltern sagen: Es sind doch unschuldige Kinder, wer wird es bei Kindern so genau nehmen?! Ich sage aber: Nicht der Kinder, sondern der Erwachsenen wegen ist das geboten zu respektieren, was Ich als Gott und Vater der Erwachsenen halber von euch fordere. Ich weiß besser die bösen Folgen solcher Schamlosigkeit unter Geschwistern, — wie auch gegenüber den Erwachsenen — als ihr. Wenn Ich euch offen sage, daß die Eltern wegen dieser städtischen und unästhetischen Kleider von kleinen Kindern große Förderer der Unzucht und Hurerei sind, so habe

Ich euch die volle Wahrheit gesagt.

11. Schütze auch die unerfahrene Jugend vor Nachstellungen und Verführungen, wo du kannst; denn sie versteht nicht sich selbst zu schützen, wenn sie noch zu jung und zu unerfahren ist.

12. Drittens: Die Zucht gegenüber den Tieren. Diese Sünde nennt man sonst die sodomitische Sünde, da sie auch zugleich die Päderastie in sich schließt. Daß sie eine ganz grobe sinnliche Verrohung und Verwilderung ist, könnt ihr daraus entnehmen, daß zwölf Städte, worunter die bedeutendsten Sodoma, Gomorra, Adama und Zeboim waren, mit einer Gesamt-Einwohnerzahl von über zwei Millionen Menschen mit Schwefelfeuer, welches von oben und unten über sie kam, vernichtet wurden, daher hütet euch vor solcher Sünde.

13. Viertens: Die Zucht gegen dich selbst und deines Geschlechts gleichen. Es ist des Menschen Pflicht auf alle seine Gefühle Obacht zu geben und sie in Zucht zu halten, damit sie nicht ausarten in Verwilderung der Selbstzüchtung leiblicher Gefühle der Onanie. Also auch soll der Mensch nie eine Zwitterliebe in der Geschlechtsgleichheit pflegen, weil dies eine grobe Verwilderung der Geschlechtsgefühle ist, die eine strenge Scheidung nach dem Tode nach sich zieht und in der zweiten Hölle ihre Heimstätte findet. Hütet euch daher vor diesen zwei groben Geschlechtssünden.

14. Ziehe daher aus die Schuhe, d.h. reinige zuvor dein Herz von Sünden, bevor du vor Mich trittst und Mich um Erhörung deiner Bitte angehst; denn kein Vater erhört gern ein unfolgsames Kind, — soll Ich unvernünftiger handeln als ein irdischer Vater?! Ich erhöere zwar oft auch Sünder sichtbar, aber das hängt von Umständen, vom Vertrauen zu Mir und tiefsinnigstem Gebet ab.

15. Fünftens: Die Zucht der Gedanken. Deine Gedanken sind deine Welt, deine Hölle, dein Paradies oder Himmel. Habe darum Acht auf deine Gedanken, denn wenn du nicht Unrichtiges denken wirst, kann auch nichts Unrichtiges daraus folgen.

16. Sechstens: Die Zucht der Worte. Keusche Gedanken haben keusche Worte im Gefolge und ...

17. Siebtens: Die Zucht der Werke, weil, wenn man die Gedanken edelt, spricht man züchtige Worte und zeitigt geistige Werke des Lichtes, des Himmels, statt der Finsternis der Hölle.

18. *Die Keuschheit oder Beharrlichkeit* ist diejenige Tugend, gegen welche ihr Alle einst mit Adam und Eva mitgesündigt habet, weil ihr aus euren Ureltern herstammende Geister seid.

19. Wie groß und entscheidend diese Sünde für eure geistige und materielle Existenz ist, habet ihr oben Kap. 105,18 aus den Nachrichten, welche Ich aus der Geschichte der adamtischen Urzeit euch kundgab, erfahren, daher trachtet dieser Sünde mit aller Kraft zu begegnen und euch ganz aus ihren Verlockungen zu erlösen; denn sonst könnt ihr nicht zur Wiedergeburt des Geistes gelangen.

20. Wer da schwach ist hinsichtlich der sinnlichen Fleischliebe, der wird so lange in dieser Schwäche versucht, bis er nicht den letzten Tropfen solcher unreinen Liebe aus sich gebannt hat; und solange solches nicht erfolgt ist, kann er nicht eingehen in sein Innerstes, alda das Reich Gottes seiner harret. —(ChtS. 27, S. 26, 24 – alte Auflage)

21. Darum sollen deine Augen sich nie an den Reizen ergötzen, welche für dein geistiges Leben zum Nachteil sind, sondern lebe keusch in deinen Gedanken, Wünschen, Worten und Taten. (Lies Gebetbuch III.Auflage, Kap. 19, 14: - Kap. 127 und 131. Und die heilige Dreieinigkeit S. 79,6)

312. Der Friede.

1901, 6.-8. November, Graz. Vater Jesus rät zur Wahrung des Friedens in allen Lagen des Lebens und gegen Alle, weil der Friede im Herzen das Paradies um den Menschen bildet.

1. *Friedensliebe*. Es ist des Menschen Paradies, wenn er versteht immer den Frieden des Herzens zu wahren. Denn, solange der Mensch im Frieden mit sich selbst und seiner Umgebung lebt, hat er ein kleines Paradies auf der Welt und es freut ihn alles und er findet alles in seiner Ordnung, weil die Zufriedenheit im Herzen die Liebe und Wohlgefallen an Allem findet, was das Licht des Tages frei beleuchten kann und darf.
2. Ja der Friede im Herzen ist ein König über das Leben, ein Herrscher der Liebe, daher heiße Ich Selber der Friedensfürst und ein König alles Lebens, und daher war Mein steter Gruß "*Friede sei mit euch!*", denn wenn man den Frieden im Herzen hat, ist man glücklich und immer voller Freude und Lebenslust.
3. Hütet daher den Frieden und lasset euch in keine Aufregung versetzen, weil man dadurch vom Paradies in die Hölle steigt, und dort so lange verbleibt, bis durch Gegenströmung die Hölle aus dem Herzen wieder ausgemerzt ist. (Gebetbuch 3.Auflage Nr. 19, 6; 93)
4. In der *Blumensprache* wird der Friede mit Rosmarin gekennzeichnet, weil diese Blume einen besonders starken Wohlgeruch besitzt, der einem jeden wohltut, wie der Friede dem Herzen. — Sieben Geister des Friedens bilden hier ein Ganzes und bestehen aus folgender Zusammensetzung:
 - 1.- Der Friede mit Gottesfügungen.
 - 2.- Der Friede mit dem Nächsten.
 - 3.- Habe Friede mit dem, der dir Böses tut.
 - 4.- Der Friede mit dem Untergeordneten.
 - 5.- Habe Friede mit dem Nächsten, der Ungebührliches verlangt.
 - 6.- Bewahre Ruhe und Frieden mit Allem.
 - 7.- Habe Friede gegen Vorgesetzte.
5. Erstens: Der Friede mit Gottesfügungen. Der Mensch soll alles, was ihn trifft, demütig und im Frieden seines Herzens als von Gott für dein Seelenheil Verfügtes, stillschweigend annehmen und ruhig ausdulden, weil Alles einen Zweck hat und nichts unbelohnt bleibt, was in Liebe angenommen und in Frieden des Herzens geduldet und zur Ehre Gottes aufgeopfert wurde.
6. Zweitens: Der Friede mit dem Nächsten. Sei immer im friedlichen Verhältnisse mit deinen Nächsten lebend, damit du selber Friede und Ruhe von ihnen haben wirst. Deshalb sei Allen zuvorkommend, freundlich und höre nicht zu, wenn man dir unliebe Hinterrücksreden von deinen Nächsten zutragen würde; und hörst du etwas Unliebes, so lege keinen Wert darauf und ziehe niemanden zur Verantwortung; denn ist es Wahrheit, so mußst du schweigen und gutmachen, was daran zu bessern ist, ist es aber Lüge, dann kommt sie mit der Zeit auf und man sieht das Unrecht, das man dir angetan. Du aber hast dir Ruhe und Friede des Herzens und mit deinem Nächsten bewahrt, und hast du Alles Mir aufgeopfert, dann hast du auch einen großen geistigen Nutzen daraus geschöpft. Diese ist die goldene Regel deines Lebens, wenn du glücklich unter Menschen leben willst. —
7. Lebe mit deinen Nächsten in bester Freundschaft, aber immer in solcher, die dich im Geistigen erhebt und zu Mir führt.
8. Es ist gut, daß du die Nächsten freundlich behandelst, damit sie dir nichts in den Weg legen und daß du Frieden und Zufriedenheit in deinem Herzen bewahrst, weil das dich glücklich auf Erden macht.
9. Übersiedle aus solcher Wohnung, wo du keinen Frieden mit deinen Nachbarn hast, weil dich das unzufrieden macht und zur Hölle zieht.
10. Wenn du in Frieden mit allen Menschen leben willst, dann schweige und spreche nichts, worüber nicht gesprochen werden soll.

11. Merke dir: Jede Besprechung über Schwächen und Fehler des Nächsten ist ein solcher Gegenstand, den du nicht besprechen sollst, weil, wenn dein Nächster es erfährt, daß du über ihn und seine Untugenden gesprochen hast, so zürnet er dir und wird dasselbe und wo möglich noch mehr über dich sprechen, und das wird dir nicht recht sein, du wirst dich empören darüber, daher tue auch du nicht, was du nicht willst, daß dir der Nächste tut, gib ihm also keinen Anlaß dazu.
12. Willst du in Frieden und Eintracht mit dir selbst und deinem Nächsten leben, so mußst du lernen, die Liebe, Demut und Geduld in dir großwachsen zu machen und dich durch nichts in deinem Ehrgefühl und Wesen verwundet zu fühlen.
13. Das Heil deiner Seele findest du nur in Gott; das Leben der Welt bringt dir Trübsal und des Geistes Tod.
14. Drittens: Habe Friede mit dem, der dir Böses tut. Die Menschen sind böse von Natur ihrer Herkunft, sie werden oft von ihrer bösen geistigen Sphäre, in der sie sich nach ihren Herzenszuständen befinden, stark beeinflußt und oft sind persönliche Ansichten und Vorteile, weswegen sie mit dir im Unfrieden leben. Willst du von der Hölle befreit sein, in welche sie dich ziehen oder ziehen wollen, indem sie dir Böses tun, lügnerische Verleumdungen geben, die sie selbstverständlich als in der Gesellschaft der Unterwelt stehend kennzeichnen, dann denke wie Ich dachte und sprach:
15. *Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun*, als sie Mir die schrecklichsten Schmerzen durch die stumpfen Nägel, die sie Mir in Mein Fleisch schlugen, verursachten; denn hätten sie gewußt, was sie taten, so hätten sie es sicher nicht getan, — und so ist es auch bei dir der Fall. Wenn der Nächste wüßte, daß er, während er dir Böses tut, mit seinem Gott und Richter, der im Herzen des Mißhandelten wohnt und die Taten des bösen Menschen betrachtet und aufmerkt, zu tun hat, und daß dieses dann der Bösewicht selber zurückzahlen wird, so täte er's gewiß nicht! —
16. Du aber dulde, was du nicht im Guten verhindern kannst, opfere dein dir zugefügtes Unrecht zu Meiner Ehre auf, schweige, und bietet sich dir die Gelegenheit, deinem Feinde Gutes für Böses zu vergelten, so unterlasse ja nicht, das zu tun, denn dann hast du die Sonne der Liebe über sein in Eis steckendes Herz scheinen lassen, welche das Eis schmelzen und dir aus dem Feind einen Freund hervorzunehmen macht.
17. Denn die Strahlen der Liebessonne schmelzen die Eisberge des kaltverhärteten Herzens eines Missetäters. Welchen geistigen Wert dann dein Handeln in Meinen Augen haben wird, daß wird dir erst dann klar, wenn du deinen Lohn von Mir erhalten wirst, der mit irdischer Vergeltung nicht im Vergleich gezogen werden kann, da er himmlisch beglückend ist.
18. Viertens: Der Friede mit dem Untergeordneten. Der Mensch wird stolz, wenn er der Herr oder der Vorgesetzte eines Dieners oder Untergebenen ist. Dieses soll nicht sein, sondern betrachte jeden Menschen als deinen Bruder, habe Geduld mit seinen Schwächen und sage ihm ruhig, daß sein Betragen nicht den Regeln des Anstandes und seines Verhältnisses zu dir entspricht und daher soll er zu seinem eigenen Vorteil schauen, daß er sich die Dienststelle nicht verscherzt, da du im Frieden leben willst. Und bessert er sich nicht, so entlasse ihn ruhig ohne Streit auf Grund seines renitenten Wesens, damit der Friede auf beiden Seiten gewahrt bleibt.
19. Fünftens: Habe Friede mit dem Nächsten, wenn er von dir Ungebührliches verlangt. Die heutigen Menschen sind vielseitig verzogen und verschmitzt; — daher trachten sie nach Möglichkeit den Nächsten auszubeuten, wenn er sich ausbeuten läßt. Darum: Seid sanft wie die Tauben; aber auch klug wie die Schlangen, — daher vorsichtig, schaut, wem ihr etwas trauet! Besser im voraus verneinen, statt hinterdrein beweinen. — So erhältst du dir deinen Frieden unter Ausbeutern hienieden. Das Nichtzahlen ist gewöhnlich ihre Sache, daher auf deine Tasche fleißig wache!
20. Sechstens: Bewahre Ruhe und Frieden mit Allem, wenn es auch nicht nach deinem Sinne ist. Im Leben des Menschen gibt es immer etwas, was nicht seinem Willen und Wollen entspricht; denn die Menschen sind verschieden veranlagt, daher auch verschieden ihre Handlungen und Handlungsweise. Lasse dich darob nicht aus deiner Ruhe bringen, stecke lieber das Unangenehme

- ein, dulde und opfere es Mir zur Ehre auf und du wirst dich langsam angewöhnen ruhig über alle Hindernisse deines Lebenspfades weiter zu schreiten und so immer näher zu Mir zu kommen. —
21. Daß du ungeduldig wirst mit diesem und jenem, ist noch die Erbschaft aus dem Satan, daher trachte diese Erbschaft ganz auszumerzen, damit du ein Kind Gottes deines Vaters werdest, der Ich Mich nie ärgere, weil Ich nichts Satanisches an Mir habe! — Merke dir das! — und vergesse es bei keiner Gelegenheit, wo es heißt geduldig aushalten, um damit den Himmel zu verdienen.
22. Siebtens: Habe Friede gegen Vorgesetzte. Die Menschen sind verbunden gegen Vorgesetzte ihre Ehrerbietung zu bezeigen; denn so ist es Sitte und Brauch auf der Welt. Auch Ich machte mit dem Zinsgroschen den hochmütigen Pharisäern den Standpunkt klar, daß man die Obrigkeit respektieren soll, *wenn sie von Mir für gerecht erfunden wird*.
23. Damit aber soll nicht die heutige Obrigkeit gemeint sein, sondern die damalige, und künftige, die Ich aufstellen oder gutheißen werde. Doch lasset euch nicht hinreißen durch Meine Nichtgutheißung eine Revolution gegen Vorgesetzte vorzunehmen; denn der König der Welt, der zugleich der Richter ist, bin Ich Gott und Vater Jesus Selber, und brauche keine Helfer, wenn nicht der Aufruf von Mir ausgehet.
24. Daher seid ruhig und friedsam und nur Mir gehorchend, dann werde schon Ich das Nötige verfügen, um euch zu Meinen alleinigen Untertanen zu machen und von allem Druck und Ausbeutung zu befreien.
25. *Friedens-Palme* (als Weihnachtsgabe). Die Palme ist das Sinnbild des menschlichen Lebens. Wie sich die Palme bis zu der Frucht entwickelt, so entwickelt sich auch der Mensch bis zu seinem Vollalter.
26. Die Palme war auch das *Zeichen des Friedens*; mit diesem Zeichen begrüßten Mich (Jesus) die Einwohner von Dörfern und Städten und mit dieser Palme oder mit Palmzweigen begleitendem Volke zog Ich in Jerusalem ein.
27. Den Frieden wollt' Ich ihnen bringen, ... bedenke, daß *Meine Lehre auf Frieden gegründet*, nur im Frieden gedeihen kann. — Suche Frieden im Inneren zu gewinnen, und Friede mit der Außenwelt zu erhalten. *In seliger Nacht* drang durch alle Himmelsräume dieser Ruf: "Friede sei auf Erden und im Himmel!" "Friede sei mit euch!" — so rufe Ich dir, rufe Ich Allen zu; den Frieden erhaltet! und die Friedenspalme wird einst einem jeden zu Teil werden, der hier mutig gekämpft, und den Sieg errungen hat. — Daher "Friede dir und Allen!" — Friede ohne Liebe ist nicht möglich, daher: "Liebet einander, liebet die Menschen und liebet Mich!"

313. Die Selbstlosigkeit.

1901, 20.-23. Oktober, Graz. Vater Jesus bespricht die Tugend der Selbstlosigkeit, welche der Mensch gegen seine Nächsten bei verschiedenen Gelegenheiten handhaben soll, um sich dafür Schätze für den Himmel zu sammeln.

1. Es gibt im Leben viel Gelegenheiten, wo der Mensch sich den Himmel verdienen kann; aber die Menschen mißachten diese Gelegenheiten, weil sie nicht ernten, sondern erst säen sollten, und das gefällt ihnen nicht. Man aber muß auf der Erde gesäet werden, wenn man im Himmel ernten will!
2. Wer nicht hier säen will, der wird dort nichts zu ernten haben und somit weder ins Paradies, noch in den Himmel kommen, das soll sich ein jeder gut überlegen, damit er weiß, wohin er kommen wird, wenn er ins Geisterreich treten und sich seinen Lohn für seine irdische geistige Tätigkeit holen wird. —
3. Benützet die kurze Zeit eurer irdischen Prüfungsschule, um hier glücklich gelebt, trostreich gestorben und dort übergücklich angekommen, und so euer Los als Kind Gottes gebildet zu haben. Denn das ist eure Aufgabe auf Erden, daß ihr euch schulet selbstlos, wie euer Vater im Himmel ist, zu werden, damit Ich euch als Meine Kinder erkenne und zu Mir in Mein Vaterhaus aufnehme.

Denn, wenn ihr die Selbstlosigkeit nicht in der Art pflegen werdet, wie Ich sie euch im Gebetbuch (Gebetbuch Nr. 19, 7) anempfohlen habe, so wird euer Leben ein trostloses sein, wenn ihr ins Geisterreich treten werdet, darum leset im Gebetbuch die betreffende Aufklärung nach.

4. In der *Blumensprache* steht die weiße Nelke als die Entsprechungsblume für die Selbstlosigkeit, weil diese Blume eine besondere Kraft besitzt, wenn man sie in der Arzneikunde zu gebrauchen verstünde; also ist sie eine große Heilpflanze, wie die Selbstlosigkeit ein großes Heilmittel in der Kundschaft, die *Arm* und *Bedürftig* heißt.

5. Wie alle bisherigen Tugenden Meines Ichs in sieben Tugendgeister geteilt wurden, also teilt sich auch diese in sieben selbstlose Hilfsgeister Meiner Liebe zu den Menschen wie folgt:

- 1.- Selbstlose Liebe gegen Arme und Bedürftige.
- 2.- Selbstlosigkeit gegen solche, die sich vordrängen ...
- 3.- Selbstlosigkeit gegen Besserwissenwollende.
- 4.- Selbstlosigkeit gegen Besitzhabende.
- 5.- Selbstlosigkeit gegen Gebildete im Fache.
- 6.- Selbstlosigkeit gegen Besserbesoldete.
- 7.- Selbstlosigkeit gegen Vorgeschrittenere im Geiste.

6. Das Wichtigste und Entscheidendste darüber ist im "Gebetbuch" Kap. 19,21 angeführt, daher dort zu lesen.

7. Zweitens: Selbstlosigkeit gegen solche, die sich vordrängen und die Ersten sein wollen. Meine Kinder müssen durch Bruderliebe, Demut, Geduld und Selbstlosigkeit in solchen Vorkommnissen glänzen und lassen die Hochmütigen das verlangte Vorrecht erhalten, das ihnen statt zum Glücke, nur zum Unglücke gereichen wird, weil der Hochmütige, der auf der Welt glänzen will, im Geisterreich sehr unglücklich ist, da er nur Hohn und Spott unter den Standesgleichen in der Finsteren Welt erntet.

8. Drittens: Selbstlosigkeit gegen Besserwissenwollende. Es gibt Menschen, die Alles besser wissen und überall durch ihre Weisheit glänzen wollen. Da dies die Gegentugend gegenüber der Demut ist, welche letztere Ich in der Bergpredigt für Armut im Geiste bezeichnet habe, und sie selig pries, während Ich die Weltweisheit als Hochmut und Satan bezeichne, daher wisset ihr, was ihr zu tun habet, wenn ihr Meine Kinder sein und bleiben wollet. Lasset denen die Hölle, welche hinein wollen; ihr aber bleibet bei Mir und seid demütig und äußerst selbstlos bei solchen Gelegenheiten.

9. Viertens: Selbstlosigkeit gegen Besitzhabende. Der Besitz in den Händen des Menschen kann Segen oder Fluch sein, daher mißgönnet dem Reichen den Besitz und Vermögen nicht, weil es viel schwerer ist reich und angesehen Mir zu dienen, als in der Armut. Die Sorge, das Vermögen gut zu verwalten und die Selbstsucht dabei, sind selten getrennt. — Daher, wer kein selbstloses Gemüt hat, der soll Mich loben und preisen, wenn er arm ist, weil man in der Armut kaum selbstüchtig sein kann, wo dagegen im Reichtum ein fester Charakter dazu gehört, um liebevoll und selbstlos zu sein.

10. Fünftens: Selbstlosigkeit gegen Gebildete im Fache. Es ist die Aufgabe eines jeden Menschen seine ihm verliehene Talente auszubilden und zu Gunsten der Brüder- und Nächstenliebe gut zu verwalten, damit man die Talent-Kapitalien samt Zinsen durch die Nächstenliebe vermehrt, veredelt und vergeistigt Mir, als dem Herrn der verliehenen Talente, zurückerstattet. Daher seid selbstlos und nicht mißgönnd gegen Gebildete als ihr, denn sie haben mehr und sind dafür für mehr verantwortlich.

11. Jeder Mensch fühlt in sich den Drang nach einer oder der anderen Wissenschaft oder Ausbildung im Fache, daher lerne und bilde dich fort und fort in deinen Lieblingsideen aus und diene damit Mir und dem Nächsten, und dann hast du deine Talente gut verwaltet, weil auf Zinsen der Nächstenliebe angelegt, d.h. wenn du mit deinem Mehrverdienst durch deine größeren Kenntnisse, Arme und Kranke unterstützt hast.

12. Je gebildeter du bist, desto größer sind die Anforderungen an dich, deine Talente zu Gunsten des Nächsten zu verwalten. Und so hängt es bloß von dir ab, ob du ein treuer Diener Meines Vaterhauses werden willst, weil es nur von dir abhängt, ob du gebildet werden und die verliehenen

Kenntnisse gut verwalten willst, weil Ich in jedem Menschen als Grundborn der Liebe bin, aus dem man aus Liebe zu Mir und dem Nächsten schöpfen kann, was man werden will.

13. Sechstens: Selbstlosigkeit gegen Besserbesoldete. Auch gegen solche sei selbstlos, denn sie stehen in höherem Pflichtverhältnis zu Mir, weil Gebildetere, als du es bist, und wenn sie ihr Mehrverdienst für sich vergeuden, so haben sie größere Verantwortlichkeit als du, der du weniger verdienst, denn wo nichts ist, dort kann man nichts verlangen.

14. Siebtens: Selbstlosigkeit gegen Vorgeschrittenere im Geiste. Liebe Kinder, ihr habet alle die gleichen Vorschriften und die gleiche Lehre Meiner Liebe und daher kann niemand sagen, daß er benachteiligt wäre. Trachtet Meine Tugenden in euch zu erwecken, sie wachsen, blühen und reifen zu lassen, dann werden auch die Früchte für das ewige Leben da sein, und mehr braucht ihr nicht. Je gründlicher ihr das Gesetz der Liebe mit ihren Tugendtöchtern und deren Enkeln in euch aufnehmen und erfüllen werdet, desto fortgeschrittener werdet ihr werden.

15. Die aufopfernde Selbstlosigkeit. Diese Kapitaltugend eures Vaters Jesus, war Meine letzte göttliche Liebestat, wie ihr aus Meiner Leidensgeschichte wisset.

16. Es gibt nichts schöneres auf der Welt, als diese große Tugend, welche den Menschen in die höheren Regionen der Göttlichkeit erhebt, weil dadurch Ich, als Gott Selber, durch Meine Mir ebenbürtig gewordenen Kinder, Wohltaten an den Menschen übe.

314. Weisheit und Gerechtigkeit.

1901, 3.-5. März, Graz. Vater Jesus gibt verschiedene Belehrungen über das Verhalten des Menschen in Rechts- und Gerechtigkeits-Angelegenheiten gegen den Nächsten, worin die Weisheit des Verstandes das Wort allein führen möchte.

1. Die Aufgabe des Menschen ist — seine *Untugenden zu meistern*, damit er nicht in seinem Vollrechte gegen seinen Nächsten die Zügel der Untugenden seines persönlichen Ichs der Verstandesweisheit ausläßt und dem Bruder oder der Schwester die derbe und nackte Wahrheit frei ins Gesicht sagt.

2. Dieses erreicht man aber, indem man die geistige Wahrheit ins Auge faßt, daß die Seele und der Leib unschuldige Werkzeuge einer falschen oder mangelhaften Erziehung und Ausbildung sind, die statt veredelnd auf das Gemüt zu wirken, den Kopf voller Weisheit, daher voller Untugenden, falschen Ansichten und Rechthabereien einfaßt, welche auf Kosten des Nächsten ihre Pfeile und spitzige oder auch rohe Beleidigungen in die Welt schleudert; daher bemitleide man einen solchen Menschen, da seine Bosheit und sein böses Handeln bloß aus seiner Verstandesweisheit, welche alle Mängel der weltlichen Menschengebildung in sich birgt, kommen, nicht aber aus dem persönlichen Ich, das die Seele vorstellt, welche der unschuldige Schüler des Weisheitssatans im Kopfe ist.

3. Man scheidet daher streng die Person, oder das sichtbare Ich, durch welches sich die Seele kundgibt, von dem *Weisheitler* im Kopfe, der seine Kenntnisse in der weltlichen Schulung erworben hat, die für die Veredelung des Menschen nichts taugen, sondern nur die Verrohung des Gemütes vorstellen. Entweder durch eine *feine Heuchelei* der Bildung — oder durch die *feine Heuchelei* auf seine Rechte pochend und alle Weisheitsphrasen in Bewegung setzend, um den Gegner zu vernichten. —

4. Man verabscheue wohl die Untugenden des Nächsten, allein das persönliche Ich scheidet man heraus und zürne diesem nicht, wenn es von seinem Satan in der Verstandesweisheit verleitet, übel an dir gehandelt hat.

5. Beurteile daher den Menschen nicht nach den Eigenschaften seines äußeren Ichs, das noch voller Fehler und Schwächen ist, sondern denke daran, daß Ich auch im Herzen eines bösen Menschen wohne und daß dessen Seele Meine Braut ist, die Ich zu veredeln, zu vergeistigen und zu vergöttlichen trachte und lehre, und daß sie einst dir gleich zu einer Gottheit mit Mir wird.

6. Da ihr selbst voller Fehler und Untugenden seid, daher sollet auch ihr keine zu strengen

Anforderungen an den Bruder, der das geistige Brot und Licht sucht, machen, sondern ihr sollet euch Mühe geben, ihm die wahre Lehre der göttlichen Liebe und Weisheit klarzustellen und beizubringen und so lange mit ihm Geduld haben, bis er auf den Grund der Wahrheit gelangt ist und er sie erfassen kann.

7. Der Vorgeschriftene soll daher durch irgend welche zu kritischen Anforderungen nicht ein Hindernis zur Entwicklung des minder begabten, minder einsichtigen und schwachen Bruders sein; denn nicht der Mensch, nicht die Sache der Bekenner der Theosophie, sondern Ich euer Gott ist das Ziel der Bestrebung der Theosophie, und Ich betrachte alle Menschen als Meine Kinder und schließe niemanden aus von der Liebe Meines Vaterherzens, sowohl Dies- wie Jenseits des Grabes.

8. Das Lachen ist eine Manifestation der Seele und der Verstandesweisheit. Es ist im Menschen die Eigenschaft eingepflanzt, daß er in verschiedenen Dispositionen des inneren Empfindens, dieses Fühlen durch Lachen äußerlich zum Ausdruck bringt. Der Mensch lacht aus Freude, aus Schadenfreude, Bosheit, Bitterkeit, kindlichem Wohlgefallen, Dankbarkeit, Freundlichkeit, Selbstzufriedenheit, Gewohnheit, Launenhaftigkeit, Verschmitztheit, Schalkhaftigkeit, freudiger Hoffnung, Herzensfreuden usw.

9. Doch ist das Lachen meist aus Selbstvergnügen, daß man dem Nächsten durch Lüge, Bosheit, Schwindel, Betrug, Schaden und verschiedene Kniffe ein Schnippchen gespielt hat, und darin liegt das Böse des Lachens; daher ist die Hölle immer voll schadenfreudigen Lachens und Auslachens.

10. Wie ihr aus Meiner Lebensgeschichte wisset, habe Ich als erwachsener Mensch nie gelacht, weil das laute und ausgelassene Lachen einem Menschen sehr schlecht ansteht, während ein ernstfreundliches Wesen der Person etwas Imponierendes gewährt, daß man einen gewissen Respekt vor ihr hat.

11. "*An dem Lachen erkennt man den Narren*" ist das Sprichwort im Leben, daher gewöhnet euch an ein ernstes, aber doch lächelnd freundliches Verhalten gegen eure Nächsten; das ausgelassene Lachen aber bändiget mit allem Ernste, denn es ist ungebildet und unschön für eine erwachsene Person, wenn sie durch vieles lautes Lachen sich in ihrer Umgebung kundgibt.

12. Merket euch das, daß das laute und ausgelassene Lachen eure geringe Bildung und Ausgelassenheit des Gemütes kundgibt, welches eine geringe Meinung bei einem Gebildeten über euch gibt, der euch als *ungebildetes Wesen* innerlich betrachtet, während ihr denket, daß er ein Wohlgefallen an eurem Witzeln und Lachen hat. —

13. Lasse dich daher auch nie gelüsten, neckischerweise Späße mit deinen Bekannten, Freunden und Geistesbrüdern zu machen, weder mit Worten noch mit Taten. — Das Leben ist zu ernst, um die Zeit mit Späßen, Lachen und Auslachen zu vertändeln.

14. Ebenso solle man nie einen Brethaften auslachen, man soll nie weder aus Unterhaltung noch aus Schadenfreude lachen, wenn jemandem ein Unglück passiert, sei es welcher Art immer; denn das ist direkt aus der Hölle, weil nur ein roher oder ungebildeter Mensch und ein Bösewicht lachen kann, wenn seinem Nächsten, der durch Gott sein Bruder ist, irgend etwas unangenehmes zustößt.

15. Lache nicht, wenn dein Bruder oder deine Schwester ausrutscht und fällt und dergleichen mehr, sondern sei wie eine Mutter zu ihrem Kinde, ob es gut oder böse ist, sie springt voller Sorge und Angst nachschauend, was geschehen ist und hilft, was zu helfen möglich ist; so tue auch du dasselbe deinem Nächsten, und dann handelst du nach Jesu Lehre:

16. Tue deinem Nächsten, was du willst, daß er dir täte, und denke an den zweiten Haupt-Wahlspruch: Was ihr den Geringsten getan, das gilt als hättet ihr es Mir, Jesus, dem Gottvater getan.

17. Überhaupt sollen die Menschen gar nicht oder nur höchste selten lachen. Denn das *Lachen* rührt von der *Erweckung schadenfroher Geister* her, die im menschlichen Leibe stecken.

18. Ein *freundliches* Verziehen der Gesichtsmuskeln, aus dem man den Ausdruck eines besonderen Wohlwollens erkennen kann, *ist himmlisch*; alles andere Lachen aber entstammt zu *allermeist der Hölle*. Denn die Teufel lachen allezeit, wenn ihnen ein böser Streich gelingt; in den Himmeln aber lacht nie jemand, sondern man ist nur stets voll des *herzlichsten* und *freundlichsten Wohlwollens* gegen alle noch so armseligen Kreaturen, und voll Mitleids mit jedem *leidenden* Bruder, der noch

auf der Erde seine Zeit durchzumachen hat! Merket euch dieses für alle Zukunft!

19. Heutzutage lachen die Menschen viel über die Schwächen ihrer Brüder, weil der echte Gottesglaube verschwunden ist gleich der Sonne nach dem Untergange, und dadurch ist kalt geworden die Liebe in der Menschen Herzen, wie eine kalte Nacht, und daher ist ein Elend und Not auf Erden, wie es einst nicht gab, als die Menschen den Glauben und die Liebe zu Gott und Menschen hatten.

20. Merket euch diese Lehre aus den Himmeln! — *Strafet eure Kinder, so sie unartigerweise lachen*; denn in diesem Falle ist es besser sie weinen, als sie lachen zu hören! Denn das Lachen entseht aus der *Hölle*, die allzeit voll des *höhnischen Lachens* ist!

21. Es gibt wohl Zustände, wo es aber nur den Männern zusteht, eine dumme Sache und eine eigensinnige Blödheit zu belachen; dann aber ist das Lachen eine wohlverdiente *Strafe für den*, der des Auslachens wert ist.

22. So aber jemand bloß nur zum Vergnügen lacht und Dinge, Begebnisse und lächerliche Reden aussucht, damit er zum Lachen gereizt wird, der ist *ein Narr*! Denn nur eines Narren Herz kann zur Lache gereizt werden; ein jeder nur einigermaßen weise Mensch aber begreift gar leicht und bald des Lebens heiligen Ernst, und es wird ihm schwer in den Sinn kommen, daß er über Etwas lache!

23. Darum lachtet in Zukunft nicht mehr, und *wendet ab euer Gesicht* von Possenreißern und Komödianten, die sich bezahlen lassen dafür, daß sie euch für die Hölle zurichten; seid allzeit *nüchternen Herzens*, damit ihr das *Wohlgefallen Gottes* habt, und damit die wahre Ehre! (Vgl. ChtS. 11, Kap. 169)

24. Hüte dich vor Hochmut, Zorn, Neid, Haß, Mißgunst und Selbstsucht, damit du nicht von bösen Geistern besessen wirst, welche deine Untugenden und Laster bei jedem Anlaß zu steigern sich bemühen, sodaß du ein unlieber Mensch dir selbst und den Nächsten wirst.

25. Viele Menschen glauben damit zu prunken, wenn sie sich hochweise über ihre minderen Brüder erheben und sich hochehren lassen. Diese Untugend rächt sich fürchterlich im Jenseits. Man wird dort dafür von den in ihrem Inneren beleidigten Brüdern, da es keine Polizei gibt, sondern eine vollkommene Freiheit für Alle besteht, auf das Gemeinste behandelt und wie ein Auswurf, ein Aas der Gesellschaft betrachtet, wo ihm jeder Beteiligte soviel wehe tut, als ihm beliebt.

26. Es ist die Zahlung für erlittene Demütigungen und Beleidigungen auf alle nur erdenkliche Weise. Es gibt da kein Mitleid, sondern bloß Schadenfreude: Recht geschieht ihm dem hochnasigen Hund! Auf der Erde hat er uns seckiert, nun ist an uns die Reihe gekommen, ihm zurückzuzahlen nach unserem Belieben.

27. Es ist das Fatale dabei, daß der hochweise sich Denkende samt dem racheschnaubenden Gedeütigten beide in die Hölle kommen und dort zusammenleben und da gibt es dann Ohrfeigen, Rippenstöße, ins Gesicht spuken und alle unschönen Tierbezeichnungen usw. Ja wehe dem Menschen, nach dem Leibestode, welcher sich hier durch sein hochmütiges und gegen Brüder unfreundliches Betragen Feinde gesammelt hat! Dort im Reiche der Geister gibt es höllisch-bestialische Vergeltung für alles auf Erden verübte Unrecht.

28. Die Lieblosigkeit auf Erden ist dort die ausgeprägte Hölle, weil dem Menschen alles das, was er hier für das Gehirn, also für die Welt sich angeeignet hat, im Grabe verfault, und nur das mitgenommen wird, was er aus Liebe zu Gott und zum Nächsten in sich aufgenommen und im Leben durch die Tat verwirklicht hat. — Ist ein Mensch ohne Liebtätigkeit aus der Welt geschieden, dann ist er ein fertiger Höllengeist, ein Teufel, der nur Anderen Böses zu tun im Sinne hat.

29. Die Menschen werden von ihrem Tun und Lassen Rechenschaft abgeben; denn alles, was der Mensch im Fleischleben tut, bleibt ein ewiges Eigentum seiner Seele.

30. Wenn der Mensch stirbt, dann folgen ihm seine im Fleischleben gewirkten Werke nach und bilden dort den geistigen Auferstehungsleib der Seele. Daher trachte ein jeder nur das zu tun, was gut und gerecht ist. Es geht dem Menschen nichts verloren, was er je *gedacht, gewünscht, gesprochen, gesungen, gesehen, gerochen, gehört und getan hat*. Wenn er im Paradiese weilt, wird ihm nach und nach alles wieder geläutert und geordnet zu seinem Eigentum, was zwischen 200 bis

1000 Jahren geschieht.

31. Ist eine Seele besonders hoch vorgeschritten, dann kommt es früher noch; ist sie verklärt, dann folgt es sehr bald. Bei Henoch, Elias, Maria, Patriarch Zuriel, nun Erzengel dieses Namens usw., wurde der Leib ohne zu sterben verklärt und mitgenommen, denn diese vier Personen, und noch viele andere, haben in der prähistorischen Zeit die zweite Wiedergeburt des Geistes auf Erden erreicht und sind statt zu sterben, in Geist verwandelt worden, wie der Leib eures Gottvaters Jesus, den nach der Auferstehung kein Fleischauge mehr sah, sondern nur das geistige Auge, wenn Ich Meinen Jüngern und Freunden dasselbe öffnete.

32. Gehe nicht von Freund zu Freund über das fehlerhafte Verhalten eines Bruders oder einer Schwester auszufragen, wenn dir diese Fahler keinen persönlichen Schaden verursachen, weil du dich dadurch für fehlerfrei (d.h. heilig, göttlich) hältst — anstatt an deine eigenen Fehler zu denken und an deren Unterdrückung zu arbeiten.

33. Trage die Fehler Anderer nicht an das Tageslicht, wenn diese niemanden einen Schaden verursachen. Denn damit beleidigst du den Geist Gottes im Menschen, der demütig diesen Sündentempel würdigt zu bewohnen, und den Sünder Sein Kind zu nennen!

34. Der Hochmut *steckt in euch*, wenn ihr euch beleidigt fühlet, wenn jemand euch eine Wahr- oder Unwahrheit nachsagt, statt den Fehler anzuerkennen und darnach zu trachten, ihn auszubessern, oder über die Unwahrheit, die über euch gesprochen wurde, nicht ruhig, sondern mit Grobheit besprechet und euch mit dem Beleidiger nicht wieder versöhnen wollet.

35. Wenn jemand sündigt, dem ihr Wohltaten erwiesen habet, so werfet ihm das nicht vor und erzählet es nicht Anderen herum. Wer das tut, der prahlt und wirft Mir, eurem Vater Jesus, der Ich im Armen throne, vor, daß er Mir Wohltaten erwiesen hat!

36. Wer auf Rache, Gerichtsklage und Schaden machen gegen den Nächsten denkt, mit dem er in die Quere gekommen ist und den Streit zu schlichten, der seht im Dienste Meines Gegenpols. Bespreche dich ruhig mit ihm! Vielleicht hat das Unrecht gar nicht er begangen, sondern ein Anderer; oder ist der Betreffende von Anderen irregeführt worden, oder, er hat nicht gewußt, daß er damit gegen Gott und dem Nächsten als Gotteskind sich versündigt hat.

37. Wenn ihr wegen der Fehler des Nächsten (welche Fehler euch keinen Schaden verursachen) diesen Bruder oder diese Schwester von euch ausscheidet und nicht mehr mit ihm als Sünder verkehren wollet, dann seid ihr hochmütig; denn dadurch stellet ihr euch höher als Gott, der doch den Sünder Seines persönlichen Innewohnens oder Aufenthalts in ihm würdigt.

38. Prahle nicht, daß du diese oder jene Sünde nicht begehst und daß dir daher niemand etwas vorwerfen kann; gerade dadurch, daß du prahlst, wie der evangelische Pharisäer gegen den Zöllner — begehst du die größte aller Sünden — die Hochmutssünde.

39. Prahle nicht damit, was du Alles warst, oder was du bist; oder was du gehabt oder noch hast; oder was du verstanden hast oder noch verstehst.

40. Fordere nie und erhebe keinen Anspruch auf untertänige Achtung, Stillschweigen und Anhören was du sagst, weil du etwa der älteste, kenntnisreichste und gescheiteste bist, sondern dieses Vorrecht wird dir gern übertragen, wenn du lieb und demütig mit Allen bist.

41. In einem abscheulichen Hochmut lebt derjenige, welcher nach dem Vorleben eines Menschen forscht, ihm längst begangene Fehler vorwirft, sie Anderen erzählt, sich geringschätzig darüber äußert und den Bruder von nun an meidet. Er übt eine Art Polizeispionage über seinen Bruder, seine Schwester aus, und trägt die vielleicht von Mir schon verziehenen Sünden ihm vor! — Lehrte Ich nicht: Tue deinem Nächsten nicht, was du nicht willst, daß dir getan werde!?

42. Kümmere dich nie um die Angelegenheiten deines Nächsten, sondern pflege nur dein Tugendgärtchen und schaue zu, daß du die himmlischen Blumen zum Blühen und Reifen bringst; denn diese allein sind es, die dich in den Himmel bringen.

43. Wenn du siehst, daß deine Brüder nicht den Anforderungen Meiner Lehre entsprechen, lasse dich ja nicht gelüsten als Kritiker und Richter über sie zu fungieren und dadurch Böses, statt Gutes zu stiften.

44. Hüte dich vor jedem unlieben Begegnen mit deinem Nächsten, mag er Recht oder Unrecht haben, Theosophist oder Weltlicher sein.
45. Es ist nicht deine Aufgabe, die Welt zu bekritteln, solange du selbst unter der Sünde stehst. Bessere dich selber, werde das Muster des Lebens für Andere, um dann als Lehrer deiner Brüder fungieren zu können und bete selber für deren Bekehrung, dann wird es besser.
46. Darum will die Welt nicht besser werden, weil jeder selbstgerecht sein will und nur seinen Nächsten der Sünden der Welt anklagt.
47. Enthalte dich von jeder unlieben Bezeichnung deines Nächsten, also auch, daß er besessen und toll ist, denn das ist dasselbe, als wenn man ihm — du Narr! sagt, welches mit höllischem Feuer bestraft wird. (Vergleiche das Nähere darüber im Gebetbuche Kapitel 4) Denn ein Narr oder Besessener, auch Toller, sind identische Begriffe und Bezeichnungen.
48. Die Wahrheit. Ich Jesus Jehova bin die Wahrheit, und niemand kommt zu Gott, denn durch das Leben und handeln nach meiner Lehre und wandeln in Meinen Fußstapfen als personifizierte Wahrheit, d.h. welche die vereinte Liebe und Weisheit ist, welche sich durch die uneigennützigste Nächstenliebe betätigt.(Joh. 14, 6)
49. Nun entsteht die Frage: Kann es zwei oder mehr Wahrheiten geben? Kann der Geist Gottes zweierlei Wahrheiten reden, wovon die eine der anderen widerspricht und sie als Lüge kennzeichnet? —
50. Jede Satzung der Kirche, welche der Wahrheit Gottes, der durch Jesus geoffenbarten Lehre widerspricht, ist nicht von Gott, daher von Seinem Gegenpol, und dieser ist der Satan, der Antichrist, der Fürst der Lüge.(Joh. 8, 44)
51. Die Aufregung *und Heftigkeit des Gemütes* ist eine böse Untugend, sie ist die Tochter des Hochmuts und Zorns, und wehe dem Menschen, der sich davon nicht befreien kann. Der aufgeregte Mensch verteidigt im Gefühle seines Rechtes alles, was das Recht betrifft, mit heftigem Nachdruck und ereifert sich über alle Maßen für dieses Recht und vollbewußt, daß nur so das Rechtsgefühl gesühnt wird, ist er ein gestrenger Richter der Gerechtigkeit ohne Liebe und Erbarmung, ein reiner Buchstabenreiter des Gesetzes und seiner Erfüllung.
52. Solche Menschen können, solange sie diesen Zustand ihres Gerechtigkeits-gefühls nicht mit Ernst bekämpfen, nicht zur Wiedergeburt des Geistes gelangen. Daher trachte ein jeder die Heftigkeit des Gemütes zu bekämpfen und immer mit Ruhe und Geduld über das gesetzliche Recht zu sprechen, wenn es auch von der Gegenpartei bestritten wird, daß es nicht wahr und nicht so ist.
53. Im Leben heißt es: "Der Gescheitere gibt nach;" im Geistigen heißt es aber: "Der Demütige und Geduldige gibt aus Liebe zu Gott und zur Einigkeit nach!" Also tue auch du, daß du den Weg der Liebe und Demut wandeln und zur Wiedergeburt des Geistes gelangen wirst.
54. Die Feindschaft. Wenn euch jemand auf eine Wange schlägt, daß heißt: euch in irgend einer Beziehung wehe tut, so vergeltet ihm nicht mit Gleichem, wie es üblich ist nach der Weltanschauung der Menschen, die nicht nach der Gotteslehre leben; sondern statt die Gerechtigkeit der Welt zu üben, haltet ihm lieber noch die andere Wange hin, um wieder in Eintracht mit eurem Nächsten zu leben,(Matth. 5, 39) das heißt: seid nachsichtig, gebet ihm Recht und duldet lieber selber Unrecht.
55. Wenn jemand mit euch vor Gericht streiten und von euch, wenn auch mit Unrecht, etwas haben will, so gebet ihm des lieben Friedens wegen lieber freiwillig noch etwas mehr.(Matth. 5, 40)
56. Wenn euch jemand zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, so gehet freiwillig zwei Meilen mit, das heißt: tuet noch mehr, als sein ungerechtes Verlangen in sich schließt.(Matth. 5, 41)
57. Tue deinem Nächsten das, was du wünschest, daß er dir tun möge.(Luk. 6, 31)
58. Wie ihr auf Erden gegen eure Nächsten tut, dasselbe wird euch auch im Himmel zuteil.(Matth. 7, 2; Luk. 6, 37)
59. Ihr Betet: Vater, vergib uns unsere Sünden so, als auch wir vergeben unseren Feinden! (Matth. 6, 12. 14; Luk. 11, 4) Denket nach, was das heißt!
60. Was ihr Einem aus Meinen Kindern getan, das gilt, als hättet ihr es direkt Mir getan.(Matth. 25,

40)

61. Sobald du böse Eigenschaften an deinem Mitbruder bemerkst, so trachte ihm dieselben auf die schonendste, ja liebevollste Art in einer Weise vorzubringen, daß der schuldige Bruder gar nicht merkt, daß es auf ihn gemünzt sei, sondern, beziehe sie auf sich selbst, oder im Allgemeinen die betreffende Untugend, wünschend, daß sie nirgends vorkäme.

62. Angezeigt ist auch, solche Bücher oder Zeitschriften anonym in die Hand des bewußten Bruders kommen zu lassen, worin dessen Untugend gerügt vorkommt. Will er sich bessern, so hat er das erfahren, was nicht recht ist, will er nicht, dann flieheth seiner Gegenwart, weil die bösen Geister, die in seiner Gesellschaft mitgehen, oft auch auf Andere übergehen und sie untugendhaft machen.

63. Ihr sollet vorsichtig sein mit wem ihr umgehet! Denn ihr sehet das Geistige nicht, und dieses kann auch für einen guten Menschen manchmal unheilbringend werden. Böse Geister, die um böse Menschen herumschwirren, sind in ihrer Bosheit nur durch Bösestun befriedigt, daher so oft Unglücke, wovon man früher keine Ahnung hatte.

64. Die Selbstgerechten. Die Menschen wollen immer besser sein, als sie sind — daher soviel Lieblosigkeit, Hochmut, Besserdünkel und Selbstsucht. Die falsche Lehre eurer Kirchen hat euch soweit in religiösen Anschauungen gebracht, daß Viele an obigen groben Sünden leiden.

65. Also ist es auch mit der Ansicht vom dies- und jenseitigen Leben. Viele glauben, daß wenn sie auf der Erde gut gelebt, das heißt, nicht ausgeprägte äußere Sünden begangen haben, sie dann im Geisterreich die Alleinbevorzugten werden, während diejenigen, welche hier auf Erden nicht nach Meinen Geboten gelebt haben, dort im Jenseits für ewig verloren und in die Hölle verdammt sind. Ja, noch mehr, sie widerstreiten der göttlichen Liebe, daß ein unbekehrter Sünder dort je zu Gnaden kommen kann und darf; denn sie sagen: Wo ist dann die göttliche Gerechtigkeit, wenn derjenige, der hier auf Erden nichts als Sünden begangen, im Jenseits mit mir, der ich mich mein ganzes Leben geplagt habe, um der göttlichen Gerechtigkeit nachzuleben und mich vor Sünden zu schützen, das gleiche Los zuteil bekäme und mit mir zugleich in den Himmel käme?!

66. Diese durch eure antichristlichen Kirchensatzungen hoch gezüchteten Ansichten über göttliche Gerechtigkeit sind recht lieblos und unbarmherzig und gehören nach unten und nicht in Meinen Himmel, wo Liebe, Demut, Geduld, Mitleid, Barmherzigkeit und Selbstlosigkeit die Triebfeder des ganzen Denkens und Handelns sind. Mit solchen selbstgerechten, neidigen, lieblosen, hochmütigen, selbstsüchtigen und unduldsamen Ansichten seid ihr ja schon ausgeprägte Teufel! Träumet euch ja nicht, daß ihr mit solchen höllischen Ansichten in den Himmel kommen könnt!

67. Wisset ihr nicht, daß Ich in jedem Menschen wohne?! Und ihr verdammet Mich, als Leiter der Menschenseelen, in die Hölle? und habet kein Erbarmen mit eurem Bruder, der noch in der Sünde begraben, nicht das rechte Licht hat, um die Wege nach Meinen Geboten zu wandeln? Ihr gönnet Mir, eurem Gott und Vater, samt Meinem verlorenen Sohn, Wir zwei sollen auf ewig in die Hölle nach der lieblosen Lehre eurer Priester in Höllenflammen gebraten werden?!

68. Merket euch: Mit demselben Maße, mit dem ihr ausmisset gegen eure Nächsten, wird es euch von Mir im Jenseits zurück gemessen!

69. Soll Ich euch, nachdem ihr nun Meine Aufklärung gehört habt und ihr euch anders besonnen zu denken, zu urteilen, zu leben und zu handeln, trotzdem nach euren bisherigen Gerechtigkeitssinnen behandeln und euch in die Hölle verstoßen?! Sehet, wie euch das als eine Ungerechtigkeit erscheine, also ist es auch mit den Sündern im Jenseits, wenn sie sich bekehrt und die Buße getan haben und als Bessere, wie ihr, mit eurem Selbstgerechtigkeitssinne vor Mir befunden worden sind. Beherriget Meine ernste Aufklärung, die euch vor der Hölle schützen wird, wenn ihr sie anerkennen und euch dann darnach richten werdet.

70. Meine Gerechtigkeit ist die liebevolle Geduld, bis der Sünder selbst seine Hölle erkennt und aus ihr sich herauszuarbeiten anfängt, wobei Ich ihm der Helfer bin. — Denn er ist Mein Kind, und ein guter liebevoller Vater trachtet, sein Kind nur zu bessern und auf gute Wege zu bringen, nicht aber zu verstoßen und herzlos zuzuschauen, wie es die entsetzlichen Schmerzen, Not und Elend

leidet und sich nicht helfen kann. Wäre Ich ein solcher Vater der Gerechtigkeit, wie Ich im "Gebetbuche" (Gebetbuch Kap. 160, 5)sagte, so wäre Ich kein Gott, sondern ein purer Satan.

71. Paulus schreibt: O Mensch! wer du auch sein magst, so bist du keineswegs zu entschuldigen, wenn du richtest; denn, indem du richtest, sprichst du das Urteil über dich selber; weil du, der du richtest, das Nämliche tust (Röm. 2, 1), weil du dich anmaßest über deinen Bruder, als Kind Gottes, zu richten, über welchen Gott als Vater, Herr und Richter allein das Recht hat zu richten, du aber dich anmaßest dem Gottesgericht vorzugreifen, statt das zu tun, was dir durch das größte Gebot im Gesetze der liebe zu tun aufgetragen ist.(Matth. 22, 37-40)

72. Paulus sagt ferner: Rächet euch selbst nicht, Geliebte, sondern stellet es der Strafgerechtigkeit Gottes anheim; denn es steht geschrieben: Mein ist das Vergeltungsrecht; Ich will vergelten, spricht der Herr!(5. Mos. 32, 35; Röm. 12, 19)

73. Wenn also dein Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so tränke ihn! Tust du das, so wirst du glühende Kohlen (der Freundschaft) auf sein Haupt sammeln. — Lasse nicht, daß das Böse dich überwinde, sondern überwinde du das Böse durch Gutes. (Röm. 12, 20. 21)Denn wir Alle werden uns stellen müssen vor den Richterstuhl Christi.(Röm. 14, 10)

74. Jeder, der seinen Bruder, nämlich seinen Nächsten hasset, ist ein Mörder (seiner eigenen Seele); daß aber ein Mörder das ewige in ihm bleibende Leben nicht haben kann, ist euch bekannt. (1. Joh. 3, 15)

75. Ich als Jesus lehrte in der Bergpredigt; "Richtet nicht, daß ihr nicht gerichtet werdet; denn wie ihr richtet, so werdet ihr gerichtet werden; und mit dem Maße, mit welchem ihr messet, wird man euch wieder abmessen."(Matth. 7, 1.12; Luk. 6, 37)

76. Haltet nicht denjenigen für euren Feind, der nicht nach euren Lehren und Ansichten leben will, sondern bessert ihn als einen Bruder. (2. Thess. 3,15) Denn der Christ soll seinen Nächsten auf den Weg des Heils führen, nicht aber ihn zu verfolgen und auszurotten trachten.

77. Verdammt nicht, so werdet auch ihr nicht verdammt; vergebet, so wird auch euch vergeben werden.(Luk. 6, 37)

78. Aber ein Gericht ohne Erbarmen wird über den ergehen, der kein Erbarmen beweiset; Barmherzigkeit hingegen triumphiert über das Gericht.(Jak. 2, 13) — Denn so spricht Jehova, der Weltenherrscher, Gott und sagt: Sprechet nach Wahrheit das Recht, und beweiset Milde und Barmherzigkeit Einer gegen den Anderen (Zach. 7, 9)— Denn ein Greuel Jehovahs, deines Gottes, ist jeder, der unrecht tut.(5. Mos. 25, 16)

79. *Matthäus* 5,11-12: Selig seid ihr, wenn man euch um Meinetwillen beschimpfet, verfolgt und allerlei Böses fälschlich nachredet. — Freut euch und frohlocket! Denn groß wird euer Lohn im Himmel sein; denn so hat man die Propheten, die vor euch gewesen, verfolgt. (Dasselbe sagt Lukas im Kapitel 6,22-23.)

80. *Petrus* I. 4,14: Selig seid ihr, wenn ihr verhöhnt werdet des Namens Christi wegen; denn dann ruhet die ganze Ehre, Herrlichkeit und Kraft Gottes und Sein Geist auf euch. Bei ihnen ist Er verlästert, aber bei euch ist Er gepriesen.

81. Meine wahre — ausübende Lehre ist erhaben über die weltlichen Gesetze und Gerichte; denn ihr Mantel ist die Liebe, da die Liebe des Gesetzes Erfüllung ist;(Röm. 13, 10) ferner die Demut, weil ihr Mir nur durch die Demut dienen könnt;(Apg. 20, 19) schließlich der Friede, daher grüßte Paulus die Römer mit dem schönen Gruß: Habet Frieden mit allen Menschen.(Röm. 12, 18. 19)

82. Ereifere dich daher nie über die Fehler und Übertretungen deines Bruders; denn nichts ist ansteckender zur Lieblosigkeit, als das Prunken der Selbstgerechtigkeit und Ausübung derselben gegen die Fehler Anderer. Daher merke dir, was Ich Jesus offenbarte: *In der Hölle ist der Hochmutsbrand am höchsten; im Himmel aber leuchtet nur das Licht der höchsten Demut und Bescheidenheit, und das sanfte Feuer der Liebe erwärmt und belebt Alles.*(ChtS. 10; Micha 6, 8)

83. Wie bereits oben Vers 71 angeführt, schrieb Paulus an die Römer (2,1) wegen des Richtens über den Bruder folgendes: O Mensch! wer du auch sein magst, so bist du keineswegs zu entschuldigen, wenn du richtest; denn, indem du den Anderen richtest, sprichst du das Urteil über

dich selber, weil du, der du richtest, das Nämliche tust.

84. Diese Stelle Pauli klärt sich auf im Briefe Petri an die Hebräer (10,30), worin es heißt: Mein ist das Strafrecht, Ich will vergelten, spricht der Herr! und wieder: der Herr wird Sein Volk richten.

85. Für den Theosophisten ist hier die Mahnung, daß er nicht soll mit seinem Menschenverstand in das Geistige des Gerichtes an seinen Bruder streifen! Denn im Römerbriefe (14,12) heißt es: "Es wird jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben."

86. Jedes Bekritteln, Verdächtigen, Verleumden, hinterrücks Nachreden und das Vorhalten der Schwächen und Fehler seines Bruders, ist nicht theosophisch. Daher bekrittle nie die Schwächen und Fehler des Nächsten, sondern, bemerkst du irgendwelche beim Nächsten und sind sie anstößig, *dann kehre die Augen sogleich auf dich selbst und mustere dich selber durch, ob du nicht dieselben, ähnliche oder noch ärgere Fehler selber besitzt*, und findest du sie, so trachte du zuerst dich selber davon zu befreien, dann handelst du nach der Theosophie oder Christus, der Ich sagte: Ziehe zuerst den Balken aus deinen Augen, und bist du rein vor Gott, dann handle so lieb und nachsichtig mit den Splittern in den Augen deines Bruders, wie Gott dies gegen Seine Kinder tut, indem er über Böse und Gute gleichmäßig die erwärmende Liebe Seiner Sonne, und den befruchtenden Regen Seiner väterlichen Güte und Barmherzigkeit kommen läßt. —

87. Jeder Mensch ist verpflichtet von jedem Worte einst, wenn er stirbt, die Rechenschaft abzugeben, daher überlege ein jeder, bevor er ein Wort spricht, die Folgen, welche daraus entstehen können, damit er bestehen wird, wenn die letzte Stunde geschlagen hat; denn Ich Jesus sagte:

88. Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeden unnützen Wort, das sie geredet haben.

89. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden und aus deinen Worten wirst du verdammt werden. (Matth. 12, 36.37)

90. Da der Fleischleib des Menschen bloß ein durch Geist und Seele belebtes Werkzeug zur materiell-sichtbaren Betätigung derselben ist; — der genießende und leidende Teil aber bloß die Seele, daher muß auch bloß diese nach dem Leibestode im Geisterreich für Alles büßen, was sie im Fleischleibe verbrochen hat, während der Fleischleib schmerzlos seinem Schicksale überlassen bleibt. Darum pfeget die Seele mit aller Sorgfalt und die Liebe zu Mir und dem Nächsten, daß ihr nie zu klagen haben werdet darüber.

91. Eng vereint mit Meiner göttlichen Liebe ist Meine göttliche Weisheit, weil die Weisheit als ihre weise Leiterin gebraucht, um sie in ihrer Überschwenglichkeit zu leiten und vor zu großer Freigebigkeit zu warnen. Dasselbe gilt von der Weisheit. Sie ist allein hochmütig und abstoßend; sie will nur herrschen und vergißt sich in ihrer Selbstsucht so weit, daß sie sonst niemanden erkennt, als sich selbst, und da kommt die Liebe und sänftigt die eingebildete Hochnasigkeit der Weisheit und macht sie erträglich und durch die lebenswürdige Mitarbeit der Liebe angenehm und beglückend.

92. Nie sollet ihr daher bloß die Liebe oder bloß die Weisheit pflegen, sondern beide vereint, denn wenn die beiden vereint sind, *dann ist die Wahrheit oder Christus in euch!* — Ihr sollet daher nie! nie! gedankenlos weder durch überschwengliche Liebe noch durch kalt-berechnende Weisheit gegen den Nächsten vorgehen und handeln!

315. Die Liebe.

Das Gesetz der Liebe zu Gott und den Menschen durch zehn Tafeln kund gegeben.

1901, 5.-10. Oktober, Graz. Vater Jesus erklärt durch viele Belehrungen den hohen Wert der Liebe und bezeichnet selbe als die Königin des Himmels und der Völker Braut.

1. Tafel: *"Kommet Alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, es solle euch Erquickung werden. — Haltet euch an die alleinige Liebe! Wahrlich, so die Zahl eurer Sünden wäre, wie die des Sandes am Meere und des Grases auf der Erde, so wird die Liebe sie tilgen ganz und gar, und wäre eure Schande vor Gott gleich wie das Blut der Sündenböcke, so solle sie von der Liebe weiß gewaschen werden wie weiße Wolle, und wie der feinste Byssus."*
2. Tafel: *"Die Liebe ist das Leben, das Gesetz, die Ordnung, die Kraft, die Macht, die Sanftmut, die Demut, die Geduld und dadurch der Kern aller Weisheit! Der Weisheit sind nicht alle Dinge möglich, weil die Weisheit nur einen gewissen Weg geht und sich nicht mit dem, was unrein ist, befassen kann; aber der Liebe sind alle Dinge möglich; denn sie ergreift auch das, was verworfen ist mit derselben Innigkeit, als wie das, was in sich selbst schon das Reinste ist. — Die Liebe kann alles gebrauchen; — die Weisheit aber nur, was die Liebe gereinigt hat."*
3. Tafel: *Frage dein Herz, ob es sehr lieben kann, ob es Gott über Alles lieben kann, ohne Interesse, außer dem süßesten der Liebe selbst? — Frage dein Herz, ob es den Bruder mehr den sich, um Gotteswillen, wie einen zweiten kleinen Gott lieben kann? — Frage dein Herz, ob es wahrhaft und vollends rein lieben kann? — Kann es Gott darum lieben, weil Gott — Gott ist, und kann es den Bruder wie aus Gott heraus, wegen Gott, und aus purer Liebe zu Gott, wie einen Gott lieben? — Kann dein Herz das, so ist die Verwesung deines Leibes zu Ende, und du selbst stehst vollendet vor Gott, deinem Herrn und Vater und Bruder!" —*
4. Tafel: *"Gott Selbst ist die urewige, reinste Liebe, und ihr Feuer ist das Leben und die Weisheit in Gott, und also aus Gott, wie in Gott das Leben und das Licht aller Wesen; die Funken aus dem Essenfeuer der reinsten Gottesliebe in Gott sind die Kinder Gottes, gleichen Ursprunges aus dem Einen Herzen Gottes! — Auch du bist ein solcher Funke; fache dich an zu einem lebendigen Brande, und du wirst in deinem Herzen Gott schauen."*
5. Tafel: *"Das Wort aus dem Gottsherzen ist der Liebe Allkraft; daher ist das Wort und der ewige Sohn aus Gott Eins; ja Gott Selbst ist das volle Wort, das im Feuer der Liebe gezeugt wird. Du aber bist auch ein Gotteswort, erzeugt im Gottes-Herzen; darum werde wieder ein volles Wort Gottes; werde ganz Liebe, voll Liebe in Gott, so wirst du zum Gottes-Sohne gelangen, und Eins sein mit Ihm. Aber du gelangst nicht zu Ihm, außer durch den Vater, der das ist die Liebe und das Wort Selbst in Sich, von Ewigkeit zu Ewigkeit stets Derselbe."*
6. Tafel: *Christus ist allein der Mittler zwischen Gott und der Menschennatur; durch den Tod Seines Fleisches und durch Sein vergossenes Blut hat Er allem Fleische, das da ist die alte Sünde des Satans den Weg gebahnt zur Auferstehung und Rückkehr zu Gott! — Christus aber ist die Grundliebe in Gott, das Hauptwort alles Wortes, das da ist Fleisch geworden, und dadurch zum Fleische alles Fleisches und zum Blute alles Blutes. Dieses Fleisch nahm freiwillig alle Sünden der Welt bis zur Zeit Seiner Kreuzigung, und die Erbsünde für alle Zeiten auf sich, und reinigte vor Gott sie durch Sein heilig Blut. — Mache dich teilhaftig dieses größten Erlösungswerkes Gottes durch das Fleisch, das heißt: durch das Leben und Handeln nach Christi Lehre — und durch das Blut, das heißt: durch die geistige Liebe Christi, so wirst du rein sein vor Gott! Denn kein Wesen konnte rein werden durch sich selbst von der im Adam mitbegangenen Erbsünde, sondern allein durch die Verdienste Christi, die da sind durch den Leidensweg und Sterben am Kreuze erworben worden und welche die höchste Gnade und Erbarmung Gottes sind. Du allein vermagst aus dir selbst nichts, Alles aber vermag der Geist Christi in dir, wenn du Ihn durch deine Liebe in deinem Herzen erweckst und in dir wirkend macht."*
7. Tafel: *Dein irdisch Wohnhaus, das da ist der Fleischleib, ist voll Unflats: wer wird es reinigen?*

Wer hat die Kraft und die Macht allein? Siehe, Christus, der ewige Hohepriester vor Gott, Seinem ewigen Vater, das heißt vor Seiner ewigen Liebe! Denn *Christus* (als die Göttliche Weisheit) und der *Vater* (als die göttliche Liebe) sind *Eins* von Ewigkeit (Joh. 10, 30). In Christo allein wohnt alle Fülle der Gottheit (geistig); und diese Fülle ist der Vater, als die reinste *Gottliebe*. Diese ergreife mit deiner Liebe und sie wird *dein Fleisch reinigen* und *erwecken*, wie sie erweckt hat das Fleisch Christi und es verkündet, welches die Weisheit und die Liebe als Wahrheit Gottes (Joh. 1, 14; - 14, 6) in sich barg.

8. Tafel: Du erschrickst über die große Menge deiner argen Geister, die auf der Welt beherrschen dein Fleisch und Blut, und fragst mit Paulo: *Wer wird mich erlösen* von meinem Fleische und *frei machen* von den Banden (Röm. 7, 24) des Todes? Siehe hin, *Christus, der getötete, ist auferstanden*, und lebet, ein Herr von Ewigkeit! (Micha 5, 1) Wäre Er im Tode verblieben, so es möglich gewesen wäre, da wäre dir ebenfalls der ewige Tod sicher; aber da *Christus auferstanden* ist, wie du es nun selbst weißt, so ist es ja unmöglich, daß da jemand im Grabe seiner Sünden belassen werden könnte. Denn wie *durch die eine Schlange der Tod kam über alles Fleisch*, so auch kam das *Leben durch den Einen Gottmenschen über alles Fleisch der Menschen der Erde*; aber auch ein *neues Gericht*, obschon das alte Gericht, das den Tod in sich barg, durch diese eine Auferstehung für ewig vernichtet ward; aber dieses neue Gericht ist dennoch auch ein Tod, aber kein Tod zum Tode, sondern ein zum Leben. — Mache dich an die Liebe durch deine Liebe, daß dies neue Gericht deines Fleisches durch die Werke des *Einen* zu einem wahren *Leben* wird; du stehst an der Quelle; *trinke des lebendigen Wassers*, welches heißt "die Liebe" in der Fülle!"

9. Tafel: "Die pure *Weiberliebe* ist *Eigenliebe*; denn wer von der Weiberliebe sich so weit verziehen läßt, daß ihm daneben die *Nächstenliebe*, und aus dieser die *Gottesliebe* zur Last wird, der liebt sich selbst im Wesen des Weibes; lasse dich daher von der reizenden Gestalt eines Weibes nicht gefangen nehmen übers gerechte Maß, *ansonst du untergehst* in der Schwäche des Weibes, während doch das *Weib nur* in deiner Kraft *erstehen solle* zu Einem Wesen mit und in Dir!" Wie du aber ein oder das andere *Glied* deines Wesens liebst, *also liebe auch das Weib*, auf daß es Eins werde mit dir; aber *Gott liebe du über Alles*, auf daß du in solcher mächtigsten Liebe *neu geboren* werdest zu einem wahren freiesten Bürger der Himmel Gottes für ewig, und dein Weib wie ein Wesen mit dir!"

10. Tafel: Suche, suche, suche, daß du *dich nicht übernimmst*, so du groß wirst! — Siehe an des Herrn Demut, Sanftmut und Güte! Sieh', *Er ist der Herr von Ewigkeit*; alles, was die Unendlichkeit fasset vom Größten bis zum Kleinsten, vom Geistigsten bis zum materiellsten Atom, ist *alles Sein* höchst eigenstes *Werk*, und *Seine Kraft* ist so groß, daß alle die zahllosesten Werke der Unendlichkeit schon vor dem leisesten Hauche Seines Mundes in ein ewiges *Nichts* zurücksinken müßten. Und *dennoch* steht Er gar so *einfach* und ganz ohne allen Anspruch *bei Seinen Kindlein*, als wäre Er nahe der *Allergeringste* unter ihnen, und *liebt sie*, und unterhält Sich mit ihnen, als hätte Er bloß sie allein in der ganzen Unendlichkeit, die doch von zahllosen Myriaden der allerwunderbarst herrlichsten und liebweisesten reinsten Wesen strotzt. — Also suche, suche, *suche der Geringste zu sein* und zu werden und *zu bleiben* (durch die Liebe) für ewig!" (ChtS. 42 B, II. 20 ff)

11. Hoher Wert der Liebe. Paulus (1. Kor. 13, 1-13) schrieb an die Korinther:

- "Wenn ich die Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe (zu Gott und dem Nächsten nach der Lehre Jesu (Matth. 22, 37-40)) nicht, so wäre ich ein tönendes Erz, oder eine klingende Schelle, (was soviel heißt als: ein hohles aber leeres Gefäß in dem kein Wert ist.) —

- Und wenn ich weissagen könnte, und alle Geheimnisse wüßte, und den stärksten Glauben hätte, so daß ich Berge versetzte, es fehlte mir aber an Liebe, so wäre ich nichts. —

- Ja, wenn ich mein ganzes Vermögen zum Unterhalt der Armen hingäbe, und meinen Leib hinopferte, so daß ich mich verbrennen ließe, es fehlte mir aber an Liebe, so hilfe mir das alles nichts. —

- Die Liebe ist langmütig, ist milde und freundlich; die Liebe beneidet nicht; sie treibt keinen Mutwillen; sie bläht sich nicht auf. —

- Sie verletzt den Anstand nicht; sie ist nicht selbstüchtig; sie läßt sich nicht erbittern; sie denkt nichts arges; —
 - sie hat nicht Freude an dem Unrecht, aber Freude an der Wahrheit; —
 - sie verträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. —
 - Die Liebe hört nimmer auf, wenn auch die Weissagungen aufhören werden, und die (verschiedenen) Sprachen aufhören werden, und es mit der Erkenntnis (durch fremde Lehrer -Jes. 54, 13) ein Ende nimmt.
 - Denn unser Wissen und Weissagen ist nur ein unvollkommenes Stückwerk. —
 - Wenn aber kommen wird das Vollkommene (der Erkenntnis), dann wird das Stückwerk aufhören.
 - Hienieden auf Erden bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen."
12. Vater Jesus beleuchtet mit folgenden Worten Seine göttliche Liebe und Weisheit: *Die Liebe ist gleich dem inwendigst erschauten Wahrheitslichte unmittelbar aus Gott, durch alle unendlichen ewigen Räume.* (ChtS. II, Kap. 260)
13. Die Liebe ist Gott in geistiger Gestalt, sie ist geistig das Grundlicht aus der Tiefe des göttlichen Herzens, daher das Höchste in Gott.
14. In der *Blumensprache* entspricht sie der schönen und wohltuenden roten Rose, die allen Menschen so angenehm entgegenschaut und sie einladet, sich an ihrer Schönheit und ihrem Wohlgeruch zu ergötzen und zu erquicken. — Die Liebe teilt sich in sieben Liebegeister und diese sind:
- 1.- Liebe Gott über Alles, weil Er dich über Alles liebt.
 - 2.- Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst;
 - 3.- Liebe die Tiere,
 - 4.- Liebe die Pflanzen und Gewächse,
 - 5.- Liebe den Frieden mit jedem Menschen,
 - 6.- Liebe deine Seele,
 - 7.- Liebe deinen Leib,
15. Erstens: Liebe Gott über Alles, weil Er dich über Alles (ChtS. 49) liebt. Du bist Mein Kind, daher Mein Liebling und Mein Erbe. Wegen deiner erschuf Ich die Welten, um sie für dich bereit zu halten, und sie dir zum Eigentum zu übergeben, um darin als eine Gottheit und König zu regieren und Alles in Liebe zu leiten, damit es in die höchsten Regionen des Liebelichtes veredelnd steige und in Mir, der Grundliebe, ihr Endziel erreiche.
16. Daher Mein Kind hast du wohl Ursache Mich zu lieben, obwohl Ich dich über Steingerölle und Dornengestrüppe der Bitterkeiten des irdischen Lebens leite, um dich zu läutern in Trübsalen des Lebens der Materie, welche dich anlockt, um dich zu verschlingen und in die Tiefen der Tiefen des Abgrundes der geistigen Finsternis zu begraben, wo du in Qual und Elend weheleidend und hilfebedürftig nach Mir um Erbarmung und Erlösung deine flehenden Hände wiederholt erheben würdest und doch keine Hilfe erlangen möchtest, weil dich dein finsternes Innere in die lichten Höhen Meines Vaterhauses nicht gelangen lassen könnte.
17. Jauchze und frohlocke im Herzen, wenn du siehst, daß Ich dich viel Bitteres durchkosten lasse auf Erden, und denke: Der Vater liebt mich sehr, denn Er züchtigt mich sehr, um mein Welttümliches aus mir zu entfernen, mich an Sein liebendes Herz zu bringen und mit himmlischen Freuden und Gnaden zu beglücken.
18. Zweitens: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst; — Daher tue deinem Nächsten, was du willst, daß er dir täte, wenn du eine Hilfe von ihm benötigen würdest; — und somit tue ihm nicht, was du nicht willst, daß er dir täte. (Matth. 7, 12) Ist der Nächste in großer Not, so sei deine Liebe zu ihm zehnmal größer als dir selbst, dann bist du göttlich in deiner Liebe. (ChtS. 3, Kap. 276-290 ff, ferner 1. Joh. 4, 8. 16. 20. 21; Matth. 22, 37-40; 1. Kor. 13.- ChtS. 30, 43. - 5. Mos. 11, 1: 3. Mos. 19, 18. 34: Apg. 4, 32; ChtS. 3, Kap. 227)
19. Drittens: Liebe die Tiere, weil sie dein Gott und Vater erschaffen hat, dem du die tiefste

Ehrfurcht als ein Geschöpf schuldig bist und weil sie die Schöpfung deines dich liebenden Vaters sind, dem du alle Liebe entgegenbringen und als Sein Kind, Ihm damit Freude machen sollst, daß du Alles, von deinem himmlischen Vater ins Dasein Gestellte und zu deiner irdischen Erbschaft gehörige, — zu deiner Freude Geschenke mit Liebe ansiehst, pflegst und in keiner Weise mißhandelst oder vernichtest, wenn dies nicht von deinem Vater, der es erschaffen hat, dir erlaubt ist. Am allerwenigsten erlaube dir, die Tiere zu quälen, wenn du nicht willst Meinen entschiedenen Widerwillen erwecken. Doch soll deine Liebe zu den Tieren nicht ausarten in Liebkosungen, damit der tierische Magnetismus in dich nicht strömt, der deine Seele selbstverständlich dann tierisch in der einen oder anderen Art macht! Das ist zu gemein und ordinär oder ungebildet, daß der Mensch zu Hunde-, Katzen-, Hühner- und sonstigen Tierliebhaber sich in einer Art herabwürdigt, und sein Herz an sie hängt, da dieses nicht zur Bildung und Anstand eines Kindes Gottes gehört! Denket nach, *wer ihr seid!* und was ein Tier ist. — Aber ebenso wenig soll jemand den Tieren fluchen, da sie Geschöpfe Gottes sind.

20. Viertens: Liebe die Pflanzen und Gewächse, und betrachte sie als Liebesgeschenk Gottes deines Vaters, Der sie dir zu deinem Gebrauch und Nutzen, aber zu keinem Mißbrauch von deiner Seite erschaffen hat.

21. Fünftens: Liebe den Frieden mit jedem Menschen, denn der Friede im Herzen ist die Grundlage der Zufriedenheit und eines freudvollen Lebens. Der Friede im Herzen ist der Himmel auf der Erde; denn mit dem Frieden im Herzen kannst du mit Freund und Feind ruhig verkehren und den Feind zu deinem Freund bekehren. Lebe daher im Frieden und werde selbst voller Frieden und Zufriedenheit, dann wirst du das Reich Gottes auf Erden und in Dir selber bauen. Denn wenn du nicht Frieden pflegst mit Allen, wirst auch du keinen Frieden in dir haben und somit nicht zur Wiedergeburt des Geistes gelangen können.

22. Sechstens: Liebe deine Seele, indem, daß du sorgst für ihre geistige Nahrung, damit sie diejenige Speise echter Lehre Christi erhält, welche sie veredelt, vergeistigt und vergöttlicht. Denn wenn du nicht sorgen wirst für sie, so wird sie verfallen und Wege wandeln, welche sie finster und zuletzt höchst unglücklich machen werden.

23. Siebtens: Liebe deinen Leib, indem du ihn pflegst, was zu seiner Erhaltung und zur Gesundheit nötig, damit du deine Pflicht als Mensch zu Gott und deinen Nächsten erfüllen kannst. Der Leib ist dem Menschen als Prüfungswerkzeug seiner geistigen Kraft gegeben, damit er in ihm die Seele und das Fleisch veredle und vergeistige und wie einst Henoch, Elias, Maria und Andere vergeistigt und vollendet bei seiner Heimkehr dem Vater zeigen kann, daß er die Prüfungszeit seines Fleisches glücklich bestanden und das Ziel des Lebens im Fleische, das da ist die Vergeistigung desselben, erreicht hatte. —

24. Die Liebe zu Gott und dem Nächsten sei euer Morgenstern und Wegweiser des Lebens zum Guten; — und wenn der Tag sich geneigt hat, so soll er euer Abendstern und Nachtwächter vor dem Schlechten sein. Liebet daher Gott über Alles und den Nächsten wie euch selbst, dann wird euch der Morgenliebestern den ganzen Tag zum Guten und edlen leiten; und also wird die Liebe an der Tagesneige euch als Abendliebestern in eure Herzen leuchten, und wenn ihr euch zur Ruhe begebet, da wird sie wachen, daß der Böse keine Macht über euch habe.

25. Die Liebe ist ein Strahl aus dem göttlichen Herzen, welcher eure Seele beleuchtet und erwärmt zum Guten und Edlen und ist ein Wegweiser auf dem Wege zum ewigen Leben oder zu Gott, der Liebe.

26. Diese Liebe ist ein geistiges Feuer, wenn sie in ihrer Überschwenglichkeit des Dankes das Herz ergreift und es aufhebt in die himmlischen Höhen, wo der Mensch in innigster Ergriffenheit schwelgt und voller Liebe ohnmächtig ein Wort zu reden ist, wo der Mensch im Geiste dieser Liebe seinen Vater in Tränen gebadeten Augen, Ihn an sein Herz drücken und Ihn küssen wollend schaut. Seht, diese Liebe ist das Grundelement in Gott und daher diese sprachlose Überschwenglichkeit des Menschen, wenn sich diese zwei Pole im Liebesfeuer beegnen.

27. In solcher Liebe ist der Mensch der Dankesworte ohnmächtig, da er im Geiste entrückt von der

Erdscholle in lichten Höhen Gottes schwebt und Unaussprechliches fühlt, — er fühlt die Liebe in ihrer Grundpotenz, die ihn übermannt und in Wonne der Liebesfreuden schwelgen macht. Seht, so eine Liebe ist der höchste Dank, ist der Kuß, gegeben dem Menschen von seinem Vater am Eingang in das ewige Leben der Liebe, Freude und Glückseligkeit, wenn auch für wenige Minuten; — aber eine Vorahnung der einstigen Verwirklichung zur Wahrheit und ewiger Fortdauer.

28. *Haltet Liebe und Eintracht untereinander* und seid Allen von Herzen zugetan, ob sie auch nicht mit euch wandeln, so wandeln sie doch *mit Mir*, und darum seid ihr Alle "Meine Kinder", und ihr untereinander "Brüder" und "Schwestern", dieweil ihr Einen Vater habt. Ziehet euch darum von keinem Menschen zurück, lasset eure Liebe und euer Herz für Jeden offen sein, und begegnet einem Jeden mit gleicher Liebe und Herzlichkeit; denn wer Mir nicht zu geringe ist, der soll auch euch nicht zu gering sein, so ihr wollet, daß Ich euch liebe.

29. Vor Mir gilt kein Unterschied des Standes, noch der Religion, sondern nur *wessen Herz Mich liebt, der ist es, der vor Mir gilt*, sei er ein König oder Bettler, ein Sünder oder ein Gerechter, ein Herr oder ein Knecht; das alles hat kein Gewicht vor Mir; *die Liebe allein wiegt alles auf, und macht alles gleich.*(ChtS. 41, 162 zum 1.10 1893)

30. Alles, was du auf der Welt liebst, ist eitle Selbstsucht, allein Gott über Alles lieben, ist weder Eitelkeit noch Selbstsucht, sondern die höchste Weisheit, und wenn du alle Menschen geistig, wie dich selbst liebst, so liebst du Gott und Seine Kinder, und lebst in Gottes Lieb' und bist des Satans Überwinder.

31. Nicht nach Alles wissen und Alles kennen sei dein Lebenslauf und Strebensrennen; denn des Menschen höchstes Wissen ist und sei nur dies: Daß Jesus für die Gottes- und Nächstenliebe euch das Himmelreich verhieß.

32. Folge Christo nach im Leben und im Handeln, dann wirst du die Wege der Kinder Gottes wandeln, die verborgenen Schätze der göttlichen Liebe dir erwerben, die Weisheit und Wissenschaft aus Gott ererben, darin wahrhaft groß, klug und gelehrt zu sein sei dein Verlangen, strebe dies an von Gott in wahrer Lieb' und Demut zu erlangen.

33. Viele Menschen schätzen die Weisheit als das höchste geistige Gut auf Erden. Allein nicht die irdische, sondern die *göttliche Weisheit* ist es, nach welcher der Mensch streben soll, denn diese kehrt sich weg von allem, was weltlich, gemein, niedrig und tierisch ist, und strebt nur nach erhabenen Zielen göttlicher Liebe, welche in den lichten Höhen göttlicher Heiligkeit wohnt. Der König der göttlichen Liebe und Weisheit ist aber Jesus, der Geist der Wahrheit, wie Er Sich Selber beim letzten Abendmahl nannte. Jesus ist somit der Geist der Heiligkeit göttlicher Liebe und Weisheit, welche vereint die Wahrheit in Gott bilden.

34. Zur Freiheit eures Geistes müsset ihr selbst gelangen durch unausgesetztes Forschen und Suchen nach Wahrheit, nach Licht, um dadurch zu immer reinerer Liebe zu Gott und den Menschen zu gelangen. Die Liebe ist der alleinige Wegweiser und der sichere Führer zum ewigen Leben. (ChtS. 48)

35. Die Klugheit in der Liebe. Die Liebe ist die Grundlage alles Seins und Wesens, denn sie umfaßt die Welt.

36. Was sich liebt, das zieht sich an; was sich haßt (oder nicht liebt) das stößt sich ab.

37. Wäre Ich, Gott, nicht die pure Liebe, dann ginge es denjenigen Menschen schlecht, welche Gott hassen, sie würden alles das entbehren, was den Gottliebenden von Mir zu Teil wird, ja sie könnten gar nicht bestehen; denn würde Ich ihre Liebe zu Mir ihnen begreiflich zeigen wollen, dann würde Ich sie ohne Sonnenlicht und Wärme und ohne Regen und Segen lassen, Ich würde ihnen keine freudige Minute gönnen und sie ihrem, einer ganzen Hölle gleichendem Zustande überlassen!

38. Weil Ich aber die purste Liebe bin, daher lasse Ich auch Meinen Feinden und Hassern gegenüber nichts als Liebe merken, auf daß sie zur Einsicht kämen, wie gut Ich es mit ihnen meine; und daß sie Mir dafür erkenntlich und dankbar sein sollten.

39. Ich Jesus, als die ins Fleisch getretene Gottheit Jehovas lehrte daher: Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist;(Matth. 5, 48) liebet eure Feinde; tuet Gutes denen, die euch

hassen, und betet für eure Verfolger und Verleumder.(Matth. 5, 43)

40. Ich ging euch immer mit dem schönsten Beispiel der Liebe voran; und als diese Liebe am Kreuze für eure Sünden blutete, betete Sie aus Weisheit, als die Schmerzen des schon ganz zerschlagenen Leibes durch stumpfe Nägel gar entsetzlich über das Maß vermehrt wurden: *Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!*

41. Wollet ihr nun vollkommen werden, wie euer Vater im Himmel ist, dann müsset ihr von Mir vor Allem *das Lieben* lernen.

42. Aber in der Liebe ist eben auch die Klugheit maßgebend, daß, *wer nicht sammelt, der zerstreut schon*, und zwar deshalb, weil er nicht sammelt.

43. Wer in der Liebe groß und mächtig sein will, der sammle, daß der Schatz ein großer und reicher wird; denn wer nicht sammelt und das Gesammelte spart, der kommt nie zum Reichtume, daher müsset ihr sammeln und sparen, wenn ihr zu einem großen Reichtume gelangen wollet.(ChtS. 42 B II. 325)

44. Dieser anscheinend materielle Vergleich ist jedoch auch reingeistig und höchstklug, wenn man ihn in der Liebe zur Geltung kommen läßt.

45. Wer daher eine überaus große Liebe entwickeln will, der muß sie auf einem Punkt konzentrieren und seine ganze Seele muß nur für diese eine Liebe leben, sinnen, trachten und weben.

46. Denn eine Liebe, welche in mehrere Liebereien oder Liebschaften verteilt ist, die ist nirgends intensiv und stark, weil sie zerstreut ist. —

47. Willst du daher groß in der Liebe zu Mir deinem Gott sein, so liebe nur Mich und diese eine Liebe wird dich reich in Liebe, Weisheit und Glückseligkeit machen.

48. Aus dieser Liebe heraus wirst du dann als ein Urweiser handeln in Allem; denn das Gebot der Liebe, wie Ich Jesus es aufgestellt habe, lautet: "Liebe Gott über Alles"; aus dieser und durch diese Liebe geleitet kommt dann: Liebe (durch und wegen Gott) deinen Nächsten wie dich selbst, in der Not aber zehnmal mehr, weil wieder ein anderes Liebesgebot Jesu also lautet: Was ihr dem Kleinsten aus Meinen Kindern (Menschen) getan, habet ihr Mir getan; (Matth. 25, 40)denn in den Armen wohne (Gebetbuch 9-10)Ich.

49. Wer also Mich in Liebe erfassen will, der liebe Mich allein und nur aus und durch Mich alles Andere, eil es aus Mir und daher Gottes ist, dann wird man weise, klug, reich, glücklich und selig werden.

50. Und somit wird sich auch Meine Verheißung an ihm erfüllen, die da lautet: Trachtet vor Allem nach dem Reiche Gottes und Seiner Gerechtigkeit, alles Andere wird euch dann umsonst zufallen. (Matth. 6, 33)

51. Ist aber die Liebe, die du im Herzen hast, eine erhabene, edle, keusche, so kann sie nur eine solche sein, welche du ohne Bedenken Gott zur Ehre aufopfern kannst; denn wie du nur ein Herz hast, so kannst du auch nur eine echte Liebe haben sowohl zu Gott, als auch zum Nächsten.

52. Daß man aber schon im Fleischleibe Mich so heiß wie eine Geliebte lieben kann, beweist euch der Apostel Johannes, der aus dieser Liebe heraus die größte Weisheit in Gott durch die Offenbarung geschrieben, die niemand ohne Meine Zulassung richtig enträtseln kann.

53. Maria von Magdalon hat Mich zuerst bis zur heißesten Eifersucht stark geliebt; wie sie aber ihren Irrtum erkannte, dann liebte sie ihren Jesus Jehova Zebaot mit der reinen Engelsliebesglut, und doch erreichte sie nicht die Liebe des Johannes. —

54. Jede Liebe aber, die sich nicht auf einem einzigen Punkt konzentriert und nicht mit aller Kraft der Seele festgehalten wird, ist keine vollkommene, viel weniger eine Johannisliebe.

55. Liebt man ein Geschöpf seiner Vorzüge, Schönheit usw. wegen, dann steckt in dieser Liebe schon die Eigenliebe und diese taugt nicht in das Reich Gottes, weil sie nicht eine reine und echte Liebe ist, sondern der eigenen Vorteile halber entstandene.

56. Weil der Mensch nur ein Herz hat, so kann er nur eine echte Liebe haben, aus der hernach, so die Hauptliebe, die bloß zu Mir sein muß, reif geworden ist, alle anderen Seitenliebearten in der

reinsten göttlichen Ordnung hervorgehen können, und daher muß man zuerst in der Liebe zu Mir fest stehen, dann erst läßt sich alles Andere in der schönsten Ordnung ergreifen.

57. Ist man aber in der Liebe zu Mir noch schwankend, und weiß man es etwa kaum erst, wie man *Gott mehr solle lieben können*, als ein schönst gestaltetes Weib, da ... ist die rechte Weisheit des Geistes noch etwas fern; und da mußt du alles anwenden, um vor Allem in den Besitz von dieser zu gelangen. (Nach des Vaters Angabe aus ChtS. 42 B, II. 326)

58. In deiner Liebe, o Mensch, karge nicht, denn diese allein ist es, durch welche dich das Blut Jesu Christi reinwäscht von allen Sünden. *Mein Blut* heißt verdeutscht "die Liebe Gottes zu den Menschen", diese aber wird nur dem zuteil, der Liebe zu Mir im Herzen trägt und diese in Werken der Nächstenliebe den Brüdern und Schwestern, in deren Herzen Ich stets wohne, entgegenbringt.

59. Da Ich aber immer als Geist Gottes im Menschen wohne, daher besteht die Gnade der Vermittlung so oft, als wie oft du in Liebe zu Mir entbrennst und Mir deine hilfreiche Hände entgegenstreckst durch das Mitleid und Erbarmung, die du Mir entgegenbringst, indem du Arme, Bedürftige und Kranke mit Lebensmitteln, Kleidern und Geld beschenkst! — Hier ist die fortwährende gnadenreiche Vermittlung von Meiner Seite, (Vgl. den Anfang zu Martin Luther) wenn du Mich in der Wahrheit liebst; denn nur dann kannst du sagen, daß du Mich liebst, wenn du Werke der Nächstenliebe an Mir in Armen, Bedürftigen und Kranken übst. Eine andere Vermittlung, die dir nur zeitweise zuteil würde, besteht nicht. So oft du dein mildreiches von Mitleid erfülltes Herz durch Tatsachen der Wahrheit, welche die Werke der Nächstenliebe sind, gegen Mich öffnest, so oft strömt Meine Gnade dir entgegen, also eröffnest du dir so oft die gnadenreiche Vermittlung und stellst dich in göttliche Gnade, so oft du Mich in der Wahrheit durch Ausübung der Nächstenliebe an Armen und Kranken liebevoll beteiligst.

60. Ich als Gott bin die Zentralliebe. Je mehr sich Mir der Mensch durch die Liebe nähert, desto mehr strahlt Meine Liebeswärme ihm entgegen. Dieses Verhältnis ist gerade so, wie wenn man in der kalten Winterzeit in eine durch einen Ofen erwärmte Stube kommt. Je entfernter sich jemand von dem Ofen hält, der seine Wärme überall hin ausströmt, desto weniger wird er von dieser Wärme verspüren; je näher er aber dem Ofen kommt, desto mehr wird ihm die Wärme wohl tun.

61. Also tuet auch ihr Mir gegenüber: Eure Liebe ist die Sehnsucht zu Mir zu kommen, je mehr ihr Liebe habet, desto näher kommet ihr zu Mir; und desto näher rücke auch Ich euch entgegen und überstrahle euch mit Meinem Liebessegens und Meiner Liebeswärme, welche die Grundlage des geistigen Lebens und Gedeihens ist, und auf welcher die Früchte des ewigen Lebens zu Reife gelangen.

62. Liebe alle deine Brüder und Schwestern gleich, Mir z lieb, weil sie alle Meine Kinder sind, ob sie schön oder garstig, gut oder böse, dumm oder gescheit sind. Denn wenn Ich sie leiden und aushalten muß als ihr Geist, Vater und Gott, warum kannst und willst du sie nicht mögen? Wie kannst du dann sagen, daß du Mich liebst, wenn du Mich nicht überall gleich lieben willst und kannst?

63. Betrachte daher jeden Menschen als Bruder, mag er reich oder arm, gelehrt oder ungelehrt, von angenehmem oder abstoßendem Äußeren sein, damit du Mir, deinem Vater in Allem gleichst, und daß Ich dich als ebenbürtiges Kind Meiner Tugenden erkenne.

64. Im Himmel müssen alle eines Herzens und eines Sinnes sein; es darf kein Streit, keine Meinungsverschiedenheit, keine Zwietracht, kein Übelnehmen, kein Schmollen, kein unliebsames Wegziehen von der Person vorkommen, mit der man irgend etwas bespricht nicht ganz einigen Sinnes ist, sonst geht man durch eigene Schuldbelastung wider die Verträglichkeit, vom Himmel herab ins Paradies oder gar in die Hölle hinunter! — Daher beachte ein jeder, was hier gesagt ist, sonst kommt er nie zum hohen Ziele seiner Seelenvollendung im Geisterreich.

65. Der Widerspruch zwischen der geistigen und materiellen Liebe. Die Liebe ist das Leben, aber der Unterschied, welcher zwischen der geistigen und materiellen Liebe besteht, ist so groß, daß der große Raum zwischen Himmel und Hölle darin Platz hat.

66. Die geistige Liebe umfaßt alle 7 Tugenden Jesu, die 10 Gebote, die 2 Liebesgebote und alle

Lehren, die Ich einst dem Volke vortrug. Diese Liebe muß daher alles umfassen, weil sie die ganze Welt in sich hat, wenn sie erfüllt werden will. Sie muß über alles, den Nächsten aber wie sich selbst lieben, und darin ist alles enthalten, was die Unendlichkeit umfaßt, denn Gott erfüllt die Unendlichkeit und wer Gott über alles liebt, der muß ja dann alles lieben, weil Gott die Allheit und Unendlichkeit in der Welt ist.

67. Er muß aber auch seinen Nächsten wie sich selbst lieben. Im richtigen Sinne genommen, kann der Mensch kaum jemanden mehr lieben, wie sich selbst; aber im Nächsten wohnt wieder der Geist Gottes und dieser ist Eins mit dem Gott, der über alles geliebt werden soll, daher muß der Mensch auch seinen Nächsten, wenn er in großer Not ist, zehnmal mehr lieben als sich selbst, weil er damit die Gelegenheit bekommt, Gott in der Wahrheit zu lieben, welches nur in der selbstlosen Betätigung in den Werken der Nächstenliebe geschehen kann.

68. Seht, das ist die geistige Liebe, welche ein jeder Mensch haben und in der Tat zeigen muß, damit die Anbetung Gottes in wahrer Ehrfurcht und Erhabenheit zu Tage tritt, wie die Heiligkeit der geistigen Liebe dies erheischt.

69. Die materielle Liebe ist die Selbstsucht oder Evas Schlange. Sie ist das Höllische im Menschen, weil der Mensch ungehorsam gegen die 10 Gebote, ungehorsam gegen die 2 Liebesgebote, ehrfurchtslos gegen die 7 Tugenden Jesu und achtlos gegen alle göttlichen Lehren handelt und lebt. Daher der große Unterschied zwischen der geistigen und sinnlich-materiellen Liebe, in welcher der Mensch nur sich selbst liebt und kennt, alles andere aber verkennt und verachtet, weil ihm die Selbstsucht und Selbstliebe nur sich selbst als Gott und Nächster vorgaukelt.

70. So stehen also die Unterschiede zwischen der geistigen und materiellen Liebe. Trachtet daher euch aus den Armen der Evas-Schlange zu befreien und strebet nur Geistiges an; denn Ich euer Vater, bin nur in der geistigen All-Liebe; — der Satan aber ist nur in der materiellen Selbstliebe. Der Schluß des Lebens ist dann entweder Himmel oder Hölle. Entscheidet euch und wirket für euch und nicht für den Satan, damit ihr Kinder Gottes und nicht des Satans werdet.

71. Die Vorschriften über das größte Gebot im Gesetze: Liebe Gott über Alles, deinen Nächsten aber wie dich selbst, sind sehr vielseitig entwickelt im Buche "*Liebe*" (ChtS. 38) welche man durchlesen kann, wer noch mehr über die Liebe zu Gott und dem Nächsten erfahren möchte, weil man das, was dort schon steht, nicht hier wiedergeben kann, sondern es wird daher dorthin zu gehen gezeigt! Hier ist das, was hier nötig war zu sagen. Aus beiden Quellen wird ein besseres Licht verbreitet, da Eines das Andere ergänzt.

72. Ich sagte: Ein neues Gebot gebe Ich euch, daß ihr euch einander liebet; daran wird man erkennen, daß ihr Meine Jünger seid, wenn ihr euch einander liebet. (Joh. 13, 34. 35) Wie der Vater Mich liebt, so liebe Ich Euch; beharret in Meiner Liebe. (Joh. 15, 9) Denn der Vater hat euch Selber lieb; weil ihr Mich geliebt und geglaubt, daß Ich von Vater ausgegangen bin. (Joh. 16, 27)

73. Die Ursache, um Gott über Alles zu lieben. Der Mensch kann nur dann Gott über Alles lieben, wenn er erfaßt hat, wie hoch Gott über alles Geschaffene erhaben, eben jene Eigenschaften repräsentiert, die den höchsten Geistesadel ausmachen, und wo ein stetes Annähern *wohl*, aber ein Erreichen nie möglich ist. (ChtS. 38, 6)

74. Die wahre Liebe ist diejenige, welche keinen anderen Zweck hat, als den geliebten Gegenstand oder Person, so vollkommen oder so glücklich zu sehen, als möglich. — Die wahre Liebe ist also diese Eigenschaft, welche fähig ist, dem Geliebten Alles zu geben und für sich nichts zu behalten, als nur das Bewußtsein, ihren geliebten Gegenstand so glücklich gemacht zu haben, als es ihr ihre eigenen Kräfte erlauben.

75. Wenn der Mensch Gott als diese Liebe begriffen und erfaßt hat, dann ist es an der Zeit, daß er sich tiefer in das Wesen seines Gottes und Vaters vertieft und ihn zu durchblicken bestrebt ist, was Gott ihm alles ist und für ihn getan hat.

76. Um dies zu verstehen, will Ich euch die wichtigsten Liebestaten Meiner Liebe zu euch ins Gedächtnis rufen, damit ihr die Größe dieser Liebe richtig begreifen und wertschätzen könnet. Und so höret:

77. Meine Liebe entäußerte sich von Allem, was sie als Ihr Eigen besaß und stellte es als sichtbare Natur ins Leben, um euch in jeder Hinsicht glücklich zu machen. Unzählige Formen in der Stein-, Mineral-, Pflanzen- und Tierwelt ergötzen eure Augen, welche die Gedanken Meiner Weisheit darstellen und euch zur Benützung übergeben wurden.

78. In diesen Formen bestehen die mannigfaltigsten Farben, welche eure Augen und Bildungen, eure Augen und Sinne beschäftigen und ergötzen, also sind es auch die verschiedenen Wohlgerüche, welche angenehm auf eure Geruchsnerve wirken.

79. Jedes Geschöpf erfüllt seinen Zweck und steht zu euren Diensten in den unzähligen Verwertungen desselben. Dadurch aber erinnert es euch, wie väterlich Ich für euch alles eingerichtet und vorbereitet habe. Alle Künste und Wissenschaften sind voll von Meiner Liebe, die Ich für euch in sie gelegt habe, um euch zu beglücken.

80. Ihr selbst seid die Krone der Schöpfung und mit göttlichen Fähigkeiten ausgestattet, um in alle Geheimnisse der Schöpfung nach und nach einzudringen und sie euch zu Nutzen zu machen; denn in euch selbst habe Ich den Urborn aller Kunst und Wissenschaft, und aller Liebe, Weisheit und Allmacht eingelegt, indem Ich Selber in euch stieg, um euch zu leiten und einst überglücklich zu machen.

81. Ihr müsset die Schöpfung und die Geschöpfe, die auf der Erde vorkommen, nach ihrer geistigen und körperlichen Ausstattung betrachten, und dann eure Überlegenheit über alles in Betracht ziehen, um den großen Unterschied zwischen euch und den übrigen Geschöpfen im wahren Lichte ersehen zu können.

82. Ihr allein habt die Freiheit zu tun und zu lassen wie ihr wollt; ihr allein habt die Sprache, durch welche ihr alles sagen und Anderen mitteilen könnet; ihr allein habt eine Vernunft und Intelligenz, welche *göttlich* genannt werden kann, weil sie unendlich in Erforschung, Erfindung und Vervollkommnung ist. Alles das hat das Mineral-, Pflanzen- und Tierreich nicht.

83. Das Einzige, was euch vorenthalten blieb, ist das, daß ihr nicht wie der Vogel in der Luft schweben und fliegen könnet, solange ihr nicht genügend hoch euch emporgeschwungen habet. Aber es wird in wenigen Dezennien so weit kommen, daß die Menschen nicht mehr die Vögel beneiden wegen des Flugvorzuges, weil sie selbst durch die *zweite Wiedergeburt* unvergleichlich besser daran sein werden, indem sie blitzschnell hier verschwinden und weit entfernt davon in demselben Augenblick werden erscheinen können. Eine Reise von Europa nach Amerika, Indien, Australien oder in den Jupiter, Uranus, Mond oder die Sonne wird nur einen Augenblick Zeit bedürfen und also wird es mit Hellsehen und Hellhören und Hellsprechen sein.

84. Sehet, solche Vorzüge von unendlicher Größe und Herrlichkeit liegen in euch, die aber *nur durch Meine 7 Tugenden zu wecken möglich sind*, um in die Kraft zu treten und zu wirken.

85. Alles das und noch vieles Andere werde euch zuteil gegeben, um euch glücklich zu machen und zur höchsten Würde zu erheben; und über dies habe Ich Selber die Strafe des Leidens und Sterbens am Kreuze für euch durchgemacht, um euch die *Kindschaft Gottes* wieder zu erringen; und euch auch die Lehre der Liebe aus Meinem Himmel hinterlassen.

86. Nun bin Ich wieder da, um diese Lehre euch gründlicher zu erklären, und so auch endlich durch Hinwegräumung aller Hindernisse das Ziel erreichen zu lassen, welches Ich euch vorgezeichnet habe. Ich tue das Äußerste, um euch zu dem zu machen, zu was Ich euch auf die Welt gestellt habe, um als *Kinder Gottes — Götter der Liebe, Weisheit und Allmacht im Vater* oder unter Meiner Oberwaltung zu machen.

87. Saget Mir! Ist es nicht billig und gerecht, daß ihr Mich über Alles liebet, da Ich euch so Großes, Erhabenes und Hohes zuteil werden ließ und immer höher werde werden lassen!?

88. Ja, wenn ihr nur ein wenig euren Verstand gebrauchen wollet, um alles Angeführte ruhig zu überlegen, so müsset ihr herausfinden, daß ihr Mich für diese Leistungen Meiner Liebe nie genug hoch lieben, und nie genug in Liebe Mir danken könnet, weil das eure Vorstellung weit übertrifft.

89. Durch die innigste Liebe zu Mir überspringt der Mensch alle Gesetze Gottes und der Kirche; denn wer Gott kindlich liebt, für den existiert kein Gesetz mehr, — weil dann der Vater im Herzen

Seines Kindes wohnt. Was für ein Gesetz könnte da noch weiter existieren?! Aus eben dem Grunde verwarf Ich sogar in Meinem Herzen die Buchstabenerfüller des Gesetzes, nämlich die Pharisäer und Schriftgelehrten, lobte den sündhaften Zöllner ob seiner Demut und machte den Dieben, Hurern, und Ehebrechern, die sich bekehren und wahre Buße tun, das Himmelreich eher zugänglich, als den trockenen Buchstabenreitern. Die wahre, tiefe, uneigennützig Herzensliebe zu Mir ist das einzige Mittel, um wie mit einem Sprunge zum Jesus zu gelangen. Die Beobachtung von angelernten Mußgesetzen, Fasten, Kasteiungen, Wallfahrten, gedankenlosem Lippengebet usw. ist das Leben nach der Weisheit der religiösen Menschen und daher nur von minderem Werte.

90. Tiefst zerknirschte Reue — alles Unrechtbegangene nach vorhandener Möglichkeit wieder gut zu machen, der ernste Vorsatz nicht mehr Sünden zu begehen und allerhöchstes Ergreifen Jesu im Herzen, als innigstes Anbeten im Geiste, und in der Wahrheit durch die mitleidvolle und selbstlose Betätigung in der Nächstenliebe ist der höchste Dienst, den der Mensch Mir erweisen kann.

91. Die Liebe stellt das Grundwesen dar, welches die Grundfeste der Welterschaffung ist. Die Liebe war es, welche die göttliche Heiligkeit in Mir bewog, das Weltall ins materielle Dasein zu rufen. Die Liebe ist es auch, welche alles erhält, belebt und in die höhere Veredelung und Vergeistigung leitet und führt.

92. Wie aber die Liebe das Grundwesen Meines göttlichen Ichs bildet, so ist sie auch das Grundwesen und die Grundlage alles menschlichen Seins und Werdens. — Die Weisheit als Gegenpol Gottes im Kopfe des Menschen gegen die Liebe im Herzen bemüht sich durch ihre hohe Klarlegung der Prinzipien der Natur und des Geistes die Menschen zu veredeln und zu Trägern der Kultur heranzubilden. Sie bemüht sich die Menschen auf Grund der Naturforschung und sittlicher Anschauung zu Säulen einer neuen Weltordnung heranzubilden und aufzustellen; aber die Resultate dieser Art der Menschengestaltung zeugen, daß die Wissenschaft den Nagel nicht auf den Kopf getroffen hat; denn es hat noch nie, solange die Welt mit Menschen bevölkert steht, so wilde Auswüchse der Barbarei, Menschenverwilderung im Geiste, Volksunterdrückung und Ausbeutung unter dem Mantel der Bildung, der selbstsüchtigen und gewiegten Gauner gegeben wie heutzutage, in der Ära der Regierung der Weltweisheit.

93. Schauen wir mal die Ära der Liebe an. Die Menschen, welche die Liebe als die Grundlage ihres Lebens aufgestellt haben, können sich mit allen Menschen der Welt vertragen. Für sie gibt es weder Sprachen- noch Nationalhaß, weil Gott als die Grundliebe und Vater aller Menschen, auch keinen Haß gegen Seine Kinder hegt, weil sie verschiedene Nationen bilden und verschiedene Sprachen sprechen. Wer Völker- und Sprachenhaß nährt, der steht nicht im Dienste seines Gottes und Vaters.

94. Die Weisheit bildet Hochmut, Selbstsucht, Haß, Neid, Zwietracht, Geringschätzung des Minderen an Geld und Witz, und Entzweiung unter Völkern und Familien und einzelnen Menschen. — Ja, die Weisheit ohne Liebe ist der Satan der Welt, sie ist die Mutter der heutigen Zustände, wo der Gescheite den gewöhnlichen Menschen durch seine Überlegenheit zu seinem Erhalter (Sklaven) macht. —

95. Die Liebe dagegen, weil ihr Grund in Mir liegt, ist die Verbrüderin der Völker, Familien und einzelner Menschen. Sie kennt weder Stand noch Reichtum, noch Bildung, sondern sie ist derjenige Magnet, welcher alles an sich zieht und in Liebe an sein Herz drückt.

96. Nur diejenigen Ehen, welche aus idealer, liebevoller Zuneigung zustande kommen, werden im Himmel, d.h. im Herzen, wo Ich, die ewige Liebe, Meinen Thron aufgestellt habe, geschlossen und dauern ewig; die Ehen aber, welche aus politischen, Standes- oder Geld-Rücksichten zusammen kommen, sind konventionelle, nicht auf reine Liebe gegründete, daher auch nicht im Himmel geschlossene Ehen und selten glücklich im Sinne der wahren familiären Eintracht.

97. Eine Mutter, die ihr Kind wahrhaft liebt, sie säugt es selbst, sie wäscht es selbst, und durchwacht ganze Nächte beim Bette ihres kranken Kindes und opfert sich für ihr Liebstes auf, ja, eine wahre Mutter scheut nicht vor der Wildheit des Löwen, wenn sie ihr Kind in der Gefahr sieht, von der wilden Bestie zerrissen zu werden, sie sieht in solchem Falle nichts als ihr Kind, für

welches sie ihr Leben aufs Spiel setzt und es vor dem Rachen des Löwen ergreift und davon trägt.

98. Als Salomo das weise Urteil über das strittige Eigentum eines Kindes zwischen zwei Frauen sprach, wollte die lieblose Weisheit der falschen Mutter das unschuldige Kind durch das Schwert in zwei teile geteilt und dadurch ermordet sehen; allein die Liebe, die das Kind unter ihrem Herzen trug, verzichtete auf ihr Recht auf das Kind, um dadurch ihrem Liebling das Leben zu retten. — Seht, das ist die Grundtugend aus Mir, denn Ich bin die pure Liebe und anerkenne nichts, was nicht aus purer uneigennütziger Liebe zu Mir und dem Nächsten ins Werk gesetzt wird.

99. Ja, die Liebe bringt Ehen zwischen Personen zustande, welche die Weisheit verstoßen würde. Sie ist diejenige, welche die abstoßende Weisheit sänftiget und ihr untertänig macht. Die Liebe entspricht dem an sich ziehenden Magnetismus, die Weisheit der abstoßenden Elektrizität. Unmöglich kann daher die Weisheit allein die Menschen glücklich machen, wohl aber die Liebe; denn diese ist in dem hohen Liede Salomos die Tochter Zions, sie ist die Königin des Himmels und der Völker Braut; sie ist die Braut des himmlischen Königs, sie ist die schöne Blume von Sharon, die weiße Narzisse im jungfräulichen Gewande, bestimmt die ewige Königin der Völker zu sein. —

100. Nun folgt die Aufklärung über Mich, Christus als die euch geoffenbarte Weisheit Gottes.

316. Das Allerheiligste.

1901, 28. Mai bis 5. Oktober, Graz. Vater Jesus beleuchtet durch höchste Lichtstrahlen das Wesen Seiner Gottheit und offenbart große, bisher ungelöste geistige Fragen über Sein Geistwesen.

317. Das innere Leben im Menschen.

1899, 24. Juli, Graz. Hochgeistige Aufklärung des Vaters Jesus über das Leben des Menschen auf der Welt, seine Ziele und wie sein Streben sein soll.

1. Mein Kind, werde du selber aus dir, was du werden sollst! Denke: Mein Innerstes ist Gott! —
2. Vater, der Du in allen Himmeln und auch in mir in deiner Vollkraft wohnst, lasse mich vollkräftigst empfinden, daß Du in mir lebst, daß Du mein göttlicher Geist und mein innerstes Ich bist.
3. Denke vollernst an dieses vollwahre Bekenntnis; denn dieses bringt dir Heil, du bist dadurch erhaben über alle Materie. Lasse dich führen durch dein innerstes Leben, denn es ist Gott, Er ist der allmächtige Jehova Zebaoth, Er ist der Vater Jesus, Der dein Leben führt und leitet zur Vollendung im Geiste, und er wird die Krone des Heils geben, die du, durch dein Leben, welches du aus Liebe zu Ihm gekreuzigt und vom Weltleben abgezogen, verdient hast.
4. Ja, vollwahr, Ich der allmächtige Gott bin dein innerstes Ich, kehre daher deine Augen in die Liebe zu Mir in dein stilles Herz-Kämmerlein und höre die Stimme deines Gottes, Der dein Geist ist, vollernst an; denn wo du weilst, dort sind deine Gedanken und Sinne, somit wende ab von der Welt deine Augen, deine Gedanken, deine Sinne, deine Gespräche und dein tun und Lassen, die der Satan für deine Seele und deinen Leib sind! und komme ganz zu Mir in Demut und Liebe deines Herzens, dann erst kann Ich dich erquickern und durch dich wirken wie Gott und Vater.
5. Also höre Mein Kind, der du das Kleid der Seele des Satans über Mich trägst, demütige diese Satansseele und unterordne sie Meiner Liebe und Erbarmung. Aus Gott bist du geboren, daher ist Gottesgeist dein Vatergeist, dein Ich. Pflege dieses Ich, daß es vollkräftig und wirkend in dir, durch dich und aus dir wird! Solange deine Augen in der Welt herumstreifen, so lange sehen sie ihr innerstes Leben, ihren Gott nicht! Verlasse daher die Welt der Verstandesweisheit und kehre zu Mir in dein stilles Herzensheim; denn hier wohne und throne Ich und nehme Teil an deinem Leben.
6. Dein Wille bin Ich, frei lasse Ich dich schweben durch das Leben deines Schicksals, denn Ich

leite deinen Willen, wie du ihn gebrauchen willst. Zwei sind daher die Pole in deinem Leibe, der Eine bin Ich als Liebe in Gott in deinem Herzen lebend und webend an deiner von dir selbst gewählten und gewollten Zukunft; der zweite Pol ist dein äußerer oder Weltverstand, welcher alles Mir entgegen bestrebt ist in dir aufzubauen. Ruhig und still für dein Fleisches-Sinnesleben baust du dir selbst mit Meinem, dir zur freien Verfügung gestellten Willen entweder das Reich der Liebe, welches das Reich des Himmels vorstellt, oder das Reich der Verstandesweisheit, welches das Reich des Satans, somit die barste Hölle ist.

7. Komme liebes Kind zu Mir, verlasse die Welt und ihr Sinnesleben und kehre deine Augen zu Mir in dein inneres Leben, daß Ich dich glücklich machen und als eine Gottheit, als was du, weil Kind des allmächtigen Gottes, von Ewigkeit her bist, in deine Vollendung bringen kann.

8. Kurz ist die Zeit deines Prüfungslebens, und diese wäre genügend, um Dich, wie einst Jesus zu vollenden, sie wäre lang genug, dich zu einem Sohn in Gott auf Erden zu machen. Ergreife daher dieselben Instrumente, mit denen Ich Jehova im Leibe Jesu arbeitete, ergreife die Tugenden Jesu, denn diese sind es, die dich aus einem Menschensohn, aus dem Sohne der Weisheit der Welt, zum Gottessohn nach und nach bilden und vollenden.

9. So Mein Kind, ergreife diesen Wanderstab des geistigen Lebens, und wandere mit festem Glauben und Vertrauen, mit innigster Demut und Liebe zu Mir in dein stilles Kämmerlein der Liebe im Herzen und wecke Mich auf zum Leben in Gott; denn nur deine vollwahre Überzeugung, daß Ich wirklich Das bin, als Was Ich Mich dir offenbare, weckt Mich auf und erweckt Mir die Liebe, dieselbe mit dir zu teilen und Mein göttliches Ich mit deinem gedemütigten und in Liebe übergangenen Seelenleibe zu vereinen. Amen.

10. Die christliche Theosophie ist der Inbegriff einer alles Erschaffene wegen Meiner als Schöpfer und Vater aller Menschen mit Liebe erfassenden Menschenverbrüderung als Kinder eines Gottes; — sie lehrt euch ferner die Tiere, die Pflanzen und alles von Mir dem Vater ins Dasein gerufene, mit Ehrfurcht vor Mir, Der Ich Allem das Leben gab, und Alles leite, zu betrachten und nach Meiner göttlichen Vorschrift mit Liebe und Dankbarkeit, als eine Gnade des ewigen Vaters, anzunehmen und zu pflegen.

11. Die Menschen haben in Mir ihren Vater, Der Ich sie erschaffen und auf die Welt gestellt habe, darum ist ihre Aufgabe, wegen Meiner alles zu erdulden und in allem sich dem Willen Gottes zu unterordnen, damit Ich, als der Vater, Meine Kinder zu ebenbürtigen hohen Geistern ausbilden kann, wie Ich Selber bin.

12. Die Gottheit Christi ist die Menschwerdung dieses Gott-Vaters und Schöpfers des Weltalls. In Christus stieg die Herrlichkeit und Heiligkeit Gottes auf die Erde zu Ihren Kindern und wurde dadurch die Heiligkeit Gottes Selbst zu einem Menschen und zwar zu einem vollendeten Gottmenschen; aber diese göttliche Heiligkeit kam nicht vollendet auf die Erde, sondern sie zog das Kleid der Sünde Satans, oder die Materie des Fleisches an, und wandelte den Weg zur Vollendung vom Kindesalter an bis zu ihrem dreißigsten Lebensjahre sich fortwährend verleugnend und entäußernd von allem, was zur Welt und Sünde zieht. So muß auch ein jeder Mensch tun wie Ich, sein Vater, ihm vorgelebt und das Beispiel eines echten Menschen gegeben habe, damit er die Stufe erlangt, auf welcher man zu Mir dem Vater, als Kind, kommen kann.

13. Es ist im Menschen Jesus die Vermittlung zwischen Gott und Mensch, und zwischen Menschen und Gott durch die Erlösung von der Erbsünde (1. Mos. 3, 15; Hebr. 9, 15; Röm. 3, 25; 1. Tim. 2, 14) vollzogen worden, damit jeder sich durch diesen hochheiligen Namen zur Heiligkeit Gottes durch die Liebe nähern kann.

14. Mit dem Begriffe der *wahren Menschheit* Christi ist auch der Begriff Seiner *wahren Gottheit* gegeben. Christus ist der persönliche Mittelpunkt der Menschheit und von Ewigkeit her bestimmt, Gottes unendliche Herrlichkeit menschlich zu offenbaren, Gottes unerschöpfliche Heilsfülle der Welt zu erschließen. Ich habe in dem Menschen Jesus Christus Sein in Ewigkeit fortdauerndes Verhältnis zu Meinen Kindern durch diese Menschwerdung besiegelt. — Durch Christus ist das Verhältnis Gottes zu den Menschen ein wahrhaft persönliches, unauflösliches, zugleich ewiges

geworden, da Sich Gott im Menschen Christus durch persönliche Selbstoffenbarung für alle Ewigkeiten als Mensch zu Menschen gestellt hat, und die Idee der Menschheit, wie sie ewig persönlich in Gott lebte aus Seinem eigenen persönlich-menschlichen Selbstbewußtsein heraus in das Bewußtsein der Menschheit eingepflanzt hat, damit die volle Selbstverwirklichung die Menschheit zur Gottmenschheit, wie sie durch Jesus vorgelebt und mit Beispielen belebt wurde, einst erfolgen kann und wird.

15. Denn in *Christus* ist die *wahre und ewige Gottheit* in die Form wahrhaft persönlicher Menschheit getreten, durch Christus ist das Ebenbild Gottes, wie Ich es bereits in Adam erschaffen, durch eigene Mühe verwirklicht worden. Und diese Tatsache ist maßgebend für alle Menschen, daß sie durch Jesustugenden, wenn sie darnach leben und handeln, zur Gottmenschheits-Höhe steigen und mit Mir ihrem Gott und Vater die Welt mitregieren können, Der Ich der große Geist des Weltalls und Urgrund aller Dinge bin und ein allervollkommenster Mensch aller Menschen und Vater der Menschenkinder in Jesus Christus.

16. Weil Ich Gott in euch lebe, so hat jeder Mensch im inneren Heiligtume seines Herzens den höchsten Gerichtshof — Ankläger, Verteidiger, Geschworene und den Richter — dessen Spruch heilig und daher der einzige und ohne Berufung ist; da niemand euch besser kennen kann, wie ihr selbst, daher soll ein jeder sein Ich beim Lichte der Liebe seines Herzens betrachten, wie die werke der von ihm geübten Nächstenliebe waren, weil derselbe Gott, der in eurem Herzen wohnt, der Richter erster und letzter Instanz ist, gegen den keine Berufung besteht. Die Menschen aber sollen gegen ihre Brüder nur durch die Liebe ihres Herzens vorgehen und nie ein Urteil fällen, durch welches dem Bruder die Möglichkeit der Besserung benommen wird; denn im Herzen des Menschen ist es entschieden, was aus dem Bruder wird, weil nur der Geist der Liebe Gottes, der im Herzen eines jeden Menschen wohnt, die Eigenschaften des Menschen kennt.

17. Die Tiefe der Liebe eines Menschen zu Gott kann man an seinem Haß gegen alles Gottlose (besser: Gottlosigkeit) messen; doch darf ein Gott liebender Mensch nie die Person eines Gottlosen hassen, weil sie dennoch ein Tempel des in ihr wohnenden Gottesgeistes ist, sondern nur das Gottlose in ihm!

18. "Weil Gott der ...

- "Weil Gott der *Allerhöchste* ist, müssen wir die *Allerniedrigsten* sein.
- Weil Gott allein nur *allmächtig* ist, so müssen wir allzeit unsere *Ohnmacht* vor Ihm bekennen.
- Weil Gott voll der *höchsten Ehre* ist, so müssen wir allzeit voll der *tiefsten Demut* sein.
- Weil Gott über Alles *heilig* ist, so müssen sich allzeit *unsere Kniee vor Seinem Namen beugen*.
- Da Gott allein nur *alle Dinge angehören*, so dürfen wir *sie uns nie zueignen*, und müssen Ihm *allzeit dankbar sein* für jede Gabe und wäre sie nur ein einziger Wassertropfen; denn auch einen Wassertropfen vermag der Mensch nicht zu erschaffen.
- Da in Gott allein *alle Kraft und Macht* ist, so soll ein jeder wissen, daß auch seine Kraft und Macht *aus Gott* ist, und daher *niemand ohne Gott Etwas zu tun vermag*; wem aber Gott Seine Kraft verleiht, der vermag *Alles*. Gott aber wird niemanden eine erbetene Kraft vorenthalten, wenn er dieselbe nur zu Seiner Ehre verwenden will.
- *Die größte Ehre*, die wir Gott bezeigen können, besteht darin, daß wir uns *gegenseitig lieben und achten*, und aus dieser Liebe und Achtung dann auch in Seinem Heiligtume es wagen, in aller Demut unseres Herzens *Ihn selbst zu lieben*." —

Sehet, so lautet und in Dem besteht das ganze geistige Wesen der Religion der Bewohner des sechsten Sonnengürtels, (ChtS. II) dem der Planet Uranus entspricht.

19. Da jeder Mensch von Mir, als Geist im Herzen des Menschen, geführt wird, daher ist die Aufgabe eines jeden Menschen, diese Wahrheit und Tatsache wohl zu berücksichtigen und sich darnach zu kehren, als dem höchsten und heiligsten Gesetz der Nächstenliebe und der Ehrfurcht vor dem Nebenmenschen. Daher lasse dich nie überwältigen von deiner religiösen Anschauung und

maße dir nie ein Recht an über die Anschauung deines Bruders geringschätzig zu sprechen, zu urteilen oder ihn darob richtend anzugreifen! —

20. Im Moment, wenn der Mensch ohne Ursache und Berechtigung rechtend und richtend über den Bruder aufsteht, hat er es nicht mehr mit dem Bruder zu tun, da er als der Richtenwollende schon selber im Gerichte steht, sondern er hat mit dem Geist des Bruders, der Gott ist, zu tun, und also vergreift er sich an der Gottheit, die heilig und unantastbar ist, und dadurch ist der Richtende und Rechtende selber der Verurteilte, weil er die Gottheit im Menschen gerichtet hat, die allein Alles im Menschen repräsentiert.

21. Ich Jesus, als Seele Gottes, bin der verantwortliche Seelenleiter und Repräsentant aller Seelen vor Gott als Vater, Der in Mir in voller Kraft und Herrlichkeit wohnt und dadurch bin Ich auch die Repräsentanz Gottes und Gott Selber, und als Solcher gleichzeitig der Richter, weil Gottes Weisheit und die daraus folgende Gerechtigkeit über dem Menschen, der sich anmaßt ohne Berechtigung Mich anzugreifen im Nächsten, dessen Geist und Gott Ich bin; denn als Geist im Menschen bin Ich purer Geist, der heilig und unantastbar ist, und mit diesem Geist bin Ich Jesus Eins in der Liebe, Gerechtigkeit und Kraft.

22. Weder der Gute hat über den Bösen, noch der Böse hat das Recht über den Guten der religiösen Anschauung halber zu rechten und zu richten und so auch sonst nicht, wo er nicht als Gesetzesrichter aufgestellt ist. Denn jeder Mensch lebt und handelt nach geistigen Ausbildung und Vorgeschrithenheit, und da ist jedes Schimpfen und Verleumden in Anwesenheit oder Abwesenheit des Bruders eine grobe Anmaßung gegen Mich als Gott und Richter im Menschen, und daher lasse Ich zu, daß ein jeder Mensch, und mag es tausende von Meilen weit vom Redenden sein, hört und weiß, was sein Bruder oder Schwester Gutes oder Böses über ihn redet, da ein jeder seine Schuld bis zum letzten Heller Mir gegen den Nächsten in der Art abtragen muß, wie er sie begangen hat, und somit in Gegenwart des Nächsten, indem er Mich als Gott beschimpft und angegriffen hat, da Ich niemanden ein Recht über den Bruder eingeräumt habe, sondern der Richter bin Ich, euer Gott und Vater Selber durch den Nächsten, an den man sich vergreift und dadurch Mich Selbst beleidigt.

23. Der Mensch ist nach dem Geiste Bruder zu Gott, Gott aber ist pure Liebe. Wenn ihr euch Bruder und Schwester anredet, so spricht euer Geist der Liebe zum Liebesgeist im Nächsten, denn dieser ist sein Bruder, aber nicht die Seele oder der Fleischleib, daher müsset ihr, wenn ihr euch Bruder und Schwester bezeichnet, dies aus gegenseitiger Liebe, Eintracht und Zuneigung tun, nie aber im Zorn, Haß und Unwillen.

24. Hütet euch daher in eurer Selbstgerechtigkeit gegen Bruder und Schwester richtend und rechthaberisch oder gar lieblos aufzutreten; denn ihr seid nie sicher, ob ihr Recht handelt, sondern es sind immer zwei Fälle maßgebend: Entweder ist es der Krieg zwischen zwei Seelen, die beide aus der Satansseele stammen, daher Krieg zwischen Verstandes- und Weltweisheit, oder richtiger und deutlicher bezeichnet, zwischen Luzifer und Satan; — oder richterliche Anmaßung des Satans über den Geist Gottes im Nächsten. — In beiden Fällen ist das Versinken eures Ichs in die Hölle unausbleiblich, wenn ihr das auch im Fleischleben nicht merket. Das sei euch nun die Warnung, über euren Nächsten nicht richtend und rechtend aufzutreten. Eure Waffen, mit denen ihr euch verteidigt, sollen nicht Ungeduld, Zorn, Verleumdung, Verspottung und grobe Anfälle sein, sondern Liebe, Demut, Toleranz und Friedfertigkeit. In religiösen Sachen ist das Schweigen oft Gold, das Reden aber Blei.

25. Der Menscheng Geist ist Gott, der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erde, Er ist Selber der Vater der Menschen, der Engel und Geister, Er ist der Geist des Universums, zwar in unzählige Geister geteilt, aber nicht getrennt vom Allgeiste, sondern Eins mit ihm und derselbe.

26. Dieser Geist ist Mein göttlicher Urgeist der Liebe und Er kennt keine höhere Tugend als die Liebe, denn diese ist Sein persönliches Ich. Alle anderen Tugenden sind vor Mir null und nichtig, wenn ihr Grund nicht die Liebe zu Mir, geoffenbart in Werken der Nächstenliebe ist. Der Glaube ist zwar eine Grundlage zur Liebe, aber man kann einen Glauben haben, womit man Berge versetzen könnte, hat man aber die Liebe und Werke der Nächstenliebe nicht nachzuweisen, so ist der Glaube

wertlos, denn glauben tun auch die Teufel in der Hölle an Gott und zittern vor Ihm, aber sie bleiben doch Teufel.

27. Niemand kann sagen: Es gibt keinen Gott; denn Ich repräsentiere Mich geistig und materiell, und es gibt in der ganzen Unendlichkeit nicht ein Atom, das nicht ein Bestandteil Meines Ichs wäre; denn alles was Menschen, Engel und Geister sehen, ist ein Bestandteil aus der Seele Gottes und ist der Geist Meines Ichs, als das weltumfassende Wesen, welches die ganze unendliche Schöpfung nicht außer Sich, sondern in Seinem Schoß hat, denn Er umfaßt sie durch und durch und um und um.

28. Wäre Ich nicht das allumfassende Wesen in der Schöpfung, dann könnte sie nicht bestehen; denn Ich allein bin das Leben in ihr und Ich halte mit Meinem Willen die ganze Schöpfung schwebend in der Luft, weil Magnetismus und Elektrizität der heilige Geist oder der allmächtige Wille in Mir sind.

29. Wer könnte leben ohne Luft? Und seht, die Luft ist Gott, bin Ich euer Schöpfer, und daher ein Wesen, welches die Welträume erfüllt. Wer könnte sagen, Gott ist nicht überall, da Ich die Ätherluft des Universums bin?

30. Es gibt nichts in der ganzen Unendlichkeit, wo Ich nicht wäre, ohne Mich besteht kein materiell noch geistig sichtbares Wesen. Die ganze sichtbare Schöpfung ist die gefestigte Seele der Satana, und in dieser gefestigten Seele ist Mein Geist als Beleber und Leiter derselben, überall vertreten; denn Ich als Gott und Leben bin in Allem eben Derjenige, Der allem das Leben gibt, das bewegt, keimt, wächst, sich entwickelt, blüht und reift. Die Seele des Menschen sieht, hört, fühlt, riecht, schmeckt und spricht, aber alles das ist Wirkung ihres Geistes, der in ihrem Herzen wohnt; ohne Ihm wäre sie blind, taub und gefühllos, sie würde nichts schmecken, noch riechen, noch denken, noch sprechen, ja sie wäre gar nicht vorhanden, denn sie ist ein einstiger Ausfluß geistiger Lichtstrahlen aus der Liebesflamme Gottes, welche der Geist Gottes auswählte und eingestaltete in Seine eigene Imagination, aber sie wurde durch den Fall der Satana entheiligt und verfinstert. — Diese Imagination ist eben die Seele des Menschen welche sich Mein Geist zu eigener Verfügung erschuf, Der sie nun führt, veredelt, vergeistigt und zur göttlichen Vollendung leitet. Das ist der hochheilige Geist Gottes, Der in der Menschenseele wohnt und zugleich das Weltall leitet und beherrscht.

31. Der Geist Gottes ist nicht etwa eine Person, sondern wie bereits in dem "Gebetbuche" gesagt wurde, eine geistige Flamme als Menscheng Geist, derselbe als Weltengeist ein wallendes Flammenmeer durch die ganze Welt verbreitet, oder mit anderen Worten, es ist die Ätherluft im Weltall, daher überall vertreten, alles durchdringend, daher auch alles wissend, sehend, hörend, fühlend, riechend, wie ein Mensch, weil alle diese Sinne im Menschen nichts als Äußerungen und Gaben des Gottesgeistes im Menschen an die Seele und durch diese durch den Leib wirkend sind.

32. Diese Ätherflamme des Liebesfeuers ist das Grundwesen im Menschen und ohne diesen Geist könnte er nicht leben, weil Er zugleich die atmende Luft ist, welche der Mensch zu seinem Leben braucht.

33. Aber diese geistige Liebesflamme besteht auch materiell und ist das allverzehrende Feuer, daher soll hier eine materiell-geistige Aufklärung folgen, welche euch darüber die Augen öffnen soll, was Ich als Liebe materiell bin, und so höret:

318. Flamme, Licht, Wärme.

1899, 18. Juli, Graz. Vater Jesus erklärt durch Flamme, Licht und Wärme die Eigenschaft der heiligen Dreieinigkeit in geistiger und materieller Wirkung.

1. Die Flamme des Holzes sind die am Baumstamm gefestigten Sonnenstrahlen-Feuertierchen, welche mit größter Freude die Gelegenheit benützen, um nach vieljähriger harter Gefangenschaft, in welche sie der Baumgeist mit seinem Willen angezogen und gebannt hat, von dieser Gefangenschaft erlöst zu werden. Ihr sehet die Flamme aus dem Holze empor lodern, und nachdem das Feuer das ganze Holz verzehrt hat, verschwinden.
2. Die euren Augen entschwundene oder unsichtbar gewordene Flamme aus dem brennenden Holze verwandelt sich nun in ein Licht der geistigen Welt Meines Wirkens in geistiger Richtung, welches Ich zu verschiedenen neuen Schöpfungen benütze.
3. Die Flamme, welche durch chemische oder sonstige Art und Weise zum Brennen gebracht wird, ist in das materielle Dasein getretene geistige Liebe. Daraus erkennt ihr aber die Kraft der geistigen Liebe, weil sie euch durch die Wärme, Hitze, Feuerhitze und Glut in materieller Kraft entgegen tritt. Nun höret liebe Kinder! Diese Feuerflamme der geistigen Liebe und ihrer unnahbaren Feuerhitze bin Ich euer Gott und Vater Jesus Selber geistig, daher heißt es bei Moses (2. Mose 33,20; 5. Mose 4,25): "Gott kann niemand in Seinem Urwesen sehen und leben; denn Er ist ein verzehrendes Feuer der Liebe, die alles in sich aufnimmt was es erreicht."
4. Freilich, daß dieses Feuer nur nach den Graden des geistigen Fortgeschritten-seins erfaßt werden kann, daher geschieht niemanden wehe; denn die geistige Flamme ist Liebesglut, und je größer die Liebe, desto größer die Kraft, die Glut der geistigen Liebe zu vertragen, die dem Hochgeistigen unaussprechliche Hochgenüsse erzeugt; denn sie brennt wie ein Flammenmeer reinster göttlicher Liebe in ihm. Das, was ein hoher Geist genießt, würde einen Menschen, wenn er diesen Hochgenuß zu verkosten bekäme, in eine tödliche Ohnmacht stürzen.
5. Das Licht. Aus der Flamme verbreitet sich das Licht, welches nach Größe der Flamme schwächer oder stärker wird. Dieses Licht ist die materielle Erscheinung des geistigen Lichtes, welches die Weisheit in Gott ist; denn diese ist es, welche die Räume in der Unendlichkeit beleuchtet, wie das materielle Licht eure Wohnungen.
6. Und tatsächlich sehet ihr das materiell vor euch, was Ich geistig bin. Jedes Licht ist eine Vergegenwärtigung Meiner Selbst in materieller Form in verschiedenartigster Gestalt und Weise.
7. Die Wärme strömt aus der Flamme und ihrem Lichte und stellt geistig die Auswirkung der beiden dar. Also ist auch der heilige Geist in Gott. Er ist der Ausfluß aus der göttlichen Liebesflamme und ihrer liebesstrahlenden Weisheit, das heißt, Er geht aus dem Vater und Sohn und ist deren allmächtige Auswirkung der Liebe, Weisheit, Allmacht, Kraft und Gnade aus Gott, welche ist das Leben im Weltall.
8. Die materielle Flamme, ihr Licht und die aus beiden ausströmende Wärme ist aber in geistiger Gestalt als Luft, ein geistiges Meer der Liebe; denn die Liebe ist geistige Wärme und geistiges Licht, welches letzteres als Weisheit in Gott, vereint mit der Liebe, die Willensäußerung oder der heilige Geist in Gott ist, Der in Seiner Eigenschaft alles weiß und alles zustande bringen kann. Und als Solcher wohne Ich in euren Herzen als euer göttlicher Geist.

319. Das Walten der göttlichen Dreieinigkeit in der Natur.

1901, 8. Februar, Graz. Vater Jesus klärt auf die schaffende Eigenschaft Seines Geistes im Universum als göttliche Dreieinigkeit. Der Zustand der zweiten Wiedergeburt. Luft und Äther als Gott.

1. Mit jedem Diktat erweitert sich der Kreis des Verstehens und Fassens Meines Waltens in der Natur. Und so gebe Ich hier wieder ein größeres Licht Meines Ichs zur allgemeinen Erkenntnis Meiner Liebe, Weisheit und Allmacht unter euch und in der schaffenden Materie, die euch umgibt und aus der ihr entstanden seid.
2. Meine Liebe ist der Vater und dieser ist der Schöpfer des Universums; Meine Weisheit ersann die Formen und Gestalten zu Allem, und Meine Allmacht als der heilige Geist, Der aus Liebe und Weisheit oder aus Vater und Sohn ausgeht und die Willenskraft Meines Gottesgeistes vorstellt, festigte diese Formen und Gestalten und bestimmte die Wege ihrer Fortpflanzungen in das Unendliche, bei welchem gleichzeitig die Wege vorgezeichnet wurden, nach welchen sich die ganze Schöpfung richtet in ihren unzähligen Verschiedenheiten und Formen ihrer äußeren Ausgestaltungen im Fortschreiten zur höheren Veredelung und Verfeinerung.
3. Meine Dreieinigkeit ist ein Wesen, welches in derselben Art die Welt umfaßt, wie der Menscheng Geist den ganzen Körper samt der Seele. Der Geist des Menschen ergießt sich bei der zweiten Wiedergeburt in die ganze Seele und sie erstrahlt wie im elektrischen Lichte durch und durch, aber nur geistig, nicht etwa materiell, und ist somit der Geist mit der Seele Eins und dasselbe, denn dadurch, daß der Geist die Seele ganz durch und durch und bis in ihrem äußersten Rande durchglüht, glüht und leuchtet sie mit, und es ist alles zu einem Körper geworden, und so ist die Kraft Gottes durch den Geist in die Seele gedrungen und ist auch Eins mit der Seele geworden, daher heißt es, daß der heilige Geist, der die Willenskraft Gottes ist, aus Vater oder Liebe in Gott ausgeht. Wenn aber die Liebe und Weisheit Eins geworden, wie der Geist und die Seele durch die zweite Wiedergeburt, dann ist die Ausströmung des heiligen Geistes aus beiden hervorgehend, weil die Seele als Weisheit, in der zweiten Wiedergeburt nichts mehr aus sich tut, sondern sie denkt und will aus Liebe und dadurch entsteht nie eine Disharmonie.
4. Wie die Vereinigung der Seele mit ihrem Geiste in der zweiten Wiedergeburt nur ein Wesen bildet und somit auch die Willenskraft die geistig "der heilige Geist" genannt wird, aus beiden "Eins" herausgeht, also ist auch die göttliche Dreieinigkeit im Universum ein Ätherkörper, der aber, weil er eben höchst feiner Äthergeist ist, die ganze Schöpfung bis zu dem allerhärtesten Stein widerstandsfrei durchzieht und leitet und weiter entwickelt bis zur allerhöchsten Vergeistigung.
5. Die euch umgebende Luft ist auch die Gottheit, denn sie ist eben die allumfassende Ätherluft, die bei der Erde durch die Erdluft durchsetzt, schwerer ist, als der Äther in höheren Regionen.
6. Niemand kann leben ohne Luft, daher sagte Ich beim letzten Abendmahl: Ich bin das Leben. (Joh. 14,6) Ja wahrlich, Ich euer Gottvater Jesus bin das Leben der Materie und der Seele, und wirkend, daß alles einst zu Mir kommen wird, was von Mir erschaffen wurde.
7. Es besteht darin die größte Weisheit, wenn man Mich, als die Liebe in Gott, mit der Liebe des Herzens ergreift und als das betrachtet, was Ich bin, nämlich die Liebe, welche wieder Liebe von Ihren Kindern fordert und erwartet. Kinder, befließiget euch der Liebe und jener Weisheit, welche alles der Liebe zu Füßen legt und selbstlos der Liebe durch die Werke der Nächstenliebe dient.
Amen.

320. Gott ist überall.

1851, 19. Oktober, Graz. — Aufklärung durch Beispiele, wie Gott überall vertreten und wirkend ist und daher auch alles sehen und hören kann, da die Elektrizität und der Magnetismus dies vermitteln. Beispiele zur Verständlichmachung des göttlichen Überallseins. Der Apostel Johannes erklärt den Menschen in der Sonne vergleichsweise das ganze Meer und dessen Teilchen in einem Tropfen zum Allgottesgeiste des Universums und dessen Teilchen im Menschen.

1. Die schwierigste Aufgabe für den Menschen ist es zu begreifen und anzunehmen, daß Gott überall und im Herzen eines jeden einzelnen Menschen sei. Um dieses mit wenigen Worten klarzulegen, diene folgendes als vollkommen entsprechendes Beispiel:
2. Es gibt nur eine Sonne, nun stellen wir 1000 Spiegel auf und wir werden diese Sonne 1000 mal wiedergeben und so vollkommen als dieselbe sehen, und ebenso wird sie sich in Trillionen von Tautropfen, trillionenmal widerspiegeln. Noch ein zweites Beispiel zur Wirkung Gottes in jedem einzelnen Menschen: Man nehme 10000 Sonnenbrenngläser und stelle sie auf und obwohl es nur eine Sonne gibt so wird sie doch 10000 mal wirken und den Gegenstand unter jedem Brennglas extra anzünden, und würden wir eine Million Brenngläser aufstellen, so wird sich diese *eine* Sonne ein Millionenmal betätigen, und so auch unendlich Mal.
3. So ist es auch mit Gott, es gibt nur einen Gott, und doch ist Er überall erstrahlend und wirkend. Er ist diese Sonne, die in das Weltall allüberall Seine Seh-, Gnaden- und Wirkungsstrahlen wirft, und auch allüberall betätigt; und ebenso ist der Rückstrahl aus allen unzähligen Strahlen zurück auf diese Sonne, welche mit ihren Strahlen in einem Spiegel sich reproduziert. Ganz so, als wenn man vor einem Spiegel steht und sich selbst als Sonne betrachtet und man wird dieselbe Figur im Spiegel erschauen, wie man Selbst ist, und würde man in einem Zimmer recht viele Spiegel künstlich aufstellen, so kann sich der Mensch so oft vermehren, daß alles wie in einem Ameisenhaufen von menschlichen vollwirklichen Abbildern wimmeln würde. Also erfaßt man die allmächtige Allbetätigung Gottes.

4. 1851, 23. November. — Der Apostel Johannes erklärt den Sonnenmenschen (ChtS. 42 a, 378) das Verhältnis von Gott zu den Menschen als deren Schöpfer und Vater, und umgekehrt von dem Ureinsein und nächsten Einswerdung des Menschen mit Gott, auf folgende Art:

5. "Siehe, das Meer ist auf nahe einer jeden Welt, mag sie groß oder klein sein, ihrem Volumen nach, jene Wassermasse, in die sich endlich alle einzelnen Ströme, Flüsse, Bäche und zahllosen kleineren Bächlein und Quellen ergießen, und in die auch die allermeisten Regentropfen fallen.
6. Dieses Meer aber ist auf jeder Welt der erste Hauptgrund zu allen Seen, Strömen, Flüssen, Bächen, Bächlein und Quellen, sowie auch von jedem Regen und Tau, denn hätte eine Welt kein Meer, so gliche sie einem Menschen, der kein Blut, und somit auch keine anderen Säfte hätte, und sonach denn auch ehestens zu einer Mumie, oder zu einer leblosen Bildsäule werden müßte.
7. Einer Welt ist also nach das Meer ebenso notwendig, wie das Blut dem Menschen, und auch jedem anderen lebenden Wesen; — nun geht aber alles, was auf einer Welt nur immer den Namen Flüssigkeit hat, aus dem einem Meere hervor, verrichtet die bestimmten Dienste, und kehret nachher wieder in das Meer zurück.
8. In zahllos vielen kleinsten Kügelchen oder Tropfen spendet das Meer fortwährend seinen großen Überfluß in den ihm vollends verwandten Luftraum, der jede Welt umgibt; in diesem stets bewegten Luftraume werden diese kleinsten Wasserteilchen in allen möglichen Richtungen über die ganze Welt getragen, sind sie in der Luft einmal in größter Fülle vorhanden, so werden sie anfangs als Nebel, und später bei noch größeren Ansammlungen als dichte Wolken ersichtlich, in diesen Wolken ergreifen sie sich, bilden dadurch größere und somit auch schwerere tropfen, die dann alsbald hie und da in großer Anzahl als im Regen auf die dürstende Welt niederfallen, und diese wie neu beleben und erquicken. — Nun weiß man, was das Meer ist, und was alles aus ihm hervorgeht. Und so man das versteht, fragt sich:

9. Was ist eigentlich älter, die einzelnen Tropfen des Meeres, oder das gesamte Meer selbst?
10. Freilich wohl ist das gesamte Meer früher da gewesen, bevor aus denselben ein Regentropfen aufsteigen konnte in die Luft; aber so er einmal aus dem Meere stieg, war er da als Teil desselben Meeres etwas anderes als das Meer selbst, und so er wieder ins Meer zurückfallen wird, wird man da wohl einen Unterschied finden zwischen ihm und dem Meere?
11. Du sprichst und sagst: Nein, da ist alles identisch! Denn wo der Teil vom Ganzen gleich ist dem Ganzen, da sind Teil und das Ganze Eins!
12. Und so waltet dasselbe Verhältnis zwischen dem Schöpfer und Geschöpf; zwischen Gottes Geist und Menschen Geist; zwischen Trennung des Menschengeistes aus dem Gottes Geist und seiner Wieder-Vereinigung nach dessen vollendeter allerhöchsten Reinigung im Laufe von unberechenbarer Zeit mit dem Gottesgeiste.(ChtS. 42 a,378; -E.u.J. II 43)

321. Das Allerheiligste.

1. Der Name das "Allerheiligste" bezeichnet einen Ort, wie einst im Tempel zu Jerusalem, wo die Flamme Jehovas zwei und einen halben Meter hoch brannte, welche in Ägypten aus dem brennenden Busche zu Moses sprach: "Ziehe aus deine Schuhe! Denn der Ort, wo du stehst, ist heilig." Also ruft derselbe Gott, Der aus dem brennenden Busche zu Moses sprach, auch zu euch: Ziehe aus die Schuhe deiner unheiligen Gedanken, Wünsche, Worte und Taten und nähere dich in heiligen Demut der Liebe deinem Gotte im Vater, dessen allerheiligste Flamme der Welt umfassenden Liebe in deinem Herzen geistig brennt und lodert, und dir zuruft:
2. O Mensch! bedenke, wer Ich bin!/? Und Ich erniedrigte Mich und wohne in deinem Herzen, um dich aus dem Kinde Satans zu einem Kinde Gottes und dereinst zu einer Gottheit zu machen, durch die Ich neue Welten erschaffen und mit Wesen aller Gattung beleben, und mit neuen Menschen bevölkern werde, wie Ich in jeder Sonnen-, Planeten- und Sternenwelt tun mußte. Denn Ich bin es, der gewaltige und allmächtige Gott und Schöpfer des Weltalls, Der das euch sagt und hier spricht!

322. Die Sonne der Gottheit.

1. Heilige Momente eines Meiner Kinder beleben in ihm das tiefe Hineindenken in Mein göttliches Walten und Entfalten. Also auch habet ihr hier ein solches tiefstes Moment der Liebe, Mein unendliches und ewiges Wesen zu erfassen im Geiste, daß sich Mein Schreiber in Mein unfaßbares Grundwesen vertiefte und es zu einer Lösung brachte, welche euch das Geheimnis Meines Grund-Ichs vor euren Augen entrollt. Und dieses ist:
2. Warum bin Ich unendlich? Wie ist es zu verstehen, daß Ich ewig bin und kein Anfang habe? Diese zwei Fragen entrollte er zur vollen Richtigkeit und Guttheißung Meinerseits. Und so höret Meine Kinder, was die Liebe vermag, wenn sie genug intensiv sich entfaltet:
3. Warum bin Ich unendlich, und wieso habe Ich keinen Anfang und bin somit von Ewigkeit her? Sehet liebe Kinder, der Raum der Welt hat kein Ende; um sich aber einen unendlichen Raum vorzustellen, muß auch eine unendliche Luft darin vorhanden sein, denn ohne eine unendliche Luft könnte kein Leben in dieser Unendlichkeit bestehen. Ferner kann diese Luft in keiner Art beschränkt sein, weil sie sich überall hin ausbreitet, wo ein leerer Raum besteht. Wenn ihr einen Raum luftleer machet, so ist dann darin kein Leben, sondern der vollkommenste Tod, weil gar nichts darin wachsen und leben kann. Das läßt sich aber nur für ganz kleine Räume erreichen, aber sobald irgend ein Zutritt der Luft gestattet ist, füllt sich sobald der ganze bisher luftleere Raum mit der einströmenden Luft. Die Welt aber hat keine Wandungen, keine Wände, keine Grenzen und kein Ende und somit ist nirgends ein Hindernis, um die Luft vor dem Eindringen und Ausbreiten zurückzuhalten und so ist die Luft unendlich in dem unendlichen Raume vertreten.

4. Da aber ein unendlicher Raum in sich selbst keinen Anfang und kein Ende hat, also konnte dieser Raum sich nicht aus Atomen oder irgendeinem Anfang zu bilden anfangen, weil ein solcher nicht sein kann, wenn er nicht schon seit Ewigkeit besteht, denn wo kein Raum ist, kann dieser Unraum ja nicht größer werden und sich ins Unendliche ausbreiten. Ist aber der Raum fürs Unendliche da, dann ist ein Anfang dieses unendlichen Raumes undenkbar und nicht vorhanden. Ferner kann ein unendlicher Raum ohne Luft, und wenn diese bloß eine Ätherluft wäre, nicht bestehen, weil zu einer solchen Existenz die Verbindungen bestehen müssen, welche diesen Raum als Luft ausfüllen, also ist die Existenz einer luftleeren Welt, welche nach allen Gegenden unendlich ist, undenkbar, weil ein luftleerer Raum die einströmende Luft mit Gewalt einzieht, was ihr euch mit luftleeren Schläuchen und Gummibällen überzeuget. Und so möchte, wenn irgendwo ein luftleerer Raum in der unendlichen Welt bestünde, von dort die Luft in sich ziehen, wo eine solche schon besteht. Daraus erseht ihr, wie euch schon die Astronomen lehren, daß die Welt unendlich ist, auch die Luft unendlich ist, weil sie die Unendlichkeit erfüllt, und so, wie es eine unendliche Welt gibt, so gibt es auch eine unendliche Luft-Ausbreitung in dieser Unendlichkeit. Und wie eine Unendlichkeit nirgends einen Anfang noch ein Ende hat, so hat auch die unendliche Luft keinen Anfang und kein Ende.
5. Nun kommen wir zur Frage: Was ist die unendliche Luft? Sehet, hier kommen wir zur Hauptfrage, — und diese muß gehörig beantwortet werden, wie sie der Schreiber dieses erfaßt hat, da Ich nur seine Tiefen der liebgeistigen Forschung vorlege, weil sie richtig sind.
6. Die Luft ist Gott, denn sie ist das Leben, weil nichts ohne die Luft bestehen kann, denn sobald ihr keine Luft hättet zum Atmen, so müsset ihr sogleich sterben. Da aber die Luft das Leben ist, so müssen alle Bestandteile des Lebens in ihr enthalten sein, welche ihr bisher im Mineral-, Pflanzen- und Tierreich und im Wasser und in der Luft durch die Naturforschung und Chemie entdeckt habet und noch unzählige unwägbare oder inponderable Stoffe, aus welchen Alles besteht und erhalten wird, von denen ihr wohl wisset, daß sie vorhanden sind, oder sein müssen, die aber mit euren Instrumenten und Retorten nicht mehr erreichbar sind. Ihr wisset aus der Naturforschung, daß die materielle Welt sich sukzessive gebildet hat und daß Mein göttliches Wort: "*Es werde!*" das sukzessive Werden war, ist und ewig fortdauernd wird, weil sich Alles veredeln, vergeistigen und zu Mir erheben muß.
7. Die Luft, welche den unendlichen Raum erfüllt, ist somit die Gottheit Selbst. Aber der Geist der Luft ist es eigentlich, Welcher das Ganze so in sich schließt, wie ein Wohlgeruch seine Essenz, aus welcher er sich ausbreitet, sie umhüllt, daher in sich hat und auch durchgreift. Das ist somit der Äther, der Geist der Gottheit in der unendlichen Luft.
8. Dieser Geist ist ein intensiver Äthergeist und ist die Luft selbst in ihrem allerfeinsten Ätherzustande und inponderabel. — Aber Er ist auch körperlich sichtbar für geistige Augen und selbst durch mikroskopische Instrumente kleinweis sichtbar zu ahnen. Diese Ätherluft ist aber nicht so ruhig, wie ihr es annehmet, da ihr mit fleischlichen Augen, Ohren und Gefühlen bloß den Wind verspüret, aber nicht die eigentliche Luft, von der hier die Rede ist; diese Ätherluft ist geistig ein wallendes, ewig tätiges und schaffendes Flammenmeer im Universum, ähnlich sich verhaltend, als wenn ihr einen allerhöchstgradigen Spiritus anzündet, der nun mit aller Lust und Freude brennt und hin und her wallt, bis er sich materiell verzehrt, um geistig mit seiner geistigen für eure Augen unsichtbaren Flamme im Flammenmeer der Welt weiter zu leben und sich zu bewegen. —
9. Dieses geistige Ätherflammenmeer hat nun die allerhöchste, für eure Begriffe unerreichbare Intelligenz in Sich. Die Kraft dieses geistigen Feuers ist von einer so intensiven Kraft im Geistigen, wie dasselbe ins Materielle getreten, das ungeheure Grundfeuer des Erdinneren ist, von dessen Kraft die Vulkane einen annähernden Beweis liefern. Also ist die Liebe, als das Grundfeuer in Gott, — und somit ist auch dementsprechend die aus ihr ausströmende Liebeswärme geistig und materiell, als von diesem Grundfeuer der göttlichen Liebe ausgehend, höchst intensiv kräftig und wirkend.
10. Da aber diese ungeheure Grundkraft in diesem göttlichen Grundfeuer liegt, so ist es leicht

verständlich, daß dieser Grundkraft alles blitzschnell gehorchen muß! — und diese Grundkraft ist Magnetismus und Elektrizität, welche durch die ganze unendliche Welt vertreten, und der sogenannte heilige Geist in der Gottheit sind, der aus Vater und Sohn ausgeht.

11. Der Sohn des Gottvaters ist die Weisheit in Gott, wie ihr in der heiligen Dreieinigkeit erklärt findet. Diese Weisheit ist aus der Grundkraft der göttlichen Liebe geboren und daher eine so ungeheure geistige Weisheitskraft, daß ihr es nicht fassen könnet, aber auch da drang Mein Schreiber ein und definierte sie wie folgt:

Ihr sehet in finsterner Nacht beim Bewegen eurer Augen geistige Feuerringe um eure Augen sich bewegen, besonders wenn ihr am Rande der Augen andrückt, worauf ihr das geistige Licht eurer Weisheit (Seele) bemerkt. Da die Weisheit in Gott zugleich die Elektrizität ist, daraus fand er heraus, daß wie der Vergleich mit dem Augenringenblitzen zu einem größten elektrischen Feuer ist, also ist es auch zwischen der Menschenweisheit und Gottesweisheit, und wie ungeheuer intensiv das Licht und die Kraft einer größten elektrischen Feuerflamme gegen Augenringenblitzen ist, also ungeheuer ist verschieden die Weisheitskraft Gottes gegen die Menschliche Weisheitskraft und also auch ungeheuer mächtig die Kraft, die Gedanken zu bilden, sie zu entwickeln und alle Geheimnisse zu erforschen und an das Licht zu bringen: beim Menschen langsam, mit großer, langandauernde Anstrengung, und noch das, so weit Ich es zulasse; — bei Mir, als Gott mit der Schnelligkeit der Elektrizität und mit einer Weisheitslichtkraft so stark verschieden, wie das Augenringen blitzen mit der allergrößten elektrischen Lichtkraft, und dieser Vergleich ist der gelungenste, den man machen kann.

12. Sehet so liegt nun vor euch das Verständnis der Erfassung der Gottheit in ihrem Grundwesen enthüllt. Ihr kennet Ihre Unendlichkeit und Ihre Ewigkeit, Ihre geistige und materielle Liebe als ein allverzehrendes Feuer; ihr kennet nun auch die ungeheure Weisheitskraft geistig und materiell, denn das elektrische Licht ist die in die materielle Erscheinlichkeit getretene Weisheit Gottes. — Und also versteht ihr auch, was Magnetismus, als göttliche Liebe, und was Elektrizität als göttliche Weisheit ist, und daß Magnetismus und Elektrizität zusammen "*der Wille Gottes*" sind, womit Welten erschaffen und Welten regiert werden.

14. Ferner wisset ihr, daß der Magnetismus und die Elektrizität in der ganzen Schöpfung vertreten sind, daß somit der Wille Gottes in Seiner Liebe und Weisheit überall vertreten ist, und weil die Luft die Gottheit Selber ist, also ist Gott überall vertreten. In dieser Luft ist das Leben, denn ohne diese besteht kein Leben, daher ist es klar, daß Gott das Leben durch Seine Liebe und Weisheit oder durch Seinen Willen leitet und alles schafft, weil Er geistig lebt und durch die Materie Sich euch als Wirkung und Wirklichkeit in die Erscheinlichkeit tretend, den Augen als Natur in unzähligen Formen, Gattungen und Arten vergegenwärtigt, da alles aus Ihm und in Ihm ist.

15. Die Liebe ist liebeschwanger und will zeugen, die Weisheit ersinnt die Formen, Farben, Arten und Gattungen, und die Willenskraft oder der heilige Geist in Gott festigt das Erdachte und läßt es durch das "Es werde" ins Dasein und in die Erscheinlichkeit treten (Lies die Hl. Dreieinigkeit S. 25, 40: - 30, 4; - 33, 6. 26) und so präsentiert Sich die Gottheit euren Augen in Ihrer Liebe, Weisheit und Allmacht materiell.

16. Gott ist allsehend. Wie kann Gott alles sehen? Weil Er als überall vertreten, alles sieht und Sein geistiges Sehen *ein allumfassendes Auge* ist und Er dadurch, weil Er alles sieht, auch allwissend ist.

17. Sein Alleshören ist *ein allhörendes Ohr*, weil Er als geistige Potenz überall vertreten ist, und elektrisch als heiliger Geist in Sich wirkend, alles wie ein Gefühl, auch hörend überall aufnimmt. Wie der Mensch das Gefühl am ganzen Leibe hat, also hat Gott das Auge, das Hören, das Fühlen, das Riechen, das Denken überall und durch und durch vertreten, wie ein Tropfen Wasser dasselbe ist, wie ein ganzes Meer.

18. So, Meine Kinder, die Herrlichkeit Meines ewigen Ichs liegt vor euch in schlichten Worten der menschlichen Sprache dargestellt. Meine Kinder, es sind wohl einfache Worte, aber sie stellen dar die Geheimnisse der Gottheit, und daher sind sie heilig in ihrem inneren Sein, denn sie enthüllen die Heiligkeit Gottes, wo Ihr Grundsein, Ihr Urzentrallicht der Liebe, der Weisheit und die Kraft Ihres

heiligen Geistes ruht, daher beherzigt die hohe Offenbarung und trachtet sie in eurer Liebe aufzunehmen; denn die Liebe ist der Tempel Gottes, ist Sein eigenes Ich in Sich, und bildet in euch, wenn ihr in Liebe zur Liebe in Gott kommet, die Heiligkeit der Vereinigung zweier Extreme zu einem Wesen in Gott, Der die Liebe der Liebe ist und ewig schafft und den Menschen nie vergißt, solange der Mensch voll Liebe ist.

19. Mein Zentrum, von wo aus Ich die Welt regiere, liegt im Sterne Regulus; (Regulus ist die Urzentralsonne Urka, d.h. „Feuer“) von da gehen die Strahlen Meiner Liebe in die Unendlichkeit und von da bin Ich auch verbunden mit dem Geiste, der in jedem Menschen als Gottgeist wohnt.

20. Mein Wesen, das Urzentrallicht, zu erschauen ist wohl keinem Geiste im vollkommenen Sinne möglich, weil es ein solch gewaltiges Feuerlicht der Liebe ist, daß es kein höchstes Lebewesen über einige Minuten vertragen kann, daher heißt es bei Moses: Gott kann niemand sehen und leben, weil Er ein allverzehrendes Feuer ist. Dieses Licht zu ertragen wird den Menschen erst dann möglich, wenn sie nach einer großen Ewigkeit dorthin gelangt sind, um mit Mir Eins zu werden.

21. Solange der Mensch die irdische Hülle trägt, ist es ihm unmöglich, Mein Wesen zu begreifen, aber als Geist, wenn er vorgeschritten ist, geht dies nach und nach, und am Schlusse wird doch jeder das erlangen, um was er sich gekümmert hat. Niemandem aber wird etwas umsonst zuteil, wenn er nicht mit aller Kraft und Liebe darnach gestrebt hat. Amen.

323. Christus, die gekreuzigte Weisheit Gottes.

Jahr 33, 27. März, gegen Abend, zwischen Jerusalem und Emaus. Jesus geht unerkannt mit Seinen Jüngern Kleophas und Joseph Barsabas, genant Justus, gegen Emaus, spricht wegen der Kreuzigung Christi und stellt die Frage an sie: "Mußte nicht Christus solches leiden, und so eingehen in Seine (Luk. 24, 26) Herrlichkeit?"

1. In diesem Texte liegt gar augenscheinlich, daß die Herrlichkeit des ewigen Lebens nicht durch große Belesenheit und Gelehrtheit, sondern lediglich durch die *Tat der Liebe* erreicht werden kann.

2. Man wird hier freilich sagen: Christus war ja ohnehin das ewige Leben selbst und besaß in Sich alle Herrlichkeit desselben; warum mußte Er denn hernach *leiden*, um in die Herrlichkeit einzugehen? —

3. Christus war der Mensch gewordene Gott Selbst, somit nach dem Geiste die göttliche Grundliebe oder Vater; nach der Seele die göttliche Weisheit, in der Geistessprache "Gottessohn" bezeichnet, weil die göttliche Weisheit aus der göttlichen Liebe entstand; nach dem Leibe aber war Er nur ein Mensch wie jeder andere Mensch, daher bezeichnete Er Sich für "Menschensohn" und als Solcher mußte Er Sich als *erstes Grundvorbild* die vollkommene Herrlichkeit Gottes *erst durch Seine Taten der Liebe vollkommen* zu eigen machen; und hätte er dieses *nicht* getan, so wäre es um die ganze Schöpfung geschehen gewesen; denn in Ihm erst war Vater und Sohn wieder Eins; oder was dasselbe ist als: die Vereinigung der *göttlichen Liebe* mit der *göttlichen Weisheit*.

4. *Denn zuvor hatte sich die Liebe abgezogen von der Weisheit, weil die Weisheit in ihrer Heiligkeit sich zu unerreichbar allerhöchst aufgestellt hatte; und ihre Forderungen waren über alle Erfüllungsmöglichkeit gestellt, nämlich: "Daß wie im Adam alle aus ihm und nach ihm kommenden Menschen geistig mitgesündigt haben, sie auch sich so demütigen und den Weg des Kreuzes, des Leidens und Sterbens gehen müssen, wie Jesus es später vollführte.*

5. Die Bedingung der Weisheit gefiel der göttlichen Liebe nicht; denn es dauerten sie die armen Geschöpfe, und daher trennte sich die Liebe von der Weisheit und sagte Ihr: *Tue Du Selbst das, denn Ich bin damit nicht einverstanden!* Und die Weisheit nahm die von Ihr Selbst aufgestellte Bedingung auf und brachte sie durch Jesus auch zustande.

6. Aber die Weisheit war öde ohne die innigste Vereinigung mit ihrer Liebe, wie die Menschenseele vor der Vereinigung mit ihrem Geiste, oder vor der Wiedergeburt des Geistes; — wie konnte sich aber dieselbe mit der Liebe wieder vereinigen? —

7. Sie mußte in dem Menschen Jesus die von Ihr gestellten Aussöhnungsbedingungen Selbst

erfüllen; Sie mußte Sich demütigen bis auf den kleinsten Punkt, und dadurch erst ward Sie vollkommen wieder Eins mit ihrer Liebe, welche der Vater in Gott ist! —

8. Darum verschmähte denn auch Christus, als Selbst die ewige, allmächtige Grundweisheit des Vaters, alle Weisheit der Weisen der Welt (Vgl. Jes. 29, 14; Obad. 8; Matth. 11, 25; 1 Kor. 1, 19) und alle Schriftgelehrten mußten Ihm ein Greuel sein, so ihre Taten nicht aus dem Grunde des Lebens der Schrift gemäß oder der Liebe und Demut waren.

9. Er als die ewige Weisheit des Vaters (1. Kor. 1, 24) mußte Werke der Liebe tun, und lehren die Menschen das alleinige Gesetz der Liebe; (Matth. 22, 37- 40): Joh. 14, 10) ja Er mußte am Ende Sich von der Weisheit der gelehrten Priester gefangen nehmen und kreuzigen lassen, und mußte auf diese Weise, als *das urewige Licht* (oder Weisheit) *des Vaters* oder *der Liebe* (1. Joh. 4, 8. 16) *die größte Schmach* und *an Sich Selbst die größte Verfinsterung erleiden*.

10. Darum Er denn auch ausrief: "Vater! warum hast du Mich verlassen?! — Ja, aber, wenn Christus Gott war, wie konnte Er damals diese Worte sagen? Zu welchem Gott rief Er denn damals? sagen die Weltweisen. Darüber steht in Meiner Offenbarung folgendes: Nicht ein anderer Gott außer Mir war es, zu dem Ich rief, sondern die Gottheit in Mir, Gottesgeist und Urkraft des Lebens in ihrem Vollmaße allein; die Leibeshülle, die aus Erdenstoff, gleich wie bei den Menschenkindern genommen ward, diese mußte auch in Mir untertänig sein; deshalb suchte die Materie in ihrer Verlassenheit, als die Todesstunde herankam und der Geist aus dem Leibe scheiden mußte, um sterben zu können, Hilfe, zum Vorbilde, daß jeder Erdenmensch *Hilfe allein bei Gott* suchen soll. (ChtS. 21 A)

11. Daß aber Er, als das urewige Licht der ganzen Unendlichkeit in Sich Selbst eine *gänzliche Verfinsterung* erdulden mußte, beweiset jener bisher noch von niemanden verstandene Augenblick, in welchem *nach dem Verschiedenen Christi* am Kreuze *eine vollkommene Verfinsterung der ganzen unendlichen Schöpfung eintrat, und das Licht nicht nur der Erdsonne, sondern aller Sonnen in der ganzen Unendlichkeit auf eine Zeit von drei Stunden lang* (ChtS. 21) *erlosch!* —

12. Diese geistig gesprochenen Worte lauten nach dem Sinne eurer Sprache: Es trat eine vollkommene innere Geistes-Verfinsterung, dadurch ein inneres Gefühl des Grauens, wie von Geistern umgeben — in der ganzen unendlichen Schöpfung bei allen Menschen und Wesen ein, und das Licht nicht nur der Liebessonne des Gottes-Geistes in den Herzen der Erdmensen, sondern auch der Liebessonnen des Gottes-Geistes aller Menschen und Wesen, die in der ganzen unendlichen Schöpfung der Sternen-, Planeten- und Sonnenwelten leben, erlosch auf eine Zeit von drei Stunden, als Christi Körper am Kreuze hing.

13. Und es war dieser Verfinsterungsmoment auch entsprechend gleich dem, von dem berichtet wird, daß die Seele Christi nach dem Tode in die Vorhölle hinaufstieg, um da die Geister, welche in der alten Weisheit gefangen waren, davon zu *erlösen*, und sie zu führen an das neue Licht der Liebe, welches aus *Wiedervereinigung des Sohnes mit dem Vater alle Unendlichkeit zu erfüllen anfang*. —

14. Christus mußte daher das *alte Gesetz der Weisheit* in Sich Selbst bis auf ein Häkchen erfüllen, um dadurch alle Irrungen wider dieselbe vor dem Angesichte des Vaters zu sühnen, oder es mußte alle Weisheit gekreuzigt werden, auf daß dadurch die Liebe des Vaters gerechtfertigt ward! —

15. Nun das tat also Gott Selbst; was wollten denn dann die Menschen tun? Oder meint man wohl, daß sie durch die Rechtfertigung ihrer Weisheit: *Wozu hat sie uns Gott den anders, als zur Benützung gegeben?* in die Herrlichkeit des ewigen Lebens eingehen werden? —

16. Wenn *Christus* als die *göttliche Weisheit* Selbst Werke der Liebe tun und lebendigst predigen mußte, und *mußte alle Seine Weisheit kreuzigen*, und in die größte Finsternis übergehen lassen, um dadurch vollkommen wieder einzugehen in die Herrlichkeit des *Vaters*, welcher die *getrennte Liebe in Christo selbst* war; so werden doch auch die Menschen ebenfalls diesen Weg wandeln müssen, und werden müssen Christo in Seinen Liebestugenden nachfolgen, so sie mit ihm in die Herrlichkeit Seiner väterlichen Liebe eingehen wollen. —

17. In der Urreligion der Welt zu Adams Zeit hieß es: Ihr Menschen könnet nur durch die Liebe Gottes gelangen zu der sonst unerreichbaren *göttlichen Weisheit*; — mit Christo aber heißt es: Nun

bin Ich, als die göttliche Weisheit Selbst, als der Weg und das Leben, die Türe zur Liebe, oder zum Vater, d.h. durch den Glauben, daß Christus Gott ist und durch die Nachfolge in Seinen Liebestugenden kommt man zum persönlichen Schauen der Herrlichkeit in Gott; denn Gott hat Sich in Christus einen schaubaren Leib geschaffen, sonst ist Gott ein verzehrendes Feuer der Liebe und kann ohne Glauben, daß im Leibe Christi Gott wohnt, persönlich nicht gesehen werden; denn der Glaube der Seele ist auch ihr Richter.

18. Wer nun zum Vater oder zur Anschauung Gottes, was die größte Seligkeit des Himmels vorstellt, kommen will, der muß durch Christus eingehen, oder er kommt in alle Ewigkeit nicht dazu. —

19. Wie aber? Etwa durch die Weisheit, weil Christus als die Türe – die göttliche Weisheit Selbst ist?

20. O nein! Denn eben diese Weisheit ließ sich demütigen bis auf das letzte Atom; Sie, als die unantastbare Heiligkeit Gottes stieg unter alle Sünder tief herab; diejenige Weisheit, die ehemals kein allervollkommenster Engelsgeist in Ihrem Grundlichte ansehen durfte, ging jetzt mit Sündern um, und speiste unter ihrem Dache, und mußte sich am Ende von heidnischen Kriegsknechten und Schergen ans Kreuz schlagen lassen!

21. Aus dieser endlosen Demütigung der göttlichen Weisheit Selbst aber geht doch mehr als sonnenklar hervor, daß da niemand etwa mit seiner lieblosen Weisheit in die Herrlichkeit des ewigen Lebens gelangen wird.

22. Niemanden werden seine durchstudierten Bücher und Schriften zu Stufen in das Himmelreich werden, sondern allein seine wahre Demut und die wahrhaft nur aus Liebe zum Vater geleisteten Werke der Nächstenliebe.

23. In Christi ging alle urgöttliche Weisheit *in die Liebe zum Vater* über, dadurch ward *aus Sohn und Vater Eins*; desgleichen muß es aber auch bei dem Menschen der Fall sein; bevor er in seinem hochmütigen Verstande, und in allen Begehungen desselben, welche auf allerlei aus der Weisheit gezüchteten Gedanken auf Ehrungen hinauslaufen, bis auf den letzten Tropfen gedemütigt wird, ja, bevor er Alles der Liebe zu Füßen legen wird und wird darum erleiden eine *kurze Verfinsterung aller seiner weltlichen Weisheit*, wird er wahrlich nicht in die Herrlichkeit des Vaters eingehen.

24. Christus mußte Solches leiden und tun, um in die Herrlichkeit des Vaters einzugehen; also *muß es auch ein jeder Mensch tun*, und muß Christo *lebendig* nachfolgen, wenn er zur Herrlichkeit des Vaters gelangen will. —

25. Christus aber hat keine Schulen besucht, Seine Schule war Demut und werktätige Liebe, und diese Schule steht einem jeden bevor, wenn er will zur Herrlichkeit des Vaters und zur persönlichen Schau der göttlichen Heiligkeit und Majestät gelangen.

26. Wenn aber Christus mit dieser Schule als Beispiel für Alle voranging, wie wollen denn die Menschen mit einer Anderen *ins Reich Gottes gelangen*? —

27. Ein Mehreres darüber zu erklären, wäre wohl unnötig; denn nicht Menschenmund offenbarte diese Neuigkeit, sondern sie floß aus dem Born der ewigen Wahrheit der göttlichen Liebe und Weisheit.

324. Nacherklärungen.

1. Daraus ersieht ein jeder Mensch, daß Christus ist den Menschen gegeben zur Weisheit, zur Gerechtigkeit (von der Erbsünde)(ChtS. 64, 193), zur Heiligung und zur Erlösung (1. Kor. 1, 30) von der Trennung zwischen Vater und Kinder durch das Leiden und Tod am Kreuze, die durch die Erbsünde entstanden ist.

2. Paulus nennt daher Christus als Wort Gottes (Joh. 1,1 ff) nach der Seele eine geheimnisvolle und verhüllte Weisheit, (1. Kor. 1, 24) die Gott von Ewigkeit her zur Herrlichkeit der Menschen bestimmt hatte.(Röm. 8, 29) Und bemerkt dazu: Aber keiner von den großen dieser Welt hat sie

gekannt; denn hätten sie diese gekannt, so würden sie den Herrn der Herrlichkeit Gottes nicht gekreuzigt haben.(1. Kor. 2, 7- 8)

325. Das geistige Kreuzigen der menschlichen Natur und das Absterben der Sünden durch die fortdauernde materielle und geistige Buße.

1. Die Menschen haben zwar keine materielle Kreuzigungs- und Sterbensbuße Mir nachzumachen, da Ich für Alle litt und starb; aber sie haben eine geistige Kreuzigung ihres Wesens durchzumachen, welche darin besteht, daß sie alle ihre Gelüste, Begierden, schlechten Eigenschaften und Untugenden geistig kreuzigen durch die fortwährende Buße und das Kämpfen gegen sie mit aller Kraft und Macht.
2. So sehet ihr in Meinen Tugenden als Menschensohn (Gebetbuch Kap. 19) und in den vielen Sünden, die in der Prophezeiung Daniels(Gebetbuch Kap. 9) aufgezählt sind, was ihr durch den steten Kampf der Buße in euch zu kreuzigen habt, um Meine materielle Kreuzigung geistig durchzuführen; denn wegen der materiell begangenen Sünden mußte Ich materiell leiden und sterben, damit ihr davor verschont bleibet. Aber da ihr immer aufs Neue sündigt, so erwächst in euch das Gesetz durch die Tat, daß ihr den Kampf gegen das Sündigen in Gedanken, Wünschen, Worten und sündhaften Handlungen aufnehmet und mit aller Kraft dagegen ringend, dieselben unwirksam und unschädlich gegen das geistige Leben machet. Und wenn ihr so fortfahrt im Kampfe, euer Fleisch und alles, was zur Sünde gehört, zu kreuzigen durch Nichteinwilligen in das, was euch zur Sünde reizt, so sterbet ihr nach und nach den Gelüsten, Begierden, schlechten Eigenschaften, den sündhaften Gedanken, Wünschen und Worten ab und es kommt somit zu keiner Handlung des Sündigens mehr.
3. Diese Aufgabe bleibt für euch als Folge eures Sündigens durch das ganze Leben, während Ich durch Mein Leiden und blutigen Kreuzestod euch von der adamitischen Erbsünde, die ihr mitbegangen habt und für die daraus gefolgten Sünden in eurem Vorleben Selber befreit habe.(Hebr. 9, 15; Röm. 3, 25; 1. Tim. 2, 14; ChtS. 64; ChtS. 71)
4. Also stehet euer Verhältnis zu Mir, denn für die Sünden, die ihr jetzt begehet, müsset ihr selber leiden in der Hölle, wenn ihr die geistige Kreuzigung und das Absterben der Sünde auf der Welt nicht durchmachen wollt. Das sollt ihr euch selber denken, daß Ich nicht für euer jetziges Sündigen gestorben bin; denn sonst dürftet ihr ja nach Lust und Freude sündigen und ihr wäret doch sündenrein! Ganz dasselbe sagt Petrus im Hebräerbrief 10,26.
5. Das Gesetz der Gerechtigkeit Gottes besteht ewig und jeder muß von seinen Taten Rechnung ablegen dies- oder jenseits des Grabes. Um aber allem Sündigen zu entgehen — liegen euch hier die herrlichsten Lehren vor, leset sie öfters nach und lebet und handelt darnach, und das Reich Gottes steht euch dann offen, um euch als Kinder Gottes aufzunehmen.

326. Christus und Buddha.

1901, 18. März, Graz. Vater Jesus gibt kund, wie Er den Buddha Gutámo leitete, ihn als Lehrer für damalige religiöse Zustände Indiens vor 500 Jahren vor Christo aufstellte und die Verheißung machte, daß nach ihm dereinst ein höheres Wesen (nämlich Christus) kommen werde. Vergleich zwischen Vatermedien und indischen Mahatmas. Das neue Gnadenexperiment für die Bekehrung der Buddhisten zum Christentum.

1. Die Welt steht in ihrer Erhabenheit da und zeugt von der großen Liebe, Weisheit und Allmacht, welche sie erschaffen hat. Nicht ein sterblicher Mensch hat die große Welt, das Universum der Schöpfung zustande gebracht, sondern Ich, der allmächtige Gott, in dessen Händen alle Kräfte der Unendlichkeit vereint sind.
2. Wie aber der Mensch im Staube seiner Nichtigkeit ohne Mich ein Nichts ist, also muß er Mir

seine Untertänigkeit in Demut und Liebe seines Herzens entgegen bringen und nie denken, daß er aus sich selbst etwas sei, sondern alle seine Meinung (indisch Manas) über sein selbstbewußtes persönliches Ich, zu Füßen derjenigen Gottheit legen, die ihn erschuf und ins Dasein stellte. —

3. So war der Buddha Gutámo ein demütiger Mensch, der all sein Wissen und Kennen und alle seine Reichtümer zu Meinen Füßen legte, sich demütigte und um Erleuchtung seines Inneren bat, um das göttliche Ziel des Menschen auf Erden zu erreichen.

4. Ich erbarmte Mich seiner, erleuchtete sein Inneres und sprach zu ihm, wie ein Vater mit seinem braven Kinde spricht: *Verlasse die Welt und opfere sie Mir auf, ziehe in einsame Gegenden und lebe bloß für Mich, und das Licht der ewigen Liebe in Gott wird dein Wegweiser durch das Leben dies- und jenseits deines Lebens im Geiste sein, und dich führen auf dem Pfade in jene lichten Höhen, wo das Leben in Gott beginnt.*

5. *Du bist ein Vorläufer eines höheren Wesens, der die Welt durch seine göttliche Lehre in himmlische Harmonien der Wiedervereinigung des gefallenem Menschengeschlechtes mit seinem Gott und Schöpfer bringen wird.*

6. *Erfülle du die Pflicht, die Ich dir auflege gegen Mich und gegen den Nächsten und werde ein Lehrer deines Volkes. Es werden wohl große Zeiträume vergehen, bis die ganz reine Lehre aus dem Liebehimmel über alle Menschen der Welt verbreitet wird, aber das ist Meine Sache, denn Ich Selber werde die Geschicke der Menschen leiten und werde ihnen vom wahren Brote aus dem Himmel, welches die reine Lehre aus Gott ist, reichen. Du aber tue, was Ich dir sagen werde und also bleibe in demütiger Liebe Mir zugetan, denn Ich will Selber dein Lehrer und Leiter sein, damit du derweil, bis ein höheres Licht von Oben kommen wird, die Lehre Gottes, wie sie für dein Volk paßt, unter deinen Stammesgenossen verbreitest.*

7. Das war die Weisung an Buddha von Mir, eurem Gott und Vater, Der euch diese Mitteilung Selber durch Sein Medium kundgibt. Glaubet nicht, daß nicht Ich, euer Gott und Schöpfer Selber es bin, Der euch dies kundgibt; denn wenn ihr zweifelt daran, daß Ich in Europa mit gewöhnlichen Menschen verkehre, wie könnet ihr sagen, daß Ich mit Buddha Gutámo und mit indischen Meistern verkehrte? Das waren und sind doch nur Menschen! Ich sage euch, daß ein christlicher vollendeter Theosophist viel höher bei Mir stehet, als ein indischer Meister, denn christliche Theosophisten, welche Meine Medien sind, stammen aus dem obersten Himmel, aus dem Himmel, wo Ich Selber throne, und sind Meine stets um Mich versammelten Kinder im Geiste, während die indischen Meister über den zweiten Himmel nicht kommen können, solange sie nicht die Lehre annehmen und fest glauben, daß Ich als Gott und Schöpfer des Universums in Jesus die Inkarnation vornahm, um Meine Kinder von der Erbsünde zu erlösen und mit Gott zu versöhnen.

8. Die indischen Meister haben alle das innere Wort; allein die jetzigen Medien der christlichen Theosophie haben den großen Vorzug vor den indischen Meistern, weil die Vorgeschnittenen zuweilen auch Mich in Christusgestalt sehen und laut mit Mir sprechen. Man glaube aber nicht, daß dies durch ein spiritistisches Experiment geschieht! Denn durch den magnetischen Lebensfluid tun sich bloß paradiesische Geister materialisieren und dadurch manifestieren, für himmlische ist das schon zu nieder, zu grobmateriell; also lasse auch Ich als Gott und König des Weltalls, Mich durch den sündhaften Fluid der Menschen experimentell nicht nachweisen, sondern nur durch große Schulung in den Tugenden der Liebe, Demut, Sanftmut, Langmut, Selbstverleugnung, Selbstlosigkeit, Keuschheit, Friedfertigkeit und Entsagung auf die Freuden der Welt und durch besonders feurige Liebe zu Mir – zu erscheinen bewegen. Tugendvoll und liebevoll muß man sein, wenn auch ohne Schule, Witz und Geld — und es geht, weil bei Mir kein Privilegium für Meine geistigen Kinder besteht, daß Eines einen Vorzug vor dem Anderen hätte, wie es bei jedem guten, liebevollen und vernünftigen irdischen Vater gegen seine Kinder der Fall sein muß.

9. Daß man bisher von christlichen Meistern nichts hörte, daran schuldet die hochweise Bildung von Europa: Wären heutzutage vor der Zeit indische Meister, Propheten, Apostel oder Wiedergeborene d.h. mit dem Feuer des heiligen Geistes der liebe, Weisheit und Kraft Getaufte aufgetreten und hätten die göttliche Wahrheit über die heutigen Religionen gesagt und die

Kraftwerke der Nächstenliebe wie einst die Apostel ausgeübt, dann hätte man sie eingesperrt, auf die Beobachtung geschickt, ob sie nicht "A Radl" zuviel haben und von dort als Wahnsinnige ins Irrenhaus gesteckt. Deshalb wurden in Europa den Geistesreifen einstweilen die wichtigsten geistigen Gaben nicht gegeben, um sie in ihrem Eifer für Mich nicht mit Priesterschaft, Irrenärzten und Regierung in Konflikt zu bringen.

10. Daß die indischen Meister an Christus, als Gott, nicht glauben, obwohl sie mit Mir in ihrem Herzen verkehren, ist schuld ihre feste Ansicht, daß Christus nur ein vollendeter Buddha oder Erleuchteter ist. — Ich aber teile nichts mit, um was man Mich nicht bittet, oder was man an Meiner Person bezweifelt, und daher ist der Glaube der indischen Meister auch ihr unerbittlicher Richter geistiger Finsternis in dieser Richtung.

11. Würde man einen indischen Meister in magnetischen Schlaf versetzen und ihm die Frage stellen: *Hoher göttlicher Geist, Der Du Gott und Schöpfer bist und in der Brust eines jeden Menschen als Menschengestalt wohnst, ich bitte Dich demütig, sage mir, Deinen wahren heiligen Namen!* Und die Antwort würde lauten: "Jesus Christus Jehova Zebaoth." Das ist also das Experiment, wodurch man von einem indischen Meister den wahren Namen seines göttlichen Geistes erfahren kann. Dasselbe geschieht auch, wenn man ein christliches Gottesmedium in magnetischen Schlaf versetzen und aus geistig-wissenschaftlichen Gründe, um die Wahrheit zu erfahren, die oben beschriebene Frage stellen würde. Allein — das geschieht nur durch magnetische Einschläferung; auf die mußhypnotische Einschläferung bekommt man aber keine Antwort, weil sie vor Meinen Augen ein Greuel ist.

12. Gegen 1900 Jahre brauchte Buddha Gutámo, bis er soweit sein Weisheitswesen unterdrückte, um Mich zu erkennen, nun sind bereits 500 Jahre verflossen, daß auch er sein Ziel erreicht hat und in Jesus seinen Gott erkennt und von Angesicht zu Angesicht Ihn als Vater schaut und überselige Gefühle dieser Gottanschauung genießt.

13. Ich zwingen niemanden, daß er an Mich als Gott glauben muß, denn wo Mein Geist waltet, dort ist vollkommene Freiheit; aber das sage Ich euch: Euer Glaube ist euer Richter — und ohne Christus gibt es keinen schaubaren Gott; daher hat noch kein indischer Meister je Gott gesehen; christliche Theosophisten, die vollendete Geister sind, aber alle, in einer oder der anderen Gestalt, denn sie sind hohe, aus dem dritten Himmel, wo Ich Selber wohne, stammende Geister und daher Liebesgeister, wie Ich Selber als Gott pure Liebe bin. Und nur solche Menschen werden im dritten Himmel zur Gottanschauung kommen, die Mich als Gott in Jesus Christus bekennen, glauben und lieben. Gott von Angesicht zu Angesicht schauen, ist die größte Seligkeit, die Ich meinen Kindern geben kann, daher könnet ihr ermessen, wie hoch ein vollendeter Theosophist, der an Christus glaubt — über den indischen Meistern steht, die bisher keine Ahnung von den Glückseligkeiten und Wonnefreuden des obersten Himmels hatten, wo Kinder der Liebe um Mich, ihren Gott und Vater, vereint sind, während die indischen Meister den ersten und zweiten Weisheitshimmel bewohnen und keine Ahnung von einem Himmel haben, wo Ich Mich persönlich schauen lasse und wie ein liebevoller Vater mir Meinen Kindern spreche und mit ihnen die Welten regiere. Diese sind schon wahrhaft Götter, denn höher steht außer Mir, ihrem Gott und Vater Jesus — niemand.

14. Ich habe euch hiermit Mein Walten unter Meinen Kindern erklärt und es wäre Mir sehr lieb, wenn ihr die Stimme eures Gottes und Vaters beherzigen, glauben und erkennen möchtet, damit Ich euch so glücklich machen kann, wie Meine Liebe zu euch ist. Wollt ihr das nicht, dann scheidet ihr euch selber aus Meinen wahren Kindern und machet euch zu Stiefkindern. Verlasset daher die Verstandesweisheit der Welt und glaubet und folget Mir, eurem Vater, der hier zu euch spricht und euch einladet an Seinem Tische zu speisen.

15. Glaubet Mir, daß Ich es Selber bin, Der zu euch so spricht! Und wenn ihr eurem Gott und Vater Jesus nicht glaubet, so fraget das Medium, das Meine Worte schrieb, ob es nicht viele vollgültige Beweise erlebt hatte, daß Ich, Jesus, sein Gott und Vater bin!

327. Schluß-Aufklärungen.

1901, 5. Juni – 10. Juli, Graz. Vater Jesus erklärt die Bedingungen, unter welchen die Menschen ihr Lebensziel auf Erden erreichen können, um einst hohe Geister des Himmels zu werden und als Kinder Gottes, göttliche Reiche als Erbe zu regieren.

1. Aus den vorliegenden Aufklärungen geht nun klar hervor, daß die Theosophie die reine göttliche Liebeslehre ist, die man erfüllen soll. Man fängt auf der untersten Stufe an und arbeitet sich durch alle Hindernisse hindurch empor zu einem Geistmenschen, der die Schwächen und Fehler des Nächsten mit den Augen der Liebe und Geduld ansieht.
2. Man kann in verschiedenen Stellungen oder Ämtern wirken, aber man soll nie das größte Gebot im Gesetze "Liebe Gott über Alles, deinen Nächsten aber wie dich selbst" aus den Gedanken und Augen lassen, sondern stets darnach leben und handeln. Man kann reich oder arm, gelehrt oder ungelehrt und doch ein Theosophist sein, wenn man das Gesetz der Liebe erfüllt.
3. Ich Jesus war arm, aber Ich lebte nicht von Almosen Anderer, wie verstandesweise Gelehrte meinen, sondern Ich heilte Kranke und die Menschen bewirteten Mich und Mein großes Gefolge dafür aus Dankbarkeit umsonst. Es ist tatsächlich so, wie euch der Evangelist Johannes berichtet, daß Ich noch viel mehr Wunder wirkte und hohe Lehren gab, die aber wegen ihrer Außergewöhnlichkeit, damals nicht aufgezeichnet (Joh. 20, 30; 21, 25) wurden; — in jetziger Zeit könnet ihr sie gedruckt zum lesen bekommen.
4. Daß Ich Jesus mit Reichen nichts zu tun haben wollte, ist ein Irrtum, Ich liebte nur diejenigen Reichen nicht, welche kein Herz für die Armen hatten; anders verhielt Ich Mich mit guten Menschen, so zum Beispiel: Lazarus von Bethanien besaß ein großes Vermögen und viele arme Menschen hatten Brot und Obdach auf seinen Gütern. Lazarus aber vergeudete den Überfluß seiner Einkünfte nicht zu seinem Vergnügen, sondern er verwendete ihn zur Unterstützung von Waisen, Witwen und Armen, und daher war er Mein Liebling.
5. Nikodemus war ein Hohepriester (im Range eines heutigen Domprobstes), und sehr reich; mehrere Hohepriester als Synagogenvorsteher in Nazaret, Kapernaum (Jairus) und in anderen Orten pflegten Freundschaft mit Mir. Außer den Genannten gab es noch mehrere Vornehme, Reiche und Gelehrte, die mit Mir oft verkehrten, wie Jakobs "Jugendgeschichte Jesu" und das "Große Evangelium Jesu Christi" beweisen, worin das ganze Leben, alle Lehren, Taten, Wunder und Reisen währen der drei Lehrjahre, von Mir Selbst diktiert, aufgezeichnet sind.
6. Aus diesem zehnbändigen Werke lernet ihr Mich, Christus, als Gott kennen, der vom hohen Gelehrten herab bis zum niedrigsten Proletarier und Sünder gleich liebevoll wie ein irdischer Vater mit seinen Kindern verkehrte. — Alle liebten Mich, die mit Mir in persönlichen Verkehr traten; nur der Tempel in Jerusalem, dessen Beschützer Herodes ums Geld war, haßte Mich, weil Ich die Hab-, Ehr- und Herrschsucht der Priester vor dem Volke geißelte.
7. Ihr Menschen seid berufen, wenn ihr die göttlichen Vorschriften erfüllet, Kinder Gottes zu werden. Da ihr aber nach der Seele und dem Fleische Geister aus der in Materie verwandelten Seele des gefallenen Riesegeistes Satan seid, der durch euch wieder erlöst und zu Gott zurückgebracht werden soll, darum ist euer Seelisches so böse und unwillig die Gebote Gottes zu erfüllen; dagegen ist euer Geist des Gewissens, der Geist eures Vaters Jesus Jehova Zebaoth Selber, daher ermahnt Er euch immer, das Böse zu meiden.
8. Und da Ich euer geistiger Vater bin, so sollet ihr als Meine Kinder trachten, das Satanische eurer Seele in ihrer Verstandesweisheit zu besiegen, denn dann werdet ihr Götter werden, weil Ich euer Vater Gott bin, jedoch mit dem Unterschiede: Der Vater bleibt ewig Vater und euer Haupt und Herr, und wenn ihr auch die höchste Stufe der Gottmenschheit erklimmen habet, und ganze Welten werdet erschaffen können, so werdet ihr dies nie aus eigener Machtvollkommenheit tun können, sondern nur durch vollkommene Unterordnung eures Ichs unter das Ich eures Vaters Jesus, — mithin nur durch die Vereinigung eurer Liebe mit der Liebe und dem Willen eures Gottvaters. Jeder

von euch ist berufen als Kind Gottes, ein Erbe der göttlichen Riesenwelten, ein Gott und König und Leiter in einer, — bei großer geistiger Vorgesrittenheit, auch mehrerer dieser Riesenwelten, die ihr Sonnen, Planeten und Sterne nennet, zu werden, wenn ihr den Willen eures Liebevollen Vaters im Himmel eures Herzens erfüllen werdet. Daher sollet ihr alle eure Geisteskräfte zusammennemen, um nach eurer Vollendung dies zu erreichen; denn um ein Gott und König einer Riesenwelt zu werden, lohnt es sich doch einige Jahre eures Lebens dafür zu opfern, daß ihr wie Menschen der Liebe untereinander leben und euch dadurch in höhere Regionen des Geistes erheben könnet.

9. Die christliche Theosophie, als eine reingeistige Lehre, ist von Mir Christus Selbst gelehrt worden, indem Ich dadurch den Tempel samt den Dogmen der Priester verwarf (Joh. 2, 21; Matth. 23) und weder Kirche noch Priester aufstellte; denn die griechisch-lateinische "*ecclesia*", die man in Rom fälschlich in "*Kirche*" übersetzte, bedeutet ja nur eine Gemeinde von Bekennern einer bestimmten Religion, deren Lehrer nicht von Menschen aufgestellte, sondern von Gott berufene und geleitete Familienväter und von Gott erwählte Männer, aber keine besondere Kaste von Priestern sein dürfen, wie Moses und Paulus schreiben. (2. Mos. 28, 1; 1. Tim. 3 und 4; Titus 1, 5. 6; Apg. 1, 15-26)

10. Die Beglaubigung. Die christliche Theosophie ist kein blinder Glaube priesterlichen Glaubenszeremonien-zwanges, sondern sie beruht auf wissenschaftlich übersinnlicher, aber überzeugender Grundlage, auf den erfüllten Weissagungen Gottes durch die Propheten, die genau mit den Tatsachen der wissenschaftlich begründeten Geschichte übereinstimmen, — auf Tatsachen der Geister: Manifestationen, Materialisationen, physikalischen Experimenten, Wiedergabe von Geisterschriften, die gerichtlich beglaubigt sind, daß die mit Namen sich gemeldete Person eine solche Schrift, mit Faksimile verglichen, tatsächlich im Leben hatte, — auf göttliche Offenbarungen und Mitteilungen, die erwiesen als solche dastehen, weil sie hoch erhaben über menschliches Wissen sind — und dazu aus der heiligen Schrift erwiesen ist, daß Ich als Gott nicht bloß mit Patriarchen, Propheten und Aposteln, sondern mit verschiedenen Menschen verkehrte, — ferner auf Staunen erregende Mitteilungen im magnetischen Schläfe, — auf Hellsehvisionen, die biblisch als wahr erwiesen sind, — auf Suggestionen, — auf Somnambulismus, auf Wahrträume, auf den Beweisen des prophetischen inneren Wortes, welches das göttliche Wort ist, — auf zahlreiche Glaubens- und Gebetsheilungen von nahe und fern, — auf Trancekundgaben Gottes und der Geister, — und auf viele Beweise des Seelenlebens im wachen und schlafenden Zustande des Fleisches usw.

11. Auf diese Beweise gestützt — könnet ihr somit fest behaupten und mit überzeugenden Tatsachen belegen, daß die christliche Theosophie kein Glauben eines religiös verdummtten Volkes, sondern der jedem zugänglichen und überzeugenden, weil wissenschaftlich begründeten übersinnlichen Offenbarungen und Wahrnehmungen ist.

12. Der Geist Gottes in euch ringt nach Freiheit von jeder religiösen Bevormundung und von finsternen Fesseln und Ketten eurer jetzigen geistigen Anschauung, die selbstüchtige Menschen über euch geschmiedet haben. Freiheit sollet ihr anstreben, und die Ausbildung eures Wesens im Geiste göttlicher Liebe und Weisheit vereint.

13. Der Geist Gottes in euch verneint jedes bevormundete klösterliche Sklavenleben des Geistes und jedes öffentliche Büsserleben im Sinne fanatischer unduldsamer Kirchenlehre; denn Freiheit, vollkommene Freiheit ist die Parole eures Geistes, wo es sich um geistiges Leben handelt. Er will, daß ihr euch frei unter Menschen bewegen, und den Kampf gegen den Satan eurer Untugenden und bösen Eigenschaften in der Welt der Selbstsucht und menschlicher Untugenden, frei und im Angesichte des bösen Widersachers kämpfend aufnehmen und siegen sollet, um den Lohn des ewigen Lebens unvergänglicher Freuden und Glückseligkeiten zu erhalten.

14. Paulus (2. Kor. 3, 17) schrieb an die Korinter: Wo der Geist des Herrn ist, dort ist die Freiheit! Daher befreit euch von jeder religiösen Bevormundung im Geiste der Wahrheit der göttlichen Liebe und Weisheit! Und wandelt im Lichte der Gotteslehre, wie sie Ich Christus reingeistig gelehrt und

Selbst darnach gelebt und gehandelt habe. Weg von euch jede geistige Sklaverei; denn in dem religiösen Zwang ist kein Geist Gottes — nach Apostel Paulus, der das von Mir diktiert, schrieb: (Gal. 1, 11.12)

15. *Christus war Mensch und lebte für die Verallgemeinerung der Menschheit.* Diese sozialistische Ansicht über Mich Christus ist ganz richtig. Ich als ins Fleisch getretener Gottvater konnte nie anders, als sozialistisch vorgehen, weil Ich als Vater der gesamten Menschheit keines Meiner Kinder bevorzugen konnte, sondern alle gleichversorgt, sowohl geistig durch Meine Liebelehre, wie leiblich durch das gleiche Recht auf die Nutznießung der Erde, die Ich allen Menschen insgesamt, niemanden aber separat und speziell ins Eigentum übergab, wissen will.

13. Gleichheit ist die zweite Parole des Geistes Gottes in euch. Ja, Gleichheit soll unter euch durch Veredelung, Vergeistigung und Vergöttlichung aller eurer Tugenden werden. Veredelt, vergeistigt und vergöttlicht euch selbst, im Herzen eurer Liebe und im Kopfe eurer Weisheit, dann wird auch die politische Regierung sich veredeln, vergeistigen und vergöttlichen; denn sie ist der jeweilige Reflex eurer inneren geistigen Tugenden und Eigenschaften gewesen, nicht besser und nicht schlechter als diese, denn wie die Menschen im geistigen Leben sind, so werden sie von Mir eurem Gott durch ihre Vorgesetzten behandelt, und da müssen wegen der Masse böser Menschen, auch gute darunter leiden, bis eine allgemeine Umkehr zum Guten stattfindet.

17. Der Evangelist Lukas (3,5) schreibt nach Jesajas (40,3), der im Jahre 726 vor Christus diese Worte von Mir erheilt, wie folgt: "Die Stimme eines Predigers in der Wüste spricht: Bahnet den Weg dem Herrn! Ebnet seine Pfade!"

18. Jedes Tal soll ausgefüllt; jeder Berg und Hügel soll abgetragen; was krumm ist, soll gerade; was uneben ist, soll ebener Weg werden.

19. Und alles Fleisch soll das Heil Gottes sehen.

20. Unter diesen Worten ist die materielle und geistige Gleichheit unter den Menschen gemeint. Diese auf Meine Ankunft hindeutenden Worte des Propheten, haben nicht bloß für die Zeit Johannes des Täufers gegolten, sondern sie gelten auch für eure Zeit. Die geistige Ausdeutung dieser prophetischen Worte lautet: Die Stimme des Geistes Gottes der Liebe in der lieblosen Welt spricht: Erfüllet das Gesetz der Liebe! Liebet euch, wie die Brüder untereinander! Die Niedrigen sollen als ebenbürtige Menschen, weil sie Kinder eines und desselben geistigen Vaters sind, betrachtet werden; der Hochmut und die Selbstsucht sollen unter den Menschen verschwinden; was heimtückisch ist, soll aufrichtig; was lieblos ist, soll barmherzig, und somit alles lieb und gut werden! — Und alle Menschen sollen im Lichte der göttlichen Lehre wandeln und in göttlicher Liebessonne ihres Herzens sich gegenseitig erwärmen und erquicken.

21. Durch die geistige Erfüllung dieser Lehre vollzieht sich dann die materielle Auslegung von selbst, weil die Menschen selbst die Schöpfer ihrer geistigen und materiellen Zustände sind. Der materielle Sinn aber ist folgender:

22. Laut ruft die Stimme eines Predigers in der Wüste (das heißt des Elias als Johannes des Täufers in der geistigen Wüste der sündigen Welt): Bereitet dem Herrn Jehova den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserem Gott (als Messias oder Christus). — Alle Täler (die da sind die Niederen, Armen und Unterdrückten) sollen erhöht werden, und alle Berge (die da sind die Herrschenden, Fürsten und Könige) und alle Hügel (die da sind hohe Würdenträger und Mächtige) sollen erniedrigt werden, und was ungleich ist, (durch Klassen und Kasten unter den Menschen), soll eben (und gleich mit Niederen), und was höckerig (oder gebeugt und unterdrückt) ist, soll schlicht (und mit Anderen gleich) werden. Denn die Herrlichkeit Jehovahs (die da sind die nach göttlichem Gebote der Liebe lebenden Kinder Gottes), soll geoffenbart werden, und alle Menschen werden (bei der Wiederkunft Christi diese Voraussage erfüllt sehen.)(Jes. 40, 3-5; Luk. 3, 4-6)

23. Die Täler, Berge und Hügel sollen gleich sein, jeder Klassenunterschied aufhören, und der größte soll nicht nach dem Buchstaben — sondern nach den Taten der Nächstenliebe der Diener Aller sein.(Matth. 23, 11) So lautet die Jehovas Ordnung für Meine Wiederkunft als Jesus, *die bereits unterwegs ist*, das tausendjährige, das heißt, das zukünftige Reich des Geistes Christi auf

Erden aufzurichten.

24. Mein Paulus (Kor. 8, 13. 14) erhielt von Mir zur Beleuchtung der Einführung der Gleichheit folgende Worte: Ihr sollet durch euren Überfluß den Mangel und die Not der Bedürftigen ausgleichen, dadurch werden die Täler erhöht und die Höhen erniedrigt. Das ist der Sinn des Jesajas — nicht aber eine sinnlose materielle Abtragung der Anhöhen zum Ausfüllen der Täler. Hier gehört die Mahnung Meiner Lehre: Alles was ihr wollet, daß euch die Leute tun sollten, wenn ihr in der Not und Bedürfnis wäret, das tuet auch ihr ihnen; (und Alles, was ihr wünschet, daß euch Andere nicht tun, das tuet auch ihr ihnen nicht.) (Matth. 7, 12; 23, 8.9) Also tuet! und euer Leben und Handeln wird gerecht vor Mir.

25. Die dritte Forderung des Geistes Christi an euch ist die Brüderlichkeit. Der Mensch ist nach seinem Geiste ein Bruder zu Gott, nach seiner Seele aber zu Satan, daher das aufbäumende im Menschen, wenn es ihm nicht nach dem Willen seiner Weisheit geht, weil die Seele noch immer die Evas-Schlange, welche die hochmütige Selbstsucht heißt, in ihrer Weisheit trägt, die da der Gegenpol zum Geiste der Liebe in eurem Herzen ist. Hier wogt immer der geistige Kampf zwischen der hochmütigen Weisheit und der liebevollen Selbstlosigkeit. Im Kopfe ist die Hölle, wo der Weisheitssatan; im Herzen der Himmel, wo der Liebesgeist Jesu thronet; daher habet ihr nur zwei Spannen Entfernung zwischen Himmel und Hölle, oder Liebe und Weisheit, die getrennt im steten Widerspruche und Kampfe stehen.

26. Die Bezeichnung Brüderlichkeit kommt euch sonderbar vor, weil ihr in lauter Kasten und Sekten getrennt seid, die sich gegenseitig nicht mögen und daher befehden, weil sie nicht von Mir Christus, sondern von Antichrist her sind. Daß es so ist, ersehet ihr aus Meinen Worten, die Ich zu Meinen Jüngern sprach: Es gibt nur einen geistigen Vater, der im Himmel ist; ihr aber seid alle Brüder, (Matth. 23, 8. 9) weil Kinder Gottes und somit Götter. (Hebr. 12, 7; 1. Joh. 4, 4; Joh. 10, 34-36)

27. Da Ich Gott Jesus Selber als euer Geist in euch (Hl. Dreieinigkeit 1. Aufl. S. 12, 26) wohne, daher muß euer Geist in Freiheit leben und nicht von der Kirche und dem Staate in geistigen Fesseln gehalten werden! — und da ihr Meine Kinder seid, dann muß auch die Gleichheit als Brüder und Schwestern, in Allem und ohne jede Ausnahme, unter euch herrschen. — Ihr aber habet bisher unter dem Gesetz der Weisheit (statt der Liebe), daher in Knechtung, Ausbeutung und Unterdrückung gelebt, weil in euren Vorgesetzten nicht der Geist des Herrn, eures Vaters und Gottes war, — und so hat das Sprichwort "Volkes Stimme ist Gottes Stimme", wenn diese nach Erlösung aus den Fesseln der Knechtung schreit und ruft, hier seine volle Berechtigung; denn Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ist die Stimme eures in euch wohnenden Gottes, Dem die heutige Weltordnung ein Greuel ist, und dem Er nun ein Ende machen will. Dadurch wird entstehen ein neues Reich, das Reich der geistigen Liebe des Herrschers von Ewigkeit, (Micha 5, 1) wo ein Hirte (Jesus) und eine Herde (der in Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit lebenden Kinder in der Liebe Gottes) wird. (Joh. 10, 16)

28. Gleiche Pflichten, gleiche Rechte. Ich habe nicht Menschen von zweierlei Abkunft erschaffen, damit die Einen arbeiten und die Feiernenden ernähren, sondern alle Menschen zusammen sind berufen zu arbeiten, jeder nach seiner Art, nach seinem Beruf und seinen Kenntnissen.

29. Doch denke niemand, daß außer Feldarbeiter-, Handwerker- und Volkslehrerstand, für diesen — auch Herren-, Beamten-, Soldaten-, Pensionisten- und Priester-Stand, als zur Weltordnung gehörig, von Mir vorgesehen wurde. Alle diese hohen Stände sind Auswüchse außerhalb der göttlichen Ordnung.

30. Alle diese sind überflüssig, wenn die Menschen genau nach Meinen Geboten, Lehren und Tugenden, wie einst Vater Jesus leben möchten. — Weil aber die Menschen Mir nicht folgen wollen, daher schwinde Ich Meine Zuchtrute über sie durch obige privilegierten Stände und lasse das Sklaventum in allen Arten und Formen unter den Menschen vegetieren. Und doch ist diese Zuchtrute nicht von Mir her, sondern von den Menschen selbst, weil sie Meine göttliche Ordnung nicht respektieren, und die Folge ist, daß das Nichtbeachten dieser Urordnung aus Mir, sich

schrecklich straft an den Übertretern, so daß sich die Menschheit nicht mehr ohne Mich aus der geistigen und leiblichen Sklaverei, die sie sich selbst langsam emporgebildet hatte, erlösen kann.

31. Menschen! Erkennt Mich, Jesus, als euren Vater, Gott, Richter und König und Ich werde euch liebevoll anhören und euch erlösen.

32. Was ihr im Allgemeinen nicht getan, noch Lust habet zu tun, weil ihr zu schwach im Glauben und Gottvertrauen seid, haben viele fromme Menschen für euch getan, und aus Liebe zu diesen Kindern werde Ich die gesamte Menschheit erlösen und in die adamitische Urordnung zurückführen. Dann wird es nichts als "*gleiche Pflichten und gleiche Rechte*" geben, daher wird die gesamte Menschheit hochausgebildet werden und ein Volk des Reiches des heiligen Geistes Gottes bilden, mit Mir, dem Vater Jesus Jehova Zebaoth als Richter, König und Gott an der Spitze der geistigen Weltordnung.

33. Die Liebe ist Gott, die Weisheit ist Satan, wenn aber die Weisheit ihre hochmütige Selbstsucht der Liebe unterordnet, dann entsteht die Wahrheit oder Christus.

34. Die Liebe wird nun in ihrer Überschwenglichkeit durch die Weisheit weise geleitet; die Weisheit aber durch die Liebe in ihrer abstoßenden Hochnasigkeit gesänftet und erträglich gemacht. Beide zusammen wandern nun wie Mann und Weib, welche Weisheit und Liebe bedeuten, Hand in Hand, die hochgöttliche Tochter Wahrheit bildend, und umarmen die Welt, als in ein geistig-göttliches Wesen vereinte liebevolle und zugleich hochweise Herrscherin und leiten und führen die Menschen als Brüder und Schwestern zu Gott.

35. So ist die Liebe und Weisheit vereint, die lebendige Wahrheit in euch und ihr seid fähig als Herr und Diener, reich und arm, gelehrt und ungelehrt euch gegenseitig als ebenbürtige Menschen vor Gott zu betrachten, und durch Liebe und Weisheit, Demut und Geduld leicht zu ertragen, euch gegenseitig zu schätzen und als Kinder eines ewigen Vaters im Materiellen und Geistigen liebevoll zu unterstützen, weil ihr immer dadurch das höchste Gebot im Gesetze erfüllet. Da gilt der Wahrspruch eures Vaters Jesus "*Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder: Ohne zu zweifeln gläubig, ohne Heimtücke verzeihend, und liebevoll, demütig, barmherzig und verträglich untereinander; so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.*"

36. Nun kommen wir zum Schlusse Meiner Belehrungen. — Meine Aufklärungen gelten Allen und Jedem, der ein Verlangen im Herzen trägt, nach der Leibesablegung seiner Seele, die ihr den Tod des Fleischkörpers nennt, glücklich zu werden.

37. Und daher will Ich besonders das betonen, daß die Lehre der Wahrheit in der christlichen Theosophie sowohl für die hohe Intelligenz, wie auch für jeden Menschen von eminenter Wichtigkeit ist. Besonders hervorragend ist sie für die hohe Intelligenz, weil diese in jetziger Zeit bereits auf einer Stufe der Bildung steht, daß sie nichts mehr annimmt, was nicht Sinn und Geist des Lebens in sich birgt. — Und gerade die christliche Theosophie involviert das Höchste in sich, was die Liebe und Weisheit vereint anstreben, und das ist die Veredelung, Vergeistigung und Vergöttlichung eurer selbst. Deshalb habe Ich diese herrlichen Perlen Meiner echten Lehre euch vorgelegt, um das Interesse für das Hohe der christlichen Theosophie zu erwecken und zu beleben; denn nur so wird die Sache Jesu, eures Vaters, gefördert, Der euch zu Kindern Seiner Liebe und als Gott — zu Göttern Seiner Herrlichkeit und Heiligkeit machen will.

38. Das, was ihr hier in einem Jahre im Geistigen erreichen könnet, dauert im Geisterreich, weil ganz andere Verhältnisse bestehen, mehrere Dezennien, bei Manchen auch mehrere Hunderte und Tausende von Jahren.

39. Es ist wahr, man kann nicht gleich ein Theosoph oder Wiedergeborener sein, aber ihr habet auch nicht sogleich, als ihr auf die Welt kamet, dieselbe Ausbildung mitgebracht, die ihr heutzutage habet. Daher sollet ihr wie ein Lehrjunge anfangen euch langsam auszubilden und euch so lange verfeinern in dieser geistigen Kunst, bis ihr Meister in derselben werdet. Ihr seid alle berufen an der Herrschaft des Weltalls eures Vaters teilzunehmen, daher müsset ihr euch in denselben Tugenden ausbilden, welche Ich von euch zu diesem Ziel und Zweck verlange. Denn als Herrscher und Leiter einer Welt, die so groß wie eure Erde — und so aufsteigend bis zur Urzentralsonne, die eine Million

eurer Sonnen groß ist, muß man wohl tätig in der Liebe und Weisheit sein, um all die Unzahl von Menschen, die diese Riesenwelten bewohnen, wie ein Gott zu regieren und mit den geistigen Augen überall über- und durchzublicken.

40. Die Hölle. Die Menschen werden geistig herangebildet, um wie Götter die Welten der Schöpfung mit Mir, ihrem Vater mitzuregieren, und alle Freuden und Glückseligkeiten des himmlischen Lebens zu genießen. Wollen sie sich nicht geistig führen lassen, dann kommen sie in die Hölle, wo sie in der Finsternis stecken, sich darüber fort und fort ärgern, daß sie ihre Zeit des irdischen Lebens, die ihnen als Gnadenzeit für ihre geistige Ausbildung gegeben ward, gedankenlos mit der Welt vertändelt haben. Der Wurm der Reue über das Gefehlte läßt nicht nach; der Zorn und die daraus folgende Raserei ob der Finsternis und Qualen der unbefriedigten Wünsche zehren am Menschen wie sengendes Feuer und geben keine ruhe, keine Erholung, weil der Zustand ein gar zu jämmerlicher und elender ist. Und keine Hilfe naht, keine Belehrung kommt von irgendwo, was man tun und wie man es anstellen soll, um sein schreckliches Los zu verbessern, weil im Geisterreich alles in sich herausgefunden und aus sich ins Leben gestellt werden muß. Schrecklich ist der Zustand der Unglücklichen, die Stunden werden zu Tagen, Wochen und Monden, weil es zu peinlich zugeht, indem die brennende Sehnsucht nach Erlösung nicht aufhört und doch keine Erlösung stattfindet. In diesem Zustande verharren die Unglücklichen oft Hunderte von Jahren, bis sie erlöst werden. Freilich dauert es nicht ewig, weil es keine ewig Verdammte, sondern nur ewige Verdammung der Sünde vor dem Antlitze Gottes gibt. Allein, bis der Mensch soviel Einsicht und Kenntnis erlangt, daß er sich wieder heraushelfen kann, um in höhere erträglichere, und endlich in paradiesische Regionen zu gelangen, dauert es schrecklich lange, und ist als Strafe für die irdischen Vergehen und Unterlassungssünden zu betrachten. — Das ist im Allgemeinen die Hölle; im Speziellen gibt es so viele Verschiedenheiten in Leiden, als verschieden die Verbrechen und Sünden der Menschen sind, von der untersten Hölle bis zum Eintritt ins Paradies.

41. Die Wahl zwischen Himmel und Hölle steht jedem frei; jedoch sollet ihr wegen einer kurzen irdischen Lebenszeit durchaus eure geistige Aufgabe nicht verfehlen, um zuletzt unglücklich zu werden!

42. Viele Menschen sind schon glücklich geworden durch Meine reine Lehre in der Theosophie, daher ist Meine Mahnung: Jeder suche sein Heil für die Ewigkeit zu rechter Zeit! Je früher man beginnt, desto früher wird man das Ziel erreichen. Darum ist ein jeder, der das liest, ermahnt, sich an dem Werke der eigenen geistigen Veredelung, Vervollkommnung und Vergöttlichung zu beteiligen und daher zur christlichen Theosophie beizutreten!

43. Niemand ist da ausgeschlossen, wer den guten Willen hat, nach Meiner allereinfachsten und doch der einzig wahren und reinen Lehre zu leben. — Im Sinne Meiner Worte beim Evangelisten Mathäus im 22. Kapitel erscheint die Liebe, durch welche ihr Mich über Alles und den Nächsten wie euch selbst liebet, als die alleinseligmachende Kirche; — die vollkommene *Freiheit* des Geistes ist aber ihre Fahne; — nach den Briefen des Apostels Paul an die Korinther und Römer, wohne Ich als Gott im Herzen jedes Menschen als dessen Geist; — und jedes Menschen Seele ist von Gott bestimmt, durch Entsagung und Verleugnung ihrer selbst auf Alles, was gegen Gottes Gebote verstößt, der ewige Opferpriester in dem lebendigen Tempel ihres eigenen Leibes zu sein. Ich Christus lehrte: *Gott ist Geist*, und wer Ihn anbeten will, muß Ihn *im Geiste der Liebe* seines eigenen Herzens anbeten und ferner besonders in der *Wahrheit*, deren einzig Opferaltar die Armen und Bedürftigen sind.

44. Das ist die Grundlage Meiner reingeistigen Lehre, was darüber ist, habe weder Ich gelehrt, noch haben Meine Apostel aufgeschrieben, daher für diejenigen nicht maßgebend, die eine ganz reine, vollwahre geistige Lehre Christi erwünschen, um den besten und kürzesten Weg zu finden und zu wandeln, der direkt zu Mir, eurem Gott und Vater führt. —

45. Hier führe Ich noch einen Spruch aus Meinem Leben an, — Ich sagte: "Lasset die Toten (im Geiste), ihre Toten (im Fleische) begraben." Also sollet auch ihr die Zeremonien den Toten im Geiste überlassen und wandeln auf den lichten Gefilden der göttlichen Liebe des Lebens in der

Theosophie; darin kann ein jeder sein Heil finden, weil das die Religion des zukünftigen Reiches des heiligen Geistes Christi auf Erden ist.

46. Dieses Reich wird ein Reich der Liebe zu Gott und durch diese Liebe in Liebeswerken an dem Nächsten geoffenbart, wo alle Menschen frei, gleich und wie Brüder und Schwestern untereinander im Frieden leben werden.

47. Wie hoch Ich die Liebe über die Weisheit setze, könnet ihr ersehen aus Meinem Spruche, den Ich zu Meinem Nährvater Josef über die Liebe des kaiserlichen Statthalters von Syrien sprach. Ich sagte: Quirinus ist hier mehr als Abraham, Isaak und Jakob, und mehr als Moses und die Propheten, und mehr als David und Salomo; denn deren Taten waren gerecht durch den Glauben und durch große Gottesfurcht in ihrem Herzen; — Quirinus ist aber ein Erstling, den Meine Liebe geweckt hat, und das ist mehr, als der gesamte alte Bund, der tot war, während Quirinus durch die Liebe zu Mir ganz lebendig ist. Du kennst des Tempels Herrlichkeit in Jerusalem; er ist ein Werk salomonischer Weisheit; aber dieser Tempel ist tot, wie sein Werkmeister, der Mich den Weibern opferte, da es eine Zeit seiner Schwäche gab, wo er auf Mich vergaß und sinnlich wurde. Quirinus aber hat in seinem Herzen mit großer Selbstverleugnung Mir einen neuen lebendigen Tempel durch seine große Liebe zu Mir erbaut, in dem Ich als sein Geist wohnen werde ewiglich, und das ist mehr denn alle Weisheit Salomos. (ChtS. 9. 189, 17-22)

48. Ich sagte beim letzten Abendmahl: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zu Gottvater, denn durch Mich"; d.h. Ich bin der Weg der Tugenden der Liebe, in welchen man Mir nachfolgen muß, Ich bin die ewige Wahrheit der ausübenden Liebe und Weisheit oder Gottvater, und nur Ich allein bin der Spender des ewigen Lebens der Glückseligkeit der Seele in ihrer geistig fortschreitenden Vollendung; und da Ich alles in Allem bin — daher kommt niemand anders zur Anschauung Gottes, welche die größte Seligkeit der himmlischen Genüsse und Wonnefreuden der Seele repräsentiert, als durch den vollwahren Glauben an Mich, daß Ich Gott, Schöpfer der Welt, Herr der Unendlichkeit, König der Engel, Geister und Menschen und ein liebevoller Vater zu Allen bin, und ferner durch die demütigst-lebendigste Liebe zu Mir, durch welche man zugleich durch die Liebe zu Mir, auch den Nächsten liebt, da man ohne Ausnahme, in jedem Menschen ein Kind Gottes erschaut, weil Mein eigener Geist der Liebe, Weisheit und Allmacht in ihm wohnt.

49. Die Wiedergeburt des Geistes beruht auf den vorliegenden Lehren der Christlichen Theosophie und nur derjenige wird diese erlangen, der strikte sich nach diesen Lehren wird kehren und alle Untugenden bis zum letzten Atome auszumerzen trachten.

328. Was versteht man unter der Bezeichnung "Die Wiedergeburt des Geistes"?

1904, 14. Dezember, Zürich. Vater Jesus erklärt, was man unter dem Tod und Leben der Seele, und was unter der Wiedergeburt des Geistes zu verstehen hat.

1. Viele Menschen denken, daß wenn der Mensch fromm zu leben beginnt, er wiedergeboren im Geiste ist. Diese Ansicht ist jedoch falsch; denn der Sünde Sold ist der Tod, sündigen tut aber die unsterbliche Seele. Wenn aber die Seele unsterblich ist, was bedeutet dann der Tod anderes als die Sünde selbst, weil die Sünde eben der Tod der unsterblichen Seele ist. —

2. Wenn die Seele sich bekehrt, indem sie die Sünde zu fliehen beginnt, und durch dieses Bußleben die sündlichen Leidenschaften ausmerzt, so geht sie selbstverständlich aus dem Tode zum Leben über, somit ist ein frommes Seelenleben ein Leben des Geistes, ein Wachsein, ein Erwecksein vom Tode zum Leben, oder von Sünde zum geistigen Leben. Das ist jedoch keine Wiedergeburt der Seele, denn diese ist:

3. Die Wiedergeburt des Geistes der menschlichen Seele, oder des Gemütsgeistes, des Temperaments des Menschen. Diese Wiedergeburt der Seele heißt die Taufe des heiligen Geistes,

oder die Auferstehung des Menschen, der dadurch die geistigen Gnaden und Gaben der Feuertaufe des heiligen Geistes bekommt, daß er dann wie die Apostel Wunderheilungen zuwege bringt, hell sieht, hell hört, hell fühlt usw.

4. Das sind die drei Grade des menschlichen Lebens:

1.- Sündenleben oder Tod der Seele;

2.- Geistiges Leben oder Wachleben der Seele und

3.- die Wiedergeburt des Seelengeistes.

Ihr sollet das fromme Wachleben der Seele von der Wiedergeburt des Geistes gut unterscheiden, weil in der Wiedergeburt die direkte Betätigung des Gottesgeistes durch den Menschen stattfindet.

5. Aber es bedeutet auch eine Wiedergeburt des göttlichen Geistes im Menschen. Dieser Geist ist Mein eigener heiliger Geist der Liebe, Weisheit und Allmacht, und daher ist es eine Frage, warum dieser Geist eine Erneuerung, oder eine Wiedergeburt erlangen sollte?!

6. Die Antwort auf diese Frage der theosophischen Geheimnisse ist folgende: Der Geist Gottes im Menschen ist ein ruhende Kraft, welche mit Mir dem Allgeiste im Universum in Allem Eins und mittätig und mitlebend ist; mit der Seele aber ist Er nur in so ferne in der Verbindung, daß er ihr alle Fähigkeiten und nötige Intelligenz gibt, die sie braucht oder in Ihm sucht, daß Er auf ihre Lebensweise und Tugenden Rücksicht nimmt und im Guten sich mit ihr freut, im Bösen aber auch seine warnende Stimme oder die Vorwurf machenden Gewissensbisse gegen sie erhebt.

7. Sobald aber die Wiedergeburt erfolgt, dann ist seine Verbindung mit der Seele eine innige, liebende geworden und Er nimmt Teil an allem und ist aus dem ruhigen Beobachter und Leiter der Seele — ihr Bräutigam, daß heißt, ihr zärtlicher Liebhaber geworden, also hat eine Umwandlung, einer Neu- oder Wiedergeburt gleich, stattgefunden, welche eine ganz neue Rolle im Leben des Menschen zu spielen begann, deshalb heißt sie die Wiedergeburt des Geistes.

8. Die zweite Wiedergeburt des Geistes ist die Einswerdung des Geistes mit der Seele, weil der Geist sich nun in die ganze Seele verbreitet und sie ganz durchströmt und daher ganz vergöttlicht, dadurch benimmt er ihr alle und jede Sondergedanken und macht sie im Wissen und Können mit Ihm gleich, weil sie nur das denkt, wünscht und tut, was die Liebe und der Wille des Geistes Gottes in ihr ist. Daraus ist es ersichtlich, daß es nur eine Wiedergeburt des Geistes gibt, weil der Geist Seine Lebensweise ändert und durch Ihn erst die Seele, daher gibt es eine Wiedergeburt der Seele erst durch die Feuertaufe mit dem heiligen Geist und nicht früher. Das frühere Leben der Seele ist nur ein frommes Leben, aber keine Wiedergeburt der Seele, wie man sie sonst falsch deutete.

*

--	--